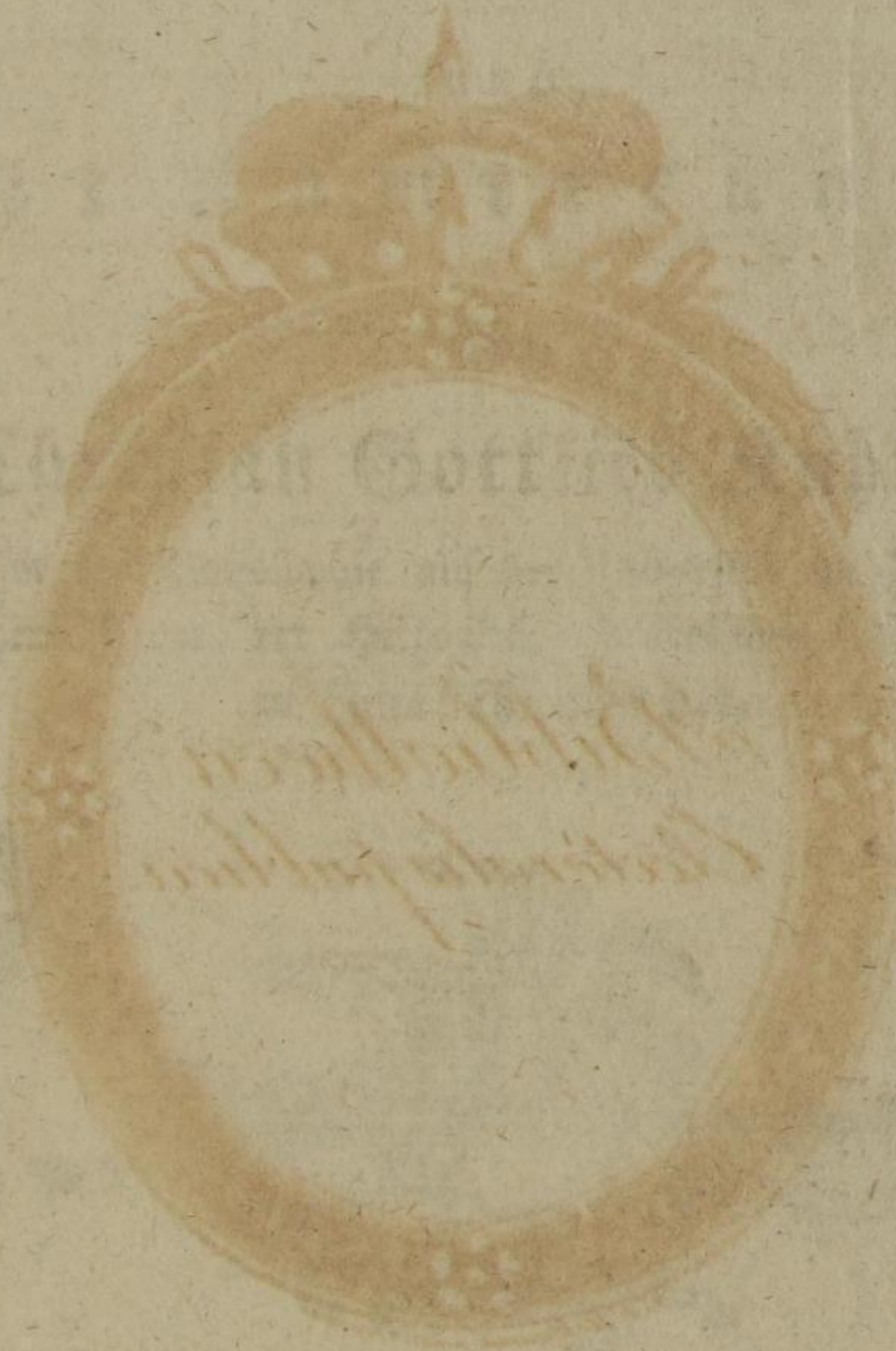




Bibl. Germ. 977 17
17



Die
Psalmen.

Metrisch übersezt

und

mit Anmerkungen

von

Christian Gottlieb Kühnöl,

Professor der Philosophie auf der Universität zu Leipzig, der
Theol. Bacc. der Herzoglich - Lateinischen Gesellschaft
zu Jena Ehrenmitglied.



Leipzig,
bey Karl Franz Köhler,
1799.

212

11 9 III I 0 7 2

Erstausgabe

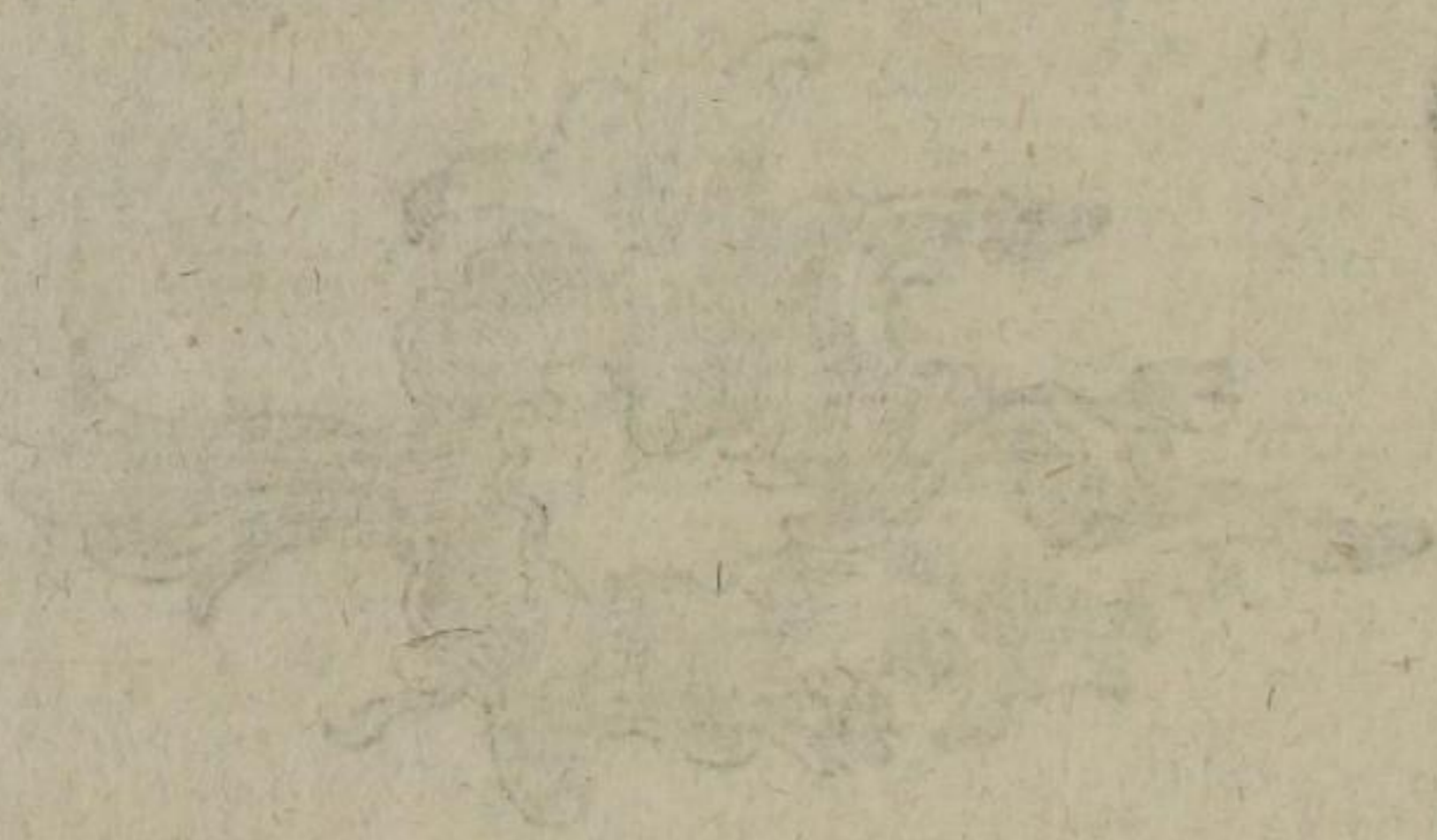
1770

11 9 III I 0 7 2

1770

Erstausgabe

Erstausgabe der Philosophie auf der Universität zu Leipzig
1770. 1770. 1770. 1770. 1770. 1770. 1770. 1770. 1770. 1770.



Vorliegende metrische Uebersetzung der Psalmen ist zunächst zum Gebrauch meiner Vorlesungen bestimmt. Um aber auch denen einigermaßen nützlich zu seyn, die sich nicht meines mündlichen Unterrichts bedienen, oder die ohne einige Kenntniß der Grundsprache diese Meisterstücke der hebräischen Poesie lesen und verstehen wollen, habe ich die Uebersetzung mit kurzen Anmerkungen doppelter Art begleitet. Die der Uebersetzung selbst untergelegten Bemerkungen beschäftigen sich mit der nähern Entwicklung des Sinnes schwieriger Stellen und der Dichterbilder. Die am Ende des Buches beygedruckten, sind größtentheils kritischen Inhalts, und geben die verschiedenen Lesarten an, denen ich gefolgt bin. Bey der Uebersetzung habe ich mich bemüht, treu und verständlich den Sinn des Originals darzustellen. Ob mir dieses mein Bestreben gelungen sey oder nicht; muß ich dem Ausspruch der Kenner überlassen, deren Beleh-rungen ich mit Dank erkennen werde. Gewissenhaft und unbefangen habe ich die Arbeiten meiner

Vorgänger benutzt, und wenn ich mich auch bisweilen von ihnen entfernt, und meinen eignen Weg eingeschlagen habe; so ist doch dieses nie aus Hypothesensucht oder Neuerungsliebe, sondern jedesmal aus Gründen geschehen. Ich wünsche übrigens nichts mehr, als daß meine Arbeit etwas dazu beytragen möge, die Achtung, die der Bibel gebührt, zu befördern und zu begründen. Erreiche ich diesen Wunsch; so werde ich mich für meine Bemühungen hinlänglich belohnt fühlen.

Geschrieben Leipzig, am 16. Febr. 1799.

Der

Der I. Psalm.

Glück folgt der Tugend nach. Dieß ist der Inhalt dieses Liedes, welches wahrscheinlich den Sammler der ganzen Anthologie zum Verfasser hat, und als Vorrede zu den übrigen Liedern zu betrachten ist. — Man hat den ersten und zweyten Psalm für ein Lied halten wollen. Sprache und Inhalt stehn aber dieser Behauptung entgegen. In dem ersten Liede wird von Lasterhaften überhaupt, im zweyten hingegen von Feinden des Staats gesprochen.

1. Wohl dem! der nicht befolgt
Der Frevler Denkungsart;
Der ihren Weg nicht wandelt,
Nicht sitzt im Kreis der Lasterhaften; ^{a)}
2. Der das Gesetz Jehovens liebt,
Es Tag und Nacht durchdenkt!
3. Er ist dem Baume gleich
Gepflanzt am Wassergraben,
Der Früchte bringt zu rechter Zeit,
Der unverwelklich grünt,
Die schönsten Früchte trägt.
4. Nicht so die Lasterhaften! ^{b)}
Sie sind wie Spreu vom Wind verweht. ^{c)}
5. Denn

a) d. i. der ihren Umgang flieht. Ps. 26, 4.

b) Anders ist das Schicksal der Lasterhaften.

c) Anspielung auf die Gewohnheit der Morgenländer, das Getraide auf Anhöhen im freyen Feld zu dreschen. s. Paulsen vom Ackerbau der Morgenländer, S. 175. Shavs Reisen, Th. I. S. 215.

5. Denn im Gericht besteht kein Frevler, ^{d)}
 Kein Sünder im Gericht der Frommen!
 6. Des Frommen Thun gefällt Gott wohl,
 Ins Unglück stürzt des Lasters Pfad!

Der 2. Psalm.

Nationen der Erde empören sich gegen einen ihnen von Jehoven gesetzten König, aber die Anschläge, die sie gegen ihn fassen, werden vernichtet. David besingt hier den Messias, und die Grundzüge des Gemähltes sind von Davids Regierung hergenommen, die zum Ideal erhoben worden ist. vergl. Messianische Weissagungen des N. T. übersetzt und erläutert — Leipzig bey Crusius 1792. S. 12. ff. wo ich mehreres hierüber bemerkt habe. Die Verfertigung des Psalms scheint in die Zeitperiode zu gehören, als David vom Nathan für seine Nachkommenschaft ewig blühendes Glück verheissen worden war, 2. Sam. 7, 11. ff. als er kurz vorher den von den Jebusitern bisher noch bewohnten festesten Theil Jerusalems erobert, und zweien glückliche Feldzüge gegen die Philister gemacht hatte, aber dennoch neuen Empörungen dieser Völkerschaft entgegen sehen konnte, die auch wirklich erfolgten. 2. Sam. 8. Das Lied ist ganz im Davidischen Ton abgefaßt.

I. Chor. Der Dichter.

1. Was toben die Völker?
 Und wüthen die Nationen vergebens?
 2. Was widersehen sich
 Die Könige der Erde?
 Warum berathen sich zusammen

Die

d) Der Sinn: Unglücklich ist das Loos des Lasterhaften. Der Dichter denkt sich einen Gerichtsplatz, wo Gott als Richter die Lasterhaften zur Strafe verurtheilt, und sie aus seinem Volk verstößt, das sich zum Gericht, um gegen sie zu zeugen, versammelt hat.

Die Völkerrherrscher gegen Gott,
Und seinen König, den er salbte? ^{a)}

II. Chor. Die Empörer.

3. Laßt ihre Fesseln uns zerreißen,
Und von uns ihre Bande werfen! ^{b)}

I. Chor. Der Dichter.

4. Der Herr, der in dem Himmel thront,
Der lacht und spottet ihrer. ^{c)}

5. Im Zorn red't er sie an,
Schreckt sie mit seinem Grimm.

Eine Stimme. Jehova.

6. Auf Zion salbt' ich meinen König ^{d)}
Auf dem mir heil'gem Berge!

Eine Stimme. Der König.

7. Mein Mund verkündet Wahrheit!
Jehova sprach zu mir:
Du bist mein Sohn,
Bist jetzt von mir gezeugt! ^{e)}

A 2

8. So

a) Die Hebräer dachten sich Jehoven als den obersten Regenten ihres Staats, ihre Könige als seine Stellvertreter.

b) Fesseln, Bande, d. i. Gesetze.

c) sagt nichts weiter als: er vernichtet ihre Plane.

d) Ich setzte ihn zum König ein. Auf Zion, wohin David nach dem über die Jebusiter erfochtenem Siege die Bundeslade hatte bringen lassen, wo nun, nach hebräischer Vorstellungsart, Jehova thronte.

e) Könige wurden Söhne der Gottheit genannt. 2. Sam. 7, 14. Ps. 82, 6. ich ernenne dich jetzt zum König. Ps. 110, 4.

8. So fordre nun von mir; ^{f)}
 Dir geb' ich Völkerschaaren,
 Der Erde Grenzen zum Besiz.
 9. Zerschmettern wirst du sie ^{g)}
 Mit ehernem Stab, zertrümmern
 Gleich thönernem Gefäß.

I. Chor. Der Dichter.

10. Auf! werdet weiser Könige!
 Laßt warnen euch, ihr Völkerherrscher!
 11. Voll Ehrfurcht dient Jehovah,
 Und naht euch ihm mit Zittern! ^{h)}

II. Chor.

12. Auf! huldigt ihm dem Sohne, ⁱ⁾
 Damit er nicht euch zürne;

I. Chor.

Und ihr dann umkommt auf dem Wege, ^{k)}
 Urplötzlich wird sein Zorn entflammen.

Beide Chöre.

Heil denen, die auf ihn vertraun!

Der

f) Was du verlangst, das geb ich dir.

g) Der Sinn: du wirst dir Nationen unterwerfen. Ehrner Stab oder Zepter ist Bild alles überwältigender Macht. Du wirst der mächtigste der Könige seyn.

h) Ehrfurchtsvoll.

i) Eigentlich: küisset den Sohn, den König. Es ist vom Huldigungsfuß die Rede. 1. Kön. 19, 18. Niebuhr Reisebeschreibung, Th. I. S. 47.

k) Mitten in euren Unternehmungen.

Der 3. Psalm.

Nach der Ueberschrift des Liedes, bezieht es sich auf
2. Sam. 15, 17, 22, 24.

1. Ein Gesang Davids auf der Flucht vor seinem
Sohn Absalom.
2. Gott! wie so viel sind meiner Feinde!
Wie groß ist der Empörer Zahl!
3. Die Freudetrunken sprechen:
Ihm hilft Jehova nicht!
4. Doch du Jehova bist mein Schild,
Mein Ruhm, und hebst mein Haupt empor! ^{a)}
5. Ich rief zu dir,
Und du erhörtest mich
Auf deinem heiligen Berge. ^{b)}
6. Ich lag und schlief, ^{c)}
Und ich erwachte wieder,
Du schütztest mich!
7. Wenn Myriaden Völker
Sich um mich lagern her; ^{d)}
Ich zage nicht!

A 3

8. Auf

- a) Du gibst mir neuen Muth, lässest Glück und Freude mich wiedersehen. Luc. 21, 28. Hebt eure Häupter empor, d. i. seyd getrost. Ein emporgehobenes Haupt ist Bild frohen Muthes.
- b) Als ich in jener grauenvollen Nacht zu dir um Hülfe rief, drang mein Gebet zu deiner Wohnung auf Zion, von da her ward mir Hülfe.
- c) Bezieht sich auf den Zeitpunkt, als David nach einer Bes schwerdevollen eiligen Flucht, zu Mahanaim angekommen war.
- d) Vom Husai war David benachrichtigt, daß man mit einem großen Heer gegen ihn ausziehen wolle.

8. Auf, rette du
 Jehova, o mein Schutzgott, mich!
 Ja du zerschlägst
 All' meiner Feinde Backen,
 Zermalmst der Frevler Zähne! ^{e)}
9. Jehova wird mir helfen,
 Gib deinem Volke Sieg! ^{f)}

Der 4. Psalm.

Auch dieses Lied gehört in die Zeiten der Absalomischen Unruhen, und wahrscheinlich ließ David es im Lager absingen, um den Muth seiner Krieger zu entflammen. Es enthält Aufforderung an die Empörer, von ihrem Aufruhr abzulassen, und Davids Würde anzuerkennen; zugleich verweist es die kleinmüthigen Seelen in dem Davidischen Heere auf Jehoven, der die gerechte Sache nicht unterliegen lassen werde.

1. Dem Kapellmeister Davids, zum Saitenspiel.
2. Erhör' mich, wenn ich bete,
 Gott! meiner Unschuld Rächer!
 Der du mir halfst aus mancher Noth
 Sey gnädig mir!
 Hör' mein Gebet!
3. Wie lange wollt, ihr Männer! ^{a)}
 Noch meine Würde schänden?
 Euch leerer Dichtung freun,
 Und nach Verleumdung späh'n? ^{b)}

4. Er-

- e) Das Bild ist von Raubthieren entlehnt, die ihrer Zähne, und so der Macht zu schaden, beraubt werden. Der einfache Gedanke: unter deinem Beystand besieg ich meine Feinde.
- f) Die Redlichen im Volk, die meine Freunde sind.
- a) Anrede an die Rebellen und Feinde Davids.
- b) Bezieht sich auf die Verläumdungen, welche Absalom und dessen Anhänger von David austreuten, um das Volk gegen ihn zu erbittern.

4. Erwägt! daß seinen Liebling
 Jehova sich erkohr!
 Jehova hört mein Flehen,
 Erzittert! sündigt nicht!
5. Denkt ernsthaft nach,
 Wenn ihr versammelt seyd, ^{c)}
 Und lasset von dem Aufruhr ab!
6. Bringt fromme Opfer dar! ^{d)}
 Dann könnt ihr auf Jehoven traun.
7. Zwar sagen viele:
 „Wer wird uns Sieg verleihn?“ ^{e)}
 Jehova! sieh' auf uns
 Mit heiterm Blick hernieder! ^{f)}
8. Mit größrer Freude wird von dir
 Mein Herz erfüllt, als jene fühlen,
 Wenn Korn und Most sich häuft.
9. Ohn' alle Furcht
 Leg' ich mich hin und schlafe;

A 4

Denn

c) In euren Versammlungen, wo ihr Plane gegen mich entwerft.

d) Bey wichtigen Unternehmungen, z. B. vor dem Beginnen einer Schlacht pflegte man zu opfern, Gelübde zu thun u. s. w. um sich eines glücklichen Erfolgs versichern zu können. Daher sagt hier David: eure Opfer sind fruchtlos, nur solche sind Jehoven wohlgefällig, die aus lautern Absichten, nicht zu schändlichen Zwecken dargebracht werden. David sahe dabey zugleich auf Absaloms Opfer, das er zu Hebron darbrachte, 2. Sam. 15, 7. 8. zurück.

e) Bezieht sich auf die Kleinmüthigen in Davids Heer, die einen unglücklichen Ausgang des Krieges fürchteten. Der Uebergang war um so natürlicher, da sich der 6te V. mit den Worten schloß: Dann könnt ihr auf Jehoven traun.

f) Sey uns gnädig, segne unsre Waffen.

Der 5. Psalm.

Denn du allein, Jehova,
Gewährst mir Sicherheit.

Der 5. Psalm.

David hatte auf der Flucht vor Absalom die Priester mit der Bundeslade nach Jerusalem zurückgeschickt, 2. Sam. 15, 24. 25. 31. 17, 22. Was er bey dieser Gelegenheit sagte: „wenn mir Jehova gnädig ist: so wird er mich die Stiftshütte wieder sehen lassen“ ist hier, vergl. V. 8. dichterisch eingekleidet, und in ein Gebet verwandelt, dessen Verfertigung in den Zeitpunkt zu setzen ist, als er in der Morgenstunde, vergl. V. 4. über den Jordan gegangen war.

1. Für den Kapellmeister, ein Gesang Davids,
zu spielen auf Nechiloth.
2. Jehova, höre mein Gebet,
Bernimm mein Seufzen,
Merk' auf mein Flehen,
Mein König und mein Gott!
Denn ich will zu dir beten.
3. Erhör' mein Frühgebet,
Früh richt' ich mein Gebet zu dir
Nach deiner Hülfe blickend.
4. Denn du bist nicht ein Gott,
Dem Missethat gefällt,
Der Lasterhafte schützt.
5. Kein Frevler darf vor dir erscheinen, ^{a)}
Du hassst alle Uebelthäter;

6. Ver-

a) Der 5te und 6te Vers enthalten Anspielungen auf das Gastfreundschaftsrecht der Morgenländer. Wer bey einem einkehrte, wurde von diesem in jedem Fall beschützt. — Kein Frevler darf vor dir erscheinen, um nemlich Hülfe und Schutz von dir zu verlangen. Und so wird unter verschiedenen Wendungen der Gedanke durchgeführt: der Frevler hat Abndung von dir zu erwarten.

6. Vertilgest die Verläumder.
Der, der auf Mord und Täuschung sinnt, ^{b)}
Ist vor dem Herrn ein Greuel.
7. Ich aber werde,
Beglückt durch deine große Güte,
Mich deiner Wohnung wieder nahn,
Bey deinem Heiligthum
Voll Ehrfurcht zu dir beten.
8. Herr! leite du mich liebevoll
Um meiner Feinde willen;
Und mache vor mir eben
Den Weg, den du mich führst. ^{c)}
9. Denn ihrem Mund ist Wahrheit fremd,
Und voller Lücke ist ihr Herz.
Dem offenen Grabe gleicht ihr Schlund, ^{d)}
Und Heuchelen ist ihre Sprache.
10. Jehova! strafe sie!
Laß ihre eignen Plane
Bewürken ihren Fall!
Und ihres Frevels Größe
Sie ins Verderben stürzen!
Sie sind Empörer gegen dich.
11. Dann freuen alle sich,
Die dir vertraun, und singen
Ohn' Ende Lobgesang

A 5

Dir,

b) Bezieht sich auf die Verläumdungen, welche Absalom und sein Anhang von David und dessen Regierung austreuten, so wie auf die Plane, die sie auf sein Reich und Leben machten.

c) Laß mich glücklich die Gefahren des rauhen Pfades, den du mich führst, bestehen; segne meine Unternehmungen.

d) Aus einem offenen Grabe steigen giftige Dünste empor; sie führen giftige Reden gegen mich, streuen überall Verläumdung aus.

- Dir, der du sie beschütztest.
 Es jauchzet über dich
 Ein Jeder, der dich liebt.
 12. Ja du beglückst den Redlichen,
 Gleich einem Schild
 Umschirmt ihn deine Güte.

Der 6. Psalm.

Die Verfolgungen seiner Feinde betrachtet David in diesem Gesange als Strafe vorherbegangener Sünden. Der Kummer, den ihm dieser traurige Gedanke und seine äußere Lage verursachte, war so groß, daß dabey auch sein Körper angegriffen, und seine Gesundheit untergraben wurde. Ob man diesen Psalm in die Zeiten der Absalomischen Unruhen oder der Verfolgungen, die ihn von Seiten Sauls und seiner Höflinge trafen, zu versetzen habe, läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben.

1. Für den Kapellmeister, auf Meginoth mit acht Saiten zu spielen, ein Gesang Davids.
2. Jehova, straf mich nicht
 In deinem Zorn,
 Und züchtige
 Mich nicht in deinem Grimm.
3. Erbarm dich meiner, Herr!
 Mein Leben welkt dahin.
 Jehova! heile mich! ^{a)}
 Ermattet zittert mein Gebein.
4. Mein Geist verzagt, —
 Und du, o Herr!
 Ach! — wie so lange! — ^{b)}

5. Je-

a) Befreye mich von dem Kummer, der mich zu Boden drückt.

b) Die Rede des Dichters, den sein Schmerzgefühl überwältigt, ist kurz und abgebrochen. Jehova, wie lange verzweuchst du mir zu helfen?

5. Jehova! kehre zurück, c)
Und rette mir mein Leben;
Hilf mir, Allgütiger!
6. Im Todtenreich —
Preißt man dich nicht:
Im Schattenreich —
Wer dankt dir da?
7. Ich bin vom Seufzen müde,
Beneßt mit meinen Thränen
Ist jede Nacht mein Lager,
Mein Bette schwimmt in Thränen.
8. Vor Gram ist mein Gesicht verfallen,
Gealtert bey so großem Kummer.
9. Entfernt euch alle Uebelthäter!
Mein Weinen hört der Herr.
10. Jehova hört mein Flehen,
Nimmt meine Bitte an.
11. Getäuscht sehn meine Feinde sich,
Groß wird ihr Staunen seyn!
Aufs neue schwindet plötzlich
All' ihre Hoffnung hin.

c) Wenn der Hebräer sagen will: Jehova entzieht dem Menschen sein Glück, er straft ihn; so bedient er sich der Ausdrücke: er entfernt sich, kehrt zurück in seine Wohnung, hat sein Angesicht abgewendet. Im entgegengesetzten Fall heißt es: Jehova kehrt zurück, er wendet sein Angesicht ihm zu, naht sich ihm, sieht auf ihn mit heiterm Blick herab.

Der

Der 7. Psalm.

Ueber die Veranlassung zu diesem Psalm gibt uns die Ueberschrift Aufschluß. Kusch, einer von den vielen Benjaminiten, die sich an Sauls, ihres Stammgenossen, Hofe aufhielten, um da ihr Glück zu machen, suchte David, dem er die Gunst des Volks und seinen Einfluß bey Hofe mißgönnte, mit List und Gewalt zu stürzen. Gegen ihn ist dieser Psalm gerichtet.

1. Ein Lied Davids, welches er Jehoven sang, wegen der Verläumdungen Kusch, eines Benjaminiten.
2. Jehova! dir vertraue ich,
Beschütze du mich gegen alle,
Die mich verfolgen, rette mich!
3. Damit der Feind mich nicht
Zerreisse wie ein Löwe;
Weil keiner hilft, mich rettet.
4. Jehova, hab' ich das gethan: ^{a)}
Ward Frevel je von mir verübt: ^{b)}
5. Vergalt ich Böses meinem Freund: ^{c)}
War meine Absicht den zu stürzen,
Der mich ohn' alle Ursach haßte:
6. So möge mich der Feind verfolgen,
Ergreifen, mich zu Boden treten,
Und stürzen in die Gruft hinab! ^{d)}

7. Je-

a) Was nemlich folgt.

b) Raubte ich fremdes Eigenthum, oder vergoß ich unschuldiges Blut.

c) Saul — den man gegen David einnahm, indem man ihm diesen als einen Undankbaren, der ihn vom Throne zu stürzen suchte, schilderte.

d) Eigentlich: mir die Wohnung im Staube geben.

7. Jehova! auf!
 Erhebe zürnend dich! ^{e)}
 Bey meiner Feinde Wüthen.
 Erwache mir zum Heil! ^{f)}
 Beginne dein Gericht!
8. Der Völkerschaar umgebe dich!
 Steig' über sie zum Richtsiß auf!
9. Jehova ist der Völker Richter;
 Jehova richt' auch mich,
 Nach meiner Redlichkeit,
 Nach meiner Unschuld werde mir!
10. Der Frevler Bosheit laß verschwinden, ^{g)}
 Befestige den Redlichen.
 Denn du prüfst Herz und Innerstes,
 Gott der Gerechtigkeit!
11. Mein Schild ist bey dem Herrn, ^{h)}
 Der Redliche errettet.
12. Gott richtet den Gerechten; ⁱ⁾
 Er richtet aber auch
 Den täglichen Verläumder.
13. Der traun! aufs neue schärft sein Schwerdt,
 Den Bogen spannt, ihn richtet;
14. Ges

e) Jehova hatte nach der Dichtervorstellung, so lange Davids Feinde triumphirten, seinen Richterstuhl verlassen. Jehova wird daher hier aufgefordert, sich zu erheben, sich aufzumachen, den Richtsiß zu besteigen, um über Davids Verläumder das Urtheil zu fällen.

f) Zeige dich thätig.

g) Bernichte die Plane meines Verläumders, befestige mein Glück, laß mich nicht unterliegen, du kannst es, du bist gerecht, und weißt, daß ich gerechte Sache habe.

h) Von ihm erwartete ich Schutz.

i) Er spricht ihn los, und spricht über den Verläumder das Verdammungsurtheil, er straft ihn.

Der 7. Psalm.

14. Geschöß des Todes sich bereitet,
Und seine Pfeile (aurig macht. ^{k)})
15. Ja! seht! er geht mit Bosheit schwanger,
Trägt Unglück unter seinem Herzen;
Doch das, was er gebiert,
Ist — eine Fehlgeburt. ^{l)}
16. Tief gräbt er eine Grube,
Sinkt selbst in seine Gruft hinab.
17. Das Unglück, das er hat bereitet,
Das kommt auf seinen Kopf zurück:
Auf seinen eignen Scheitel
Sinkt seine Bosheit nieder.
18. Jehoven will ich rühmen
Für sein gerecht Gericht;
Jehoven dem Erhabensten
Ertönt mein Lobgesang.

Der 8. Psalm.

Schilderung der Majestät Jehovens und der Würde des Menschen. In einer Nacht, wo der gestirnte Himmel, und die feyerliche Stille religiöse Empfindungen in der Brust des Dichters erweckten, scheint dieses Lied von David gesungen worden zu seyn, als er noch die Aufsicht über die väterlichen Heerden führte.

1. Für den Kapellmeister auf Githith zu spielen, ein Gesang Davids.
2. Jehova unser Herrscher!
Wie glänzend ist dein Ruhm
Auf dieser ganzen Erde!

Ja

k) Bilder von hinterlistigen Nachstellungen und Verläumdungen. Die Alten pflegten ihre Pfeile mit Berg zu umwickeln, und sie dann angezündet abzuschießen.

l) Seine Plane mißlingen.

- Ja weiter, als der Himmel ist,
Verbreitet sich dein Ruhm. ^{a)}
3. Des Kindes und des Säuglings Fallen
Befestigt deinen Ruhm ^{b)}
Zu deiner Feinde Hohn;
Beschämt den Sünder, den Empörer.
4. Betracht' ich deinen Himmel,
Den deine Hände schufen,
Den Mond und die Gestirne,
Die du gebildet hast:
5. Was ist der Mensch —
Daß seiner du gedenkst? ^{c)}
Der Erdensohn —
Daß du so für ihn sorgst?
6. Nur wenig hast du ihn
Den Engeln nachgesetzt,
Mit Ehr und Würde ihn gekrönt.
7. Durch dich ist er der Schöpfung Herr,
Du unterwarfst ihm alles.
8. Schaaf, Rinder und Gewild,
9. Vögel, Fische,
Was durch Meeresfluthen geht.
10. Jehova unser Herrscher!
Wie glänzend ist dein Ruhm
Auf dieser ganzen Erde!

Der

a) Das ganze Weltall ist Beweis deiner Größe.

b) Schon das Kind, seine Geburt, sein Leben, seine Entwicklung, sein Fallen u. s. w. kündigt dich als Schöpfer an, beschämt den Gottesleugner.

c) Wie erhaben ist die Würde des Menschen, da du so vorzüglich für ihn sorgst, ob er gleich nur ein Sandkorn gegen jene großen Weltkörper ist.

Der 9. Psalm.

Ein Triumphgesang Davids nach einem erfochtenen Siege bey welcher Gelegenheit er aber eigentlich verfertigt worden, ist ungewiß. Nach einiger Ausleger Vermuthung, gehört er in die Zeiten des Mesibensischen Kriegs, der anfangs von David in zweifelhaftem Glück geführt wurde.

1. Für den Kapellmeister auf Muthlaben zu spielen, ein Gesang Davids.

Alle Chöre.

2. Von ganzem Herzen, Jehova!
Will ich dich preisen,
All' deine Wunder erzählen.
3. Ueber dich frohlock' ich und jauchze,
Dir, dem Erhab'nen, ertönet mein Lied.

I. Chor.

4. Als meine Feinde flohn,
Da stürzten und verschwanden sie,
Vor deinem Angesicht. ^{a)}
5. Du führtest meine Sache aus,
Recht richtend auf erhab'nem Thron!
6. Es traf die Völker deine Strafe,
Die Missethäter Untergang,
Auf ewig ward vertilgt ihr Name.

II. Chor.

7. Der Feind — er ist verschwunden!
Ruinen bis in fernste Zeiten!

Denn

a) Jehova wird hier als Richter geschildert, der während des Tressens auf seinem Richterthron saß, das Schicksal beyder Heere abwog, und dem Davidischen den Sieg verlieh. Dieß ist die Dichtervorstellung.

Denn du zerstörtest seine Städte,
Vertilgt ist jede Feindespur! ^{b)}

III. Chor.

8. Jehova herrscht in Ewigkeit,
Fest stehet zum Gericht sein Thron.
9. Er richtet recht den Erdenkreis,
Spricht unpartheyisch Völkern Recht.
10. Der Herr ist Zuflucht dem Bedrängten,
Ist Zuflucht in der Unglückszeit.
11. Wer dich verehrt, vertrauet dir,
Denn du verlässest keinen nicht,
Der dich, o Herr, verehrt!

Alle Chöre.

12. Singt Jehoven, Zions König,
Und verkündet unter Völkern,
Das, was er gethan!
13. Daß er rächend denkt
An vergossnes Blut,
Nicht vergißt des Dulders Flehn. ^{c)}

I. Chor.

14. (Ich sprach) Jehova sey mir gnädig!
Sieh, wie mich meine Feinde drängen,
Du, der du von des Todes Pforten
Empor mich heben kannst.

15. Dann

b) Der Leser wird auf das Schlachtfeld versetzt; es ist leer von Feinden, in der Ferne erblickt man Trümmern und Ruinen von Städten und Festungen, auf deren Stärke sich der Feind verließ. Dieß alles war Jehovahs Werk.

c) Blutschuld läßt er nicht ungestraft. Er rächte die unschuldig bedrückten und gemordeten Israeliten.

B

15. Dann preiß ich dich in Zions Thoren,
Frohlockend über deinen Sieg. ^{d)}

II. Chor.

16. In die Gruft versanken die Völker,
Die sie selbst gegraben hatten.
Ihre Füße wurden gefangen
In dem Netz, das sie gelegt.

17. Es wurde Jehova erkannt
Als der, der Recht verschafft;
Es verstrickte der Frevler sich
In eigener Hände Werk.

III. Chor.

18. Hinab zur Unterwelt
Mit allen Lasterhaften!
Mit allem Volk,
Das Gott nicht ehrt!

19. Ja! nicht auf ewig wird von ihm
Vergessen der Bedrängte;
Nie schwindet hin auf immer
Die Hoffnung des Bedrückten.

Alle Chöre.

20. Auf Jehova! es müsse nicht
Uebermächtig der Sterbliche werden,
Sprich dein Urtheil über die Völker!

21. Präge, Jehova, Furcht ihnen ein!
Laß erkennen die Völker,
Daß nur Menschen sie sind.

d) Den mir durch dich verliehenen Sieg.

Der

Der 10. Psalm.

Dieser Psalm bezieht sich auf die Verleumdungen und Verfolgungen, die David und seine Freunde von ihren Gegnern an Sauls Hofe zu erdulden hatten. — Der letzte Theil des Liedes vom 16ten V. an, ist in Ansehung des Inhalts und des Tons von dem übrigen verschieden, es werden auch da die Gegner des Sängers als fremde Völker vorgestellt; und so scheinen diese Verse Fragment eines eignen Liedes zu seyn, in welchem ein über fremde Völker, (vielleicht über die Jebusiter 2. Sam. 5, 6. ff.) erfochtener Sieg besungen wurde.

1. **W**arum stehst du so fern, Jehova?
Und schließt dein Auge zu ^{a)}
Zur Unglücksvollen Zeit.
2. Der Arme wird verfolgt
Vom stolzen Bösewicht;
Gefangen durch die Ränke,
Die dieser sich ersann.
3. Es rühmt der Frevler sich,
Daß ihm sein Wunsch gelang;
Der Raubbegierige
Entsagt Jehoven, lästert ihn.
4. Der stolze Frevler fragt nach nichts, —
Es ist kein Gott! so denkt er immer.
5. Krumm ist der Pfad, den er betritt, ^{b)}
Er denkt sich dein Gericht
Hoch und entfernt von sich.
Haucht jeden Feind hinweg. ^{c)}
6. Ich, denkt er, wanke nie,
Ich, den kein Unfall traf.

V 2

7. Voll

a) Gott schließt sein Auge, heißt in der Sprache des Hebräers; er entzieht dem Menschen seine Hülfe. vergl. auch V. 11.

b) Falsch, hinterlistig sein Verfahren.

c) Er glaubt mit leichter Mühe, jeden der ihm widersteht, vernichten zu können.

7. Voll Meinend ist sein Mund,
Voll Trug und Hinterlist;
Und unter seiner Zunge
Birgt Unglück, Frevel sich. ^{d)}
8. Er sitzt im Hinterhalt des Lagers, ^{e)}
Und würgt die Unschuld im Verborgnen;
Sein Auge späht nach dem Verlassnen.
9. Er lauschet im Verborgenen,
(So wie der Löw' nach Beute lauscht,)
Zu fangen den Verlassenen.
10. Um den Bedrängten einzufangen,
Zieht er sein Netz, und macht sich klein,
Fällt auf die Erde nieder,
Bis daß der Arme sich
In seinen Schlingen fängt.
11. Jehova, denkt er, achtet's nicht,
Er hat verhüllt sein Angesicht,
Und sieht es ewig nicht.
12. Auf! Gott! Allmächtiger!
Erhebe deinen Arm! ^{f)}
Vergiß nicht des Bedrängten!
13. Was soll der Frevler Gottes spotten?
Und denken: du vergeltest nicht?
14. Du siehest es! und du
Bemerkest Gram und Kummer,

Zu

d) Das Bild ist von den Schlangen entlehnt, die unter ihrer Zunge Giftblasen haben.

e) Die Beduinen-Araber, die ihre Hirtenlager in Thälern aufschlagen, sind größtentheils Räuber. Von ihnen ist das Dichterbild hergenommen, dessen einfacher Sinn ist: durch Hinterlist sucht der Bösewicht Unschuldige zu unterdrücken.

f) Schleudre auf ihn deine Blicke herab, strafe ihn!

- Zu zeichnen ihn in deine Hand. ^{g)}
 Dir überläßt sich der Verlaßne,
 Du bist der Retter der Bedrängten.
 15. Zerbrich den Arm ^{h)} des Bösewichts,
 Des Frevlers Bosheit räche,
 Bis du sie nicht mehr findest. ⁱ⁾
-

16. Jehova ist auf immer König!
 Die fremden Völker sind
 Aus seinem Land vertilgt.
 17. Jehova! du erhörtest
 Die Wünsche der Bedrängten,
 Gabst ihnen Muth, und neigtest
 Dein Ohr zu ihnen hin;
 18. Damit du Recht verschafftest
 Den Armen, den Verlaßnen,
 Und nicht mehr Freveltthat verübe,
 Der Sterbliche, der Erdensohn.

g) Die Morgenländer pflegten sich Abbildungen und Zeichen eines geliebten oder heiligen Gegenstandes auf den Arm oder in die Hand zu zeichnen, um sich desto öfterer daran zu erinnern. Auf Gott angewendet ist der einfache Gedanke: Du achtest auf den Kummer des Redlichen, hilfst ihm und bestraffst den Lasterhaften.

h) Beraube ihn seiner Macht.

i) Strafe seine Bosheit, so, daß du keine Ursache zum Strafen mehr findest, — vertilge ihn.

Der II. Psalm.

David's Freunde riethen ihm, vor Saul in das Gebürge bey Engedi zu entfliehen. Er verfertigte bey dieser Gelegenheit dies Lied, worinne er Jehovens Gerechtigkeitsliebe, die ihn gegen seine Feinde beschützen werde, besingt; und seine Abneigung, jenen Rath zu befolgen, zu erkennen gibt. — Doch späterhin entflohe er wirklich, durch den Drang der Umstände bewogen, in jenes Gebürge. Vergl. 1. Sam. 24, 1.

Für den Kapellmeister, von David.

1. Zu Jehoven will ich fliehen; ^{a)}
Was spricht ihr zu mir?
„Fliehe vogelschnell
„Hin in das Gebürge!
2. „Sieh! den Bogen spannen Frevler,
„Richten auf der Sehn' den Pfeil,
„Um ihn auf den Redlichen
„Im Verborgnen abzudrücken. ^{b)}
3. „Reißt man um den festen Grund, ^{c)}
„Was ist dann des Frommen Loos?“
4. Gott in seiner heiligen Höhe,
Dessen Thron im Himmel ist;
Dessen Augen sehen,
Und sein Blick durchdringt die Menschen.
5. Er erforscht den Redlichen.
Frevler und des Lasters Freunde,
Sind dem Herrn verhaft.

6. Ueber

a) Ihm vertrauen, ihm mein Schicksal überlassen.

b) Ein gewöhnliches Bild hinterlistiger Nachstellungen. Hier in Beziehung auf David's Feinde gebraucht, die ihn ungewarnt zu überfallen gedachten.

c) Wirst du, sagen David's Freunde, der Grund unserer Hoffnung getödtet. —

6. Ueber Frevler strömen nieder
 Blitze, Flammen, Schwefeldunst: ^{d)}
 Glut des Ostwinds ist ihr Trank. ^{e)}
7. Ja! gerecht ist Gott!
 Liebt Gerechtigkeit,
 Blickt mit Wohlgefallen,
 Auf den Redlichen.

Der 12. Psalm.

Klage über den Mangel an redlichen Freunden. Ob der Psalm sich auf Davids Verfolgungen an Sauls Hofe, oder die von Absalom erregten Unruhen beziehe, läßt sich nicht entscheiden.

1. Für den Kapellmeister zur Cither im gedämpften Ton, ein Psalm Davids.
2. Hilf, Jehova! denn verschwunden
 Sind die Redlichen,
 Und die Zahl von treuen Freunden
 Hat verringert sich.

B 4

3. Täu-

d) Anspielung auf Sodoms Untergang.

e) Das Bild ist hier von dem giftigen brennenden Ostwind entlehnt, der bisweilen im July und August einige Minuten lang in Arabien und Palästina weht, und von den Arabern Samum genennt wird. Die von diesem Windhauch, der sich sehr schnell bewegt, Getroffenen, fallen so gleich todt zur Erde nieder, werden so schwarz wie Dinte, und wenn man sie angreift, löst sich das Fleisch von den Knochen. Der Samum zeigt sich immer schon in weiter Ferne als ein Nebel, der farbicht ist, wie der purpurne Theil des Regenbogens. Sobald die Araber diesen Nebel von weitem spüren, werfen sie sich augenblicklich auf die Erde, und stecken das Gesicht in den Sand, um nicht die feurigen Schwefeldünste einzuathmen. S. Harma's Beobachtungen über den Orient, von Faber, S. 65. ff. Th. I. Niebuhr Beschreibung von Arabien, S. 7. ff.

3. Täuschung ist es, was ein Jeder
Zu dem Andern spricht.
Glatte Worte, Doppelsinn,
Das ist ihre Sprache.
4. Herr! vertilge alle Heuchler
Die mit Worten prahlen!
5. Sagen: unsre Zunge siegt,
Unser ist der Mund!
Wer ist unser Herr? ^{a)}
6. „Da ihr Arme unterdrückt, ^{b)}
Der Bedrängte seufzt:
Steh' ich auf, Jehova sprichts,
Mache glücklich ihn,
Den man wegzuhauchen denkt.“ ^{c)}
7. Wort des Herrn ist ohne Trug, ^{d)}
Keinem Silber gleich,
Das im Schooß der Erde
Ist geläutert siebenfach!
8. Du, Jehova, wirst sie schützen, ^{e)}
Und vor dieser Brut
Stets bewahren sie.
9. Allenthalben wandeln Frevler,
Da der Menschheit Schande
Ueber alle sich erhebt. ^{f)}

Der

- a) Mit unsrer Beredsamkeit, durch täuschende Reden können wir unsre Plane durchsetzen, wir sind allen dadurch überlegen.
- b) Der Dichter, der von Jehovahs Hülfe überzeugt ist, kleidet diese seine Ueberzeugung in einen Orakelspruch ein.
- c) Mit geringer Mühe unterdrücken zu können wähnt.
- d) Seine Zusagen sind erprobt, sind zuverlässig.
- e) Die Redlichen.
- f) Die Zahl der Lasterhaften vermehrt sich täglich, da den vornehmsten Menschen, den schändlichsten Verräthern, ihre Plane gelingen.

Der 13. Psalm.

Ein Gebet Davids um Hülfe gegen die Verfolgungen seiner Feinde, wahrscheinlich Sauls und seiner Höflinge.

1. Für den Kapellmeister, ein Gesang Davids.
2. Herr! wie lange willst du noch
Meiner ganz vergessen?
Ach! wie lange noch
Mir dein Angesicht verbergen?
3. Und wie lange soll mein Geist
Fernerhin mit Sorgen,
Soll mein Herz mit Kummer,
Tag für Tag belastet seyn?
Ach! wie lange sich erheben
Ueber mich mein Feind?
4. Blick' auf mich herab!
Gott! erhöre mein Gebet!
Und erheitre meine Augen,
Daß sie nicht sich schließen
Zu dem Todesschlaf;
5. Daß mein Feind sich nicht einst rühme:
„Diesen habe ich besiegt!“
Daß er sich nicht freue
Ueber meinen Fall.
6. Ja! ich hoff' auf deine Güte,
Deiner Hülfe wird mein Herz
Sich erfreuen können;
Und mein Lobgesang
Soll, Jehova, dir ertönen!
Denn von dir werd' ich beglückt.

Der 14. Psalm.

Die Scene dieses Gesanges scheint in die Zeitperiode zu gehören, als Joab mit Davids Heer gegen den Rebellen Seba auszog, und ihn zu Abelbethmaacha belagerte, 2. Sam. 20, 13. ff. Späterhin nahm David eine Revision mit diesem Liede vor, daher die kleinen Veränderungen, die im 53sten Psalm vorkommen. Der Inhalt ist: Gebet zu Jehoven um Hülfe gegen übermüthige Feinde, die der ganzen Nation den Untergang drohn.

1. Für den Kapellmeister, von David.

Es ist kein Gott! —

So denken Frevler;

Schändlich, und ein Greuel,

Ist ihr ganzes Thun,

Keiner übet Tugend.

2. Auf des Staubes Söhne

Blickt vom Himmel nieder

Gott! um zu erforschen,

Ob noch irgend einer

Der Vernunft gehorche,

Und Jehovens achte.

3. Diese alle sind ^{a)}

Von ihm abgewichen,

Alle sind verderbt,

Keiner übet Tugend,

Da ist auch nicht einer.

4. Wollen sie denn nicht

Zur Erkenntniß kommen ^{b)}

Alle diese Frevler,

Die,

a) David deutet damit auf die Rebellen hin.

b) Hat sie der traurige Ausgang von Absaloms Rebellion nicht weise gemacht?

- Die, wie ihre Speise,
 So mein Volk verzehren? ^{c)}
5. Die den Herrn verleugnen, ^{d)}
 Werden dort erzittern; ^{e)}
 Gott schützt Redliche!
6. Des Bedrängten Plane
 Wollt vernichten ihr? ^{f)}
 Seine Zuflucht ist der Herr!
7. Möchte doch Jehova Hülfe
 Israel von Zion schenken!
 Wenn er dann befreyt
 Sein gedrücktes Volk,
 Freuet Jakob sich,
 Freut sich Israel.

c) Bild der Gefühllosigkeit, mit welcher die Rebellen ihre Verbrechen begehen, und den Staat seinem Untergang nahe bringen.

d) Eigentlich: die Gott ein Nichts nennen.

e) Wenn mein Heer vor Abel-Bethmaachas Mauern erscheint. vergl. 2. Sam. 20, 15. ff. und meine Geschichte des Jüdischen Volks für denkende Leser d. Bibel, S. 223. ff.

f) Amasa, Davids General, konnte nicht so geschwind, als es nöthig war, und David es wünschte, die kriegsfähige Mannschaft des Stammes Juda zusammen bringen, um gegen Seba auszuziehen. Wahrscheinlich hatte Seba Emisfaire ausgesickt, die das Volk zur Rebellion verleiten, ihm Furcht vor Sebas Macht einflößen, und so Davids Plane vereiteln sollten.

Der

Der 15. Psalm.

Ein Lied der Weihe, als die Bundeslade auf Zion gebracht wurde. — Nur der Fromme darf sich Erhöhung seiner Gebete versprechen. — Vergl. 2. Sam. 6, 12.

Ein Gesang Davids.

Vorgesang.

1. Wer, Jehova! darf dein Zelt betreten? *)
Wer auf deinem heil'gen Berge wohnen?

Chor.

2. Wer unsträflich lebt,
Wer die Tugend übt,
Redet, wie er denkt,
3. Und nicht verläumdet,
Nicht zu schaden sucht,
Und nichts zur Beschimpfung
Seiner Freunde spricht;

4. Wer

*) Die Bilder sind von dem morgenländischen Recht der Gastfreundschaft hergenommen. Den Berg Zion betrat man, um da zu opfern und zu beten. Wer dieß that, in dieser Absicht im Bezirk der Stiftshütte erschien, der kehrte gleichsam bey Gott ein, begab sich unter seinen Schutz; wer dieß oft that, wohnte, nach dem Dichterausdruck, gleichsam auf Zion. Der Lasterhafte, dessen Gebet Gott nicht erhört, dessen Opfer ihm nicht gefallen, wankt, vergl. v. 5. er wird aus dem Bezirk des Gotteszeltens verstoßen, ohne Bild, er betet unerhört, hat sich Jehovahs Schutz nicht zu versprechen. Folglich ist ohne Bild der Sinn: wer darf, wenn er sich deinem Heiligthum naht, Erhöhung seiner Gebete und seiner Opfer von dir erwarten, und wird deiner Hülfe gewürdigt? wer ist dein Liebling, dein von dir beglückter Verehrer? Eine ähnliche Stelle ist Ps. 65, 5.

4. Wer den Lasterhaften
Mit Verachtung straft,
Nur den Frommen ehrt;
Selbst zu seinem Schaden,
Was er schwur, erfüllt;
5. Ohne Wucher leiht,
Nicht Geschenke nimmt,
Unschuld zu bedrücken.
Wer dieß alles thut,
Wanket ewig nicht.

Der 16. Psalm.

Die Person, die in diesem Gesang redend eingeführt, und als Jehovens Liebling dargestellt wird, bezeugt ihr festes Vertrauen auf Jehoven, hofft von ihm Errettung aus der gefährlichen Lage, in der sie sich befindet, und Glück und Segen für die Zukunft. s. Bes. Anmerk.

Eine Denkschrift von David.

I. Chor.

1. Jehova, schütze mich,
Denn ich vertraue dir.
2. Ich sage zu Jehoven:
Du bist mein Gott; mein Glück
Ist ohne dich ein Nichts. ^{a)}

II. Chor.

3. Die ihn in diesem Lande ehren,
Beglückt er hoch!
Es ruht auf ihnen
Sein ganzes Wohlgefallen.
4. Doch die von ihm hinweg sich wenden, ^{b)}
Die häufen Leiden sich.

Ich

a) Du allein kannst mir Hülfe und Glück gewähren.

b) Die Lasterthaten begehen, ihn nicht verehren.

Ich opfre nicht
Ihr blutig Opfer,
Nie kommt in meinen Mund ihr Name. c)

I. Chor.

5. Jehova gibt mir Speis und Trank, d)
Er zog mein Loos.
6. Die Meßschnur fiel
Ins Fruchtgefilde mir; e)
Mir ist mein Erbtheil lieb.
7. Ich preise Gott,
Der für mich sorgt;
Selbst in der Nacht,
Fühl ich den Trieb dazu.

II. Chor.

8. Gott hab' ich unverrückt vor Augen,
Mein Schutz ist er — ich wanke nicht!

I. Chor.

9. Drum ist mein Herz vergnügt,
Hoch klopft die Brust vor Freude,
Ich werde sicher wohnen.
10. Du überläßt mich nicht
Dem Todtenreich;
Den, der dein Liebling ist,
Gibst du nicht der Verwefung Preis. f)

Beyde

- c) Ich verabscheue solche Frevler auf das äußerste.
d) Er ist mein höchster Wohlthäter. Wohlthaten, die Gott erzeugt, werden oft in den Schriften des A. T. mit einem Gastmahl verglichen, Ps 22, 27. 30. 23, 5. 36, 9. u. s. w.
e) Du settest mich zum König über Israel — gabst mir ein blühend Land zum Eigenthum.
f) Ps. 49, 10. 18, 5. 6.

Beyde Chöre.

11. Den Weg zum Leben zeigst du mir; ^{g)}
 Bey dir ist Freudensülle,
 Und ew'ge Wonne
 Theilt deine Rechte aus. ^{h)}

Der 17. Psalm.

Ein Gebet, das David an einem sorgenvollen Abend, vergl. V. 15. verfertigte; er erbittet sich Jehovens Hülfe gegen seine Verfolger, — gegen Saul und dessen Höflinge.

Ein Gebet Davids.

1. Vernimm, o Gott! der Unschuld Flehen!
 Erhöre meine Bitte!
 Und merk' auf mein Gebet,
 Das nicht gesprochen wird,
 Mit heuchlerischen Lippen. ^{a)}
2. Sprich du mein Urtheil aus!
 Untrüglich sieht dein Auge! ^{b)}
3. Du hast mein Herz geprüft,
 Selbst in der Nacht durchschaut,
 Erforscht, und nichts entdeckt. ^{c)}
4. Es billigt nicht mein Mund
 Die Lasterthaten Andrer;

So

g) Ps. 71, 20. 30, 4. Hos. 6, 2.

h) Vollgenuß des höchsten Glücks wird von dir deinen Verehrern zugetheilt.

a) Erhöre mein aufrichtiges Gebet.

b) Du kennst den Redlichen, irrest dich nicht, du kennst auch mich.

c) Kein Verbrechen. — Dein allsehend Auge durchdringt das Dunkel der Nacht, du kennest meine geheimsten Gedanken.

- So wie du mir geboten,
 Flieh' ich des Frevlers Pfad.
 5. Mein Fuß bleibt auf der Bahn,
 Die du mir vorgezeichnet,
 Es wanken meine Tritte nicht.
 6. Dich ruf' ich an — o Gott!
 Denn du erhörest mich;
 Neig du dein Ohr zu mir, ^{d)}
 Und höre mein Gebet!
 7. Zeig' deine Wundergüte,
 Du Retter derer, die
 Vor ihren Widersachern
 Zu deiner Rechten fliehn. ^{e)}
 8. So wie den Stern im Auge ^{f)}
 Bewahre mich; birg mich
 Im Schatten deiner Flügel,
 9. Da Frevler auf mich stürmen,
 Und meine Feinde mich
 Voll Mordbegier umgeben.
 10. Verschllossen ist ihr Herz,
 Vermessen ihre Sprache.
 11. Von ihnen wird umschlichen
 Ein jeder unsrer ^{g)} Schritte,
 Es spähen ihre Augen,
 Uns hin in Staub zu strecken. ^{h)}

12. Sie

- d) Laß mein Gebet dir wohlgefällig seyn.
 e) Rechte Gottes, ist Bild der Macht. — Die sich deinen
 Beystand gegen ihre Feinde erflehen.
 f) Bild der Sorgfalt. Schütze mich. Eben das ist auch
 der Sinn des folgenden Bildes.
 g) Davids und seiner Freunde.
 h) Sie lauern auf jede unserer Unternehmungen, um Tod
 und Verderben über uns zu bringen.

12. Sie sind dem Löwen gleich,
Wenn er nach Beute schmachtet,
Dem jungen Löwen gleich,
Der im Verborgnen lauscht.

13. Auf, Herr! komm ihm zuvor,
Und streck' ihn hin zur Erden!
Befreye von dem Frevler
Mit deinem Rathschwerdt mich. ⁱ⁾

14. Durch deine Macht von Menschen,
Von Menschen, die so glücklich
Ihr Leben ganz genießen,
Die du mit Guten füllst,
Mit Kindern reichlich segnest; ^{k)}
Und die auch ihren Kindern,
Des Reichthums viel verlassen. ^{l)}

15. Doch, da ich schuldlos bin,
Werd' ich dein Antlitz sehn, ^{m)}
Ich werde bey'm Erwachen,
Mich deines Anblicks freun. ⁿ⁾

i) Schwerdt Gottes, ist Bild seiner Strafgerichte.

k) Zahlreiche Nachkommenschaft wurde im Orient als höchstes Glück betrachtet. Der Verfasser des Liedes hat hier im Affect gleichbedeutende Redensarten gehäuft, deren Sinn ist: Kette mich von Lasterhaften, die sich im Vollgenuß irdischen Glücks befinden.

l) Sein Vermögen seinen Kindern hinterlassen, ein einzelner Zug, der das Gemählde des Glücklichen vollendet.

m) Gottes Angesicht sehen, d. i. seine Hülfe erfahren.

n) Deiner Hülfe, deines Segens.

Der 18. Psalm.

Nach lang erduldeten Verfolgungen von Saul und dessen Höflingen, nach glücklich beendigtem traurigen Bürgerkrieg, den Absalom und Seba erregt hatten, als David den ungetheilten Thron aufs neue bestiegen hatte, da sang er dieses Lied zur allgemeinen Huldigungsfeier Israels. Er preist hier Jehoven für die ihm geleistete Hülfe, und beschreibt dichterisch die Gefahren, in denen er sich befunden, und die ihm wiederfahrne Errettung.

1. Für den Kapellmeister von David, dem Verehrer Jehovens, der dieses Lied sang, nachdem ihn Jehova von allen seinen Feinden und Saul befreyt hatte. Er sang also:

2. Jehova, meine Stärke!
Dich will ich innigst lieben.

3. Jehova ist mein Fels!
Ist meine Burg, mein Retter,
Mein Gott, mein sich'rer Fels,
Mein Schild und mächt'ge Hülfe, ^{a)}
Mein hoher Zufluchtsort.

4. Von banger Furcht entseelt,
Rief ich zu Gott, und wurde
Befreyt von meinen Feinden.

5. Des Todes Bande hatten
Bereits umschlossen mich,
Und schon erschreckten mich
Des Schattenreiches Ströme. ^{b)}

6. Des

a) Eigentlich: Horn meines Heils. Das Horn wird von den Dichtern als Symbol der Macht gebraucht. Der einfache Gedanke, der durch die verschiedenen hier beygebrachten Bilder gezeichnet werden soll, ist: Gott, mein mächtiger Beschützer, wird mich aus jeder Gefahr erretten.

b) Ich befand mich in Todesgefahr. Eben dieß ist auch der Sinn des folg. V. Die hebräischen Warden pflegen den Tod

6. Des Orkus Fesseln lagen
Um mich herum, es lag
Vor mir des Todes Netz.
7. In meiner Angst rief ich
Zu Gott, und klagt' es ihm;
Aus seinem Wohnsitz hörte
Er mein Gebet, mein Seufzen
Drang bis zu ihm hinauf.
8. Die Erde ward erschüttert, c)
Sie zitterte, es bebte
Der Berge Grund, er wankte,
Indem sein Zorn entbrannte.
9. Dampf stieg bey seinem Grimm
Empor, aus seinem Munde
Verzehrend Feuer flammte,
Und heisse Kohlenglut. d)
10. Er fuhr den Himmel neigend e)
Herab, zu seinen Füßen
War dichte Finsterniß. f)

C 2

11. Er

Tod häufig zu personificiren, ihn als einen Jäger mit Stricken und Netzen, als den Tyrann der Unterwelt vorzustellen.

c) Es folgt hier mahlerische Beschreibung eines Gewittersturms, womit dichterisch die David wiederfahrne Hülse dargestellt wird. Gott selbst erscheint mit Donner und Blitz bewaffnet, als Rächer der Unschuld.

d) Blitze flammten.

e) Bey einem heftigen Gewitter stehen die Gewitterwolken der Erde sehr nahe, und scheinen auf hohen Dörtern und Bergen, die unter ihnen sind, gleichsam zu ruhen.

f) Er stand auf schwarzer Wetterwolke.

11. Er fuhr, er flog daher
Auf seinem Donnerwagen
Auf Windesflügeln schwebend. ^{g)}
12. Er hüllte sich in Dunkel,
Sein Zelt war schwarze Fluth ^{h)}
Und hochgethürmte Wolken.
13. Dem Glanz, der ihn umstrahlte,
Entwichen seine Wolken, ⁱ⁾
Und Hagel rauschte nieder,
Vermischt mit Kohlenglut.
14. Es donnert' in den Wolken
Jehova, es erschallte
Des Hoherhab'nen Stimme;
Und Hagel rauschte nieder,
Vermischt mit Kohlenglut.
15. Abschob er seine Pfeile,
Und streute sie umher;
Warf eilend Blitz auf Blitz,
Mit starker Kraft hernieder.
16. Man sah des Meeres Quellen, ^{k)}
Entblößt der Erde Grund,
Bey deinem Drohn, Jehova!
Beym Brausen deines Sturmes!
17. Vom Himmel reicht' er mir
Die Hand, ergriff und zog
Aus tiefen Fluthen mich. ^{l)}

18. Von

g) Bild der Schnelligkeit.

h) Der ganze Horizont war finstre Wasserfluth.

i) Gott wird mit einem Glanz umgeben vorgestellt, aus welchem er seine Pfeile B. 15. d. i. seine Blitze herabschießt.

k) Schilderung eines Erdbebens.

l) Aus drohender Gefahr.

18. Von meiner Feinde Macht
Befreyt' er mich, von Hassern,
Die mir zu mächtig waren.
19. Sie überfielen mich
In Unglückschwangern Tagen;
Doch Gott war meine Stütze.
20. Auf weiten Raum von ihm ^{m)}
Geführt, ward ich errettet,
Weil ich sein Liebling bin.
21. Jehova lohnte mir
Nach meiner Tugend, lohnte
Nach meiner Unschuld mir.
22. Ich wandle stets den Weg
Jehovens, ⁿ⁾ falle nicht
Von meinem Schutzgott ab.
23. Stets schwebt mir sein Gebot
Vor Augen, seine Lehren
Entfern' ich nicht von mir.
24. Unsträflich werd' ich ferner
Vor seinen Augen seyn,
Und mich vor Sünde hüten,
Der ich beschuldigt werde. ^{o)}
25. Dann lohnt Jehova mir
Nach meiner Tugend, lohnt
Nach meiner Unschuld, mir.
26. Du liebst den, der dich liebt,
Und gegen Redliche
Zeigst du auch redlich dich.

C 3

27. Du

m) Ein weiter Raum, ist Bild der Sicherheit und einer glücklichen Lage.

n) Erfülle seine Vorschriften.

o) Unredlichkeit, Stolz, Tyranny, dieß waren die Beschuldigungen, die ihm von Saul, dessen Höflingen, und nachher von Absalom gemacht wurden.

27. Du bist den Reinen rein, ^{p)}
Die Heuchler täuschest du;
28. Hilfst dem bedrückten Volk,
Senkst stolze Blicke nieder.
29. Durch dich ward mir mein Licht ^{q)}
Entzündet; Finsterniß,
Die mich umgab, erhelltest,
Jehova! Schutzgott! du.
30. Mit dir durchbrach ich Heere,
Mit Gott erstieg ich Mauern.
31. Jehovens Pfad ^{r)} — er ist
Untadelhaft, nie trügt,
Was er verheißt, er ist
Ein Schild für alle die,
Die sich ihm anvertraun.
32. Wer ist, Gott! ausser dir?
Wo ist ein Fels, wie er,
Der unser Schutzgott ist?
33. Er, der mit Kraft mich rüstet,
Mir ebne Wege bahnt; ^{s)}
34. Der meinen Fuß beflügelt
Mit Hirsches Schnelligkeit, ^{t)}
Und mich in Sicherheit
Auf meine Höhen stellt.

35. Der

p) Du zeigst dem Redlichen, dem Reinen und Unschuldigen, indem du sie mit Wohlthaten beglückst, daß du Unschuld und Redlichkeit liebst.

q) Mein Glück blühte auf. Licht ist Bild des Glücks; Finsterniß, Bild des Unglücks.

r) Seine Fügungen.

s) Meine Unternehmungen beglückt.

t) Schnelligkeit gereichte den Helden der Vorzeit zum vorzüglichen Ruhm.

35. Der meine Hand im Kampfe,
Und meinen Arm im Spannen,
Des ehrnen Bogens übt.
36. Von dir wird mir gereicht
Dein Siegeschild, gestützt
Durch deine Rechte, mache
Mich deine Hülfe groß.
37. Der Pfad, den ich betrete,
Den machst du breit vor mir,
Damit mein Fuß nicht wanke.
38. Ich werde meine Feinde
Verfolgen, sie erreichen,
Nicht eßer wiederkehren,
Bis sie vernichtet sind.
39. Ich schlage sie zu Boden,
Gestürzt zu meinen Füßen,
Stehn sie nicht wieder auf.
40. Du rüstest mich mit Kraft
Im Schlachtgewühl, du machst,
Daß unter mir sich krümmen,
Die meine Feinde sind.
41. Den Nacken meiner Feinde ^{u)}
Gibst du mir Preis, und ich
Vertilge meine Hasser.
42. Sie rufen — Niemand hilft,
Zu Gott — er hört sie nicht.
43. Wie Staub des Windes Spiel
Werd' ich zermalmen sie,
Wie Gassenkoth zertreten.

C 4

44. Du

u) Es war Gewohnheit der Sieger in der Urwelt, auf den Nacken der Besiegten zum Zeichen der Oberherrschaft zu treten; und sie auch wohl in dieser Stellung zu ermorden.

44. Du hast errettet mich
 Vom Bürgerkrieg, erhoben
 Zum Völkerherrscher mich;
 Selbst unbekannte Völker
 Sind unterwürfig mir;
45. Gehorchen mir aufs Wort,
 Und fremde schmeicheln mir.
46. Sie hatten ausgeblüht! v)
 Und zitternd kamen sie
 Hervor aus ihren Besten.
47. Jehova lebt! gepriesen
 Sey er, mein Fels! gelobt
 Sey Gott, der mich errettet!
48. Gott, der mir Rache gab,
 Mir Völker unterwarf,
49. Von Feinden mich befreyte;
 Mich über meine Gegner
 Erhob, und mich entriß
 Der Macht der Lasterhaften.
50. Drum preis ich unter Völkern,
 Jehova, dich! und dir
 Rühr' ich mein Saitenspiel!
51. Dir, der du deinem König
 Verliehest großen Sieg,
 Und David, den du salbtest,
 Und seine spätesten Enkel
 Mit Segen überströmst.

v) Ihre Macht war gesunken, sie ergaben sich mir.

Der 19. Psalm.

Die erste Hälfte des Psalms V. 1-7. schildert Jehovah als Schöpfer des Weltalls. Die zweyte V. 7. ff. als Gesetzgeber des Israelitischen Volks. Indessen herrscht so wenige Verbindung zwischen beyden Abschnitten, und der Ton ist in beyden so verschieden, daß sie zwey besondere Gesänge ursprünglich gewesen zu seyn scheinen.

Für den Kapellmeister, ein Gesang Davids.

1. Der Himmel rühmt Jehovahs Größe,
Der Aether zeigt, was er vermag.
2. Ein Tag ruft es dem andern zu,
Und jede Nacht macht's kund der andern.
3. Kein Unterricht und keine Sprache,
Von der man nicht den Schall vernähm! ^{a)}
4. Ihr Klang durchtönt den Erdenkreis,
Ihr Ruf, bis zu des Erdballs Ende.
5. Er gab der Sonn' ihr Zelt am Himmel, ^{b)}
Sie kommt — so wie der Neuvermählte
Hervorkommt aus dem Brautgemach. ^{c)}
Und wohlgenuth so wie ein Held,
Durcheilt sie die bestimmte Bahn.
6. Von jener Himmelsgränze aus
Geht sie hervor, den Kreislauf durch
Bis hin zur andern Himmelsgränze;
Und nichts bleibt ihrem Strahl verborgen. — ^{d)}

C 5

7. Voll-

a) Es ist die Stimme der Natur, die laut und allgemein verständlich tönt.

b) Nach der Vorstellung der Urwelt, hatte die Sonne ein Zelt am Himmel, aus dem sie des Morgens hervorging, in das sie am Abend zurückkehrte.

c) Heiter, strahlend, hellglänzend geht sie hervor.

d) Ihr Feuerstrahl durchdringt wohlthätig die Natur.

7. Vollkommen ist Jehovens Lehre,
 Sie, die der Seele Ruhe gibt.
 Treu ist Jehovens Unterricht,
 Und gibt Belehrung Irrenden.
8. Untrüglich ist, was er gebeut,
 Erfüllt das Herz mit Frohgefühl;
 Untadelhaft ist sein Befehl,
 Erhellst des Auges trüben Blick.
9. Des Herrn Gesetz ist unverfälscht, ^{e)}
 Steht unerschüttert ewig fest.
10. Gerecht und wahr sind seine Lehren,
 11. Sind höher noch als Gold zu schätzen,
 Als große Menge feinsten Gold's;
 Sind süßer als der Honig ist,
 Und als des Honigs feinsten Saft.
12. Durch sie wird auch dein Knecht belehrt,
 Wer sie befolgt — groß ist sein Lohn!
13. Doch wer merkt alle seine Fehler?
 Vergib mir auch die unerkannten!
14. Bewahre mich vor Frevelthaten,
 Laß sie nicht herrschen über mich;
 So werde ich unsträflich seyn,
 Und rein von schwerer Missethat.
15. O daß dir mein Gebet gefiele!
 Und meines Herzens heißer Wunsch,
 Jehova, o mein Fels, mein Retter!

e) Rein von Fehlern und Mängeln.

Der

Der 20. Psalm.

Ein Wechselgesang, bestimmt zum Absingen, als das Davidische Heer nach feyerlich dargebrachtem Opfer im Begriff war, gegen den Feind auszurücken.

1. Für den Kapellmeister, ein Gesang Davids.

I. Chor.

2. Zur Zeit der Noth ^{a)}
 Erhöre Jehova dich!
 Dich schütze Jacobs Gott!
3. Er sende Hülfe dir
 Aus seinem Heiligthum,
 Er schütze dich von Zion aus!

II. Chor.

4. Aller deiner Opfer
 Sey er eingedenk,
 Nehme deine fetten Opfer
 Wohlgefällig an!

I. Chor.

5. Er gebe dir, was du begehrest,
 Laß jeden Anschlag dir gelingen.

Beyde Chöre.

6. Wir jauchzen dann ob deinen Sieg,
 Durch Gott weht uns das Siegespanier,
 Der Herr erfüll' all' deine Wünsche!

I. Chor.

7. Ich weiß, Jehova wird Sieg verleihn,
 Ihm, den zum König er salbte.

Von

a) In der Hitze des Streits, am Tage der Schlacht.

Von seinem heil'gen Wohnsitz herab
Wird er sein Flehen erhören,
Sein starker Arm erkämpfen den Sieg. ^{b)}

II. Chor.

8. Laß jene Wagen, ^{c)} Krosse, rühmen,
Wir rühmen unsers Gottes uns.
9. Sie krümmen sich und fallen nieder,
Wir stehen unbeweglich fest.

Beyde Chöre.

10. Jehova, gib dem König Sieg,
Erhör' uns, wenn wir zu dir flehn!

Der 21. Psalm.

Ein Danklied, das von David in spätern Jahren verfertigt worden zu seyn scheint, B. 5. um im Tempel am Tage der Gedächtnißfeyer seines Regierungsantritts abgesungen zu werden.

1. Für den Kapellmeister, ein Gesang Davids.

I. Chor.

2. Jehova, deiner Macht
Erfreuet sich der König,
Wie jauchzt er über deine Hülfe!
3. Du hast ihm seines Herzens Wunsch,
Ihm seine Bitten nie versagt. ^{a)}
4. Kamst ihm zuvor mit reichem Segen,
Und setztest auf sein Haupt
Das goldne Diadem. ^{b)}

5. Um

b) Eigentlich: durch die Stärke seiner Siegbringenden Rechte.

c) Kriegswagen, an beyden Seiten mit Sensen bewaffnet, die unter die Feinde getrieben wurden.

a) Wenn er sich Hülfe von dir erbat, versagtest du sie ihm nicht.

b) Die königliche Kopfbinde bey den Älten.

5. Um Lebensrettung bat er dich,
Und Greisenalter gabst du ihm.
6. Groß ist sein Ruhm durch deine Hülfe,
Du schmücktest ihn mit Glanz und Ehre.
7. Du hast auf immer ihn bestimmt
Zu deines Segens Gegenstand,
Erfüllst mit Bönne ihn
Vor deinem Angesicht. c)

II. Chor.

8. Auf Jehoven traut der König,
Auf des Hoherhabnen Huld,
Darum wankt er nie.

I. Chor.

9. Alle deine Feinde
Wird ergreifen deine Hand;
Alle, die dich hassen,
Wird ergreifen deine Rechte.

II. Chor.

10. Zum Feuerofen machst du sie, d)
Wenn du einst auf sie niederblickst; e)
Im Zorn wird sie der Herr vernichten,
Ja Feuer wird verzehren sie.
11. Du wirst vertilgen ihre Kinder,
Und ihre Enkel von der Erde.

I. Chor.

- c) Wenn er in dem Tempel zu dir betet, gewährst du ihm seine Bitte.
- d) Bezieht sich auf die feindlichen Städte; und das Bild ist von Sodoms Zerstörung hergenommen. 1. Mos. 19, 18. Es ist hier Anrede an Gott.
- e) Blick Gottes ist hier so viel als der Blick. Wenn du Blicke auf sie herabschleuderst, d. i. überhaupt, wenn du sie straffst.

I. Chor.

12. Unglück wollen sie ^{f)}
 Dir bereiten, sinnen
 Ränke aus — vermögen nichts.
13. Rächen wirst du dich an ihnen, ^{g)}
 Deinen Bogen richten
 Gegen ihr Gesicht.

Beide Chöre.

14. Jehova, zeige ferner dich
 Durch deine Macht erhaben!
 Dann singen wir in Wechselchören,
 Von deinen Wunderthaten.

Der 22. Psalm.

Schilderung der Empfindungen eines Leidenden, der sich von allen verlassen sieht, und Gebet zu Jehoven, um Rettung von seinen Feinden. Die Ausleger sind in Ansehung der Person, auf welche sich der Psalm bezieht, getheilt, indem ihn einige von dem leidenden Messias, andere von David erklären. Vergl. Messianische Weissagungen, S. 34. ff. Wahrscheinlich wurde der Psalm zu den Zeiten der Absalomischen Unruhen verfertigt. Die zweyte Hälfte des Ps. vom 24sten V. an, ist ein für sich bestehendes Lied, das während des Opfers nach geendigtem Kriege gesungen wurde.

1. Für den Kapellmeister, beym Anbruch der
 Morgenröthe, ein Gesang Davids.
2. Mein Gott! mein Gott!
 Warum verläßt du mich?

Warum

f) Anrede an den König.

g) Eigentlich: Du machst sie zur Vergeltung, zur Rache, d. i. zum Gegenstand deiner Rache, mit deinem Bogen. An der Spitze deines Heeres besiegst du sie.

Warum erreicht nicht meinen Retter,
Mein lautes Angstgeschrey? ^{a)}

3. Mein Gott! des Tages rufe ich,
Und du erhörst mich nicht;

4. Auch in der Nacht — und du
Versagst Erhörung mir. ^{b)}

4. Doch du bist Ehrfurchtswerth,
Bist König, und der Gegenstand
Der Lobgesänge Israels.

5. Auf dich vertrauten unsre Väter,
Auf dich vertrauten sie,
Und fanden bey dir Hülfe.

6. Sie beteten zu dir,
Und ihnen ward geholfen;
Auf dich vertrauten sie,
Und sahn sich nicht getäuscht.

7. Nur ich — ein Wurm ^{c)} — kein Mensch,
Ich bin der Leute Spott,
Von Jedermann verachtet.

8. Ein Jeder, der mich sieht,
Berzieht die Lippen, mich verhöhrend,
Und schüttelt mit dem Kopf.

9. „Er überlaß es Gott! ^{d)}
„Der wird ihn retten, ihn befreyen,
„Da er sein Liebling ist.“

10. Ja!

a) Warum versagt er mir seine Hülfe?

b) Eigentlich: mein Gebet findet keinen Eingang bey dir. Des Tages und des Nachts, d. i. unaufhörlich, oft.

c) Hülfslos, verachtet.

d) Worte der spottenden Feinde.

10. Ja! du zogst mich aus Mutterleibe, ^{e)}
 Von dir ward ich gelegt
 An meiner Mutter Brust. ^{f)}
11. Von Mutterleibe an
 War ich dein Kind, ^{g)} du warst mein Gott,
 So bald ich war geboren.
12. Auch jetzt sey du nicht fern von mir,
 Da auf mich Unglück stürmt,
 Und Niemand sich als Retter zeigt.
13. Ich bin umringt von starken Stieren,
 Mich schließen Basans Kinder ein. ^{h)}
14. Sie reißen gegen mich
 Den Kachen auf, dem Löwen gleich,
 Der brüllend seinen Raub zerreißt.
15. Ich bin wie Wasser ausgegossen,
 All' meine Glieder trennen sich, ⁱ⁾
 Und wie zerschmolzenen Wachs,
 Zerrinnt das Herz im Leibe mir.
16. So wie ein Thongefäß
 Ist ausgetrocknet meine Kraft, ^{k)}

Die

- e) Dir will ich mein Schicksal überlassen.
- f) Du sorgtest von meinem ersten Entstehen an für mich.
- g) Eigentlich: ich wurde auf dich geworfen. Das neugeborene Kind wurde dem Vater in die Arme oder in den Schooß gelegt, und indem er es behielt, erkannte er es für sein Kind. Davon ist der bildliche Ausdruck hergenommen.
- h) Die Landschaft Basan hatte vorzügliche Viehweiden. Die starken, wilden Basanitischen Stiere sind Symbol wüthender Feinde.
- i) Hingegossenes Wasser, das zerfließt, ist hier Bild des Ohnmächtigen, des von Kummer Entnervten.
- k) Meine Säfte vertrocknen wie ein ausgebranntes Thongefäß, das keine Feuchtigkeit mehr in sich faßt.

- Die Zunge klebt am Gaumen mir,
 Du legst mich in des Todes Staub. ^{l)}
17. Denn Wüthende umringen mich,
 An Hand und Fuß verwundet mich,
 Die Mörderschaar, die mich umgibt. ^{m)}
18. All mein Gebeine kann ich zählen;
 Sie sehen es, und freuen sich.
19. Sie theilen sich in meine Kleider,
 Und über mein Gewand
 Wird schon das Loos geworfen. ⁿ⁾
20. Drum sey, Jehova, du nicht fern!
 Eil mir zu Hülfe, mein Beschützer!
21. Errette von dem Schwerdt mein Leben,
 Mich von der Macht der Wüthenden.
22. Entreiß mich des Löwen Kachen,
 Den Hörnern wilder Stiere.
23. Dann preis ich dich vor meinen Brüdern,
 Und singe in der Volksversammlung,
 Dir frohen Lobgesang.

I. C h o r.

24. Die ihr Jehoven ehrt,
 Lobset ihm!
 Ihr Enkel Jakobs preiset ihn!
 Es müsse ehren ihn
 Die ganze Nachwelt Israels!

25. Denn

- l) Auf dem Boden der Unterwelt, d. i. ich bin dem Tode nahe, bald wirst du mich sterben lassen.
- m) Ist als weitere Schilderung der grenzenlosen Wuth der Feinde zu betrachten.
- n) Sie sind meines Untergangs gewiß, und theilen sich schon in mein Eigenthum.

D

25. Denn er verschmäht, verachtet nicht,
Das Unglück des Bedrängten,
Verbirgt sein Antlitz nicht vor ihm,
Und hört es, wenn er zu ihm fleht.

Eine Stimme.

26. Von dir ertönt mein Lied
In großer Volksversammlung,
Vor deinen Dienern bringe ich,
Dir mein Gelübde dar.

II. Chor.

27. Essen sollen die Bedrängten,
Und gesättigt werden; °)
Alle, die Jehoven ehren,
Sollen preisen ihn.
Ihr werdet ewig glücklich seyn!

I. Chor.

28. O daß doch an Jehoven dächten, p)
Und zu ihm sich bekehrten
Die Gränzbewohner alle,
Und alle Völker ihn verehrten!

II. Chor.

29. Denn Jehova ist der König,
Ist der Völker Herr!

Eine

o) Das Glück der Frommen wird oft unter dem Bild eines Gastmahls und der Sättigung vorgestellt. Hier mit Rücksicht auf die Opfermahle bey dem Dankfest. Der Sinn: Groß ist ihr Lohn, ihr Glück!

p) O daß ihn verehrten! —

Eine Stimme.

30. Essen sollen — Ihn anbeten
 Alle Mächtige der Erde,
 Niederwerfen sich vor ihm,
 Alle, die zum Grabe wallen;
 Und auch ich —
 Werde ihm mein Leben weyhn.

I. Chor.

31. Die Nachwelt, die Ihm dienen wird,
 Zählt man zum Volk des Herrn.

Beide Chöre.

32. Sie wird verkünden seine Huld
 Dem kommenden Geschlecht,
 Was Großes Er gethan.

Der 23. Psalm.

Die Bilder dieses Liedes sind größtentheils vom Hirtenleben entlehnt; und David dichtete es, nachdem er von Samuel zu Bethlehem im geheim zum König über Israel gesalbt worden war. 1. Sam. 16. Er preißt in diesem Liede Gott als seinen Wohlthäter, rühmt namentlich die Wohlthat, daß ihn Gott zum König über Israel bestimmt habe, und äussert dabey das feste Vertrauen, daß ihn Jehova ferner beschützen und segnen werde.

1. Ein Gesang Davids.

Gott ist mein Hirt, ^{a)}

Nichts mangelt mir!

2. Er lagert mich

Auf grüner Flur;

D 2

Und

2) Mein Versorger und Beschützer. — Ps. 80, 2.

- Und führt mich hin
Zum stillen Bach. ^{b)}
3. Erquicket ^{c)} und leitet mich
Auf sicherem Pfad
Zu seinem Ruhm.
4. Ja, ging ich auch
Im finstern Thal; ^{d)}
Kein Unglück fürchte ich,
Du bist bey mir;
Dein Stab — dein Hirtenstab, ^{e)}
Mein Trost ist er.
5. Ein Freudenmahl
Nicht'st du mir zu
In meiner Neider Angesicht. ^{f)}
Mit Del salbst du mein Haupt,
Und schenkst mir volle Becher ein.
6. Heil und Segen folgen mir
Dieses Leben durch;
Und mein Ruheplatz

Ist

b) Bild des Glücks. Jehova ertheilt mir Vollgenuß des höchsten Glücks.

c) Er gibt mir frohen Muth.

d) Wo Räuber und wilde Thiere lauschen, im Thal von dichtesten Wäldern umkränzt.

e) Der Hirtenstab ist hier Symbol göttlicher Macht und Hülfe.

f) Unter den Neidern sind Davids Brüder zu verstehen. Sie wußten zwar nichts von Davids Salbung zum König über Israel durch Samuel (du salbst mein Haupt mit Del), vergl. 1. Sam. 15, 13. meine Geschichte d. Jüd. Volks. S. 184. Aber sie beneideten ihn wegen der auszeichnenden Art, mit welcher David öffentlich von Samuel behandelt wurde. 1. Sam. 16, 1.

Ist Jehovens Tempel
Lange Jahre durch. g)

Der 24. Psalm.

Ein Feyerlied in Wechselchören, gesungen bey dem Einzug der Bundeslade auf die Zionsburg. 2. Sam. 6.

1. Ein Gesang Davids.

Mehrere Chöre.

Jehovens ist die Erde,
Und das, was sie enthält;
Sein ist die Welt,
Und all, die sie bewohnen.

2. Er hat auf Meere sie gegründet,
Auf Ströme sie erbaut. a)

I. Chor.

3. Wer darf Jehovens Berg besteigen?
Betreten den geweyhten Ort? b)

II. Chor.

4. Der, der reine Hände hat, c)
Keines Herzens ist,
Der nicht Täuschung liebt,
Keinen Meineid schwört;

D 3

5. Der

g) Ich werde oft in Jehovens Haus erscheinen, ihm mein ganzes Leben hindurch dankbar seyn.

a) Man dachte sich in jenen Zeiten den Erdkreis flach, mit Wasser rings umgeben, und auf einem unermesslichen Meere ruhend.

b) Ps. 15, 1. 2.

c) Der unbesleckt von Blut, Mord und Raub ist.

5. Der empfängt Jehovahs Segen,
Und gerechten Lohn,
Von dem Schöpfer seines Glücks.

III. Chor.

6. Dieses Volk will ihn verehren,
Will sein Antlitz schauen, ^{d)}
Es ist Jacobs Volk!

Alle Chöre.

7. Erhebet, ihr Thore das Haupt! ^{e)}
Erhöhet euch, ewige Pforten!
Es kommt der majestätische König!

I. Chor.

8. Wer ist der majestätische König?

II. Chor.

Jehova, mächtig und stark,
Jehova, Sieger im Streite

Alle Chöre.

9. Erhebet, ihr Thore das Haupt!
Erhöhet euch ewige Pforten!
Es kommt der majestätische König!

III.

d) Will ihn in seinem Heiligthum feyerlich anbeten, ihn verehren.

e) Es herrscht hier Sprache der höchsten Begeisterung. Zions Thore werden dichterisch angeredet; sie sollen gleichsam höher werden, sie, die ewigen, d. i. die bejahrten, alten Thore. Es ist dieß bloß beygebracht, um die Erhabenheit des einziehenden Siegers, Jehovahs zu zeichnen. Die Bundeslade wurde als Jehovahs Thron, auf ihr Jehova als vorzüglich gegenwärtig gedacht.

III. Chor.

10. Wer ist der majestätische König?

Alle Chöre.

Jehova, der Weltenbeherrscher,
Der ist der majestätische König.

Der 25. Psalm.

Gebete und Betrachtungen verschiedenen Inhalts. Aus dem 7ten Vers läßt sich muthmaßen, daß David diesen Gesang verfertigte, als er sich noch an Sauls Hofe befand.

Ein Lied Davids.

1. Meinen Geist erhebe ich
Zu Jehoven, meinem Gott.
2. Auf dich hoffe ich,
Laß mich nicht vergebens hoffen;
Damit meine Feinde nicht
Triumphiren über mich.
3. Doch, wer dir vertraut,
Der wird nicht getäuscht.
Nur der freche Lasterhafte
Täuscht in seiner Hoffnung sich. ^{a)}
4. Lehr' mich dein Gesetz, Jehova,
Zeige mir den Weg,
Den ich wandeln soll.
5. Leite mich in deiner Wahrheit, ^{b)}
Unterrichte mich!
Du, o Gott! bist meine Hülfe,
Täglich harr' ich dein.

D 4

6. Denk'

a) Er täuscht sich, wenn er Segen von dir erwartet.

b) Wahrheit, d. i. wahre Religion.

6. Denk' an deine Huld, o Herr!
Und an deine Güte,
Die von jeher Du bewiesen.
7. Denke nicht der Jugendsünden,
Meiner Missethaten; c)
Sondern gnädig denk' an mich,
Gott, um deiner Liebe willen.
8. Liebevoll und treu ist Gott,
Darum zeigt Irrenden
Er die rechte Bahn.
9. Fromme lehrt er sein Gesetz,
Zeigt den Frommen seinen Weg. d)
10. Wahr und liebevoll
Sind des Herrn Gebote;
Wenn man seinem Willen,
Seiner Vorschrift folgt.
11. Ach! vergib mir meine Sünden,
Gott! um deiner Güte willen,
Obgleich sie so zahlreich sind.
12. Wer Jehoven will verehren,
Dem zeigt Er den Weg,
Den er zu erwählen hat.
13. Er wird immer glücklich seyn, e)
Und in ihrem Vaterland
Werden seine Enkel wohnen. f)
14. Wer Jehoven ehrt,
Dessen Freund ist Er;

Ihn

c) Bestrafe sie nicht.

d) Seinen Weg, d. i. sein Gesetz, seine Gebote.

e) Eigentlich: er übernachtet, wohnt im Glück, d. i. er lebt in stetem Wohlstand.

f) Sie werden das Land besitzen, ist eine sprüchwörtliche Redensart, wodurch höchstes Glück bezeichnet wird.

Ihn zu unterrichten,
Hat verheißen Er.

15. Stets sind meine Augen
Auf Jehoven hingerichtet, g)
Denn er ist's, der meinen Fuß
Aus der Schlinge h) ziehet.
16. Blick' auf mich herab,
Und sey gnädig mir,
Denn ich bin bedrängt, verlassen.
17. Groß ist meines Herzens Kummer,
Rette mich aus meiner Noth.
18. Sieh' mein Leiden, meinen Kummer,
Und vergib mir meine Sünden.
19. Sieh' die Menge meiner Feinde, i)
Die mich tödtlich hassen.
20. Friste mir mein Leben,
Und errette mich;
Laß mich, der ich dir vertraue,
Nicht vergebens hoffen.
21. Meine Unschuld, meine Tugend
Müssen mich beschützen,
Der ich mich auf dich verlasse.
22. Gott, errette Israel
Aus aller seiner Noth.

g) Von ihm allein erwarte ich Hülfe.

h) Der mich aus Gefahren errettet.

i) Rette mich von ihnen.

Der 26. Psalm.

David vertheidigt in diesem Liede (das wahrscheinlich bey Darbringung eines Opfers abgesungen werden sollte, vergl. B. 6. 7. 8.) seine Unschuld gegen die Beschuldigungen seiner Feinde, und erbittet sich Jehovens Schutz und Hülfe.

Von David.

1. Schaffe, Jehova, mir Recht!
Denn ich lebe unsträflich.
Auf Jehoven vertrau' ich,
So werd' ich nicht wanken. ^{a)}
 2. Herr! erforsche und prüfe mich,
Untersuche mein Innerstes. ^{b)}
 3. Deine Güte schwebt mir vor Augen.
Deiner Lehre leb' ich gemäß.
 4. Unter Heuchlern verweile ich nicht,
Ich fliehe der Falschen Gemeinschaft.
 5. Hasse der Frevler Versammlung,
Sitze nicht im Kreiße der Bösen.
 6. Meine Hände wasch' ich in Unschuld, ^{c)}
Gehe um deinen Altar, Jehova!
 7. Dich zu preisen im Lobgesang,
All' deine Thaten zu rühmen.
 8. Theuer ist mir, Jehova! dein Tempel,
Wo du, der Erhabenste, thronst.
9. Kasse

- a) So werd' ich, gerettet von Jehoven, glücklich seyn.
- b) Eigentlich: Herz und Nieren, d. i. meine Gesinnungen, meine geheimsten Gedanken. Der Sinn: du, o Gott, weißt, daß ich unschuldig bin.
- c) Durch das Waschen der Hände, als durch eine symbolische Handlung, ward bey den Hebräern angezeigt, daß man an einem angeschuldigten Verbrechen keinen Antheil habe, daß man rein und unschuldig sey. So ist denn hier der Gedanke: ich bin unschuldig, habe keins der Verbrechen begangen, deren mich meine Feinde beschuldigen.

9. Raffe mich nicht, wie Verbrecher, hinweg,
Nimm mir nicht, wie Frevlern, das Leben. ^{d)}
10. Ihre Hände sind voll Betrug
Voll Bestechung ist ihre Rechte. ^{e)}
11. Fernerhin will ich der Tugend mich weihn,
Rette mich und erhalte mein Leben.
12. Dann steht auf ebner Bahn mein Fuß, ^{f)}
Und in der Volksversammlung
Werd' ich Jehoven preisen.

Der 27. Psalm.

Bezieht sich auf 1. Sam. 21. als David auf der Flucht vor Saul, von Ahimelech Goliaths Schwerdt erhalten hatte. Der Gesang enthält ein Gebet um Hülfe bey den ungerechten Verfolgungen seiner Feinde, und schließt mit frohen Hoffnungen, daß Jehova seine Wünsche erhören werde.

1. Jehova ist mein Licht, mein Heil! ^{a)}
Vor wem sollt' ich mich fürchten?
Der Herr ist meines Lebens Schutz!
Vor wem sollt' ich mich scheuen?
2. Wenn Frevler auf mich stürmen ein,
Und mich vernichten wollen ^{b)}
Sie, die mich hassen, mich verfolgen:
So straucheln sie und fallen.

3. Wenn

- d) Laß mich nicht eines schnellen frühzeitigen Todes sterben.
- e) Der Ausdruck: Bestechung, Lohn der Ungerechtigkeit, zeigt dem Leser, was er hier unter Betrug zu verstehen habe.
- f) Ich wanke nicht, ich walle glücklich auf der Bahn dieses Lebens.
- a) Licht ist so viel als Glück, der Geber, der Urheber meines Glücks.
- b) Nach den Worten: mein Fleisch zu verzehren.

3. Wenn Feindesheer umlagert mich, —
 Mein Herz ist ohne Furcht!
 Wenn gegen mich die Schlacht beginnt, —
 Auch dann noch hab' ich Muth.
4. Nur ein's erbitt' ich von Jehoven,
 Und wünsch' es ferner mir;
 In seinem Tempel zu verweilen,
 All' meine Lebenszeit,
 Mich seiner Güte zu erfreun,
 Sein Angesicht zu schauen. c)
5. Ja! er wird mich zur Unglückszeit
 In seinem Zelt verbergen.
 Im innersten Gemach des Zelts,
 Wird er verbergen mich. d)
 Auf hohen Fels wird er mich stellen. e)
6. Dann ist mein Haupt erhöht,
 Hoch über meiner Feinde Kreis.
 In seinem Heiligthum
 Bring ich dann bey Trommetenklang

Ihm

c) s. Ps. 15, 1. Ps. 24, 3. David befand sich jetzt auf der Flucht, hatte keine Hoffnung, die Stiftshütte so bald wieder zu sehn, sich da der Güte Jehovens erfreuen, ihm seine Wünsche vortragen zu können.

d) Das Bild ist von der morgenländischen Gastfreundschaft entlehnt. Die Zelte bey den Arabern haben mehrere Abtheilungen, die gewöhnlich durch einen herabhängenden Vorhang gemacht werde. In den hintersten Theil darf Niemand kommen, ohne von dem Eigenthümer eingeführt zu werden. Es ist daher dieser Ort der gewöhnliche Zufluchtsort im Morgenlande.

e) Im Zelt des Beduinen-Arabers ist jeder Aufgenommene sicher. So hofft auch David in der Nachbarschaft der Stiftshütte so sicher zu seyn, als auf einem hohen unzugänglichen Felsen.

- Ihm meine Opfer dar,
 Und preise ihn im Hochgesang.
 7. Vernimm, o Gott! mein Flehen,
 Sey gnädig mir, erhöre mich!
 8. Es steht mein Herz zu dir,
 Dein Antlitz suchen meine Blicke.
 Ich such' es fernerhin.
 9. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, ^{f)}
 Werstoße nicht im Zorn
 Mich, deinen Diener, der du mich
 Stets sonst errettetest.
 Verlaß mich nicht, Gott! mein Beschützer!
 10. Mein Vater, meine Mutter
 Verlassen mich, doch nimmt der Herr
 Mich auf in seinen Schutz.
 11. Zeig' mir, Jehova! deinen Weg;
 Um meiner Feinde willen,
 Führ' du mich auf gerader Bahn.
 12. Der Feinde Uebermuth
 Gib mich nicht Preis! Wuthathmend zeugen
 Verläumder gegen mich.
 13. Ich hoffe, daß Jehova mich
 Auf dieser Oberwelt
 Mit seiner Huld erfreuen werde.
 14. Ja! hoffe auf den Herrn,
 Sey standhaft, stärke deinen Muth,
 Und traue auf Jehoven.

f) Dein Antlitz, d. i. deinen wohlthätigen Beystand.

Der 28. Psalm.

Ein Gebet zu Jehoven um Rettung, bey einer allgemeinen Gefahr des Staats. Die Ausdrücke sind zu allgemein, als daß über die nähere Veranlassung desselben etwas bestimmt werden könnte.

Von David.

1. Jehova! o mein Fels!
Dich ruf' ich an, ach! schweige nicht! ^{a)}
Denn schweigst du: — werd' ich denen gleich,
Die in das Grab versinken.
2. Erhöre du mein heisses Flehen,
Da ich zu dir jetzt bete;
Zu deinem Allerheiligsten ^{b)}
Erhebe meine Hände.
3. Raff' mich nicht gleich Verbrechern hin,
Gleich jenen Uebelthätern,
Die ihrem Nächsten Freundschaft heucheln,
Und Haß im Herzen nähren.
4. Vergilt nach ihren Thaten ihnen,
Nach ihren Frevelthaten;
Nach dem was ihre Hände übten;
Lohn' ihnen nach Verdienst.
5. Sie achten nicht auf Gottes Thun, ^{c)}
Und nicht auf seine Werke.
So wird er denn zerstören sie,
Und nimmer wieder bauen. ^{d)}

6. Ge-

- a) Höre mein Gebet, versage mir deine Hülfe nicht, sonst ist es aus mit mir.
- b) Wörtlich: das innerste Gemach des Heiligthums, d. i. das Allerheiligste.
- c) Sie achten nicht auf die Beweise seiner Macht, fürchten seine Ahndung nicht.
- d) Das Gebäude ihres Wohlstandes wird von ihm zerstört.

6. Gepriesen sey Jehova! Er
Erhöret mein heisses Flehn.
7. Jehova ist mir Schutz und Schild,
Es hofft auf ihn mein Herz!
Er rettet mich, und Freudenvoll
Preis ich im Liede ihn.
8. Der Herr ist seines Volkes Schutz,
Hilft mächtig seinem König.
9. Verleihe deinem Volke Sieg,
Beglück' dein Eigenthum, ^{e)}
Ja! weide und erhöhe es
Bis in die fernsten Zeiten!

Der 29. Psalm.

Eine Ode auf Jehoven, dessen Größe und Erhabenheit die Natur im Gewittersturm feyert. Seine Verehrer freuen sich seiner Größe und Macht, und fordern die Götzenverehrer auf, Jehoven die ihm gebührende Verehrung zu zollen.

Ein Gesang Davids.

I. Chor.

1. Gebet Jehoven, ihr Diener der Götzen!
Gebet Jehoven Ehre und Ruhm!
2. Gebet Jehovens Namen die Ehre!
Betet ihn an im festlichen Schmuck!

II. Chor.

3. Stimme Jehovens rollt über Fluthen,
Sein, des Erhabensten, Donner erschallt,
Tönt über mächtige Fluthen.
4. Mächtig ertönt die Stimme Jehovens,
Stimme Jehovens im feurigen Glanz. ^{a)}
5. Stimme

e) Dein eigenthümliches, dir geheiligtes Volk.

a) Stimme Jehovens ist der Donner. — Im feurigen Glanz,
d. i. begleitet von feurigen Blitzen.

5. Stimme Jehovens zersplittert die Cedern,
Libanons Cedern zersplittert der Herr.
6. Lasset wie Kälber sie hüpfen, ^{b)}
Libanon, Schirion, wie junge Stiere. ^{c)}

I. Chor.

7. Stimme Jehovens streut flammenden Blitz. ^{d)}
8. Stimme Jehovens erschüttert die Wüste,
Die Wüste Kadesch erschüttert der Herr.
9. Stimme Jehovens durchbebt Zerebinthen,
Entblättert die Wälder.

Beide Chöre.

Und rings um seine Wohnung her, ^{e)}
Rufe alles: Majestät! —

I. Chor.

10. Jehova herrscht in Regengüssen, ^{f)}
Als König herrscht auf ewig Er! ^{g)}

Beide Chöre.

11. Der Herr gibt seinem Volke Sieg,
Beglückt sein Volk mit Frieden. Der

- b) Ein sehr kühnes, orientalisches Bild, wodurch die Bewegung der hohen Wipfel der Cedern auf dem Gebürge Libanon bey einem Gewittersturme gezeichnet werden soll.
c) Schirion, der östliche Theil des Gebürges Libanon.
d) Das Gewitter ist so nahe, daß man zwischen Blitz und Donner keine Pause mehr bemerkt.
e) Unter der Wohnung ist der Himmel zu verstehen.
f) Das Gewitter, so stellt der Dichter die Sache vor, zieht sich in die Arabische Wüste, von der ein Theil den Namen Kadesch führte.
g) Das Gewitter ist vorüber gezogen; Regengüsse rauschen nieder, Jehova ist's, der sie niederströmen läßt.

Der 30. Psalm.

Ein Einweihungslied, als David nach glücklich beendigtem Kriege mit Absalom seinen Palast wieder in Besitz nahm.

1. Ein Gesang bey der Einweihung des Palastes Davids.

2. Dich, Jehova! will ich preisen;
Du zogst mich aus tiefer Gruft, ^{a)}
Ließest meine Feinde nicht
Ueber mich sich freuen.

3. Dich, Jehova, o mein Gott!
Rief ich an um Hülfe,
Und mir ward von dir geholfen.

4. Du, Jehova, führtest mich
Aus der Unterwelt herauf; ^{b)}
Du erhieltest mir das Leben,
Ich sank nicht ins Grab hinab.

5. Auf! Jehoven rühmt im Liede
Die ihr seine Freunde seyd!
Und zur Feyer seiner Größe
Stimmet Hochgesänge an!

6. Denn nur einen Augenblick
Währt sein Zorn, — doch seine Gunst
Dauert Menschenalter durch.
Kummer kehrt am Abend ein,
Wonneseufzer ertönt am Morgen. ^{c)}

7. Wohl dacht' ich in meinem Glück,
Daß ich niemals wanken könnte;

8. Denn

a) Du hast mich aus Lebensgefahr errettet.

b) Gibt denselben Sinn, den die Worte V. 2. in sich fassen. Vergl. Ps. 18, 5. 6.

c) Schnell und unerwartet verwandelst Gott Kummer und Thränen in Freude.

8. Denn durch deine Huld, o Herr!
 War befestigt meine Würde;
 Doch, als du dein Angesicht
 Mir verbargst, erbebte ich.
9. Da rief ich zu dir um Hülfe,
 Betete zu dir, o Herr!
10. „Was nützt dir mein Untergang?
 „Mein Versinken in die Gruft?
 „Kann denn wohl der Staub dich rühmen?
 „Deiner Treue Herold seyn? ^{d)}
11. „Höre mich, und sey mir gnädig,
 „Seh, Jehova! du mein Retter!“
12. Und in frohen Reigentanz
 Wandeltest du meine Klage,
 Zogst mir aus die Trauerhülle,
 Zogst mir an das Feyerkleid. ^{e)}
13. Darum soll mein Herz nicht schweigen,
 Soll dir singen Lobgesang.
 Dich, Jehova, o mein Gott!
 Preis ich lebenslang.

Der 31. Psalm.

David, von seinen Freunden und Verwandten verlassen, von stolzen, grausamen Feinden verfolgt, schließt sich allein an Jehoven an, und bittet ihn in diesem Liede um Rettung und Hülfe. Die Verfertigung des Liedes fällt in die Zeit der Verfolgungen Sauls.

1. Ein Gesang Davids für den Kapellmeister.

I. Chor.

2. Auf dich, Jehova, will ich hoffen;
 Nie täusche diese Hoffnung mich!
 Nach deiner Güte rette mich.

3. Cr.

- d) Treue, in Erfüllung der Verheissungen. vergl. Ps. 6, 6.
 e) Du schusst meinen Kummer in Freude um.

3. Erhöre mich, und hilf mir eilend;
Erzeige dich als starker Fels,
Als eine Burg zur Rettung mir.

II. Chor.

4. Ja, Fels und Beste bist du mir,
Du wirst um deines Ruhmes willen,
Mich ferner leiten und mich führen.
5. Wirst mich erretten aus dem Netz,
Das man mir im Verborgnen legt;
Denn du bist meine Zuversicht.

I. Chor.

6. In deine Hand leg' ich mein Leben, ^{a)}
Du Gott der Treue rettetest mich. ^{b)}
7. Verhaßt sind mir die Götzendiener,
Nur auf Jehoven traue ich,

II. Chor.

8. Laut freu' ich deiner Güte mich,
Du siehst herab auf meine Noth,
Und kennst den Kummer meiner Seele. ^{c)}
9. Du gibst mich nicht in Feindes Hand,
Stellst meinen Fuß auf weiten Raum.

I. Chor.

10. Erbarme dich, Jehova! meiner,
Mir ist so bange; es verschwindet
Vor Harm, Gestalt und Geist und Körper.

E 2

II. In

a) Dir befehle ich mein Leben.

b) Gott, der du treu deine Verheißungen erfüllst.

c) Sehen, kennen, faßt hier den Begriff von Hülfe in sich.
Deine Hülfe ist mir gewiß.

11. In Kummer fließt mein Leben hin,
 Und unter Seufzen meine Jahre!
 Bey meinem Gram sinkt meine Kraft,
 Und es vertrocknet mein Gebein.
12. Ich bin all' meiner Feinde Spott,
 Bin meinen Nachbarn eine Last,
 Und bin ein Schrecken meinen Freunden. ^{d)}
 Die Flucht ergreift vor mir ein Jeder,
 Der auf der Straße mich erblickt!
13. Ich bin vergessen wie ein Todter,
 Wie ein Gefäß, das man zerbrach. ^{e)}

II. Chor.

14. Ich hör' es, wie mich Viele lästern,
 Und Furcht umgibt mich überall.
 Wenn sie sich gegen mich berathen,
 So sinnen sie auf meinen Tod.

I. Chor.

15. Doch ich vertraue dir, Jehova!
 Ich nenne meinen Schutzgott dich.
16. Mein Schicksal ist in deiner Hand,
 Errette du mich von der Macht
 Der Widersacher und Verfolger.
17. Blick' du mit heiterm Angesicht
 Auf deinen Knecht herab, laß Hülfe
 Nach deiner Huld mir widerfahren.
18. Laß mich nicht meine Hoffnung täuschen,
 Ich flehe dich um Rettung an.

II. Chor.

d) Man fürchtet sich unter die Zahl meiner Bekannten zu gehören.

e) Ich bin verachtet, verlassen.

II. Chor.

- Getäuscht wird nur der Bösewicht,
 Muß schweigen in der Unterwelt. ^{f)}
 19. Verstummen muß des Lügners Mund, ^{g)}
 Der hart und stolz und mit Verachtung
 Den Tugendhaften lästerte.

I. Chor.

20. Wie unaussprechlich ist das Glück,
 Das du für deine Freunde sparst, ^{h)}
 Das du vor aller Menschen Augen
 Erzeigst dem, der dir vertraut!
 21. Im Innern deines Heiligthums
 Birgst du vor jedem Fallstrick sie,
 Dein Zelt schützt sie vor Lästerung. ⁱ⁾

II. Chor.

22. Lob sey dem Herrn, der große Huld
 In fester Stadt ^{k)} erzeigte mir!
 23. Schon dachte ich in meiner Angst:
 „Dein Aug' ist von mir abgewandt!“ ^{l)}
 Doch du erhörtest mein Gebet,
 Als ich zu dir um Hülfe rief.

E 3

I. Chor.

- f) Seine Hoffnungen bleiben unerfüllt, er kommt um, fährt in das Reich der Stille, in die Unterwelt hinab, wo er ruhen und schweigen muß.
 g) Nämlich in der Unterwelt.
 h) Geht es ihnen auch eine Zeitlang unglücklich: so erwartet sie dann desto größeres Glück.
 i) Befinde ich mich unter deinem Schutz; so schaden mir nichts die Lästerungen und Nachstellungen meiner Feinde. Vergl. Ps. 27, 5.
 k) Die Festung Regila. 1. Sam. 23, 1.
 l) Ich sey von deiner Obhut ausgeschlossen.

I. Chor.

24. Liebt Jehoven, seine Freunde!
Denn er schützt den Redlichen;
Und vergilt im reichen Maasse
Dem, der Frevelthat begeht.

Beide Chöre.

25. Seyd standhaft, fasset Muth,
Ihr alle, die ihr ihm vertraut!

Der 32. Psalm.

Mit vieler Wahrscheinlichkeit behaupten die Ausleger, daß dieses Lied von David, nach dem mit Bathseba begangenen Ehebruch, vergl. 2. Sam. 12. verfertigt worden sey. Der Gang des Liedes ist folgender: Zuerst dankt der Verfasser Jehoven, daß er ihm seine Sünde vergeben habe, V. 1-7. dann wird Jehova redend eingeführt, der ihn ermahnt, sich ferner vor Sünden zu hüten, und ihn seines Schutzes versichert, V. 8. ff. Hiervon nimmt der Dichter Gelegenheit, auch andere Fromme zur Verehrung Jehovens zu erwecken.

1. Ein Gesang Davids.

Glücklich! wem die Schuld vergeben,
Wessen Sünd' ist zugedeckt! ^{a)}

2. Glücklich! wem nicht von Jehoven
Sein Vergehn wird zugerechnet;

Wer nicht Falschheit nährt im Herzen! ^{b)}

3. Mein Vergehn als ichs verhehlte,
Da verwelkten meine Glieder

Unter stetem Angstgeschrey;

4. Denn

a) Gott deckt gleichsam die Sünde zu, er vergibt sie. Aehnliche Redensarten sind: er wirft sie in die Tiefe des Meeres, er wirft sie hinter sich.

b) Wer seine Sünde nicht verhelen will, sie nicht entschuldigt.

4. Denn es lag bey Tag und Nacht
Deine Hand ^{c)} so schwer auf mir!
Meine Lebensäfte schwanden
Wie vom heissen Sonnenbrand.
5. Ich bekannte mein Verbrechen,
Meine Schuld verhehlt' ich nicht,
Sprach: ich will nun vor Jehoven
Meine Missethat bekennen.
Und es wurde mir von dir
Meine Sündenschuld vergeben.
6. Darum sollte, wer dich ehrt,
Zu dir flehn zur Gnadenzeit; ^{d)}
Wenn auch Fluthen sich ergießen,
Ihn erreichen sie doch nicht. ^{e)}
7. Du bist sichere Zuflucht mir,
Du befreyst mich aus der Noth;
Mich umschallen Rettungslieder.
8. „Unterrichten will ich dich,
„Und will zeigen dir den Weg,
„Den du zu betreten hast.
„Ich will Rath ertheilen dir,
„Auf dir wird mein Auge ruhen. ^{f)}
9. Send nicht Ross und Maulthier gleich,
Die nicht Zaum und Zügel achten,

E 4

Wo=

c) Deine Strafen. Der Verfasser versteht darunter Kummer, Gewissensangst, die ihn folterte und seinen Körper angriff.

d) Jeder, der dich verehrt, wenn er eine Sünde begangen, sollte sich Vergebung von dir erflehen, ehe du ihn straffst, ihm deine Erbarmung entziehst.

e) Fluthen sind Bild des Unglücks. Ihn trifft nicht Sündenstrafe.

f) Ich nehme dich in meinen Schutz.

- Womit man sie zähmen will,
Und sich nicht dir nähern wollen. ^{g)}
10. Frevler treffen viele Leiden,
Doch, wer auf Jehoven traut,
Wird mit Segen überströmt.
11. Freuet seiner euch, ihr Frommen,
Stimmet Bonnelieder an,
Die ihr redlich ihn verehrt!

Der 33. Psalm.

Ein Loblied auf Jehoven, den Schöpfer und Regierer der Welt, den Schutzgott seines Volks, das bey einem feyerlichen Dankfest abgesungen wurde, nachdem Davids Heer einen glänzenden Sieg erfochten hatte.

Vorgesang mehrerer Chöre.

1. Stimmet an den Hochgesang
Zu Jehovens Preis, ihr Frommen!
Zu verkünden seinen Ruhm,
Ist die Pflicht des Redlichen.
2. Preiset ihn bey dem Klang der Cither!
Singt zur Harfe von zehn Saiten!
3. Laßt ein neues Lied ertönen,
Rühret bey dem Posaunenklang
Euer bestes Saitenspiel.
4. Was Jehova spricht, ist Wahrheit,
Und sein ganzes Thun ist Treue. ^{a)}
5. Er liebt Recht und Billigkeit,
Voll von seiner Güte
Ist der Erdenkreis.

I. Chor.

g) Send nicht hartnäckig, laßt, wenn euch euer Gewissen anklagt, euch Kummer drückt, dadurch euch zur Erkenntniß und Besserung bewegen.

a) Durch die That beweist er seine Treue, die Wahrheit seiner Verheissungen.

I. Chor.

6. Auf sein Gebot entstand der Himmel,
Und all sein Heer auf sein Geheiß.
7. Er thürmt wie Mauern Meeresswogen,
Und hält das Meer in seinen Grenzen,
8. Jehoven ehre alle Welt!
Ihn ehre jeder Erdenbürger!
9. Denn er gebeut — und es geschieht,
Er spricht — und es ist da.

II. Chor.

10. Jehova vernichtet die Plane der Völker, ^{b)}
Bereitelt der Nationen Entwürfe.
11. Jehovahs Entwürfe bestehen auf ewig,
Und alle Zeiten hindurch seine Plane.

Mehrere Chöre.

12. O! selig ist das Volk,
Das ihn als Schutzgott ehrt;
Das Volk, das er erkohr
Zu seinem Eigenthum!

I. Chor.

13. Jehova schaut vom Himmel nieder,
Und blickt auf alle Erdenöhne. ^{c)}
14. Von seinem Thron blickt er herab,
Und sieht auf jeden Erdenbürger.
15. Er ist's, der aller Herzen lenkt,
Auf alle ihre Thaten merkt.

E 5

II. Chor.

- b) Die Plane unsrer Feinde, er verlieh uns Sieg.
c) Er kennt das Verhalten und die Bedürfnisse der Menschen; ist Regierer ihrer Schicksale.

II. Chor.

16. Kein König siegt durch Heeresmacht,
Der Held wird nicht gerettet,
Durch seine große Kraft.

17. Das Roß trägt nichts zum Siege bey,
Und es errettet nicht,
Sey es auch noch so stark.

18. Jehovens Auge blickt herab ^{d)}
Auf die, die ihn verehren,
Auf seine Güte hoffen.

19. Vom Tod errettet er ihr Leben,
Erhält sie in der Hungersnoth. ^{e)}

Alle Chöre.

20. Auf Jehoven hoffen wir,
Er hilft und beschirmt uns.

21. Sein erfreut sich unser Herz,
Ihm, dem Allerheiligsten,
Ihm vertrauen wir.

22. Uns beglücke seine Huld,
Wie wir zu ihm hoffen.

d) Jehova allein ist es, der seine Verehrer beschützt, ihnen Sieg verleiht.

e) Hungersnoth kann hier überhaupt für Unglück jeder Art genannt seyn. vergl. Ps. 37, 19. Vielleicht hatte aber auch Davids Heer durch Mangel an Proviant sich in einer bedenklichen Lage befunden.

Der

Der 34. Psalm.

Jehova beschützt und beglückt die Frommen, er bestraft die Lasterhaften; dieß ist das Thema des Liedes. Bey welcher Gelegenheit es verfertigt wurde, zeigt die Ueberschrift. Vergl. 1. Sam. 21, 11. ff.

1. Von David, als er seinen Verstand vor Abimelech verleugnete, so daß dieser ihn von sich trieb, und er entkam.

2. Jehoven will ich preisen
Mein ganzes Leben durch;
Auf immer soll sein Lob
In meinem Munde seyn.

3. Jehovens rühm' ich mich,
Hört dieses, ihr Bedrängten!
Und werdet Freudevoll!

4. Erhebt mit mir Jehoven,
Preißt ihn vereint mit mir!

5. Ich rief zu ihm um Hülfe,
Und er erhörte mich;
Er war's der mich befreyte
Von aller meiner Furcht. ^{a)}

6. Blickt ihr zu ihm hinauf;
Wird Freude euch umstrahlen, ^{b)}
Euch nicht die Hoffnung täuschen. ^{c)}

7. Auch dieser Kummervolle ^{d)}
Erflehte Hülfe sich,
Und ihn erhörte Gott.

Von allem seinem Kummer,
Ward er durch ihn befrey't.

8. Sie,

a) Er half mir glücklich die Gefahren in Philistää bestehen.

b) Betet ihr zu ihm, so wird er euch erhören.

c) Nach den Worten: euer Angesicht wird nicht Schamröthe bedecken.

d) David.

8. Sie, die Jehoven ehren,
Umlagern seine Engel,
Und bringen Rettung ihnen. ^{e)}
9. Erfahret und erkennet,
Wie gut Jehova ist!
Heil dem, der ihm vertraut!
10. Jehoven betet an,
Die ihr ihm angehört!
Es leiden niemals Mangel, ^{f)}
Die seine Freunde sind.
11. Der Frevler darbt und hungert, ^{g)}
Wer aber Gott verehrt;
Dem fehlt's an keinem Gut.
12. Auf! Kinder, höret mich! ^{h)}
Ich lehr' euch Gott verehren:
13. Wer wünscht nicht lang' zu leben?
Und seine Lebensjahre
Im Wohlstand zu genießen?
14. So hüte deine Zunge,
Daß sie nichts Böses ⁱ⁾ spricht;
Bewahre deine Lippen
Vor lügenhafter Rede.
15. Vermeide jede Lasterthat,
Befleiß'ge dich der Tugend;
Und Eintracht zu erhalten,
Sey immer dein Bemühn.

16. Je-

e) Der Sinn: Jehova schützt die Frommen bey drohender Gefahr.

f) Nämlich an Glück und Segen.

g) Heißt überhaupt: er ist unglücklich. So wie im Gegentheil Sättigung ein Bild des Glücks ist.

h) Anrede Dabids an seine Waffenbrüder in der Höhle Adullam.

i) Verläumdungen.

16. Jehovens Auge blickt ^{k)}
 Auf Tugendhafte nieder,
 Und er erhört ihr Flehn.
17. Jehovens Auge blickt ^{l)}
 Auf Uebelthäter nieder,
 Und ihr Gedächtniß wird
 Von ihm vertilgt auf Erden.
18. Wenn Fromme zu ihm beten,
 Erhört Jehova sie,
 Und er errettet sie
 Aus aller ihrer Noth.
19. Den Tiefbetrübten steht
 Jehova bey, und Er
 Errettet die Gebeugten.
20. Zwar treffen viele Leiden
 Den Frommen, doch der Herr
 Befreyt von allen ihn.
21. Beschirmt all' seine Glieder,
 Und kein's wird ihm verlehrt.
22. Den Frevler straft sein Frevdel,
 Verurtheilt wird ein Jeder,
 Der Tugendhafte haßt.
23. Wer aber Gott verehrt,
 Dem rettet er das Leben;
 Und den, der ihm vertraut,
 Trifft nicht das Strafurtheil.

k) Mit Wohlgefallen. — Er beglückt sie.

l) Zornig — d. i. er straft sie.

Der

Der 35. Psalm.

Enthält Schilderung der harten Verfolgungen und Leiden, welche David an Sauls Hofe zu erdulden hatte, und ein Gebet um Rettung und Hülfe.

Von David.

1. Bestreite, Jehova, die wider mich streiten, ^{a)}
Bekämpfe die, die mich bekämpfen!
2. Ergreife du den Schild und die Rüstung,
Und mach' dich mir zu helfen auf.
3. Enthülle die Lanze, durchbohre mit ihr
Die feindlich auf mich stürmen ein,
Und rufe mir zu: deine Hülfe bin ich!
4. Getäuscht, betrogen müssen werden
Sie alle, die nach dem Leben mir trachten!
Es müssen fliehn, mit Schaam bedeckt,
Die Plane zu meinem Unglück entwerfen!
5. Sie müssen seyn wie Spreu im Sturm, ^{b)}
Jehovens Engel verscheuche sie! ^{c)}
6. Umnachtet, schlüpfrig sey ihr Pfad,
Jehovens Engel verfolge sie!
7. Denn ungereizt verstecken sie
Ihr mir Verderben bringendes Netz; ^{d)}
Und graben mir ohn' Ursach Gruben.

8. Ihn

a) Führe du selbst meine Sache aus, rette mich von meinen Feinden. Dieß ist der Sinn der hier vorkommenden bildlichen Redensarten, nach welchen Jehova als Held und Krieger dargestellt wird.

b) Ps. 1, 4. Plötzliche Vernichtung treffe sie.

c) Vergl. Ps. 104, 4, 148, 8.

d) Bild hinterlistiger Nachstellungen.

8. Ihn ^{e)} treffe Verderben, noch eh' er es ahnt
 Er falle selbst ins Netz hinein,
 Das er im Verborgenen legte für mich;
 Ins Unglück sink' er selbst hinab.
9. Ich aber werde Jehovens mich freuen,
 Frohlocken über seine Hülfe.
10. Und jedes meiner Glieder soll sprechen: ^{f)}
 Wer ist dir, o Jehova, gleich?
 Der du den Niedergebeugten errettest,
 Von dem an Macht ihm Ueberlegnem;
 Und den nach Hülfe schmachtenden Armen,
 Von dem, der ihn beraubt, errettest.
11. Es treten Freyler als Zeugen auf,
 Was ich nicht weiß, das fragt man mich.
12. Es wird mir Gutes mit Bösem vtrgolten,
 Mir, der ich ganz verlassen bin.
13. Ich, wenn sie Unglücksfälle betrafen,
 Ich hüllte mich ins Trauerkleid.
 Ich that mir wehe mit Fasten, es kehrte
 Zurück in meine Brust mein Flehen. ^{g)}
14. Als wär' es mein Freund, als wär' es mein Bruder,
 Als trauert ich um meine Mutter:
 So ging ich schwarz und gebeugt einher.
15. Sie aber freun sich, wenn ich wanke; ^{h)}
 Es rotten sich heimlich Berruchte zusammen,
 Und lästern unaufhörlich mich!
16. Mit.

e) David hatte hierbey einen seiner vorzüglichsten Gegner an Sauls Hofe im Sinn. Vielleicht den Benjaminiten Rusch.

f) Innigst werde ich dir danken.

g) Ein mahlerischer Ausdruck. Bey tiefer Trauer betete man das Haupt auf die Brust niedergesenkt. Der Sinn: mein Gebet war aufrichtig, es kam von Herzen.

h) Wenn Unglück mich trifft.

16. Mit Frevlern, die um Lohn mich verhöhnen,
Die Zähne knirschend über mich.
17. Jehova! wie lange siehst du dieß mit an?
Vom Unglück, das sie mir bereiten,
Von diesen Löwen ⁱ⁾ rette mein Leben!
18. Dann werde ich im Bruderkreise
Dich rühmen, vor allem Volke dich preisen.
19. Laß sie nicht über mich sich freuen,
Die sonder Ursach als Feinde sich zeigen;
Laß meine unverdienten Hasser
Nicht mit verhöhrenden Augen mir winken.
20. Unfriede ist's, wovon sie sprechen,
Und gegen friedliche Bürger des Staats
Ersinnen sie Verläumdung sich.
21. Sie rufen mit weit geöffnetem Mund
Mir zu: Ha! so sehn wir es gern; ^{k)}
22. Du siehst es, Jehova, ach! schweige doch nicht! ^{l)}
Sey du, o Herr! nicht fern von mir!
23. Erwache! erwache! verschaffe mir Recht!
Mein Gott und Herr! führ meine Sache.
24. Sprich du das Urtheil, mein Herr und mein Gott!
Nach deiner Unpartheylichkeit,
Damit sie nicht sich über mich freuen.
25. Nicht denken: Ha! so wünschten wir's,
Der wurde völlig verschlungen von uns! ^{m)}
26. Sich

i) Ein Bild grausamer Feinde.

k) Den besiegten, den unterdrückten wir.

l) Ps. 28, 1.

m) Von uns unterdrückt, besiegt. Der Ausdruck: er wurde verschlungen, ist in Beziehung auf V. 17. gebraucht, wo die Feinde mit Löwen verglichen wurden.

26. Sich schämen und erröthen müssen
 Sie alle, die über mein Unglück sich freuen.
 Sie, die sich über mich erheben,
 Sie müsse Schimpf und Schande bedecken!
27. Doch Bonnelieder müssen singen,
 Die über den Sieg meiner Unschuld sich freuen,
 Stets sagen: Hochgepriesen sey
 Jehova, der seinen Verehrer beglückt!
28. Auch ich will dich, Gerechter, rühmen,
 Und jeden Tag verkünden dein Lob.

Der 36. Psalm.

Zuerst entwirft David in diesem Liede das Bild eines heuchlerischen Bösewichts, V. 1-5. dann preißt er Gottes Güte und Gerechtigkeit, V. 6-10. zulezt erbittet er sich fernern Schutz von Jehoven. Die Veranlassung zu dem Liede ist unbekannt.

1. Für den Kapellmeister, von David, dem Verehrer Jehovens.

I. Chor.

2. Das ist der Ausspruch, den die Bosheit ^{a)}
 In dem Gemüth des Frevlers thut:
 „Gott achtet nicht auf Frömmigkeit!“
3. Er heuchelt Gott mit falschem Blick, ^{b)}
 Um wiederholt zu sündigen.
4. Betrug und Täuschung spricht sein Mund,
 Fern ist von ihm Vernunft und Tugend.
5. Er

a) Die Bosheit wird hier als eine Gottheit vorgestellt, deren Orakelsprüche im Herzen des Lasterhaften, wo sie ihren Tempel hat, erschallen.

b) Mit frommer Miene blickt er zu Gott empor. Man soll ihn für Gottes Verehrer halten.

5. Er denkt auf seinem Lager Böses,
Bös ist der Weg, den er betritt;
Er scheuet keine Uebelthat.

II. Chor.

6. Gott, deine Huld reicht bis zum Himmel,
Bis zu den Wolken deine Treue. ^{c)}

7. Dein Recht ist gleich den höchsten Bergen,
Dem Ocean dein Richterspruch. ^{d)}

Du schüttest Menschen und auch Thiere.

8. Wie schätzbar, Gott! ist deine Güte,
Daß Erdenöhne Sicherheit
Im Schatten deiner Flügel finden. ^{e)}

I. Chor.

9. Sie werden satt vom Freudenmahl,
In deiner Wohnung zubereitet;

Ein Strom von Wonne ist ihr Trank. ^{f)}

10. Des Lebens Quelle fließt bey dir,
Durch dein Licht sehen wir das Licht. ^{g)}

II. Chor.

11. Sey ferner deinen Freunden hold,
Und gütig gegen Redliche.

12. Es

c) Sie ist unermesslich groß. Deine Wohlthaten sind Beweise deiner Vorsehung.

d) Bilder der Unveränderlichkeit.

e) Ps. 17, 8.

f) Du überhäuffst sie mit Wohlthaten. Die ganze Natur (Gottes Wohnung) bietet den Menschen Nahrung und Unterhalt dar. Das Bild ist von der Gastfreundschaft entlehnt.

g) Durch deine Güte wird uns Glück zu Theil.

12. Es müsse nicht des Frevlers Fuß
Zertreten mich, mich nicht die Hand
Des Lasterhaften niederstürzen.
13. Dort fallen sie die Uebelthäter!
Gestürzt, stehn sie nie wieder auf!

Der 37. Psalm.

Rechtfertigung der Vorsehung wegen des Glücks der Lasterhaften und des Unglücks der Frommen. Es wurde dieses Lehrgedicht von dem bereits alternden David niedergeschrieben. Vergl. B. 25.

Von David.

1. Zürne nicht der Frevler wegen,
Und beneide nicht die Bösen.
2. Schnell verdorren sie wie Gras,
Welken grünen Pflanzen gleich.
3. Deine Hoffnung sey gerichtet
Auf Jehoven, thue Gutes,
So wirst du das Land bewohnen, ^{a)}
Ungestörtes Glück genießen. ^{b)}
4. Deine Wonne sey Jehova,
Und er wird gestatten dir,
Was sich deine Seele wünscht.
5. Ueberlaß dem Herrn dein Schicksal,
Trau auf ihn — er macht es gut.
6. Läßt hervorgehn deine Unschuld
Wie die Sonne, und dein Recht
Glänzen wie das Mittagslicht.
7. Unterwirf Jehoven dich,
Hoff auf ihn, beneide nicht
Den, dem alles wohlgelingt,
Und doch Böses denkt, verübt.

§ 2

8. Zürne

a) Ps. 25, 13.

b) Wörtlich: du wirst in Sicherheit weiden. Ps. 23, 1. ff.

8. Zürne nicht, sey nicht ergrimmt,
Und enthalte dich des Meides,
Sonst versündigst du dich selbst.
9. Frevler werden ausgerottet;
Aber die dem Herrn vertraun,
Bleiben im Besitz des Landes.
10. Nur ein kurzer Augenblick,
Und der Frevler ist nicht mehr.
Du fragst dann nach seiner Stätte,
Und auch diese ist verschwunden. ^{c)}
11. Aber Tugendhafte werden
Im Besitz des Landes bleiben,
Ihres großen Glücks sich freuen.
12. Frommen stellt der Frevler nach,
Knirscht die Zähne über ihn.
13. Aber ihn verlacht der Herr, ^{d)}
Denn er weiß es, daß sich ihm
Nähert seine Unglückszeit. ^{e)}
14. Frevler ziehen Schwerdter, spannen
Ihren Bogen, um zu fällen
Unterdrückte und Bedrängte,
Um zu morden Redliche.
15. Doch in ihr Herz dringt ihr Schwerdt,
Und in Splitter bricht ihr Bogen.
16. Besser ist das Wenige,
Das der Biedermann besitzt,
Als des Frevlers Ueberfluß.
17. Denn

c) Selbst das Andenken der Frevler wird vernichtet. Ps. 34, 17.

d) Er kann die Absichten, die Jehova mit bedrängten Frommen hat, nicht vereiteln. Vergl. Ps. 2, 4.

e) Die Zeit, wo Jehova den Frevler bestraft.

17. Denn des Frevlers Arm zerbricht, ^{f)}
Aber Frommen hilft der Herr.
18. Er trägt Sorge für ihr Glück, ^{g)}
Ihnen bleibt ihr Eigenthum.
19. Ihre Hoffnung täuscht sie nicht,
Wenn sich Unglückstage nahn.
Wenn auch Hungersnoth ^{h)} entsteht,
Werden sie gesättigt werden.
20. Uebelthäter kommen um;
Wie der Widder Fett im Rauch,
So vergehn Jehovens Feinde,
Ja vergehen werden sie.
21. Borgen muß der Lasterhafte,
Kann es dann nicht wiedergeben. ⁱ⁾
Aber die Gerechten können
Reichlich Andern Gaben spenden.
22. Die von Gott gesegnet werden,
Bleiben im Besiz des Landes.
Aber ausgerottet wird,
Wer von ihm verurtheilt ist.
23. Wessen Thun ihm wohlgefällt,
Dessen Schritte sichert Gott. ^{k)}

§ 3

24. Strau-

f) Seine Macht wird Jehova vernichten, sein Reichthum verschwindet.

g) Eigentlich: Er weiß ihre Tage, d. i. ihr Schicksal.

h) Eine besondere Landplage ist hier für Unglücksfälle aller Art erwähnt.

i) Der Hauptgedanke ist hier: seine Umstände verschlimmern sich, vergl. B. 25. 26. Ps. 112, 5. 9. er ist unglücklich. Der Schuldner ist im Orient gewöhnlich der Willkühr und den Mißhandlungen der Gläubiger ausgesetzt, und befindet sich in einer traurigen Lage. Matth. 18, 23. 34. 1. Sam. 22, 2.

k) Er beglückt seine Unternehmungen.

24. Strauchelt er, ^{l)} so fällt er nicht.
Denn ihn hält Jehovens Hand.
25. Ich war jung, bin alt geworden,
Aber nie sah ich verlassen
Ihn, den Frommen, seine Kinder
Nie sich Unterhalt erbetteln. ^{m)}
26. Täglich schenkt und leihet er,
Seine Kinder sind gesegnet.
27. Flieh' das Laster, übe Tugend,
So wirst du stets ruhig wohnen.
28. Denn Jehova ist gerecht,
Und verläßt nicht seine Freunde;
Schützet sie zu jeder Zeit.
Aber das Geschlecht der Bösen
Wird von ihm vernichtet werden.
29. Fromme soll'n das Land besitzen,
Sollen immer darinn wohnen.

30. Weis=

l) Geht es ihm bisweilen unglücklich; so unterliegt er doch nicht unter der Last seines Unglücks, er wird gerettet.

m) Man hat diese Stelle nach der bürgerlichen Verfassung der Juden zu beurtheilen. Jede Israelitische Familie hatte ihr eigenthümliches Gut, das sie auf ewig behalten mußte. Kam ein Israelit herunter, so bekam er leicht geborgt, weil er ein ansehnliches Unterpfind geben, und sich durch Fleiß wieder erholen konnte. Kam er völlig herunter: so konnte er sich zum Knecht verkaufen, und so hatte er wieder seinen Unterhalt. Nur mußte er rechtschaffen und arbeitsam seyn. Einem, den Niemand wegen seiner Bösartigkeit zum Knecht haben wollte, blieb freylich nichts weiter übrig, als zu betteln. Und so redet hier David aus seiner eignen Erfahrung, von dem Gewöhnlichen, nach der bürgerlichen Verfassung der Israeliten; wodurch einzelne Fälle nicht abgeleugnet werden, wo auch ein rechtschaffner Mann ganz herunter kommen, und weil er nicht als Knecht dienen konnte, betteln mußte. Hezel zu d. St.

30. Weisheit spricht des Frommen Mund,
Und was recht ist, seine Zunge.
31. Die Gebote seines Gottes
Hat er stets in seinem Herzen.
Seine Tritte wanken nie. ⁿ⁾
32. Nach dem Frommen späht der Frevler,
Ihn zu morden müht er sich.
33. Aber Gott gibt ihn nicht Preis,
Und erklärt ihn nicht für schuldig,
Wenn Er spricht den Richterspruch. ^{o)}
34. Hoffe auf Jehoven, halte
Sein Gesetz, er wird dich dann
Zum Besitz des Lands erheben.
35. Einen reichen Bösewicht
Sah' ich, dieser wuchs empor
Einer grünen Ceder gleich.
36. Als ich einst vorüberging,
Siehe! so war er nicht mehr,
Und vergebens sucht' ich ihn.
37. Merke auf den Tugendhaften,
Siehe auf den Redlichen,
Denn ihr Lohn ist Seligkeit.
38. Jeder Frevler wird vertilgt,
Und ihr Lohn ist Untergang.
39. Gott ist der Gerechten Hülfe,
Ist ihr Schutz zur Unglückszeit.

F 4

40. Er

n) Er weicht nie davon ab.

o) Unter dem Gericht oder Urtheilsspruch Gottes über den Redlichen, versteht der Dichter die Entscheidung seines Schicksals. Wenn er endlich über seinen ungerechten Feind siegt, so sieht man das so an, als habe Gott Gericht gehalten, und jenen für unschuldig, diesen für schuldig erklärt.
Knapp zu d. St.

40. Er hilft ihnen, errettet sie,
 Rettet sie von Lasterhaften.
 Ja, er wird ihr Helfer seyn;
 Denn auf ihn vertrauen sie.

Der 38. Psalm.

Von allen verlassen, von Feinden verfolgt, von Kummer niedergebeugt, klagt David in diesem Liede Jehoven sein Leid, und erfleht sich Rettung von ihm. Das Lied scheint aus den Zeiten der Absalomischen Unruhen zu seyn. Vergl. 2. Sam. 12, 11.

1. Ein Gedächtnißlied Davids.
2. Strafe, o Jehova, nicht
 Mich in deinem Zorn!
 Und in deinem Grimm ^{a)}
 Züchtige mich nicht!
3. Denn es dringen deine Pfeile
 Tief in mich, und deine Hand ^{b)}
 Ist auf mich gesunken.
4. Nichts Gesundes ist an mir, ^{c)}
 Wegen deines Zorns;
 Keine Ruh' in meinen Gliedern,
 Wegen meiner Sünde.
5. Meine Sünden steigen mir
 Ueber's Haupt empor,

Und

- a) Zorn, Grimm, in Beziehung auf Gott gesagt, bezeichnen in der Sprache des Hebräers harte Strafen. Verhänge nicht über mich zu harte Strafen. Der Dichter betrachtet hier seine Leiden als Strafen vorher begangener Sünden.
- b) Strafen der Gottheit wurden in der Vorzeit mit Pfeilen verglichen. Hand Gottes, ist ebenfalls so viel, als göttliche Strafe. Ps. 32, 4.
- c) Mein Seelenleiden greift meinen Körper an.

- Und gleich einer schweren Bürde,
Sind sie mir zu schwer.
6. Meine Wunden stinken, eitern, ^{d)}
Meiner Thorheit wegen.
7. Ganz gekrümmt und tief gebeugt ^{e)}
Gehe ich einher;
Gehe täglich eingehüllt
In das Trauerkleid.
8. Es durchwühlet heisser Brand
Meine Eingeweide,
Und an meinem Körper findet
Nichts Gesundes sich.
9. Ich bin kraftlos, ganz zermalmt,
Und mein Seelenschmerz
Bricht in laute Klagen aus.
10. Alle meine Wünsche
Sind, o Herr! dir wohl bekannt;
Und auch meine Seufzer
Bleiben nicht verborgen dir.
11. Aengstlich klopft mein Herz,
Es verläßt mich meine Kraft,
Und verschwunden ist
Meiner Augen Heiterkeit. ^{f)}
12. Freunde und Bekannte
Stehen fern bey meinen Leiden;
Es entfernen sich
Selbst die mir am nächsten sind.
13. Es verlästern mich,
Die mir nach dem Leben trachten;

F 5

Die

d) Es ist mir wie einem, der mit einem böartigen Geschwür behaftet ist, so schmerzen mich meine Leiden, mein Kummer.

e) Mich drückt mein Kummer nieder.

f) Groß ist meine Angst, mein Auge von Kummer getrübt.

Die mein Unglück wollen,
Drohen mir den Untergang;
Und mit jedem Tage
Denken sie auf Hinterlist.

14. Aber ich bin gleich
Einem Tauben, höre nicht;
Bin dem Stummen gleich,
Der nicht aufthut seinen Mund. ^{g)}

15. Ich bin wie ein Mensch,
Der nichts höret, dessen Mund
Auch nicht widerspricht.

16. Denn ich trau' auf dich, Jehova,
Du wirst mich erhören,
O mein Herr! und o mein Gott!

17. Zu dir bete ich:
Laß nicht jene triumphiren!
Wankten meine Füße,
Würden sie sich überheben.

18. Ach! ich bin gebohren
Zu erdulden Ungemach.
Und mein Leiden schwebt
Unaufhörlich mir vor Augen. ^{h)}

19. Doch ich will bekennen
Meine Sünde, meine Schuld
Macht mir großen Kummer.

20. Meine Feinde sind
Glücklich, mächtig, es sind Viele,
Die mit ihrem Haß
Sonder Ursach mich verfolgen;

21. Die

g) Mit Gelassenheit ertrag' ich dieß alles.

h) Mein Leben ist eine Kette von Widerwärtigkeiten.

21. Die mit Bösem Gutes
Mir vergelten, die mich hassen,
Der ich mich bemühte,
Ihnen Gutes zu erzeigen.
22. Herr! verlaß mich nicht,
Sey nicht fern, mein Gott, von mir!
23. Herr, mein Retter, eile
Du zu Hülfe mir.

Der 39. Psalm.

Eine Rechtfertigung der Vorsehung bey dem Glück des Frevlers und Unglück des Frommen. Vergl. Ps. 37. Der Dichter bringt dabey vorzüglich die Kürze des menschlichen Lebens, als einen Grund des Trostes und der Beruhigung mit in Anschlag.

1. Ein Gesang Davids, für den Kapellmeister
Jeduthun.
2. Ich dachte einst: ich will mich hüten
Vor Sünden meiner Zunge; ^{a)}
Ich will bezähmen meinen Mund,
Wenn ich das Glück des Frevlers seh.
3. Ich schwieg daher, sprach nichts vom Glück, ^{b)}
Doch rege ward mein Schmerz.
4. Es glühte mir das Herz im Busen,
Die Flamme lodert' unter Seufzen,
Es brach mein Mund in Klagen aus.
5. Herr! lehre mich bedenken
Mein Lebensziel, und wie gering
Das Maaß der Lebenstage sey,
Daß ich erkenn', wie schwach ich sey.

6. Nur

a) Vor unerlaubten Klagen.

b) Vom Glück des Lasterhaften.

6. Nur einen Spannenraum ^{c)}
 Hast du bestimmt für meine Tage,
 Mein höchstes Alter ist vor dir
 Ein Nichts — ja! alles ist vergänglich,
 Und jeder Mensch — ein Hauch.
7. Doch läuft der Mensch dem Schatten nach,
 Doch macht er viel Geräusch um Land;
 Er rafft zusammen, und weiß nicht,
 Wer es bekommen wird. ^{d)}
8. Und nun — was habe ich zu hoffen?
 Herr! dir allein vertraue ich.
9. Von allen meinen Missethaten ^{e)}
 Befreye mich; gib du
 Mich nicht dem Spott des Thoren Preis.
10. Ich schweige, öffne nicht den Mund,
 Denn du bist es, von dem's geschieht.
11. Entferne deine Strafe
 Von mir, der ich vergehen muß,
 Wenn deine Hand mich (ferner) straft.
12. Strafft du des Menschen Missethat,
 So schwindet seine Schönheit
 Gleich einem Raub der Motte hin. ^{f)}
 Ach! nur ein Hauch ist jeder Mensch.

13. Je-

c) Ein dichterischer Ausdruck, womit die Kürze des menschlichen Lebens bezeichnet wird.

d) Thorheit ist es daher, ein Glück zu beneiden, das nur Augenblicke dauert.

e) Missethaten zeigen hier Sündenstrafen an. Vielleicht sind damit die Verfolgungen Sauls gemeint, und der Verfasser des Liedes betrachtet sein Unglück als Strafe begangener Sünden.

f) Die blühende Gestalt des Menschen verschwindet, wie ein Gewand, das von Motten verzehrt wird.

13. Jehova! höre mein Gebet!
 Und merke auf mein Flehen!
 Zu meinen Thränen schweige nicht!
 Ich habe Pilgrimsrecht bey dir ^{g)}
 Und bin ein fremder Wanderer,
 Wie alle meine Väter.
14. Laß ab von mir, daß ich mich freue, ^{h)}
 Bevor ich geh' und nicht mehr bin.

Der 40. Psalm.

Ein Danklied für die Errettung aus großer Gefahr, und Gebet zu Jehoven um fernere Hülfe. 2. Sam. 15. Mehreres ist über diesen Psalm von mir bemerkt worden, in den Messianischen Weissagungen des A. T. S. 47.

1. Für den Kapellmeister, ein Gesang Davids.
2. Ich traute auf Jehoven,
 Und er war mir geneigt,
 Erhörte mein Gebet;
3. Zog mich aus Todes Gruft ^{a)}
 Aus tiefem Schlamm, er stellte
 Auf Felsen meine Füße,
 Fest macht' er meine Tritte. ^{b)}
4. Er hat ein neues Lied
 Mir in den Mund gelegt,

Ein

- g) Ich bin ein Pilgrim bey dir, ich begeben mich, unter deinem Schutz, auf dieser Lebensreise.
- h) Befreye mich von meinen Leiden, daß ich noch die Freuden dieses Lebens genießen könne.
- a) Das Bild ist von Wasserleeren Cisternen entlehnt, die gewöhnlich unten voller Schlamm waren, deren man sich zu Gefängnissen bediente. Hier ist es, wie oft, Bild einer angstvollen unglücklichen Lage.
- b) Er hat mich aus der Gefahr, in der ich mich befand, errettet.

Ein Loblied unserm Gott!

Es werden's Viele hören,
Und werden dann Jehoven
Vertrauensvoll verehren.

5. „ Wohl dem, der auf Jehoven ^{c)}
Setzt seine Zuversicht,
Sich nicht zu falschen Göttern
Und ihren Dienern hält!

6. Groß sind, o Herr! mein Gott!
Die Wunder, die Entwürfe,
Die du für uns vollbracht.
(Nichts ist dir gleich zu achten!)
Verkünden wollt' ich sie,
Sie preisen — doch sie sind
Zu groß, und nicht zu zählen.

7. Kein Opfer, kein Geschenk
Ist wohlgefällig dir;
Dieß hast du mich gelehrt, ^{d)}
Du forderst nicht Brandopfer
Und nicht Versöhnungsopfer.

8. Drum sag' ich: sieh' ich komme, ^{e)}
Mir ist es Pflicht zu thun,
Was im Gesetzbuch steht.

9. Gern

c) Das Loblied für die Errettung aus der Gefahr beginnt mit dem 5ten V. und geht bis zu dem 12ten, wo dann ein Gebet um fernere Befreyung von den Leiden, die gegenwärtig den Sänger darnieder beugten, anhebt.

d) Wörtlich: du hast mir Ohren gebohrt; das ist so viel als in andern Stellen, er hat meine Ohren geöffnet, d. h. er hat mir offenbart, mich belehrt. So ist auch hier der Sinn: du hast mich belehrt, daß nicht bloß Opfer dir geschehen. — Auch Absalom brachte zu Hebron ein Opfer, und war und blieb Verbrecher.

e) Mit solchen Gesinnungen, wie du verlangst, erscheine ich jetzt vor dir.

9. Gern thu' ich deinen Willen,
Mein Gott! und dein Gesetz
Hab' ich in meinem Herzen.
10. Ich theile Wahrheit mit
Gedrängter Volksversammlung.
Mein Mund bleibt nicht verschlossen,
Dir ist es kund, Jehova!
11. Es bleibt nicht deine Huld
In meiner Brust verschlossen;
Ich will von deiner Treue,
Von deiner Hülfe singen,
Nicht bergen deine Güte
Und deine Redlichkeit
Vor großer Volksversammlung.
12. Entziehe du, Jehova,
Mir dein Erbarmen nicht!
Stets schütze deine Liebe
Und deine Treue mich.
13. Denn leiden sonder Zahl
Umringen mich, mich treffen
Die Strafen meiner Sünden;
Vor ihnen bebt mein Blick —
Denn ihrer sind weit mehr
Als meines Hauptes Haare,
Und mir entsinkt der Muth.
14. O daß es dir gefiel,
Jehova! mich zu retten!
Herr! eile mir zu Hülfe!
15. Es müssen schämen sich,
Zu Schanden werden alle,
Die mich zu tödten trachten;
Zurückfliehn und erröthen,
Die mir mein Unglück gönnen.
16. Beschämt erstaunen müssen
Sie, die Ey da! Ey da!
Entgegenriefen mir,
17. Doch

17. Doch freuen werden sich,
Frohlocken über dich,
Sie alle, die dich ehren;
Die deine Hülfe wünschen,
Stets sagen: Groß ist Gott!
18. Ich bin bedrängt, gebeugt,
Es sorgt der Herr für mich.
Du bist es, der mir helfen,
Und mich erretten wird,
Ach! zögere nicht, mein Gott!

Der 41. Psalm.

Auch dieser Psalm ist, wie es scheint, in die Zeit der Absalomischen Unruhen zu versetzen. Vergl. B. 10. 2. Sam. 17, 27. ff. David rühmt die Wohlthätigkeit seiner Freunde, die ihn in seiner bedrängten Lage, auf der Flucht vor Absalom, unterstützten, und wünscht ihnen Segen von Jehoven. Er beklagt dann im Fortgang des Liedes sein trauriges Geschick, und bittet Gott um Hülfe und Rettung.

1. Für den Kapellmeister, ein Gesang Davids.
2. Heil dem, der für den Armen sorgt!
Ihn rettet Gott zur Unglückszeit.
3. Jehova schützt, bewahrt sein Leben;
Er lebt beglückt im Vaterland.
Und seiner Feinde Uebermuth
Wird er von dir nicht Preis gegeben.
4. Ihn stärkt auf seinem Krankenlager
Jehova, und macht ihn gesund. ^{a)}

5. Ich

a) Nach den Worten: sein ganzes Bett kehrt du in seiner Krankheit um; eine sprüchwörtliche Redensart, für: er schafft ihm Erleichterung, macht ihn gesund.

5. Ich bete: Herr! erbarm dich meiner!
Und heile du mich, ^{b)} ob ich gleich
Gesündigt habe gegen dich.
6. Mir wünschen Böses meine Feinde,
Wenn wird er sterben? sprechen sie,
Wenn wird vertilgt sein Name seyn?
7. Wer kommt, geht nur auf Kundtschaft aus,
Spricht Trug, und sammelt Lügen sich,
Geht dann hinweg, und streut sie aus.
8. Es flüstern alle, die mich hassen,
Sich wider mich einander zu,
Und auf mein Unglück sinnen sie.
9. Verächtlich sprechen sie von mir,
„Er liegt, und kommt nie wieder auf!“
10. Ja selbst mein Freund, dem ich vertraute, ^{c)}
Der mit an meinem Tische aß,
Hebt gegen mich den Fuß empor.
11. Doch du, Jehova, sey mir gnädig!
Und richte du mich wieder auf,
Dann werde ich's vergelten ihnen. ^{d)}
12. Daran erkenn' ich deine Liebe,
Wenn über mich mein Feind nicht jauchzt.
13. Du wirst um meiner Unschuld willen ^{e)}
Erhalten mich; ich werde stehn,
Vor deinem Antlitz ^{f)} ewig fest.
14. Je-

b) Sein jetziges Unglück betrachtet David als Strafe vorherbegangener Sünden. Sünden und Sündenstrafen werden oft mit Krankheiten verglichen. Daher ist, heile mich, so viel als, rette mich aus meiner gegenwärtigen traurigen Lage.

c) Schilderung Ahitophels.

d) Den Rebellen und Königsmördern, die Bürger gegen Bürger bewaffnen.

e) Um meiner gerechten Sache willen.

f) Du entziehst mir dein Angesicht, deine Hülfe nicht.



14. Jehova sey gepriesen,
 Der Schutzgott Israels,
 Durch aller Zeiten Zeit,
 Ja! so geschehe es. ^{g)}

Der 42. Psalm.

Es ist außer allem Zweifel, daß der 42ste und 43ste Psalm eigentlich nur ein Lied ausmachen. Die Gleichheit des Inhalts und der Ausdrücke, so wie auch verschiedene Handschriften sprechen für diese Behauptung. Der Verfasser des Liedes klagt über die Grausamkeit seiner Feinde, die ihn von Jehovens Heiligthum verbannte, und bittet Gott um Wiederherstellung seiner vorigen glücklichen Lage.

1. Für den Kapellmeister, von den Korachiten zu spielen.
2. So wie der Hirsch nach frischer Quelle schmachtet,
 So schmachtet, Gott! mein Herz nach dir!
3. Nach Gott verlangt mit Sehnsucht meine Seele,
 Nach Gott, dem ewig Lebenden.
 Wenn werde ich sein Antlitz wieder sehen? ^{a)}
4. Am Tage und am Abend sind
 Nur Thränen mein Genuß; denn jeden Tag
 Ruft man mir zu: wo ist dein Gott?
5. Vergehen möchte ich, wenn ich gedenke,
 Wie ich von vielem Volk begleitet
 Mit ihm hinauf zu Gottes Tempel wallte,
 Mit Jauchzen und mit Lobgesang
 Der Menge, die das Fest beging.
6. Was betrübst du dich, mein Geist?
 Was ist dir so bange?
 Harre nur auf Gott! Einst

g) Der Schluß des Psalms rührt von dem Sammler dieser Lieder her.

a) In seinem Heiligthum erscheinen.

- Einst werd' ich ihn preisen,
Meinen Retter! meinen Gott!
7. Mein Geist ist in mir tief gebeugt,
Darum gedente ich an dich
Hier an des Jordans Ufern,
In Hermons Land an Mizhars Berge; ^{b)}
8. Wo eine See zur andern See
Beym Brausen deiner Ströme ruft;
Wo alle deine Wogen mich
Und deine Fluthen überströmen. ^{c)}
9. Als Tag es war, da sicherte
Jehova seine Gunst mir zu;
Nun in der Nacht tönt ihm mein Lied, ^{d)}
Bet' ich zu Gott, der ewig lebt.
10. So lautet mein Gebet zu Gott:
Mein Fels! warum vergißst du mich?
Warum muß ich im Trauerkleid,
Gedrängt von meinem Feinde gehn?
11. Als werde mein Gebein zermalmt,
So ist mir meiner Feinde Spott.
Wenn sie an jedem Tage mir:
Wo ist dein Gott? entgegenrufen.
12. Was betrübst du dich, mein Geist?
Was ist dir so bange?

G 2

Harre

b) Hermon, die Spitze des Libanons, an deren Fuß der Jordan entspringt. Mizhar, ein anderer kleiner Berg in der Nähe des Hermon.

c) Das Gebürge Libanon ist voll von Quellen, Seen und Wasserfällen. So wie hier, sagt der Dichter, die Wogen brausen, die Fluthen strömen, so strömen auch auf mich Unglücksfluthen herab.

d) Am Tage, d. i. als ich mich noch im Wohlstand befand, In der Nacht, jetzt in meiner unglücklichen Lage.

Der 43. Psalm.

Harre nur auf Gott!
 Einst werd' ich ihn preisen
 Meinen Retter! meinen Gott!

Der 43. Psalm.

1. Gott! richte mich, führ' meine Sache,
 Errette mich von Lasterhaften,
 Und von dem Mann voll List und Frevel.
2. Denn du, o Gott! bist mein Beschützer,
 Warum bin ich von dir verlassen?
 Warum muß ich im Trauerkleid
 Gedrängt von meinem Feinde gehn?
3. Send' mir dein Licht und deine Treue, ^{e)}
 Daß sie mich leiten und mich führen
 Zu deiner Wohnung heil'gem Berge.
4. Dann nah' ich mich zum Altar Gottes,
 Zu Gott, der Freud' und Wonne gibt;
 Dann singe ich beym Harfenklang,
 O Gott! mein Gott! dir Lobgesang.
5. Was betrübst du dich, mein Geist?
 Was ist dir so bange?
 Harre nur auf Gott!
 Einst werd' ich ihn preisen,
 Meinen Retter! meinen Gott!

e) Erfülle deine Verheissungen (Treue), mache mich, deinem Verehrer, wieder glücklich (sende dein Licht), daß ich wieder zu Zion mich deinem Heilgthum nahen kann.

Der

Der 44. Psalm.

Die einzelnen Züge des Gemähltes, welches in diesem Liede ein ungenannter Sanger von der Lage seiner Volksgenossen entwirft, passen nicht auf das Davidische Zeitalter, sondern weit eher auf die Zeiten nach dem babylonischen Exil. Mehrere Ausleger setzen daher die Verfertigung dieses Psalms in die Zeiten der Religionsverfolgungen unter Antiochus Epiphanes. Entweder ist unter diesen Umständen die Ueberschrift falsch, so wie sehr viele Ueberschriften mit den Gesängen selbst nicht gleiches Alter haben, oder das Geschlecht der Korachiten blühte wirklich noch in den spätern Zeiten. Der Verfasser, der uns eine rührende Schilderung von der traurigen Lage seines Volks entwirft, erinnert die Nation an den Beystand und die Hülfe, die Jehova immer ihren Vorfahren geleistet habe, und sucht sie dadurch zum Vertrauen auf ihn zu erwecken und vor Muthlosigkeit zu verwahren.

1. Ein Gesang für den Kapellmeister, von den Korachiten zu spielen.

Vorgesang.

2. Gott! wir haben es gehört,
Unsre Väter sagten's uns.
Was du thatst in ihren Tagen,
In der grauen Vorzeit Tagen.

I. Chor.

3. Deine Hand vertrieb die Völker,
Sie verpflanztest du ins Land. ^{a)}
Völker wurden ausgerottet,
Aber sie weit ausgebreitet.
4. Nicht ihr Schwerdt gewann das Land,
Nicht ihr Arm gab ihnen Sieg.

G 3

Son-

a) Du vertreibst die alten Bewohner Kanaans, und gabst ihr Land den Israeliten zum Besiz.

Sondern dein Arm, deine Rechte,
Und dein heitres Angesicht; *)
Denn du wolltest ihnen wohl.

II. Chor.

5. Noch bist du derselbe!
Bist mein König und mein Gott!
Schenke Jakobs Enkeln Sieg!

6. Unsre Feinde stoßen wir
Unter deinem Beystand nieder;
Und durch dich zertreten wir,
Die sich gegen uns erheben.

III. Chor.

7. Auf meinen Bogen trau ich nicht,
Mein Schwerdt gibt mir nicht Sieg.

8. Nur du kannst uns von unsern Feinden
Erretten, und mit Schande
Bedecken, die uns hassen.

Alle Chöre.

9. Dann wollen täglich wir
Uns unsers Gottes rühmen,
Und Dich auf ewig preisen.

I. Chor.

10. Doch jetzt verwirfst, beschämst du uns,
Ziehst nicht mehr aus mit unserm Heer.

11. Laß' st uns zurückfliehn vor dem Feind,
Von unsern Hassern uns berauben.

12. Gibst uns gleich Lämmern hin zur Speise,
Zerstreust uns unter fremde Völker.

II. Chor.

*) Deine Gnade, so wird der Ausdruck gleich darauf erklärt.

II. Chor.

13. Laß' st für ein Nichts dein Volk verkaufen, ^{b)}
Und sehest seinen Werth herab.
14. Machst uns zu unsrer Nachbarn Spott,
Zum Spott und Hohn der Grenzbewohner.
15. Machst uns zum Spottgesang der Völker,
Sie schütteln über uns das Haupt. ^{c)}

III. Chor.

16. Vor mir steht täglich meine Schmach;
Und Schaam bedeckt mein Angesicht,
17. Wenn ich den Hohn, die Lästrung höre,
Den Feind der Rache dürstet sehe.

I. Chor.

18. Das alles stürmt auf uns herein!
Doch haben wir dein nicht vergessen,
Und nicht gebrochen deinen Bund. ^{d)}
19. Von dir wich unser Herz nicht ab,
Von deinem Pfad nicht unser Fuß.

II. Chor.

20. Du tödtest uns in Schakals Höhlen, ^{e)}
Und decktest uns mit Finsterniß. ^{f)}

G 4

III. Chor.

b) Für geringen Preis, für ein Spottgeld. Die Ursache davon war die große Menge der Gefangenen.

c) Ps. 22, 8.

d) Deinen Bund. d. i. dein Gesetz.

e) In einem Land, wo Schakals sich aufhalten, in einem wüsten, verödeten Land. Der Schakal ist ein Mittelding zwischen Wolf, Fuchs und Hund. Sie sind in Palästina sehr häufig, laufen in großen Truppen oft zu zweyhundertern, und halten sich am Tage in eben so großer Anzahl in öden Gegenden, in Felsenhöhlen auf.

f) Laß' st uns in Todesschlummer versinken, uns sterben.

III. Chor.

21. Hätten wir vergessen können
 Unser's Gottes, hätten wir
 Unsre Hände ausgestreckt
 Hin nach einem fremden Gott:
 22. Würde Gott das nicht erforschen,
 Er, der Herzenskündiger? g)
 23. Und doch werden Tag für Tag
 Wir erwürgt um deinetwillen;
 Und den Schaafen gleich geachtet,
 Die bestimmt zur Schlachtbank sind.

Alle Chöre.

24. Erwache Herr! was schlummerst du? h)
 Wach' auf! verstoß uns nicht auf immer.
 25. Warum verbirgst du deinen Blick?
 Nicht achtend unsre große Noth.
 26. Wir sind bis in den Staub gebeugt,
 Und unser Leib berührt die Erde. i)
 27. Auf! unsre Hülfe! rette uns
 Um deiner Güte willen.

g) Der Sinn: Gott, der die geheimsten Falten des menschlichen Herzens durchschaut, weiß, wie wir ihn, nicht fremde Götter, verehrt haben.

h) Diese und die übrigen bildlichen Redensarten zeichnen bloß den Gedanken: hilf uns, rette uns.

i) Bild eines Tiefbetäubten, der mit niedergesenktem Haupt, zur Erde gebückt, einhergeht.

Der

Der 45. Psalm.

Eine Ode auf den Messias, den sich die jüdische Nation unter dem Bild des größten irdischen Monarchen dachte. Das hier aufgestellte Dichtergemählde ist als ein Ganzes zu betrachten, und man darf nicht jeden einzelnen Zug deuten wollen. Es enthält dieser Gesang Aufforderung an den König, die Nationalfeinde zu besiegen; Schilderung der glücklichen Lage des als Sieger zurückkehrenden Königs; (wo der Dichter alles zusammengemäht hat, was damals zur höchsten Pracht eines orientalischen Monarchen gerechnet wurde,) und einen Lobgesang auf den König; er wird seiner Schönheit, seiner Milde, Gerechtigkeitsliebe, und seines Heldenmuthes wegen, gepriesen. — Der unbekannte Verfasser des Liedes lebte wahrscheinlich zu Salomos Zeiten. — Paulus citirt Hebr. 1, 8. diesen Gesang, und zeigt, wie ihn der Christ zu verstehen habe. Vergl. Messianische Weissagg. des N. T. S. 54. ff.

1. Ein Gesang; für den Kapellmeister, auf Schochanim zu spielen von den Korachiten; ein Glückwünschungslied.

2. Es wallt mein Herz
Von frohen Wünschen über;
Dem König ist mein Lied geweyht!
Es gleicht meine Zunge
Dem Griffel in des Meisters Hand. ^{a)}

3. Von dir wird übertroffen
An Schönheit jeder Erdensohn; ^{b)}

U 5

Und

a) Mein Lied wird das Lob des Königs eben so gut der Nachwelt verkündigen, als wenn ein geschickter Künstler den Ruhm des Königs durch ein steinernes Monument verewigen wollte. Die Wärme meiner Empfindungen wird mein Lied zum Meisterstück erheben.

b) Auf körperliche Schönheit wurde bey Königen und Fürsten der Urwelt vorzüglich gesehen. 1. Sam. 10, 23. 16, 12. Auch schloß man von äussern Vorzügen auf innere, hielt solche, die sich durch Schönheit auszeichneten, für weise Menschen und vorzügliche Lieblinge der Gottheit.

Und deine Lippen sind
Von Anmuth überströmt. —

Drum segnet Gott auf ewig dich!

4. Umgürt', o Held!

Die Hüfte mit dem Schwerdt,

Es ist dein Schmuck und deine Zierde!

5. Ja, deine Zierde ist's!

Besteig' mit Glück den Kriegeswagen!

Für die gerechte Sache,

Für schuldlos Unterdrückte.

Und deine Rechte wird

Dich Heldenthaten lehren. ^{c)}

6. Dein scharf Geschöß —

Es stürzen Völkerschaaren

Zu deinen Füßen nieder —

Dringt in das Herz der Königsfeinde. ^{d)}

7. Dein Thron, o Herr!

Steht fest durch alle Zeiten,

Gerechtes Zeppter ist

Das Zeppter deines Königreichs. ^{e)}

8. Du liebst das Recht,

Verhaßt ist Unrecht dir;

Drum hat dich, Herr! dein Herr

Gesalbt mit Freudenöl

Vor allen deines Gleichen. ^{f)}

9. Von

c) Deine Rechte, deine Tapferkeit wird Heldenthaten verrichten.

d) Du besiegst die Nationalfeinde. — Scharf ist dein Geschöß, es stürzen deine Feinde getödtet zu deinen Füßen nieder.

e) Der 5te V. ist als Erklärung des 4ten zu betrachten, zeigt, was man sich bey dem Ausdruck, gerades Zeppter, zu denken habe.

f) Mit Freudenöl salben, ist eine dichterische Redensart, wo bey die einfache Idee zum Grunde liegt, einen beglücken, folgen

9. Von Myrrhen, von Agallochum,
 Von Kasia erduftet
 Ein jedes deiner Kleider; g)
 Aus elfenbeinernem h) Palast
 ertönt dir frohes Saitenspiel.
10. Selbst Königstöchter zählst
 Du unter deine Schönen; i)
 Zu deiner Rechten strahlt
 In Ophir's Goldgeschmeide
 Die Königin!
11. Hör' mich, o Königstochter! k)
 Vernimm's und horch' mir zu:
 Vergiß dein Volk, mit ihm,
 Das väterliche Haus.

12. Denn

folglich hier: Gott hat dich zum Glücklichsten unter allen Erdenkönigen gemacht. Dein Herr, Jehova, den sich der Israelit immer als seinen eigentlichen König dachte.

- g) Wohlriechende Kleider gehören zur Pracht des Orients. Agallochum, ein Indianischer Baum, ist eben so wie die Kasiastrande des Wohlgeruchs wegen berühmt.
- h) Mit Elfenbein verziertem.
- i) Ein zahlreiches Serail gehörte zur Pracht des Morgenlandes. Das Reich des hier geschilderten Königs ist eine Weltmonarchie, Juden sind mit allen Völkern zu einem Volk vereint, daher sind Königstöchter in dem Serail des Königs. Alle diese einzelnen Züge sind aber bloß beigebracht, um dem Gemälde Vollendung zu geben, zeichnen die Größe, die Pracht, das Glück des Monarchen, im orientalischen Geschmack.
- k) Der Dichter redet hier die Königin selbst an; und ermahnt sie, für den König allein zu leben. Er verdient ihre Liebe, denn sie wird von ihm geliebt, er ist ihr Herr, (im eigentlichen Sinne des Worts, nach der Sitte des Orients) sie ist an einen siegreichen, an den mächtigsten, erhabensten Monarchen vermählt.

12. Denn deiner Schönheit freut
Der König sich, er ist
Dein Herr, verehere ihn!

13. Vor dir erscheint
Geschenke bringend Tyrus,
Der Völker Häupter huld'gen dir!

14. Groß ist die Pracht
Der Königstöchter
Im inneren Palast!
Mit Gold durchflochten ihr Gewand!

15. Im reichgestickten Kleide
Wird sie dem König zugeführt:
Jungfrauen hinter ihr, ¹⁾
Gefährtinnen der Königin
Führt man dir zu!

16. Sie werden eingeführt
Mit Wonne und mit Jauchzen,
Wenn sie ins Haus des Königs gehn.

17. Es kommen deine Söhne
Auf ihrer Ahnen Thron
Zu Weltmonarchen machst du sie. ^{m)}

18. Für immer sey dein Ruhm mein Lied!
Dich wird die Nachwelt ewig preisen!

Der

1) Es ist hier von dem jedesmaligen Erscheinen der Königin vor ihrem Gemahl die Rede. Prachtvoll ist da ihr Aufzug, alle Schönen des Serails begleiten sie.

m) Nachkommenschaft wurde im Orient für ein vorzügliches Glück gehalten, daher hat der Dichter auch diesen Zug in seinem Gemählde, welches das Glück jenes Königs darstellen soll, angebracht hat. Deine Nachkommen besteigen den Thron ihrer Ahnen, sind aber wie du, durch dich an Macht und Würde weit über sie erhaben.

Der 46. Psalm.

Ein Lied aus den Zeiten des Mesibenischen Krieges. Dieser Krieg wurde von David anfangs mit sehr zweifelhaftem Glück an den Grenzen des Reichs geführt. V. 10. Der König von Damascus wurde endlich völlig geschlagen. V. 2. Auch die Edomiter, Allirte des Mesibenischen Königs, die in Judäa eingefallen waren, und Jerusalem selbst in Schrecken gesetzt hatten, V. 6. erlitten durch Joab im Salzthal eine völlige Niederlage. Die Folge davon war, daß David Damascus und Edom eroberte, V. 8. ff. Die Scene des Liedes fällt in den Zeitpunkt, als Joab jenen glänzenden Sieg erfochten hatte, und Davids Heer sich mit der Eroberung von Damascus und Edom beschäftigte. Der Dichter preist hier im Danklied Jehoven, der sein Volk aus großer Gefahr errettete.

1. Ein Gesang, für den Kapellmeister, von den Korachiten zu spielen auf Alamoth.

I. Chor.

2. Jehova ist uns sichere Zuflucht,
Ist mächt'ger Helfer in der Noth.

II. und III. Chor.

3. Drum fürchten wir uns nicht,
Wenn gleich die Erde bebt;
Und in des Meeres Mitte
Die Berge ^{a)} niederstürzen.

4. Wenn

a) Die Berge in der Mitte des Meeres, ist dichterische Benennung der Inseln. Es ist aber hier nicht die Rede von einem eigentlichen Erdbeben, sondern der Sinn: auch in den größten Gefahren, die uns drohen, wankt nicht unsre Hoffnung auf Jehoven. Erdbeben sind ein gewöhnliches Bild von Gefahren, die einen Staat erschüttern.

4. Wenn Meeresfluthen brausen,
Sich trüben, und Gebürge ^{b)}
Sein Ungestüm erschüttert.

I. Chor.

5. Kanäle eines Stroms
Ersreun die Gottesstadt,
Des Höchsten heil'ge Wohnung. ^{c)}
6. Jehova thront in ihr,
Sie kann nicht untergehn.
Wenn sich der Morgen naht, ^{d)}
So hilft Jehova ihr.

II. und III. Chor.

7. Völker beben —
Königreiche wanken —
Sein Donner rollt — —
Das Land verschwindet. ^{e)}

Alle Chöre.

8. Mit uns ist Gott, der Weltmonarch,
Und unsre Beste Jacobs Gott!

I. Chor.

- b) Die an der Küste liegenden Gebürge.
c) Göttliche Wohlthaten werden häufig mit einem Strom verglichen, der durch eine Gegend fließt, und ihr Wasser gibt, Joel 4, 18. Jes. 23, 21. Der Sinn: Jehova beschützt und beglückt Jerusalem.
d) Bild naher Hülfe bey drohender Gefahr.
e) Jehova wird als Anführer des Israelitischen Heeres gedacht, er zieht einher auf seinem Kriegeswagen, er donnert. Der prosaische Gedanke: Jehova ist's, der Sieg verleihet.

I. Chor.

9. Kommt, seht Jehovens Thaten,
Der Feindes Land verwüster;
10. Der bis zur fernen Gränze
Dem Kriege Ruhe beut;
Den Bogen zerbricht,
Die Lanze zertrümmert,
Den Kriegeswagen verbrennt.

Eine Stimme, im Namen Jehovens.

11. Laßt ab! und wisset, ich bin Gott! ^{f)}
Erhaben über die Völker,
Erhaben über den Erdenkreis.

Alle Chöre.

12. Mit uns ist Gott der Weltmonarch,
Und unsre Beste Jacobs Gott.

Der 47. Psalm.

Wurde, wie der 24ste Psalm, bey dem feyerlichen Einzug der Bundeslade auf Zion abgesungen.

1. Ein Gesang, für den Kapellmeister, von den Korachiten zu spielen.

I. Chor.

2. Klopft in die Hände, ^{a)}
Alle Stämme Israels!
Preiset Gott im Hochgesang!

II. Chor.

f) Anrede an die Feinde.

a) Der Gedanke: Freuet euch! ist hier von dem Dichter versinnlicht worden.

II. Chor.

3. Denn Jehova ist
Hoherhaben, Ehrfurchtswerth;
Aller Lande großer König.
4. Völker unterwarf er uns, ^{b)}
Beugte Nationen
Unter unsre Füße.

I. Chor.

5. Wählte unser Eigenthum, ^{c)}
Diesen Stolz der Jacobiten,
Die mit Liebe er umfaßt.

II. Chor.

6. Unter Jubeltönen,
Bey Posaunenklang
Steiget Gott empor!

Beyde Chöre.

7. Lobset Gott!
Lobset ihm!
Lobset unserm König!
Lobset ihm!
8. Gott ist König aller Lande,
Singer Lieder ihm!

I. Chor.

9. Er beherrscht die Völker,
Sitzt auf hehrem Thron. ^{d)}

II. Chor.

- b) Damit sind vorzüglich die kurz vor dem Einzug der Bundeslade auf Zion besiegten Jebusiter gemeint.
- c) Palästina, dieß herrliche Land, auf dessen Besitz wir, Jacobs Enkel, stolz sind.
- d) Die Bundeslade, auf der man sich Jehoven vorzüglich gegenwärtig dachte. An sie ist auch B. 6. zu denken.

II. Chor.

10. Versammelt sind
 Der Stämme Oberhäupter,
 Das Volk des Gottes Abrahams;
 Des Landes Fürsten ehren ihn.

Beide Chöre.

Er ist hoch erhaben.

Der 48. Psalm.

Ein Danklied auf Jehoven, der Jerusalem und den jüdischen Staat im Mesibenischen Kriege vom drohenden Untergang rettete. Vergl. Ps. 47.

1. Ein Gesang für die Korachiten.

I. Chor.

2. Groß ist Jehova! hochgepriesen!
 Es liegt in unsers Gottes Stadt
 Der ihm geweihte Berg. ^{a)}

II. Chor.

3. Zions Berg, der Höhen Schönste,
 Er, des ganzen Landes Wonne! ^{b)}
 Und nach Mitternacht hin liegt
 Eines großen Königs Stadt. ^{c)}
4. Wo man in den Prachtgebäuden
 Als Beschützer Gott erkennt.

II. Chor.

a) Jehova schützte Jerusalem und die Zionsburg seinen Wohnsitz

b) Auf Zion befand sich die Stiftshütte.

c) Die Stadt Jerusalem liegt dem Berge Zion nach Mitternacht zu.

II. Chor.

5. Seht! Könige waren versammelt,
 Sie gingen zusammen vorüber; —
 6. Sahen, erschrocken, erbebten, entflohen. ^{d)}

I. Chor.

7. Furcht überfiel sie hier,
 Und Angst, gleich der Gebährerin.
 8. Wie wenn ein Sturm aus Osten
 Zerbricht Tartessus Schiffe. ^{e)}

II. Chor.

9. Was wir gehört, ^{f)} das sehn wir jetzt
 An Gottes des Allherrschers Stadt,
 An unsers Gottes Stadt,
 Gott schützt auf ewig sie.

Beide Chöre.

10. Wir danken deiner Güte, Gott!
 In deines Tempels Mitte.
 11. So wie dein Name, so ist auch
 Dein Ruhm bis an der Erde Grenzen —
 Voll Güte deine Rechte. ^{g)}

I. Chor.

- d) Der Dichter mahlt das Erscheinen der feindlichen Heerführer vor Jerusalem, sie wollen es belagern, recognosciren es, aber von einem panischen Schrecken ergriffen, eilen sie plötzlich davon. Das Ganze ist bloß Dichtersfiction.
 e) Ihre Angst war gleich der Todesangst der Schiffer bey dem Schiffbruch. Eine Vergleichung, womit die Größe der Angst und des Schreckens gemahlt werden soll. Tarsis, von den Griechen und Römern Tartessus genannt, war ein Hafen in Spanien. Tarsis Schiffe sind überhaupt für große Schiffe erwähnt.
 f) Was unsre Väter aus ihren Zeiten uns erzählten.
 g) Ueberall spendest du Wohlthaten und Segnungen aus.

I. Chor.

12. Es freut sich Zions Berg,
Judaens Städte jauchzen
Ob deinen Richterspruch.

II. Chor.

13. Umgeheth Zion ringsherum,
Und zählet seine Thürme!
14. Betrachtet seine Festungswerke,
Und zählet seine Prachtgebäude!
Daß ihr's erzählen könnt
Dem kommenden Geschlecht. ^{h)}

Beide Chöre.

15. Ja! dieser Gott wird unser Gott
Auf immer seyn, er wird
Uns bis ans Ende leiten. ⁱ⁾

Der 49. Psalm.

Der Hauptgedanke, den dieses Lehrgedicht durchführt, ist: das Glück des Lasterhaften ist vorübergehend, nur scheinbar; der Tod macht seinem Stolz und Uebermuth ein schnelles Ende. Vielleicht gab dem unbekanntem Dichter der plötzlich erfolgte Tod eines seiner Unterdrücker die nächste Veranlassung zu diesem Liede.

1. Ein Gesang, von den Korachiten zu spielen.
2. Hört dieß, ihr Völker alle!
Und merket auf, ihr Erdenbürger!
3. Ihr Großen und ihr Niedern.
Ihr Reichen und ihr Armen!

H 2

4. Mein

h) Ein furchtbar Heer drohte Jerusalem den Untergang; noch steht es unversehrt, Jehova schützte es.

i) Uns segnen und beschützen.

4. Mein Mund soll Weisheit sprechen,
Mein Geist auf kluge Lehren sinnen.
5. Es hört mein Ohr ein Lied,
Zur Harfe sing' ich's nach. ^{a)}
6. Sollt' ich zur Unglückszeit verzagen,
Wenn mich die Bosheit derer
Umringt, die mich verfolgen?
7. Die sich auf ihre Macht verlassen,
Auf großen Reichthum trözen.
8. Kein Bruder kann den andern lösen, ^{b)}
Kann Gott ein Lösegeld entrichten.
9. Wohl wär' es wünschenswerth,
Loskaufen sich zu können;
Doch nie kann dieß geschehn.
10. Und lebt der Thor auch lange Jahre,
Muß er nicht endlich doch ins Grab?
11. Ja! in das Grab muß er hinab!
Es sterben Weise, so wie Thoren,
Auch Unverständige vergehn,
Und lassen Andern ihre Schätze.
12. Ihr Grab ist ihr Palast auf immer,
Für jede Zeit die Wohnung derer,
Die hochberühmt auf Erden waren.
13. Der Mensch im Glück, doch Weisheitsleer,
Ist gleich dem Thier, das man erwürgt.
14. Das

a) Der Dichter stellt die Sache so vor, als sey sein Lied bloß Wiederhall eines himmlischen Gesanges von Lebensweisheit, den sein Ohr vernehme.

b) Der nächste Verwandte hatte die Pflicht auf sich, den gefangenen und dem Tode bestimmten Freund, wo möglich, zu befreyen oder loszukaufen. Daher hier das Bild. Der Sinn: auch der reiche Bösewicht muß sterben, nur kurze Zeit dauert sein Glück, alle seine Schätze können ihn nicht vom Tode retten.

14. Das Leben, das sie führen,
Bringt ihnen Untergang. ^{c)}
Und wer sie überlebt,
Jauchzt über ihren Tod.
15. Schlachtschaafen gleich sind sie,
Bestimmt für's Schattenreich,
Ihr Hirte ist der Tod. ^{d)}
Am Morgen tritt auf sie
Der Fuß des Redlichen.
Es schwindet ihre Schönheit hin;
Ihr Wohnort ist das Todtenreich.
16. Doch mich wird Gott entreißen
Der Macht des Todtenreichs;
Und nehmen mich in seinen Schutz.
17. Wenn jener sich bereichert;
Wenn seines Hauses Glanz sich mehrt:
So darfst du nicht verzagen.
18. Denn von dem allem nimmt
Er nichts im Tode mit.
Und seine Schätze sinken
Nicht hinter ihm ins Grab hinab.

H 3

19. Zwar

c) Ihre ausschweifende Lebensart bringt diesen Lasterhaften frühzeitigen Tod.

d) Vorher waren die Lasterhaften mit sinnlosen Thieren verglichen worden. Hier wird der Gedanke: sie müssen sterben, dichterisch ausgemahlt. Sie hatten sich, sagt der Sänger, in diesem Leben, wie auf einer fetten Weide befunden, bloß der Sinnlichkeit und ihren Begierden gefröhnt. Sie sind aber Schlachtschaafen gleich, sie sind für das Todtenreich bestimmt; der Tod wird bald ihr Hirte seyn, sie hinabtreiben zur Unterwelt, und bald (am Morgen) betritt der bisher von ihnen unterdrückte Redliche ihr Grab.

19. Zwar fühlt' er glücklich sich
 In seinem Leben; wird gepriesen, ^{e)}
 Daß er sich gütlich thut:
20. Allein, auch er geht hin
 Zur Wohnung seiner Väter, ^{f)}
 Die nie der Sonne Licht mehr sehn.
21. Der Mensch im Glück, doch Weisheitsleer,
 Ist gleich dem Thier, das man erwürgt.

Der 50. Psalm.

Frömmigkeit und ungeheuchelte Tugend sind von einem weit höhern Werth als bloße Beobachtung der Opfergesetze. Dieß das Thema des Psalms. Die dichterische Darstellung des Gedankens ist diese: Gott erscheint in einem furchtbaren Gewitter, wie ehemals bey der Gesetzgebung auf Sinai. Er kommt als Richter, um zu untersuchen, ob die Israeliten seine Gebote halten. Er findet, daß sie das Wesentliche der Gottesverehrung in Beobachtung äußerlicher Ceremonien suchen, und dabey die übrigen Gebote vernachlässigen. Daher zeigt er ihnen, daß Opfer ohne Tugendwandel ihm nicht gefallen.

Ein Gesang Assaphs.

1. Der Götter Gott, ^{a)} Jehova, spricht,
 Und ruft der Erde zu
 Vom Sonnenaufgang an
 Bis hin zu ihrem Niedergang. ^{b)}

2. Von

e) Im Text wird in der zweyten Person gesprochen, und der Lasterhafte selbst angedet. Dergleichen schnelle Abwechselungen der Rede, die der hebräischen Sprache eigen sind, lassen sich nicht immer glücklich in der Uebersetzung ausdrücken.

f) Auch er sinkt in das Grab hinab.

a) Der allein wahre Gott.

b) Alle Bewohner des Erdkreises sollen Zeugen des über sein Volk zu haltenden Gerichts seyn.

2. Von Zion aus — der Schönheit Krone^{c)} —
Erscheint im Lichtglanz Gott.
3. Er, unser Schutzgott, kommt,
Er schweiget nicht^{d)} — Es geht vor ihm
Verzehrend Feuer her,
Und rings um ihn herum
Tobt fürchterlich der Sturm.
4. Den Himmel ruft er, und die Erde
Zu seines Volks Gericht herbey.^{e)}
5. „Versammelt mir mein Lieblingsvolk,
„Das einen Bund mit mir
„Bey seinen Opfern schließt.^{f)}
6. Von seiner Unpartheylichkeit
Wird Zeuge seyn der Himmel;
Denn Gott ist es, der richtet.
7. „Hör' mich, mein Volk! ich rede,
„Ich stelle Zeugen dir,^{g)}
„O Israel! daß ich
„Gott, und dein Schutzgott bin.
8. „Ich rechte nicht mit dir
„Um deiner Opfer willen.^{h)}

H 4

„ Es

c) Die höchste Zierde des Landes. Ps. 48, 3. wurde Zion die schönste der Höhen genennt.

d) d. i. im Sinne des Dichters, er sieht nicht länger das Verhalten seines Volks gelassen mit an. Vergl. B. 21.

e) Die Gerichte wurden in der Vorzeit unter freyem Himmel gehalten. Himmel und Erde sollen Zuschauer und Zeugen seyn.

f) Bey seinen Opfern sich zur Erfüllung meiner Gebote verpflichtet.

g) Alle Bewohner des Erdenkreises.

h) Nicht wegen unterlassener Opfer.

- „ Es steigt immerdar
 „ Zu mir empor dein Opferdampf.
 9. „ Ich will kein Kind aus deinem Hause, ^{h)}
 „ Aus deinen Horden keinen Widder.
 10. „ Denn mein ist jedes Thier im Wald,
 „ Auf tausend Bergen mein das Wild.
 11. „ Und jeden Vogel im Gebürge
 „ Kenn' ich; ^{k)} mein ist der Fluren Stolz.
 12. „ Wenn ich auch hungerte;
 „ So würd' ich's dir nicht sagen;
 „ Denn mein ist ja der Erdenkreis,
 „ Und alles, was ihm füllt.
 13. „ Ich sollte Fleisch der Stiere essen?
 „ Ich Blut der Widder trinken? — ^{h)}
 14. „ Dankopfer bringe Gott, ^{m)}
 „ Bezahle das Gelübde, ⁿ⁾
 „ Das du dem Höchsten hast gelobt.
 15. „ Dann ruf' mich an zur Unglückszeit,
 „ Ich rette dich, du preifest mich.
 16. „ Zum Frevler aber spricht der Herr:
 „ Was redest du von meiner Lehre?
 „ Führst mein Gesetz in deinem Munde?
 17. „ Und hassdest doch den Unterricht,
 „ Verachtest mein Gebot.
 18. „ Wenn

i) Wenn ihr nicht die gehörigen Gesinnungen mit euren Opfern verbindet.

k) Nämlich, als mein Eigenthum.

h) Glaubt ihr, daß ich der Opfer bedürfe? —

m) Bringt lieber Dankopfer für empfangene Wohlthaten dar, statt daß ihr so häufig Sündopfer darbringt. Sie sind mir am wenigsten wohlgefällig. Denn ich wünschte, ihr sündigtet nicht.

n) Frömmigkeit, Lebens- und Sinnesänderung.

18. „ Wenn du den Räuber siehst:
 „ Knüpfst du mit ihm der Freundschaft Band,
 „ Und gehst mit Ehebrechern um.
19. „ Verläumdung spricht dein Mund,
 „ Und Arglist deine Zunge.
20. „ Du siß'st ^{o)} und lästerst deinen Bruder,
 „ Bereitest Untergang
 „ Dem Sohne deiner Mutter.
21. „ Das thust du! wollt' ich schweigen;
 „ So dächtest du, ich sey dir gleich.
 „ Mein! strafen will ich dich,
 „ Und dir's vor Augen legen. ^{p)}
22. „ Dieß merkt, ihr Gottvergeßnen!
 „ Damit ich nicht vertilge,
 „ Und dann kein Retter sey.
23. „ Wer mir Dankopfer bringt,
 „ Der ehret mich; dieß ist der Weg, ^{q)}
 „ Auf dem sich meine Hülfe zeigt.“

Der 51. Psalm.

1. Für den Kapellmeister, ein Gesang Davids.
 2. Als Nathan, der Prophet, zu ihm gekommen war, nach seinem Ehebruch mit Bathseba.
 — Vergl. 2. Sam. 11. 12.

3. Erbarm dich meiner, Gott!
 Um deiner Güte willen,
 Und tilge meine Sünde
 Nach deiner großen Huld.

H 5

4. Wasch'

- o) In der Versammlung lästerst du deine besten Freunde.
 p) Durch meine Strafgerichte dir zeigen, daß ich gegen Sünden nicht gleichgültig bin.
 q) Wer dieß thut, der hat sich Segen und Glück von mir zu versprechen.

4. Wasch du mich rein von meiner Sünde, ^{a)}
Und rein'ge mich von meiner Schuld.
5. Denn meine Uebertretung
Bekenne ich, es schwebt
Begangne Missethat
Beständig mir vor Augen.
6. Nur dir allein war sie bekannt,
Vor deinen Augen that ich Böses.
Drum ist gerecht dein Urtheil,
Und recht dein Richterspruch.
7. Ich ward als Uebertreter
Geboren, meine Mutter
Empfang als Sünder mich. ^{b)}
8. Du liebst Aufrichtigkeit des Herzens,
Verborgne ^{c)} Weisheit lehrst du mich.
9. Entsünd'ge mich mit Ysop, ^{d)}
So werd' ich wieder rein;
Ich bin, von dir gewaschen,
Noch weißer als der Schnee.

10. D

- a) Sünden werden oft mit Flecken und Unreinigkeiten verglichen. Die bildlichen Redensarten B. 3. 4. drücken den einfachen Gedanken aus: Vergieb mir meine Sünden.
- b) Meine Mutter hat an mir einen großen Sünder geboren. Nicht jüngst erst, sondern schon längst hatte ich Hang zur Sünde.
- c) Die dem großen Haufen unbekannt ist. Sie besteht in aufrichtiger Erkenntniß der Sünde. Gott vergibt weit eher da die Sünde, das Gewissen wird dadurch weit eher beruhigt. Durch die Leiden, die David erduldet hatte, war er zu dieser Einsicht gelangt.
- d) Das Bild ist von Aussätzigen hergenommen, 4. Mos. 19, 6. Auch die ältern Aerzte legen dem Ysop eine heilende Kraft bey Hautkrankheiten bey.

10. O laß mich Freud' und Bonne hören! ^{e)}
Erquick' den Körper, den du schlugst!
11. Verbirg dein Angesicht
Vor meinen Missethaten,
Vertilg all' meine Sünden.
12. Ein reines Herz gib mir!
Gott! gib mir neuen festen Sinn! ^{f)}
13. Werwirf mich nicht, entziehe nicht
Mir deinen heil'gen Geist. ^{g)}
14. Erfreue mich aufs neue
Durch deine Hülfe, mich
Beseel' ein guter Geist!
15. Dann lehr' ich Frevlern dein Gebot,
Daß Sünder sich zu dir bekehren.
16. Von Blutschuld rette mich,
O Gott! mein Heil! mein Mund
Soll deine Güte preisen.
17. Herr! öffne meine Lippen, ^{h)}
Daß deinen Ruhm mein Mund verkünde!

18. Denn

e) Die frohe Nachricht, daß du mir meine Sünden vergeben hast, daß ich wieder dein Liebling bin. Im Gegensatz der traurigen Nachricht, die ihm von Nathan ertheilt worden war.

f) Der standhafte Vorsatz: tugendhaft zu leben.

g) Gottes Geist, der Beystand Gottes, der ihm Muth verlieh, und zu den Regierungsgeschäften fähig machte. 1. Sam. 16, 14. heißt es von Saul: der Geist des Herrn wich von ihm, und ein böser Geist kam über ihn, d. i. es verließen ihn sein Heldenmuth, seine edlen Gesinnungen; schwarze Melancholie bemächtigte sich seiner.

h) Gib mir durch deine Hülfe neuen Stoff zu Liedern des Danks.

18. Denn dir gefallen Opfer nicht, ⁱ⁾
 Sonst wollte ich sie bringen:
 Brandopfer willst du nicht.
19. Das Opfer, das Gott will,
 Ist ein gebrochener Sinn;
 Ein Herz, verwundet, reuevoll,
 Wird nicht von dir, o Gott! verschmäht.
20. Nach deiner Güte thue wohl
 An Zion, und befestige
 Die Mauern von Jerusalem. ^{k)}
21. Dann werden dir gefallen,
 Die Opfer rechter Art;
 Brandopfer, ganze Opfer.
 Dann steigt der Rauch von Kindern
 Von deinem Altar auf.

Der 52. Psalm.

1. Für den Kapellmeister, ein Gesang Davids.
2. Als Doeg, der Edomiter, zu Saul gekommen war, und ihm gemeldet hatte, David sey in Abimelechs Haus gekommen. — Vergl. 1. Sam. 22, 29. ff.

I. Chor.

i) Opfer allein, ohne die damit verbundenen gehörigen Gesinnungen gefallen dir nicht.

k) David, der sein Volk so sehr liebte, verwebt in ein Gebet für seine eigne Wohlfahrt Wünsche für die Wohlfahrt seines Volks. Und er drückt zugleich die Bitte um Vergebung seiner Sünden in seinem Verhältniß zum Volk aus. Wenn David gestraft wurde; so wurde dadurch der Staat erschüttert, wie dieß bey Absaloms Aufruhr der Fall war. Befestigung der Mauern ist bloß Dichterbild von Beschützung der Stadt.

I. Chor.

3. Was rühmst du dich,
Du Mörder, deines Frevels?
Mir bleibt auf immer Gottes Huld.
4. Auf Unglück sinnest du,
Und deine Zunge gleicht
Dem scharfgeschliffnen Messer, ^{a)}
Du Stifter des Betrugs!

II. Chor.

5. Du liebst das Böse mehr als Gutes,
Und ziehst der Wahrheit Lügen vor.
6. Bist Freund von Unglückschwangern Reden,
Betrügerischer Zungen Freund.

I. Chor.

7. Vertilgen wird dich Gott auf ewig!
Dich fassen, aus dem Zelte reißen,
Und aus dem Land der Lebenden
Herauszieh'n deine Wurzel. ^{b)}

II. Chor.

8. Dieß werden schaudernd Fromme sehn,
Und werden spotten über ihn:
9. Seht da den Mann, der nicht erkohr
Zu seinem Beystand sich den Herrn,

Auf

a) Ein Bild arglistiger Verläumdungen.

b) Es ist orientalischen Dichtern gewöhnlich, das Leben mit der Wohnung herumziehender Hirten in Zelten zu vergleichen. Diese Vergleichung findet auch hier statt. Der einfache Gedanke ist: er wird nicht nur dich, sondern auch dein ganzes Geschlecht vertilgen. Und dieß ist überhaupt als Ankündigung des größten Unglücks zu betrachten.

Auf seinen Reichthum sich verließ,
Zu seinem Unglück ward er groß.

I. Chor.

10. Ich aber bin dem Delbaum gleich,
Der in der Wohnung Gottes grünt,)
Und traue ewig seiner Huld.

Beide Chöre.

11. Für immer will ich danken dir,
Denn du thust es; ich hoff' auf dich,
Glück blühet deinen Freunden auf!

Der 53. Psalm.

Vergl. die Vorerinnerungen bey Ps. 14. Nachdem der Aufruhr, den Seba erregt hatte, gestillt war, setzte David bey einer neuen Revision des Liedes den 6ten V. hinzu, den wir hier allein ausheben, da die übrigen Verse fast ganz dieselben Worte enthalten, die wir im 14ten Psalm lesen.

6. Dort ^{a)} wird sie Furcht ergreifen,
Sie, die nichts fürchteten —
Ja, es wird deiner Feinde ^{b)}
Gebeine Gott zerstreun.

Zu

c) Die Morgenländer pflegen ihre Zelte immer an solchen Orten aufzuschlagen, wo der Eingang durch einen Baum beschattet wird, s. Faber Archäologie der Hebräer, Th. I. S. 121. 122. 1. Mos. 18, 1. 4. 8. So standen auch vermuthlich im Vorhose der Stiftshütte Delbäume, Ps. 92, 13. 14. Der Sinn ist: ich werde durch Gott beglückt, gesegnet werden.

a) Zu Abel = Beth = Maacha.

b) Anrede an das Volk. — Sie werden eine fürchterliche Niederlage erleiden.

Zu Schanden machst du sie,
Denn sie verabscheut Gott. c)

Der 54. Psalm.

1. Für den Kapellmeister, auf Meginoth zu spielen. Ein Gesang Davids.
2. Als die Siphäer zu Saul kamen, und ihm sagten: David hat sich bey uns verborgen.
s. 1. Sam. 23, 19. 26, 1.
3. Hilf mir, Gott, durch deine Macht,
Schaff mir Recht durch deine Kraft.
4. Gott! erhöre mein Gebet,
Merk' auf meines Mundes Worte!
5. Denn es stehen Feinde auf
Gegen mich, und Widersacher
Trachten nach dem Leben mir.
Und gedenken nicht an Gott.
6. Sehet! Gott ist's, der mir hilfst.
An die Ketter meines Lebens
Schließet er, der Herr, sich an.
7. Unglück treffe meine Feinde!
Zilge sie nach deiner Treue!
8. Fröhlich werd' ich dir dann opfern,
Werde dich, Jehova! preisen,
Weil du Gutes mir erzeigst.
9. Ja! du wirst aus aller Noth
Retten mich, mein Auge wird
Meiner Feinde Unglück sehn.

c) Die Plane der Empörer, ihre Hoffnungen werden vernichtet, Jehova überläßt sie ihrem Schicksal.

Der

Der 55. Psalm.

David beklagt sich in diesem Liede über die Härte und Treulosigkeit seiner Feinde, bittet Jehoven, ihre Anschläge zu vernichten, und hofft voll Zuversicht auf die Erhörung seines Gebets. Mehrere einzelne Züge deuten auf die Empörung Absaloms hin.

1. Für den Kapellmeister, auf Neginoth zu spielen, ein Gesang Davids.
2. Gott! höre mein Gebet!
Verbirg dich nicht vor meinem Flehn!
Neig' dich zu mir, erhöre mich!
3. Ich irre unter Seufzern
Umher, ich werd' herumgetrieben
4. Durch Feindes Siegesgeschrey,
Durch die Bedrückung Lasterhafter,
Die mit Verläumdung mich
Bedecken und mich heftig hassen.
5. Es bebt mein Herz in mir,
Mich überfallen Todeschrecken.
6. Es wandelt Furcht und Zittern
Mich an, und Schauder decket mich.
7. Ach! hätt' ich Taubenschwingen!
So seufz' ich; dann flog' ich hinweg,
Und wollt' in Ruhe wohnen! ^{a)}
8. Ja! weit hinweg wollt' ich entfliehn,
Auf öden Fluren weilen;
9. Hineilen zu dem Zufluchtsort
Vor Sturm und Ungewitter.
10. Herr! bring' Verderben über sie,
Und laß sie sich entzweyn!

(Schon

a) Gern wollt' ich mein Königreich verlassen, und in Einöden in friedlicher Stille wohnen, wenn ich dadurch mein und meiner Freunde Leben retten könnte.

(Schon sehe ich Gewalt und Streit
Entstehen in der Stadt.

11. Auf ihren Mauern wandeln sie ^{b)}
 Bey Tag und bey der Nacht;
 Verläumdung, Unglück wohnt im Innern.
12. Es wohnet Unglück drinnen,
 Und von den Gassen weicht nicht
 Betrug und Hinterlist.)
13. Denn, der mich schmäht, war nicht mein Feind; ^{c)}
 Das wollt' ich noch erdulden!
 Nicht einer, der mich vormals haßte,
 Beginnt den Kampf mit mir,
 So daß ich mich verbergen muß;
14. Nein! du geehrt wie ich!
 Der du mir Freund, Vertrauter, warst!
15. Des Umgang mich erfreute,
 Mit dem ich hin zu Gottes Tempel
 Im frohen Haufen wallte.
16. Es überrasche sie der Tod!
 Daß in des Lebens Blüte
 Sie sinken in die Gruft hinab.
 Denn Unglück hegen sie
 In ihrer Wohnung und im Herzen.
17. Ich ruf' zu Gott empor,
 Und es wird mir Jehova helfen!
18. Am Abend und am Morgen,
 Am Mittag, seufz' ich laut zu ihm,
 Er wird mein Flehn erhören.

19. Und

b) Weil die Rebellen einander selbst nicht trauen, Aufruhr befürchten.

c) Schilderung des schändlichen Charakters Ahitophels.

19. Und glücklich wird er mich befreyn
 Vom Kriege mir bereitet,
 Wenn gleich sind Viele wieder mich,
20. Gott hört! — er wird sie strafen;
 Er, der von ewig her regiert,
 Die keine Aenderung ^{d)} kennen,
 Von Ehrfurcht gegen Gott nichts wissen.
21. Er legt an seine Freunde
 Die Hand, und bricht den Freundschaftsbund.
22. Sein Mund ist glatt wie Milch,
 Und doch in seinem Herzen Krieg,
 Weit fließender als Del
 Sind seine Reden, und sind doch
 Gezückten Dolchen gleich.
23. Dein Schicksal überlaß Jehoven,
 Erhalten wird er dich.
 Er läßt nicht ewig Fromme wanken!
24. Ja! du, o Gott! wirst sie
 In tiefste Gruft hinunter stürzen
 Blutgierige und Falsche.
 Sie werden nicht erreichen
 Die Hälfte ihrer Lebenstage;
 Ich aber traue dir.

d) Entweder Besserung, oder Aenderung, Wechsel des Schicksals; die glauben, daß ihnen auch ferner, wie bisher, alles gelingen müsse.

Der 56. Psalm.

Die Ueberschrift setzt die Abfassung des Liedes in die Zeit, als David, um Sauls Verfolgungen zu entgehen, in das Gebiet der Philister nach Gath entflohe. Das Lied selbst enthält nichts, was uns an der Richtigkeit der Ueberschrift zweifeln ließe, vergl. B. 9. Auch die philistäischen Fürsten, so wie der König Achis selbst, hegten Mißtrauen und Widerwillen gegen ihn. 1. Sam. 29, 1. ff. Er bittet daher Gott um Rettung aus der unsichern traurigen Lage, in der er sich befindet

1. Für den Kapellmeister, auf Jonath Elem Rechochim zu spielen. Eine Denkschrift Davids, als ihn die Philister zu Gath greifen wollten.

I. Chor.

2. Sey mir gnädig, Gott!
Menschen wüthen gegen mich,
Täglich drängen meine Feinde mich.
3. Täglich wüthen meine Hasser
Mächtig, übermüthig sind
Die, die mich bestreiten.

II. Chor.

4. Will mich Furcht befallen:
So vertraue ich auf dich!
5. Rühme mich der göttlichen Verheißung
Und indem ich Gott vertraue,
Bin ich sonder Furcht.

Beyde Chöre.

Was können mir Sterbliche thun?

I. Chor.

6. Stets verdrehn sie meine Worte,
Denken auf mein Unglück nur.

J 2

7. Schlei-

7. Schleichend lauern sie mir auf,
Spähn nach jedem meiner Schritte,
Stellen meinem Leben nach.

Beide Chöre.

8. Und bey solchem Frevel
Sollten sie entrinnen?
Zürnend stürze Gott
Die Barbaren nieder!

I. Chor.

9. Du zählst, wie oft ich fliehe, ^{a)}
Ach! sammle meine Thränen
In deinen Schlauch! ^{b)} doch — sind sie nicht
In deinem Buch verzeichnet? ^{c)}

II. Chor.

10. Dann fliehen meine Feinde,
Wenn ich um Hülfe bete.
Ich weiß, daß Gott mir hilft.

I. Chor.

a) Dir ist es bekannt, wie oft ich vor meinen Feinden von einem Ort zum andern fliehen muß.

b) Das Bild ist ganz orientalisches. Der Dichter will damit sagen: laß keine meiner Thränen verloren gehn, merke auf sie, und zeige mir durch deine Hülfe, daß du ihrer eingedenk seyst. Doch, setzt er, sich selbst tröstend, hinzu, ihre Zahl ist ja in deinem Buche aufgezeichnet.

c) Der Hebräer gab Gott ein Schicksalsbuch, worinne das Verhalten und die Schicksale der Menschen aufgezeichnet waren.

I. Chor.

11. Ich rühme mich Gottes Verheißung, ^{d)}
 Jehovens Verheißung rühme ich mich.

II. Chor.

12. Auf Gott vertrau' ich, fürchte nichts;

Beide Chöre.

Was wollen sterbliche Menschen mir thun?

II. Chor.

13. Gott! Gelübde bin ich dir schuldig,
 Opfer des Dankes will ich dir bringen.

Beide Chöre.

14. Denn du wirst vom Tode mein Leben erretten,
 Meine Füße vom Gleiten; ^{e)} daß ich vor dir
 Wandeln kann in der Lebenden Licht.

d) Unter der Verheißung ist wie 1 B. 5. die Verheißung zu verstehen, daß David einst König über Israel werden sollte.

e) Wirst mich aus drohender Todesgefahr erretten, daß ich ferner beschützt von dir (vor dir) auf dieser Oberwelt (in der Lebenden Licht) wandeln kann.

Der 57. Psalm.

Ein Danklied Davids für Errettung aus Todesgefahr. Nach der Aufschrift wird es auf die Begebenheit bezogen, als sich David vor Saul in einer Höhle verbarg. Zweymal geschah dieß. Einmal floh' er in die Höhle Adullam 1. Sam. 22, 1. Das zweytemal in die Höhle von Engedi, 1. Sam. 24, 1. ff. wo Saul selbst in die Höhle kam, aber von David großmüthig entlassen wurde. Der 7te Vers scheint auf die letztere Begebenheit hinzudeuten.

1. Für den Kapellmeister, nach der Melodie des Liedes: Vertilge nicht. Eine Denkschrift Davids, als er flohe vor Saul.

I. Chor.

2. Sey mir gnädig, Gott! sey gnädig mir,
Denn ich suche Schutz bey dir,
Unter deiner Flügel Schatten,
Bis verhallt das Kriegsgeschrey. ^{a)}

II. Chor.

3. Gott, den Hoherhabensten,
Ruf' ich an um Hülfe, ihn,
Der es von mir wendet ab. ^{b)}

I. Chor.

4. Von dem Himmel reicht er mir
Seine Hand herab ^{c)} zur Hülfe, Er

a) David lag mit seinen Waffengefährten in der Höhle Engedi verborgen, Saul rückte mit 3000 Mann an, doch ohne bestimmt den Ort zu wissen, wo sich David verborgen hatte.

b) Nämlich das Kriegsgeschrey, er entfernt es von mir, wendet es ab von mir.

c) Das Bild scheint von Wetterwolken entlehnt zu seyn, die sich zur Erde senken, und so oft die Feinde der Israeliten in Furcht und Schrecken versetzten.

Er beschämet meine Feinde,
Sendet seine Güte und Treue. ^{d)}

II. Chor.

5. Ruhig lieg' ich unter Löwen,
Unter Menschen Flammensprühend,
Deren Zähne Spieß' und Pfeile,
Deren Zungen scharfe Dolche. ^{e)}

Beide Chöre.

6. Erhebe Gott dich über den Himmel!
Ueber den Erdkreis deinen Ruhm! ^{f)}

I. Chor.

7. Netze legen sie für meine Füße,
Wollen mich zu Boden krümmen,
Graben eine Grube mir,
Stürzen aber selbst hinein. ^{g)}

II. Chor.

8. Unererschrocken ist mein Herz!
Gott! mein Herz ist unererschrocken!
Dir sing' ich zum Saitenspiel.

3 4

I. Chor.

d) Güte und Treue personificirt der Dichter, stellt sie als Dienerinnen der Gottheit auf, die vom Himmel herab, David zu retten, eilen.

e) Schilderung seiner erbitterten Feinde.

f) Gib durch meine Errettung abermals einen Beweis deiner erhabenen Macht, von der schon die ganze Welt Zeuge ist.

g) Mich wollen sie in ihre Gewalt bekommen, und fallen in meine Hände. Saul legte sich in die Höhle schlafen, worin David mit 600 Mann verborgen war.

I. Chor.

9. Auf! erwache, o mein Geist!
 Harf' und Cither töne laut!
 Ich erweck' die Morgenröthe! ^{h)}

II. Chor.

10. Gott! dich preis' ich unter Völkern,
 Singe Völkern deinen Ruhm.
 11. Deine Huld reicht bis zum Himmel,
 Zu den Wolken deine Treue. ⁱ⁾

Beide Chöre.

12. Erhebe, Gott! dich über den Himmel!
 Ueber den Erdkreis deinen Ruhm!

Der 58. Psalm.

Der Dichter beschreibt in diesem Psalm die Parthenlichkeit und Ungerechtigkeit gewisser Richter. — Nicht unwahrscheinlich ist die Vermuthung mehrerer Ausleger, daß man den Psalm in die Zeiten der Rebellion Absaloms zu versetzen habe, der die Regierung seines Vaters unter dem Vorwand einer nachlässigen und allzu langsamen Gerechtigkeitspflege verhaßt zu machen suchte, 2. Sam. 15, 2. ff. So lange Absalom regierte, wurden zwar Streitsachen geschwinder, aber auch desto ungerechter und grausamer entschieden.

1. Für den Kapellmeister, nach der Melodie des Liedes: *Bertilge nicht*. Eine Denkschrift Davids.
 2. Ist's euch ein Ernst, ihr Richter!
 Gerecht zu richten? Erdenföhne!
 Urtheilt ihr unpartheyisch?

3. Nein!

h) Eine kühne, dichterische Redensart, deren Sinn ist: ehe der Morgen dämmert, will ich schon im Liede deinen Ruhm besingen.

i) s. Ps. 36, 6.

3. Mein! Bosheit nähret euer Herz,
Ihr übt sie aus im Lande,
Und Grausamkeiten wäget ihr
Mit euren Händen ab. ^{a)}
4. Sie sündigten, die Missethäter!
Von Mutterleibe an;
Und wandelten auf falschen Wegen,
Von Kindheit an, die Lügner! ^{b)}
5. Ihr Gift ist gleich dem Gift der Schlangen, ^{c)}
Der tauben Otter gleich,
Die sich das Ohr verschlossen hat, ^{d)}
6. Nicht höret des Beschwörers Stimme,
Des weisen Zaub'ers Spruch.

J 5

7. Zer-

- a) Von Richtern wird gesagt, daß sie das Recht abwägen. Hier wird die Ungerechtigkeit der Richter jener Zeit sehr treffend so beschrieben, als würde von ihnen statt Recht, Unrecht und Gewaltthätigkeit abgewogen.
- b) Ps. 51, 7.
- c) Sie sind eben so gefährlich als giftige Schlangen.
- d) Es ist noch jetzt im Morgenland, Indien und Aegypten gewöhnlich, Schlangen auf eine Zeitlang ihr Gift zu nehmen, und sie tanzen zu lassen. Der Tanz der Schlangen besteht in einer Bewegung mit dem Kopf und Vorderleibe. s. Niebuhr Reisebeschreibung, Th. I. S. 189. (Harmar) Beobachtungen über den Orient S. 240. ff. Die Leute, die sich damit abgeben, schreiben die Kunststücke und Gaukelenen, wozu sie die Schlangen abgerichtet haben, ihren Zaubersprüchen oder Zaubertrommeln zu. Wollen einmal die Kunststücke nicht gelingen, so entschuldigt sich der Gaukler damit, daß die Schlange taub sey, ihr Ohr vor seinen Zaubersprüchen verschließe. Beral. Hiob 3, 8. Pred. Sal. 10, 11. Jer. 8, 12. Das Bild auf ungerechte Richter angewendet, ist der Sinn: Alle Mühe, sie zu bessern, ist vergebens.

7. Zerbrich, o Gott! in ihrem Mund
Die Zähne, und zermalme
Der jungen Löwen Vorderzähne. ^{e)}
8. Vergehen müssen sie
Dem Wasser gleich, das sich verläuft,
Laß sie den Bogen spannen,
Zersplittern müssen ihre Pfeile.
9. Vergehen müssen sie
Wie Wachs, das man zerrinnen läßt.
O hätten sie, wie Fehlgeburt,
Die Sonne nie gesehen!
10. Noch eh' man eure Dornen merkte,
War schon ein Dornstrauch da; ^{f)}
Ein Glutwind kommt, so wie er grünt,
Und wirbelt ihn hinweg.
11. Es freut sich dann der Redliche,
Wenn er die Rache sieht,
Und seine Füße baden kann
Im Blut des Missethâters.
12. „Doch bleibt dem Redlichen sein Lohn!“
So wird dann jeder sagen,
„Und nun ist eine Obrigkeit,
„Die in dem Staate richtet.“

e) Benimm ihnen die Macht zu schaden, vertilge sie.
Vergl. V. 8.

f) Noch ehe man diese Menschen als gefährlich für den Staat
kennen lernte, hatten sie schon die Oberhand bekommen,
und ihre schändlichen Pläne ausgeführt. Schneller Un-
tergang wird ihr Loos seyn. Unter dem Glutwind ist der
glühende Ostwind zu verstehen.

Der

Der 59. Psalm.

David war während seines Aufenthalts an Sauls Hofe mehreren Gefahren und Nachstellungen glücklich entgangen. So hatte auch einst Saul das Haus, welches David bewohnte, bewachen lassen, um ihn am folgenden Morgen zu tödten, 1. Sam. 19, 11. ff. Aber er entkam glücklich der drohenden Gefahr mit Hülfe seiner Gemahlin Michal. Die Scene des später verfertigten Liedes fällt in die Zeit, als er bereits glücklich aus dem Hause entkommen war. Saul, welcher glaubte, David habe sich in der Stadt verborgen, ließ die ganze Stadt durchsuchen, bis er endlich, wie 1. Sam. 19, 19. erzählt wird, die Nachricht erhielt, daß David nach Majoth entflohen sey.

1. Für den Kapellmeister, nach dem Liede: Vers
tilge nicht. Eine Denkschrift Davids,
als Saul sein Haus besetzen ließ, um ihn zu
tödten.
2. Gott! rette mich von meinen Feinden!
Und schütze mich vor meinen Gegnern!
3. Errette mich von Uebelthätern,
Und steh' mir gegen Mörder bey!
4. Sieh'! auf mein Leben lauern sie;
Es stellen Mächtige mir nach.
Da ich doch von Verbrechen frey,
Frey bin von Frevelt hat.
5. Jehova! nichts hab' ich verbrochen,
Doch laufen sie, und rüsten sich;
Erwache! hilf mir! siehe es!
6. Jehova! du des Weltalls Herr!
Erwache! Schutzgott Israels!
Und strafe alle die Barbaren,
Berschone keinen dieser Frevler.

7. Am

7. Am Abend kommen sie zurück,
Und gleich den Hunden lärmen sie,
Sie gehen in der Stadt umher. ^{a)}
8. Sieh'! Lasterungen spricht ihr Mund,
Und Schwerdter sind auf ihren Lippen,
Denn wer ist da, der's hören könnte? — ^{b)}
9. Doch du lachst über sie, Jehova!
Du spottest über die Barbaren! ^{c)}
10. Dir, mächt'ger Helfer, will ich singen!
Ja, mein Beschützer ist der Herr.
11. Gott ist mir gnädig, kommt zu Hülfe,
Läßt meiner Feinde Fall mich sehn.
12. Doch tödte du nicht plötzlich sie! —
Zu bald vergaß' es sonst mein Volk;
Treib' sie umher durch deine Macht,

Dann

- a) Saul hatte Davids Wohnung mit Wache besetzen lassen, ihn, wenn er des Morgens frühe heraustram, so gleich niederzumachen, oder wenigstens gefangen zu nehmen. David entflohe aber in der Nacht. Am Morgen erfuhr Saul, daß David krank wäre. Er schickte daher am Abend dieses Tages ein neues Commando ab, mit dem Befehl, David in seinem Bette abzuholen. Hier ward der Betrug entdeckt, den Michal, Davids Gemahlin, gespielt hatte, die, statt seiner, eine Statue ins Bette gelegt hatte. Jetzt durchsuchte nun ein Theil seiner Feinde die ganze Stadt, um ihn auszufundschaften, und sie äußerten laut ihre Unzufriedenheit, als sie ihn nicht fanden. Darauf beziehen sich die Worte des Verses. Vergl. 1. Sam. 19, 11. ff. Die Hunde werden im Orient nicht in den Häusern gehalten, sondern laufen auf den Straßen umher, und müssen selbst für ihre Nahrung sorgen.
- b) Ohne Scheu verläumdten sie mich, da ich mich als Abwesender nicht verantworten kann.
- c) Du vernichtest ihre Plane.

- Dann stürze sie ins Grab hinab, ^{d)}
 Herr! der du unser Schutzgott bist.
13. Nur Bosheit ist's, was ihr Mund spricht,
 Ihr Frevel müsse sie verstricken,
 Sie, die nur Läst' rung, Lügen sprechen.
14. Vertilg' im Zorn, vertilge sie!
 Vernichte sie, daß man erkenne,
 Jehova sey der Enkel Jacobs,
 Er sey des ganzen Landes Herr.
15. Wohl mögen sie dann wiederkommen
 Des Abends, gleich den Hunden lärmen,
 Und laufen in der Stadt umher.
16. Dann mögen sie nach Speise gehn,
 Und murren, weil sie hungern müssen. ^{e)}
17. Doch ich besinge deine Macht,
 Am Morgen preis ich deine Huld,
 Du bist mir eine feste Burg,
 Bist Zuflucht mir am Unglückstage.
18. Dir, mächt'ger Helfer, will ich singen!
 Denn mir ist eine feste Burg,
 Gott! dessen Güte mich beglückt.

d) Vertilge sie nicht plötzlich, sondern laß sie rastlos unter immerwährendem Unglück umherirren, und erst nach einer langen Reihe von Unglücksfällen stürze sie ins Grab hinab. Wenn man sich in Davids Lage hineindenkt, der un- verdient von Saul so hart verfolgt wurde, wem die Sprache der Krieger in der ungebildeten Vorwelt bekannt ist, den werden diese Ausbrüche des Unwillens nicht befremden.

e) Unter der Speise versteht David sich selbst. Mögen sie doch immerhin umher irren, um mich gefangen zu nehmen, und weil sie ihre Absicht nicht erreichen, murren.

Der

Der 60. Psalm.

Ein Triumphgesang Davids nach einem glänzenden Siege, den er während des Mesibenischen Krieges, nach mancher vorher erlittenen Niederlage, erfochten hatte. Die Geschichte wird, wiewohl sehr kurz, 2. Sam. 8, 1. ff. 1. Chron. 18. erzählt.

1. Für den Kapellmeister, zu spielen auf Schuschon Eduth; eine Denkschrift Davids zum Auswendiglernen.
2. Als er mit den Mesopotamiern und den Syrern von Zoba ^{a)} stritt, Joab zurückging, und 12000 ^{b)} Edomiter im Salzthal nieder machte.
3. Du hattest uns, o Gott! verstoßen, zerstreut, du warst erzürnt auf uns. Doch nun kehrest du zu uns zurück.
4. Erschüttert ward von dir das Land, zerspalten wurde es; verbinde die Risse, denn noch bebet es. ^{c)}
5. Ein hartes Schicksal traf dein Volk, Du tränktest uns mit Laumelwein. ^{d)}

6. Es

a) Zoba, dieselbe Stadt, die bey den Griechen Mesibis genannt wurde.

b) 2. Sam. 18, 13. werden 18000 angegeben. Nämlich 12000 waren in der Schlacht geblieben, diese allein erwähnt hier die Ueberschrift, 6000 waren auf der Flucht umgekommen; so daß die ganze Summe der Gebliebenen, 18000 betrug.

c) Das Bild ist von einem Erdbeben entlehnt. Es werden damit die Niederlagen bezeichnet, die David vorher erlitten hatte.

d) Du bestraftest uns hart. Gott wird häufig von hebräischen Dichtern so vorgestellt, als habe er einen Becher in seiner Hand, aus welchem er die Menschen ihr Schicksal trinken lasse.

6. Es wurde von dir aufgesteckt
Für deine Freunde ein Panier;
Daß sie entfliehn dem Bogen konnten. ^{e)}
7. Hilf — um dein Lieblingsvolk zu retten —
Durch deine Macht, antworte mir.
8. Gott spricht in seinem Heiligthum: ^{f)}
(Nun stimm' ich an Triumphgesang)
Vertheilen will ich Sichem wieder,
Und messen das Thal Succoth aus. ^{g)}
9. Manasse, Gilead ist mein,
Des Hauptes Helm ist Ephraim,
Und Juda ist mein Führerstab. ^{h)}
10. Mein Waschgefäß soll Moab seyn,
Auf Edom werf' ich meinen Schuh, ⁱ⁾

Und

- e) Gott steckte dem Israelitischen Heer ein Panier am Rettungsort auf, wohin es sich versammeln konnte, um den feindlichen Waffen zu entfliehen. Der Grundgedanke: es zeigte sich ein Ausweg, wodurch das Heer einer gänzlichen Niederlage entging.
- f) Es folgt hier der Orakelspruch, den sich David über den Ausgang des Krieges erbat.
- g) Anspielung auf die Vertheilung des Landes Kanaan unter Josua. Ich will das Land den Feinden entreißen, und es seinen vorigen Besitzern wiedergeben.
- h) Mein ist Gilead, es gehört nicht mehr, wie vorher, den Feinden. Ephraim ist mir, meinem Volk, dessen eigentlicher König ich bin, eben das, was der Helm dem Helden ist. Helden aus Judas Stamm, David und seine Helden, sollen mein Heer anführen.
- i) Ich will die Moabiter demüthigen; die Edomiter der Oberherrschafft meines Volks unterwerfen. Man wusch sich im Orient vor der Mahlzeit die Füße, und warf, bey dem Eintritt ins Zimmer, die Schuhe dem aufwartenden Sclaven zu. Hier ist das Bild von einem Siegesmahl entlehnt.

- Und über Philistää wird
Von mir ein Siegeslied angestimmt.
11. Wer bringt mich in die feste Stadt? ^{k)}
Wer führte mich nach Edom hin?
12. Warst du's nicht, Gott! der uns verstieß,
Und nicht mit unserm Heere zog?
13. O schenk uns Rettung aus der Noth!
Denn nichts vermag der Menschen Hülfe.
14. Wenn Gott hilft, thun wir Heldenthaten,
Er tritt sie nieder, unsre Feinde.

Der 61. Psalm.

Der Inhalt des Liedes bezieht sich auf Davids Flucht vor Absalom. Er bittet Jehoven um Rettung und Hülfe; und die Erinnerung an die vielfachen Gefahren, denen er bisher, beschützt von Jehoven, glücklich entgangen war, läßt ihn auch jetzt Erhöhung seines Gebetes mit Zuversicht hoffen.

1. Für den Kapellmeister, nach Meginoth zu spielen, ein Gesang Davids.
2. Gott! hör' meine Klage,
Merk' auf mein Gebet!
3. An des Landes Grenzen ^{a)}
Rufe ich zu dir,
Wenn mein Muth entsinkt.
Hin auf einen Fels,
Unerreichbar mir,
Wirst Du führen mich. ^{b)}
4. Du

k) Die Hauptstadt der Edomiter, Sela oder Petra. 2. Kön. 14, 7, Ihre Eroberung hoff' ich von Jehoven.

a) David hatte sein Heer am Libanon aufgeschlagen.

b) Du verschaffst mir Sicherheit, die ich selbst mir nicht verschaffen könnte.

4. Du bist Zuflucht mir,
Eine feste Burg,
Gegen jeden Feind.
5. Unter deinem Zelt
Wohn' auf immer ich;
Unter deinen Flügeln
Find' ich Sicherheit. c)
6. Gott! es wird erhört
Von dir mein Gelübde, d)
Und du gibst aufs neue
Mir das Land, in welchem
Deine Diener wohnen.
7. Legst des Königs Tagen,
Neue Tage zu;
Seine Jahre wahren
Bis zur fernsten Zeit.
8. Unter Gottes Schutz
Herrscht auf immer Er:
Es beschütze ihn
Deine Huld und Treue!
9. Dann sing' ich auf immer
Deinen Ruhm, bezahle
Täglich mein Gelübde.

c) Du wirst mich auf immer schützen. s. Ps. 27, 5. 36, 8.
57, 2.

d) Du wirst mein Gebet, in welchem ich dir, wenn mir
Rettung zu Theil wird, Dankopfer angelobt habe, er-
hören.

Der 62. Psalm.

Ein Lied, in welchem David sich und sein Heer, das er gegen Absalom anführte, zum Vertrauen auf Gott und die gerechte Sache ermuntert.

1. Für den Kapellmeister, auf Jeduthun zu spielen, ein Gesang Davids.
2. Auf Gott hoff', o mein Geist!
Von ihm kommt Hülfe mir.
3. Er ist mir Fels der Rettung,
Und eine feste Burg,
Nicht lange werd' ich wanken.
4. Wie lange wollt ihr schmähn? —
Ihr alle einen Mann
Gleich morscher Wand zertrümmern,
Gleich sinkendem Gemäuer?
5. Ihr Plan ist, ihn zu stürzen
Herab von seiner Höhe; ^{a)}
Betrug ist ihre Lust,
Sie segnen mit dem Munde,
Im Herzen fluchen sie.
6. Auf Gott hoff', o mein Geist!
Von ihm kommt Hülfe mir.
7. Er ist mir Fels der Rettung,
Und eine feste Burg,
So werde ich nicht wanken.
8. Es ist auf Gott gegründet
Mein Glück und meine Würde;
Es ist mein starker Fels,
Und meine Zuflucht Gott!
9. Ihr, meine Waffenbrüder,
Vertraut ihm jederzeit,
Und schüttet vor ihm aus

Die

a) Er meint damit seine königliche Würde.

Die Wünsche eures Herzens;
Denn unsre Zuflucht ist der Herr.

10. Die Menschen sind ein Hauch,
Und Helden Schattenbilder,
Sie alle auf der Wage,
Sind wie ein Nichts, zu leicht,
Als daß die Schale stieg. ^{b)}

11. Nicht auf Gewalt, und nicht
Auf Raub verlasset euch!
Sonst müßt auch ihr vergehn. ^{c)}
Und wachsen eure Schätze, —
Hängt nicht das Herz an sie!

12. Nur eins versprach mir Gott,
Und ich empfand es doppelt. ^{d)}
Bey Gott allein ist Macht!

13. Und gütig ist der Herr,
Ja, du wirst einem Jeden
Nach seinen Thaten lohnen.

b) Mag auch der Empörer Zahl noch so groß seyn, mögen sie noch so tapfere Streiter in ihrem Heer zählen, wir fürchten sie nicht, ohnmächtig sind sie, denn unser Helfer und Beschützer ist Gott.

c) Ahmt nie dem Beyspiel der Empörer nach, die durch Raub und Gewaltthätigkeit sich empor zu schwingen streben, und stolz darauf sind, sonst wird auch euch Unglück treffen; vertrauet Gott allein.

d) Gott gab mir mehr, als er mir versprochen hatte; immer erzeugte er mir weit mehrere und größere Wohlthaten, als ich erwartete; ich kann mich daher auf seine Verheißungen verlassen. Doppelt nennt der Hebräer alles das, was in seiner Art groß ist.

Der 63. Psalm.

Der 12te Vers, in welchem David als König charakterisirt wird, und der übrige Inhalt des Liedes lehren, daß dieser Psalm in die Zeiten seiner Flucht vor Absalom gehöre, als er in der Wüste Juda, die sich tief in Arabien hinein erstreckte, umherirrte. Er klagt hier über die traurige Lage, in der er sich befindet, äußert sein Verlangen, wieder nach Jerusalem zurückzufehren, um da an dem öffentlichen Gottesdienst Antheil nehmen zu können, und schließt mit frohen Hoffnungen seinen Gesang.

1. Ein Psalm Davids, als er in der Wüste Juda war.

2. Mein Gott, o Gott! bist du!
Nach dir verlange ich,
Nach dir sehnt meine Seele sich,
Und kraftlos wird mein Körper ^{a)}
In diesem durren, schmachtendem
Und Wasserlosem Lande.

3. Gewiß! im Heiligthum ^{b)}
Werd' ich dich wiedersehn; ^{c)}
Erfahren deine große Macht. ^{d)}

4. Weit höher als das Leben,
Hat man zu schätzen deine Huld.
Mein Mund wird preisen dich.

5. Ja! preisen werd' ich dich,
Mein ganzes Leben durch;
Und dir für deine Hülfe danken.

6. Als

a) Von Sehnsucht nach dir, nach deinem Heiligthum.

b) Wo sich der Hebräer Jehoven vorzüglich gegenwärtig dachte.

c) Vor dir erscheinen.

d) Du wirst meine Wünsche erfüllen.

6. Als wie mit Fett und Mark ^{e)}
 Wird' ich von dir gesättigt werden,
 Lob tönt von meinen Lippen,
 Mein Mund singt Bönnesang. ^{f)}
7. Wenn ich auf meinem Lager
 Dann dein gedenk'; so werde ich
 Nachtwachen durch dich preisen.
8. Denn du war'st es, der mich beschützte;
 Drum sing' ich Lobgesang
 Bedeckt von deinen Flügeln. ^{g)}
9. Es hängt an dir mein Herz,
 Denn deine Rechte hält mich fest.
10. Sie, die mein Unglück suchen,
 Sie stürzen in die tiefste Gruft;
11. Und mit dem Schwerdt gefällt,
 Sind sie der Schakal Beute. ^{h)}
12. Doch er, der König, wird
 Sich Gottes freun, frohlocken Jeder,
 Der Treue ihm gelobte;
 Verstummen wird der Lügner Mund.

K 3

Der

e) Durch Vollgenuß des höchsten Glücks wirst du mich erfreun.

f) Stundenlang. Die Hebräer theilten die Nacht in drey Theile; 1) Vom Untergang der Sonne bis 10 Uhr, nach unserer Art die Stunden zu zählen, 2) von 10 Uhr bis 2 Uhr, 3) von 2 Uhr bis zum Aufgang der Sonne.

g) Beschützt von dir.

h) Eine Thierart, die ins Wolfsgeschlecht gehört, und in Palästina sehr gewöhnlich ist. Sie sind nach Leichen sehr begierig, und pflegen daher nicht nur Gräber aufzuwühlen, sondern suchen auch in großer Anzahl Schlachtfelder auf; daher eine Beute der Schakal werden, so viel heißt als unbegraben auf der Wahlstatt liegen bleiben. s. Niebuhr Beschreibung von Arabien. S. 166.

Der 64. Psalm.

Ein Klagegesang Davids über Verläumdungen, durch welche ihn seine Feinde zu stürzen suchten. Ob damit die Verläumdungen seiner Gegner an Sauls Hofe, oder die der Verschwornen, an deren Spitze Absalom stand, gemeynt sind, läßt sich nicht bestimmen.

1. Für den Kapellmeister, ein Gesang Davids.
2. Höre, Gott! mein Flehn, mein Seufzen,
Und bewahre du mein Leben
Vor dem schreckensvollen Feind.
3. Vor der lasterhaften Planen
Birg' mich, vor der Frevler Menge,
4. Die wie Schwerdter ihre Zungen,
Schärfen, ihren Bogen spannen.
Gift'ge Worte sind ihr Pfeil. ^{a)}
5. Werfen am verborgnen Ort
Ihn hin auf den Redlichen
Werfen plötzlich, furchtlos, ihn. ^{b)}
6. Sie beschließen böse That,
Rühmen ihrer Schlingen sich,
Die sie im Verborgnen legten. ^{c)}
Sagen: wer wird sie bemerken?
7. Nach Verbrechen forschen sie, ^{d)}
Forschen im Geheim, es schlägt
Böses Herz in ihrer Brust.
8. Doch, auch Gott wirft auf sie Pfeile, ^{e)}
Schnelle Wunden fühlen sie,
Er ist's, der sie niederstürzt.

9. Wi-

- a) Verläumdungen verbreiten sie.
- b) Hinter dem Rücken verläumden sie mich ungeschent.
- c) Sie rühmen sich unter einander der List und Feinheit ihrer Plane, die mich ins Unglück stürzen sollen.
- d) Sie belauschen jeden meiner Schritte.
- e) Sie wird Gott bestrafen.

9. Wider sie ist ihre Zunge, ^{f)}
 Jeder, der sie sieht, erbebt.
 10. Alle staunen, und verkünden
 Gottes Werk, erkennen es,
 Daß Er's war, der es vollbrachte.
 11. Fromme freu'n Jehovens sich,
 Sie vertrau'n ihm, und es rühmen
 Alle Redliche sich seiner.

Der 65. Psalm.

Ein Loblied auf Jehoven bey dem Anschein zu einer sehr reichen Erndte, nachdem Theurung und Hungersnoth vorhergegangen war. Nicht ganz unwahrscheinlich vergleichen mehrere Ausleger mit diesem Psalm die Erzählung 1. Sam. 21.

1. Für den Kapellmeister, ein Gesang Davids.

Vorgesang.

2. Man nahet sich zu dir,
 Lobt dich, o Gott! auf Zion,
 Bringt dir Gelübde dar. ^{a)}
 3. Erhörer des Gebets!
 Zu dir kommt alle Welt!

I. Chor.

4. Zu schwer war uns der Sünden Strafe;
 Die Missethat vergabst du uns. ^{b)}

K 4

II. Chor.

f) Durch ihre Verläumdungen stürzen sie sich selbst ins Verderben; und Jeder wird über die Größe des Unglücks, das sie so unerwartet trifft, erstaunen.

a) Dankopfer für Erhörung des Gebetes.

b) Die vorhergegangene Hungersnoth wird hier als Strafe begangener Sünden betrachtet.

II. Chor.

5. Heil dem, den du erkohren,
 Und dem du Zutritt schenkst,
 Daß er in deinem Vorhof wohne! c)
 O laß auch uns gesättigt werden,
 Mit Gütern deines Hauses,
 Des dir geweyhten Tempels! d)

I. Chor.

6. Furchtbar, doch gerecht,
 Waren deine Thaten! e)
 Nun erhör'st du uns,
 Schöpfer unsers Glücks!
 Du der ganzen Erde,
 Ferner Meere Zuversicht! f)

II. Chor.

7. Der du durch deine Macht
 Die Berge hast gegründet,
 Mit Allgewalt umgürtet bist!
 8. Du stillst der Meere Brausen,
 Das Brausen ihrer Wogen,
 So wie der Völker Ungestüm.

I. Chor.

9. Ueber deine Wunder staunen
 Die Bewohner ferner Zonen;

Wo

c) Vergl. Ps. 15, 1.

d) In sofern man sich Jehoven in dem Tempel vorzüglich gegenwärtig dachte, und er dort Gebete erhörte, heißen die Wohlthaten selbst, die er erzeigt, Geschenke seines Tempels.

e) Gerecht waren die Strafen, die du über uns verhängtest.

f) Ferner Küstenbewohner.

Wo nur Morgen, Abend dämmert,
Läßst du Bonnesang ertönen.

II. Chor.

10. Du blickst auf die Erde nieder, ^{g)}
Tränkest und bereicherst sie.
Gottes Bäche sind voll Wasser; ^{h)}
So bereitest du das Land,
Und gibst ihnen Korn.

I. Chor.

11. Du wässerst feine Furchen,
Schwemmst das Gepflügte nieder,
Erweichest es durch Regenguß,
Und lässest feine Saat gedeihn.

II. Chor.

12. Du krönst dein Segenvolles Jahr, ⁱ⁾
Und Ueberfluß entströmt
Den Spuren deines Wagens, ^{k)}
13. Entströmt auf Weidetriften,
Und Bonne deckt die Hügel. ^{l)}

K 5

Beyde

g) Wohlthätig blickst du nieder, du schenkst Fruchtbarkeit dem Lande.

h) Gottes Bäche, ist dichterische Benennung der Wolken.

i) Dieses Jahr war vor andern Jahren gesegnet, und heißt deshalb Gottes Jahr. Du krönst es, d. i. du erhöhst, vermehrest seine Fruchtbarkeit, es ist das fruchtbarste Jahr.

k) Hebräische Dichter machen von dem Donner die Vorstellung, als fahre Gott auf einen Donnerwagen über den Wolken einher. Ohne Bild ist der Sinn: Ein fruchtbarer Gewitterregen fällt auf die Fluren nieder.

l) Sie gewähren einen entzückenden Anblick, lachendes Grün schmückt die Hügel, überall ist Fruchtbarkeit ausgegossen.

Beide Chöre.

14. Sie sind bedeckt
Mit Widhern und mit Schaafen;
Und alles jauchzet, alles singt. ^{m)}

Der 66. Psalm.

Ueber den Verfasser und den Localbezug dieses Psalms läßt sich nichts bestimmen. Er ist ein Loblied auf Jehoven für die Befreyung des Israelitischen Volks aus der Slaveren fremder Völker. Einige Ausleger beziehen den Psalm auf die Niederlage, welche Sanherib vor Jerusalem erlitt, und auf des Königs Hiskias Genesung. Andere setzen ihn unter die Zahl der Gesänge, die bey dem feyerlichen Einzuge der Bundeslade auf Zion abgesungen wurden; und verstehen unter den Feinden B. 4. die Jebusiter, und unter den Empörern B. 7. die Philister, welche so wie die Jebusiter kurz vorher besiegt worden waren., 2. Sam. 5, 22. ff.

1. Für den Kapellmeister, ein Psalm.

Alle Chöre.

- Es stimme an Triumphgesang,
Das ganze Land dem Herrn!
2. Besingt im Liede seinen Ruhm,
Erhaben sey sein Lobgesang!

I. Chor.

3. So spricht zu Gott: wie staunenswerth
Ist das, was du vollbracht! ^{a)}
Selbst deine Feinde schmeicheln dir, ^{b)}
Ob deiner großen Macht.

4. Dich

m) Thäler, Hügel, Heerden, alles ist Beweis der Güte des Schöpfers, verkündet seinen Ruhm.

a) Die Rettung des Volks von seinen bisherigen Feinden.

b) Vor deinem Volk, vor dir, dem König der Israeliten, demüthigen sie sich.

4. Dich betet an das ganze Land,
Und singt dir Hochgesang,
Besinget deinen Ruhm.

II. Chor.

5. Auf! seht Jehovens Werke!
Furchtbar sind seine Thaten,
Die er hat ausgeführt,
Zum Glück der Erdenöhne. c)

III. Chor.

6. Das Meer verwandelt' er in Land; d)
Den Strom durchschritt der Fuß;
Und Freude war da über ihn.

IV. Chor.

7. Durch seine Macht herrscht er auf ewig!
Blickt auf die Völker nieder, e)
Daß die Empörer nicht f)
Zu übermüthig werden!

Alle Chöre.

8. Preißt unsern Gott, Israeliten!
Laßt ihm ertönen Lobgesang!

9. Ihm,

c) Zu unserm Glück.

d) 2. Mos. 14. Jos. 3, 13. ff.

e) Nach der Vorstellung des Dichters beobachtet Jehova die auswärtigen Völker, von denen bisher die Israeliten bedrückt wurden, um sie sogleich zu bestrafen, wenn sie sich unterfangen wollten, sein Volk aufs neue zu beunruhigen.

f) Empörer heißen die Nationalfeinde, insofern sie die Israeliten aufs neue mit Krieg überziehen wollen.

9. Ihm, der beyhm Leben uns erhielt,
Und unsern Fuß nicht wanken ließ. ^{g)}

I. Chor.

10. Geprüft hast du, Jehova! uns,
Geläutert, wie man Silber läutert.

II. Chor.

11. Du ließest uns in Nothe fallen,
Und legtest harte Last uns auf.

III. Chor.

12. Auf unsern Nacken trat der Feind, ^{h)}
In Feuersgluth und Wasserfluthen ⁱ⁾
Geriethen wir, du führtest uns
Heraus zum Freudenmahl. ^{k)}

IV. Chor.

13. Mit Opfern komm' ich in dein Haus,
Will mein Gelübde dir bezahlen,
14. Das meine Lippen zugesagt,
Mein Mund versprach zur Trübsalszeit.

Alle Chöre.

15. Es steigen fette Opfer
Und Beyrauchsdunst zu dir empor.

Ich

g) Nicht unsern Feinden unterliegen ließ.

h) Eigentlich: du ließest reuten Menschen auf unsern Häuptern, d. i. wir wurden von unsern Feinden unterjocht. Der Sieger in der Vorzeit setzte, zum Zeichen der Oberherrschaft, den Fuß auf den Nacken des Besiegten.

i) Wir mußten harte Prüfungen erdulden.

k) Du schenkest uns Vollgenuß des Glücks. Ps. 36, 9.

Ich bringe Widder, Stiere, Böcke,
Dir jetzt zum Opfer dar.

Eine Stimme.

16. Auf! höret mich, ihr alle,
Die ihr den Herrn verehrt!
Verkünden will ich euch,
Was er an mir gethan.
17. Ich flehte laut zu ihm empor; —
Und meine Zunge sang sein Lob. ¹⁾
18. Wenn ich gedacht auf Frevel hätte;
Mich hätte nicht der Herr erhört.
19. Doch Gott erhörte mich,
Und merkte auf mein Flehn.

Alle Chöre.

20. Jehova sey gelobt!
Der meine Bitte nicht verwarf,
Mir seine Güte nicht entzog.

Der 67. Psalm.

Zuerst scheint dieses Lied bey der Aufstellung der Bundeslade auf Zion abgesungen worden zu seyn, und zwar nachdem David das Volk feyerlich entlassen hatte. 2. Sam. 6, 17. ff. Nachher wurde es aber auch an andern feyerlichen Tagen, vorzüglich an Erndtefesten als ein Tempelgesang gebraucht.

1. Ein Gesang. Für den Kapellmeister, auf Methinoth zu spielen.

Ein Chor.

2. Gott! sey uns gnädig, segne uns!
Und blick' auf uns herab
Mit heiterm Angesicht!

3. Daß

1) Augenblicklich erhörte Gott mein Gebet.

3. Daß man auf Erden deine Thaten,
Und unter allen Völkern,
Erkenne deine Hülfe!

Mehrere Chöre.

4. Es preisen dich, o Gott! die Stämme,
Die Stämme alle preisen dich!

Ein Chor.

5. O möchten frohe Dankgesänge
Dir alle Völker weh'n!
Die Stämme Israels
Regierest du gerecht; regierst
Auf Erden alle Völker.

Mehrere Chöre.

6. Es preisen dich, o Gott! die Stämme,
Die Stämme alle preisen dich!

Ein Chor.

7. Das Land gibt sein Gewächs. —
Gott, unser Gott, beglücke uns!

Alle Chöre.

8. Er segne uns,
Und ihn verehere alle Welt.

Der

Der 68. Psalm.

Dieser Triumphgesang bezieht sich ebenfalls auf die feyerliche Einführung der Bundeslade in die Zionsburg, und wurde von der glänzenden Procession bey dem Heransteigen auf den Berg Zion abgesungen. Vergl. B. 5. 17. 19. 25.

I. Für den Kapellmeister, ein Gesang Davids.

I. Chor.

2. Es erhebe Jehova sich! ^{a)}
 Seine Feinde verschwinden,
 Ihn erblickend ergreifen
 Seine Hasser die Flucht! ^{b)}

II. Chor.

3. Wie der Rauch verwehet wird;
 So verwehst du sie;
 Wie das Wachs am Feuer schmilzt:
 So vergehn vor Gott die Frevler.

III. Chor.

2) Als jetzt die Bundeslade von den Priestern aufgehoben wurde, um sie in feyerlicher Procession auf den Zionsberg zu bringen; da wurde dieser Triumphgesang angestimmt. — Die Bundeslade wurde als Jehovahs Thron betrachtet, auf ihr dachte man sich ihn vorzüglich gegenwärtig. Daher heißt es hier: es erhebe sich Jehova; daher sind auch die Ausdrücke B. 2. ihn erblickend, und B. 4. vor Gott, B. 5. vor ihm, zu erklären: vor der Bundeslade. — Die Worte des 2ten B. wurden gewöhnlich gesungen, wenn die Bundeslade aufgehoben wurde, um sie mit ins Treffen zu nehmen. Vergl. 4. Mos. 10, 35.

b) Bezieht sich zunächst auf die Jebusiter, mit deren Besiegung die Eroberung Jerusalems und der Zionsburg verbunden war. 2. Sam. 5, 6. — Die Nationalfeinde werden zugleich als Jehovahs Feinde gedacht.

III. Chor.

4. Die Frommen ^{c)} aber freuen sich,
Und jauchzen laut vor Gott,
Von hoher Wonne überströmt.

Alle Chöre.

5. Singet Gott! singet ihm,
Ebnet ihm die Bahn,
Der einherzog durch die Wüste, ^{d)}
Dessen Nam' Jehova ist,
Jauchzet laut vor ihm!

I. Chor.

6. Vater der Waisen, Rächer der Witwen, ^{e)}
Ist Jehova im Heiligthum!

II. Chor.

7. Wohnung gibt Gott Irrenden,
Hin zum Ueberfluß

Führt

c) Die Israeliten, Jehovahs Lieblingsvolk.

d) Das Bild, welches man nicht weiter zu deuten hat, ist von der Ankunft eines morgenländischen Königs entlehnt. Vergl. Jes. 40, 3. Herolde gehen voran, und ertheilen Befehle, daß die Wege geebnet und ausgebessert werden sollen. Durch die Wüste, bezieht sich auf den ehemaligen Durchzug der Israeliten durch die Wüste, als sie aus Aegypten kamen, wo das Heiligthum immer voranzog.

e) Witwen und Waisen, sind überhaupt für Bedrängte genennt. Hier deutet der Ausdruck auf die Israeliten, die in der Wüste herumirrten B. 7. und mit den Kananitischen Völkerschaften, vorzüglich mit den Philistäern Kriege zu führen hatten. In seinem Heiligthum, vergl. Ps. 65. Note d).

Führt er die Gefesselten; ^{f)}
 Aber brennend heißes Land
 Ist der Unterdrücker Wohnung. ^{g)}

III. Chor.

8. Als du, o Gott! vor deinem Volk
 Einherzogst durch die Wüste;
 9. Da zitterte der Erdenkreis,
 Vom Himmel strömte Regen ^{h)}
 Vor Gott; und dieser Sinai
 Erzitterte vor ihm,
 Vor Gott, dem Schutzgott Israels.

I. Chor.

10. Gott! du liebest wohlthätigen Regen
 Strömen hernieder, erquicktest
 Dein verlechzendes Eigenthumsland. ⁱ⁾
 11. Nieder darinne ließ sich dein Volk,
 Als es für die Bedrängten
 Deine Güte bereitet hatte.

II. Chor.

f) Die Gefesselten, die von den Aegyptern hart bedrückten Israeliten. Wohnung, Ueberfluß gibt er; er führt sie in das fruchtbare blühende Palästina ein.

g) Ein brennendes heißes Land, ist hier Bild des Unglücks. Mangel und Elend war das Loos der Aegypter.

h) Immer wird von hebräischen Dichtern, das Erscheinen der Gottheit, mit einem Gewitter vergesellschaftet beschrieben. Habac. 3, 3. ff. — Vergl. auch 2. Mos. 19, 16. Der Erdenkreis zitterte von den gewaltigen Donnerschlägen.

i) Weitere Ausmahlung des Gedankens: Jehova führte sein Volk in ein fruchtbares Land. Die Sache wird so vorgestellt, als habe Jehova Palästina, den nunmehrigen Wohnsitz der Israeliten, weit fruchtbarer und blühender gemacht, als es vorher gewesen war. In Palästina regnet es selten, daher ist Regen ein gewöhnliches Bild von Fruchtbarkeit und Glück aller Art.

II. Chor.

12. Zum Angriff gab der Herr Befehl, —
 Und frohe Botschaft brachte
 Der Jungfrau'n große Schaar. ^{k)}
13. „ Sie fliehn, sie fliehn, die Könige.
 „ Mit ihrer Heeresmacht!
 „ Die Hausfrau theilt die Beute aus!
14. „ Wollt ihr bey den Kanälen ruhn? ^{l)}
 „ Bey Tauben, deren Flügel Silber,
 „ Und deren Schwingen Goldgrün deckt? ^{m)}

III. Chor.

15. Als der Allmächtige
 Zerstreute dort die Könige,
 Da strahlte Licht in Finsterniß. ⁿ⁾

I. Chor.

k) Bezieht sich auf die Siege, welche die Israeliten bey der Eroberung Canaans erfochten. Jehova, der Anführer seines Heeres, gibt zum Angriff Befehl, und kaum ist dieser erfolgt, so hört man auch schon den Siegesgesang. — Es war Sitte der Urwelt, daß Weiber- und Jungfrauenchöre einen erfochtenen Sieg öffentlich besangen, 1. Sam. 18, 6. 7. 2. Sam. 1, 20. Richt. 11, 34. Hier verkündet ein Jungfraunchor den bey den Heerden zurückgebliebenen Israeliten den Sieg. V. 13. und 14. enthalten das Siegeslied.

l) Bey den Canälen, bey den Tranfrinnen. — Wollt ihr nicht den Siegern Glückwünschend entgegen eilen? —

m) Eine der Natur abcopirte Schilderung des ruhigen Hirtenlebens. Die Heerden kommen bey den Tranfrinnen zusammen; der Hirte lagert sich im Schatten, betrachtet seine Heerden, seine Taubenzucht, und bewundert bald ihre Silberweiße Farbe, bald das Goldgrün auf ihrem Gefieder im Sonnenstrahl.

n) Finsterniß ist Bild des Unglücks und der Trauer; Licht, Bild des Glücks und der Freude. Als Jehova seinem Volk Sieg über Canaans Könige verlieh, da verwandelte sich Trauer in Freude, Glück blüthete uns auf.

I. Chor.

16. Das höchste Gebürge ist Basans Gebirge,
Basans mit Eis bedecktes Gebirge. ^{o)}

II. Chor.

17. Ihr mit Eis bedeckten Berge!
Was beneidet ihr
Jenen Berg, den sich erkohr
Gott zu seiner Wohnung?
Ewig thront Jehova dort!

III. Chor.

18. Er zieht einher begleitet
Von Myriaden sonder Zahl,
Der Herr ist unter ihnen;
Im Heiligthum ist Sinai. ^{p)}

I. Chor.

19. Du steigst zum hohen Wohnsitz empor!
Du machtest Gefangene, ^{q)}
Hast Sklaven erbeutet,

2

Die

o) Der höchste Theil des Antilibanus. Der Berg Basan faßte eine Kette von Bergen in sich, daher wird B. 17. von mehrern Bergen gesprochen. Dichterisch wird das Gebirge selbst angeredet; um den Gedanken zu mahlen; Zions Berg, den sich Jehova zum Wohnsitz erkohren hat, ist weit erhabener, weit größer, als das höchste Gebirge.

p) Viele tausend Israeliten begleiten die Bundeslade, Jehovens Thron, auf Zion, wo sich seine Größe und Majestät eben so offenbaren wird, wie einst auf Sinai.

q) Jehova wird hier als der eigentliche König und Heerführer der Israeliten betrachtet. Die Gefangenen, sind die besiegten Jebusiter.

Die Unterdrücker erbeutet;
Um hier zu wohnen, Jehova!

II. Chor.

20. Täglich werde gepriesen der Herr!
Zwar er legte Lasten uns auf;
Doch auch unsre Hülfe war Gott!
21. Dieser Gott verlieh' uns den Sieg,
Bey Jehoven ist Rettung vom Tode. ^{r)}

III. Chor.

22. Gewiß! es wird zerschmettern
Gott, seiner Feinde Haupt;
Die Scheitel derer, die
Durch ihre Frevelthaten
Bezeichnen ihren Zug. ^{s)}

I. Chor.

23. Es sprach der Herr: „Ich bringe
„Von Basan sie zurück,
„Bring sie von tiefer See zurück; ^{t)}

24. „Daß

r) Aus Unglück und Gefahren hast du uns errettet.

s) Habac. 3, 13. — Es ist hier nicht von Lasterhaften überhaupt, sondern von militairischen Feinden die Rede, daher werden hier Grausamkeiten erwähnt, die der Feind in den Feldzügen verübte.

t) Ein Orakelspruch, den David entweder während des Krieges mit den Jebusitern, oder noch früher bey anderer Gelegenheit erhalten hatte. Basan lag nach Morgen zu. Die See, das mittelländische Meer, nach Abend zu. Ich bringe die Feinde von allen Orten her zurück; wohin sie sich auch auf der Flucht zerstreuen, ihr ereilet sie und stoßet sie nieder.

24. „ Daß dein Fuß sie zertrete,
 „ Ihr Blut die Hunde lecken,
 „ Die Feinde ihre Speise werden. u)

II. Chor.

25. Freudevoll sieht man, o Gott!
 Deinen festlichen Einzug,
 Deinen Einzug, mein Gott!
 Mein König! ins Heiligthum.
26. Die Sänger gehen voran,
 Es folgen die Saitenspieler,
 Sie gehen umkränzt
 Von Paukenschlagenden Jungfrauen! v)
27. In vollen Chören preisen sie Gott,
 Israels Söhne den Herrn!
28. Benjamin dort, der jüngste, ihr Führer!
 Hier Judas Fürsten, mit ihnen
 Ein dicht geschlossenes Heer.
 Dort Sebulons Fürsten,
 Hier Naphthalis Fürsten. x)

§ 3

III. Chor.

u) Das Ganze ist Schilderung einer gänzlichen Niederlage. In der Vorzeit war es Sitte, die Erschlagenen unbegraben auf dem Schlachtfeld liegen zu lassen, wo sie dann eine Beute der Raubthiere und Hunde wurden.

v) 2. Mos. 15, 20. Richt. 11, 35. 1. Sam. 18, 6. Die Pauken, die hier genannt werden, und noch im Orient gewöhnlich sind, bestehen aus einem Reifen von Holz oder Metall, über den eine Haut ausgespannt ist, auf welche man mit der Hand schlägt. An dem Reifen hängen Schellen, die bey dem Umdrehen des Instruments erklingen. S. Niebuhr Reise nach Arabien, Th. I. S. 174. Shaws Reisen, Th. I. S. 297.

x) Der jüngste von Jacobs Söhnen, und auch der kleinste Stamm. Er war Anführer des Zuges, da Jerusalem und Zion auf Benjaminsischem Gebiet lag. Der Zug bes

III. Chor.

29. Sich're Gott! durch deine Macht,
Und erhalte, was du gabst y)
Uns aus deinem Heiligthum.

I. Chor.

30. Nach Jerusalem
Müssen Könige
Dir Geschenke bringen! z)
31. Vertilg' das Thier im Schilf!
Die Schaaren wilder Stiere,
Die Völkerheerde, die
Auf Stücken Silber wandelt. aa)
Zerstreu' du die Völker,
Die ihre Lust am Kriege haben.

II. Chor.

32. Chaschmanäer aus Aegypten
Werden kommen, und Kuschäer
Strecken ihre Hände aus
Nach Jehoven hin! bb)

III. Chor.

bestand ohnstreitig aus vier Colonnen, deren jede aus drey Stämmen bestand. Die Fürsten, die Oberhäupter der Stämme.

y) Den Besitz von Zion und Jerusalem.

z) Sie müssen Jehoven huldigen, sich ihm unterwerfen. Das Zeichen der Huldigung waren Geschenke.

aa) Das Thier im Schilf, ist der Löwe, und überhaupt Bild furchtbarer Feinde. Wilde Stiere, sind die größern, mächtigern Völker. Völkerheerden, die auf Silber wandeln, (wörtlich: die Kälber unter den Völkern) bezeichnen minder mächtige, schwächere Völker, die sich aber durch Reichthum auszeichnen.

bb) Chaschmanäer, eine ägyptische Völkerschaft in dem südlichen und von Palästina entferntesten Theil Aegyptens.

Sie

III. Chor.

33. Königreiche der Erde!
Singet Gott! singet dem Herrn!

I. Chor.

34. Ihm, der über den Himmel fuhr, ^{cc)}
Ueber den Himmel von Anbeginn!
Sein Donner erschallt,
Die Stimme der Macht!

II. Chor.

35. Lobgesänge laßt erschallen!
Seht an Israel
Seine Majestät!
In den Wolken seine Macht!

III. Chor.

36. Furchtbar erzeigt sich Gott
Aus seinen Heiligthümern.

Alle Chöre.

Israels Gott gibt Stärke und Kraft
Seinem Volk! gepriesen sey er!

Sie sind zugleich mit den Kuschiten, oder Athiopiern, überhaupt für entfernte Völker genennt. Sie strecken die Hände aus, sie flehen um Gnade, huldigen Geschenke bringend Jehoven, unterwerfen sich ihm.

cc) Jehova wird hier als der höchste Gott, der allein Anbetung verdient, beschrieben. Auch andere alte Völker legten dem höchsten Gott die Macht über den Donner bey. — Er fährt auf dem Donnerwagen über den Himmel, s. Ps. 65, 12.

Der 69. Psalm.

David beklagt sich in diesem Liede über die ungerechten, unverschuldeten Verfolgungen seiner Feinde, und bittet Jehoven um ihre Bestrafung; um Rettung und Wiederherstellung seiner vorigen glücklichen Lage. Der ganze Gesang versezt uns in die Zeiten der Absalemischen Unruhen. Vergl. auch B. 36. — Mit dem 31sten B. beginnt der zweyte Abschnitt des Liedes, der späterhin von David hinzugesetzt wurde, als Absalom im Treffen geblieben war, und der Stamm Juda mit der Hälfte der Israelitischen Stämme David wieder als König anerkannt hatte. — In einigen Stellen des N. T. Joh. 2, 17. 15, 25. 19, 28. Apostelgesch. 1, 20. wird der Ps. auf den Messias angewendet. — Vergl. Messianische Weissagungen, Leipz. 1792. S. 62.

1. Für den Kapellmeister, auf Schoschanim zu spielen, von David.
2. Errette mich, o Gott! es droht
Die Fluth mich zu ersticken!
3. Ich bin in tiefen Schlamm versunken,
Der grundlos ist; versunken
In tiefes Wasser, daß die Fluth
Mich um und um bedeckt. ^{a)}
4. Vom Rufen bin ich ganz ermattet,
Das Athmen wird mir schwer. ^{b)}
Und es vergeht mir das Gesicht,
Vom steten Blick nach Gott. ^{c)}
5. Weit mehr als meines Hauptes Haare,
Sind derer, die mich hassen,
Dy'n' daß ich es verschuldete.

Und

- a) Ein Bild naher Todesgefahr; hergenommen von einem, der in eine mit tiefem Schlamm und Wasser angefüllte Cisterne fällt.
- b) Eigentlich: das Wasser dringt mir bis zum Odem.
- c) Der Sinn: innigst sehn' ich mich nach Jehovens Hülfe.

- Und mächtig sind die Mörder,
Die mich anfeinden ohne Grund,
Das was ich nicht geraubt,
Das soll von mir erstattet werden. ^{d)}
6. Gott! meine Thorheit würde
Bekannt dir seyn, und mein Verbrechen
Dir unverborgten seyn.
7. Laß nicht durch mich zu Schanden werden,
Die auf dich hoffen, Herr!
Jehova! Allgewaltiger!
Laß nicht durch mich Beschämung treffen,
Die deine Hülfe suchen,
Du Gott der Enkel Israels!
8. Um deinetwillen trag' ich Schmach,
Deckt Schamroth mein Gesicht. ^{e)}
9. Fremd bin ich meinen Brüdern worden,
Fremd meiner Mutter Söhnen. ^{f)}
10. Der Eifer für dein Haus hat mich ^{g)}
Fast ganz verzehrt, es traf
Mich deiner Läst'rer Läst'ring.
11. Ich faste unter Thränen,
Doch Spott wird mir dafür zu Theil.
12. Gehüllt ins Trauerkleid,
Bin ich des Spottlieds Gegenstand.

§ 5

13. Man

- d) Das Königreich, welches ich doch nicht unrechtmäßiger Weise an mich gerissen habe, soll ich an die Empörer abtreten.
- e) Weil ich dein Verehrer bin.
- f) Meinen nächsten, vertrautesten Freunden, aus Furcht vor den Rebellen, die sie bereits für Sieger halten.
- g) Absalom erbat sich von David die Erlaubniß, ein zu Gesur für gethanes Gelübde, zu Hebron durch ein feyerliches Opfer erfüllen zu dürfen. David erlaubte es aus Religiosität; und hier zu Hebron brach die Empörung aus.

13. Man spricht von mir am Thore, ^{h)}
Das Lied des Bechers singt von mir.
14. Zu dir, Herr! bete ich,
Nach deiner großen Güte, Gott!
Erhöre du mein Flehen.
15. Errette du mich aus dem Schlamm,
Damit ich nicht versinke;
Von meinen Hassern rette mich,
Und aus des Wassers Tiefe;
16. Daß mich die Fluth nicht ganz bedecke,
Der Abgrund nicht verschlinge,
Die Oeffnung der Cisterne nicht
Sich über mich verschließe.
17. Jehova! höre mein Gebet
Nach deiner großen Güte!
Nach deiner Allbarmherzigkeit
Blick' du auf mich herab!
18. Verhülle nicht vor deinem Diener
Dein Anliß; ⁱ⁾ — mir ist bange,
Ach! eile und errette mich!
19. Sey du mir nahe! hilf!
Hilf mir um meiner Feinde willen!
20. Du kennst den Spott, die Schande,
Und die Beschimpfung, die mich trifft,
Du kennst all' meine Feinde.
21. Tief hat die Schmach mein Herz verwundet;
Ich werd' umher getrieben, ^{k)}
Ich hoffte Mitleid, — doch vergebens!
Und Tröster — ich fand keinen!
22. Statt

h) Die Thore waren bey den Hebräern die allgemeinen Versammlungsplätze.

i) Entziehe mir nicht deine Hülfe. Eben dieß ist auch der Sinn der Worte: Sey mir nahe, V. 19.

k) Als Flüchtling irr' ich von einem Ort zum andern.

22. Statt Speise reicht man Gift mir dar,
Und Essig, wenn ich dürste. ^{l)}
23. Es werde ihnen ihre Speise ^{m)}
Zum Fallstrick und zur Schlinge,
So treffe die Vergeltung sie!
24. Ihr Aug' umhülle Dunkel,
Und immer schwankend sey ihr Tritt!
25. Geuß auf sie deinen Grimm!
Des Zornes Glut ergreife sie!
26. Verödet sey ihr Schloß,
Und ihre Hütten unbewohnt!
27. Denn sie verfolgen den,
Der von dir selbst verwundet ward,
Die Leiden des von dir
Geschlagenen vermehren sie.
28. Es treffe Unglück sie
Für ihren Frevel! laß sie fern
Von deiner Gnade seyn!
29. Und aus dem Buch der Lebenden
Werd' ausgetilgt ihr Name!
Und nicht den Frommen bengeschrieben. ⁿ⁾
30. Ich bin bedrängt und traurig,
Gott! deine Hülfe rette mich!

31. Ich

l) Sprüchwörtliche Redensarten. Mir widerfährt die unmenschlichste Behandlung.

m) Mich wollen sie ins Unglück stürzen, es müsse sie selbst Unglück, gerechte Vergeltung, treffen. Dieß der Inhalt von B. 23. ff.

n) Die Hebräer gaben der Gottheit ein Schicksalsbuch, in welchem die Namen und Thaten und Schicksale der Frommen (der Lebendigen, d. i. der Glücklichen) eben so, wie die der Lasterhaften besonders aufgezeichnet waren. Der Sinn des Bildes ist hier: Behandle, bestrafe sie als Lasterhafte.

31. Ich werde Gottes Ruhm
Im Liede feyern, hoch erheben
Im Dankgesange ihn.
32. Dieß wird Jehoven mehr gefallen
Als Stiere, junge Stiere
Mit hohem Horn, gespaltner Klaue. o)
33. Wohlan! ihr Leidenden!
Die ihr Gott ehret, freuet euch!
Belebet euren Muth!
34. Denn die Bedrängten hört Jehova,
Es werden nicht von ihm
Verworfen, die er fesseln ließ. p)
35. Es lob' ihn Erd' und Himmel!
Das Meer, und was darinn sich regt!
36. Denn Gott wird Zion helfen,
Er wird Judäas Städte baun, q)
Zur Wohnung, zum Besiz.
37. Besizen werden sie die Enkel
Von denen, die ihn ehren;
Und wer ihn liebt, wird sie bewohnen.

Der 70. Psalm.

Ist ganz gleichlautend mit dem Abschnitt im 40sten Psalm, V. 14 = 18. einige unbedeutende Veränderungen abgerechnet, welche David bey einer wiederholten Durchsicht des Liedes traf.

Der

o) Dankbare Gesinnungen gefallen Gott besser als die ausgesetztesten Opfer.

p) Ueber die er Leiden verhängte. Fesseln, Gefangenschaft, Bild des Unglücks.

q) Ps. 51, 20.

Der 71. Psalm.

Dankbare Rückerinnerung an die von Jugend an empfangenen Wohlthaten Jehovens, und Gebet um fernere Hülfe und Beystand. Dieß ist der Inhalt des vorliegenden Liedes, das David im Greisenalter dichtete.

1. Jehova! dir vertraue ich,
Nie täusche diese Hoffnung mich!
2. Durch deine Allbarmherzigkeit
Errette und befreye mich,
Und leihe hülfreich mir dein Ohr!
3. Sey du mir eine Felsenburg,
Wohin ich immer fliehen kann.
Du hast verheissen mir zu helfen.
Ja Fels und Beste bist du mir!
4. Errette du mich, o mein Gott!
Aus der Gewalt des Lasterhaften,
Des Ungerechten und des Frevlers.^{a)}
5. Denn du bist meine Zuversicht!
Jehova, o mein Herr! auf dich
Hab' ich von Jugend an vertraut.
6. Von Mutterleibe an hofft' ich
Auf dich; von Mutterleibe an
Bin ich von dir gesegnet worden,
Auf immer will ich preisen dich!
7. Gar vielen bin ich wie ein Wunder —^{b)}
Du warest sich're Zuflucht mir!

8. Mein

a) David spricht hier von mehreren gegen ihn feindselig gesinnten Menschen, die mancherley Plane gegen ihn entwarfen, und bey dem hohen Altar des Königs hofften, sie um so eher durchsetzen zu können.

b) Viele können es nicht begreifen, wie es möglich gewesen, daß ich so vielen und so großen Gefahren habe glücklich entgehen können. Du, Jehova! warest es, der mich rettete.

8. Mein Mund soll deines Lobes voll,
Voll deines Ruhmes täglich seyn!
9. Werwirf mich nicht im Alter, verlaß
Mich nicht, da meine Kräfte schwinden.
10. Denn es besprechen sich von mir,
Die meine Feinde sind; die auf
Mein Leben lauern, pflegen Rath.
11. Gott, sagen sie, hat ihn verlassen;
Verfolget und ergreiset ihn,
Denn es ist kein Erretter da!
12. O Gott! sey du nicht fern von mir!
Eil' mir zur Hülfe, o mein Gott!
13. Beschämt vernichtet müssen werden
Sie, die mir nach dem Leben stehn!
Und Hohn und Schmach bedecke sie,
Die Unglück mir bereiten wollen.
14. Ich aber hoffe stets auf dich,
Und sing' dir immer neues Lob.
15. Mein Mund soll rühmen deine Huld,
Und deine Hülfe Tag für Tag!
Ist sie gleich unaussprechlich groß.
16. Ich will verkünden deine Macht,
Jehova! Herr! und deine Huld
Will rühmen ich, nur dich allein.
17. Gott! dieses hast du mich gelehrt
Von Jugend an, ^{c)} drum rühme ich
Auch jetzt noch deine Wunderthaten.
18. Im Alter auch, im Silberhaar,
Wirst du, o Gott! mich nicht verlassen;
Und ich rühm' Enkeln deine Kraft,
Und jeder Zukunft deine Macht.
19. Bis

c) Von Jugend auf hast du mir so viele Beweise deiner Güte,
und dadurch Veranlassung zu deinem Ruhm und Preis
gegeben.

19. Bis hin zur Himmelhöhe reicht,
Gott, deine Allbarmherzigkeit! ^{d)}

Und wundervoll sind deine Thaten; —

Wer ist, o Gott! dir gleich zu achten? —

20. Viel Angst und Leiden liebest du
Mich treffen; doch du riefest mich
Zurück ins Leben, und zogst mich
Heraus aus tiefer Erdengruft. ^{e)}

21. Verliehest höh're Würde mir, ^{f)}
Und richtetest mich wieder auf.

22. Drum dank' ich auch beym Harfenklang,
Mein Gott! für deine Treue dir,
Und rühre meine Cither dir,
Du Heiliger in Israel!

23. Dir sollen meine Lippen singen,
Ja! singen will ich deinen Ruhm,
Ich, der von dir gerettet ward.

24. Mein Mund rühmt täglich deine Huld,
Denn die nach meinem Unglück trachten,
Die sehen sich getäuscht, beschämt!

d) Sie ist unermesslich groß.

e) Aus dem Todtenreich, d. i. du errettest mich aus Lebens-
gefahr.

f) Meine Würde, deren mich Aufrührer berauben wollten,
wurde befestigt, mein Ansehen erhöht.

Der 72. Psalm.

Die Ueberschrift nennt Salomos Namen. Ist sie ächt, so gibt sie Salomo als Verfasser des Liedes an. Sollte Salomo ein solches Loblied auf sich selbst verfertigt haben? Die Ueberschrift ist aber höchst wahrscheinlich unächt; sie fehlt auch in mehreren Handschriften. Man fand in dem 1sten Vers einen König erwähnt; wußte nicht sogleich, was für ein König gemeint sey, schrieb daher über das Wort König, den Namen Salomo, und so machte ein unwissender Abschreiber diesen Namen zur Ueberschrift. — So viel scheint aus dem Ganzen zu erhellen, daß der Sänger des Liedes, unter, oder nicht lange nach Salomos Regierung dieses Lied sang. Denn es finden sich darinne mehrere bedeutende Anspielungen auf die Salomonischen Zeiten. Der Gegenstand des Liedes ist der Messias, der als Weltmonarch, als Gerechtigkeitliebend und Besieger der Feinde der Nation geschildert wird. Das Lied beginnt mit dem Wunsch, daß bald dieser große König erscheinen möge; und hierauf folgt Schilderung des Glücks, dessen Schöpfer und Verbreiter er seyn würde. s. Messianische Weissagungen, S. 74. ff.

Von Salomo.

Vorgesang.

1. Gott! deine Herrschaft gib dem König,
Und dein Gericht dem Königssohn! ^{a)}
2. Er wird gerecht dein Volk regieren,
Und billig deine Leidenden.

Eine Stimme.

3. Die Berge verkünden Friede dem Volk,
Die Hügel Friede mit Wahrheit! ^{b)}

I. Chor.

- a) Der eigentliche König wurde von den Hebräern als Statthalter Jehovens betrachtet; daher heißt es, übergib dem König deine Herrschaft, dein Gericht, übertrage ihm, dem aus Davids Stamm Entsprungenen (dem Königssohn) die Regierung.
- b) Die Feinde der Nation sind besiegt. Chöre von Jungfrauen (Ps. 68, 12.) verkünden auf den Bergen Sieg und Friede.

I. Chor.

4. Er wird mit Unpartheylichkeit
Die Leidenden im Volke richten;
Hülfslos wird er helfen,
Zermalmen Unterdrücker.

Alle Chöre.

5. Verehret wird man dich,
So lange Mond und Sonne scheinen, c)
Von Kind zu Kindeskind!

II. Chor.

6. Er wird wie Regen kommen,
Auf abgemähte Flur,
Wie Tropfen, die das Land befruchten.

III. Chor.

7. Es wird in seinen Tagen
Der Fromme blühen,
Und großes Glück, —
Bis daß kein Mond mehr scheint.

I. Chor.

8. Von einem Meer zum andern,
Vom Euphrat an herrscht er,
Bis zu der Erde Grenzen.

II. Chor.

Friede, und stimmen das nun folgende Triumphlied an, welches das nunmehrige Beginnen einer friedlichen, beglückenden Regierung besingt. Dieß die Dichtervorstellung. Mit Wahrheit, d. i. wahren dauerhaften Frieden.

- c) Er ist Schöpfer und Verbreiter ewig dauernden Glücks.

M

II. Chor.

9. Ihm huldigen
Die in der Wüste wohnen. ^{d)}
Ihn beten seine Feinde an.
10. Die Fürsten von Tartessus
Und weit entlegne Küsten,
Bringen Gaben ihm.
Sabas und Sebas Könige
Bringen Opfer ihm! ^{e)}

III. Chor.

11. Ihm huldigen die Fürsten alle,
Und alle Völker dienen ihm!

I. Chor.

12. Denn er errettet den Bedrängten,
Der Hülfe sich von ihm erfleht;
Und den Verlassenen,
Der keinen Helfer kennt.

II. Chor.

13. Hat Mitleid mit dem Armen,
Mit dem Bedrückten, rettet
Das Leben des Verlassenen.

III. Chor.

d) Die Araber, welche überhaupt für ferne noch nie bezwungene Völker genennt sind.

e) Sie huldigen ihm, erkennen ihn, besiegt für ihren Oberherrn. Das Darbringen der Geschenke war Zeichen der Huldigung. Saba, ein Landstrich im glücklichen Arabien, reich an Specereyen. Seba, von den Alten Meeroë genennt, ein Theil von Aethiopien, reich an Elfenbein.

III. Chor.

14. Befreyet sie von Trug und Frevel,
Denn theuer achtet er ihr Blut. ^{f)}

Alle Chöre.

15. Er lebe hoch!
Man bringt ihm Gold von Saba,
Man betet immerdar für ihn,
Und segnet täglich ihn!

I. Chor.

16. Kornreihen stehen auf den Fluren,
Und auf der Berge Gipfel
Walt ihre Frucht wie Libanon. ^{g)}
Sie blühet an den Städten auf,
Wie auf der Flur das Gras. ^{h)}

Alle Chöre.

17. Auf ewig lebt sein Name,
Sein Ruhm so lang' die Sonne strahlt!
Es nennen glücklich sich durch ihn,
Und preisen selig ihn,
Die Nationen alle.

18. Es sey gelobt der Gott Jehova, ⁱ⁾
Der Schutzgott Israels,
Er ist's allein, der Wunder thut!

M 2

19. Ges

f) Theuer ist ihm das Leben seiner Unterthanen. Die bleiben Mordthaten ungestraft.

g) Die dichten Kornfelder wallen, bewegt vom Winde, so wie die Wipfel der dichten Wälder des Libanon.

h) Neben den Städten blüht das Korn auf, wie das Gras auf dem Acker, so fruchtbar und ergiebig wird das Land seyn.

i) V. 18. und 19. rühren nicht von dem Verfasser des Liedes her, sondern sind von dem Sammler hinzugesetzt, da sich hier

19. Gepriesen sey sein Name,
 Sein Ruhm zu jeder Zeit,
 Voll seines Ruhmes sey
 Die ganze Erde, Amen! Amen!

Der 73. Psalm.

Behandelt einerley Gegenstand mit dem 37sten und 39sten Psalm. Die Absicht Assaphs war, die Güte und Gerechtigkeit der Vorsehung bey dem Glück der Lasterhaften und dem Unglück der Tugendhaften zu rechtfertigen. — Nur scheinbar und von kurzer Dauer ist das Glück des Frevlers, schrecklich sein Ende, wo ihn dann Spott und Verachtung bis in die Gruft verfolgen. — Es scheint dem Dichter Absaloms Empörung zur Verfertigung dieses Liedes Veranlassung gegeben zu haben.

Ein Gesang Assaphs.

1. Gewiß! Gott ist das Glück
 Der Enkel Israels,
 Die reines Herzens sind.
2. Es strauchelte mein Fuß
 Nur eine kleine Zeit;
 Nur einen Augenblick
 War mein Tritt ausgeglitten. ^{a)}
3. Denn ich beneidete
 Die Frevler, als ich sah'
 Der Lasterhaften Glück.
4. Sie drücken keine Fesseln, ^{b)}
 Gesund und ungeschwächt
 Ist ihre Körperkraft.

5. Be-

hier das zweyte Buch der Psalmen schließt; so wie sich das erste mit dem 41. Psalm schloß. Sie enthalten eine unter den Juden gewöhnliche Lobpreisung Jehovens.

a) Nur kurze Zeit bezweifelte ich die Güte und Gerechtigkeit der Vorsehung, ward ich irre an ihr.

b) Es trifft sie kein Unglück. Fesseln, Bild des Unglücks.

5. Befrey't von Menschenelend,
Trifft keine Plage sie
Die andre Menschen trifft.
6. Drum ist auch Uebermuth
Ihr Halsgeschmeid', und Frevel
Das Kleid, das sie umhüllt. c)
7. Der Bosheit Quelle ist
Ihr Herz, es gehn hervor
Die Plane, die sie faßten.
8. Sie reden Hohn und Frevel,
Und drohen mit Gewalt
Von ihrer Höh' herab.
9. Als wie herab vom Himmel d)
Ertönt ihr Wort; das Land
Durcheilet ihr Befehl.
10. Drum wendet sich mein Volk
Zu ihnen, und trinkt Wasser
In vollem Ueberfluß. e)
11. Sie sagen: „Sollte Gott f)
„Dieß wissen? sollte er
„Der Höchste darauf merken?
M 3
12. „Seht

c) Ihr Kleid, ihr Feyerkleid. — Sie gefallen sich am besten, wenn sie ihren Stolz zeigen, und ihre Grausamkeit üben können. Jede Gelegenheit dazu ist für sie ein Fest. Knapp.

d) Wörtlich: sie setzen ihren Mund an den Himmel. Hochtrabend, prahlerisch ist ihre Sprache, ihre Worte sollen als Orakelspruch gelten. Sie gebieten im Lande.

e) Das Volk fällt ihnen bey, weil es sich dabey wohlzubefinden glaubt. Ueberfluß an Wasser, ist dem Orientaler Bild des Glücks.

f) Rede der Volksgenossen des Dichters, die es mit jenen glücklichen Lasterhaften halten.

12. „Seht diese Lasterhaften!
 „Schon lang' besteht ihr Glück,
 „Und es steigt ihre Macht.
13. „Vergebens rein'ge ich
 „Mein Herz, umsonst wasch' ich
 „In Unschuld meine Hände. ^{g)}
14. „Es trifft mich Unglück täglich,
 „Und jeder Morgen bringt
 „Mir neues Ungemach.“
15. Hätt' ich gedacht; ich will
 Auch so wie jene sprechen:
 So hätt' auch ich verlassen,
 Die, welche dich verehren. ^{h)}
16. Ich dacht' es zu ergründen, ⁱ⁾
 Doch es war mir zu schwer.
17. Bis ich ins Heiligthum
 Des Herrn gekommen war,
 Und auf ihr Ende merkte. ^{k)}
18. Ja! du hast sie gestellt
 Auf glatte Höh'n, du stürzest
 Ob dieser Höhe sie. ^{l)}
19. Wie

g) Vergebens bin ich der Tugend und der Unschuld treu bisher gewesen, vergoß nicht unschuldiges Blut, raubte nicht fremdes Gut, etc. wie jene glücklichen Frevler thun.

h) So war auch ich (der Dichter spricht) dir und der Tugend untreu worden, war von der Parthey der Redlichen im Volk, zu den Lasterhaften und Empörern übergegangen.

i) Warum es nemlich den Lasterhaften oft wohl, den Tugendhaften übel ergeht.

k) Der Dichter stellt die Sache so vor, als sey er in das Heiligthum gegangen, habe Jehoven selbst um Belehrung gebeten, und von ihm die Weisung erhalten, auf das Ende der Lasterhaften zu merken.

l) Du liebest es zu, daß sie sich auf den gefährlichen Gipfel einer solchen Größe emporschwangen; aber eben diese Größe,
 die

19. Wie staunte man sie an!
Doch nur ein Augenblick, —
So schwanden sie, vergingen.
20. Das Staunen ging vorüber,
Und gleich dem Traumgesicht,
Wenn man erwacht, sind sie. ^{m)}
Selbst ihren Schatten, Gott!
Machst du zum Spott der Stadt.
21. Als ich mich vorher härmte,
Mich banger Kummer drückte,
22. War ein Bethörter ich,
Und ohne Einsicht, gleich
Dem Thier, ⁿ⁾ in deinen Augen.
23. Nun bleib' ich treu dir immer,
Du fassst meine Rechte.
24. Führst mich nach deinem Rath,
Es folgt Belohnung, du
Nimmst mich in deinen Schutz.
25. Nichts kann ich in dem Himmel,
Nichts kann auf Erden ich
So lieben als wie dich.
26. Will Leib und Geist verschmachten;
Du gibst mir Felsenmuth,
Bist, Gott! mein Glück auf immer!
27. Wer von dir weicht, kommt um,
Vertilgt wird von dir Jeder,
Der deinen Dienst verläßt.

M 4

28. Mir

die sie erreicht hatten, wurde die Ursach eines desto tiefern Falles.

m) Was uns unsere Phantasie im Traum als groß und schrecklich vormahlte, darüber lachen wir bey'm Erwachen, und schnell verschwindet die Erinnerung daran.

n) Das bloß auf das Sinnliche und Gegenwärtige sieht. In deinen Augen, nach deinem Urtheil, als ich den glücklichen Lasterhaften beneidete.

28. Mir ist es Seligkeit,
Zu Gott mich nah'n zu dürfen. °)
Jehoven, meinem Herrn,
Vertraue ich, und werde
All' seine Thaten preisen.

Der 74. Psalm.

Ein Trauergefang über die Zerstörung Jerusalems und des Tempels. Es kann daher nicht jener Assaph, der zu Davids Zeiten lebte, Verfasser dieses Klagegesanges seyn. Die Ueberschrift ist daher entweder unächt, oder ein anderer Assaph, der in der traurigen Zeitperiode lebte, als Nebucadnezar Stadt und Tempel verwüstete, 2. Kön. 25. hat das Lied verfertigt. Gegen die Meynung der Ausleger, welche den Propheten Jeremias für den Verfasser halten, spricht im 9ten Vers, die Klage, daß kein Prophet vorhanden sey.

Ein Gesang Assaphs.

1. Warum, o Gott! verwirfst du uns
So ganz? warum umhüllt dein Zorn
Die Heerde, die du weidetest? a)
2. Gedenke deines Volks, b) das du
Dir ehemals erkohren hast,
Des Stammes deines Eigenthums, c)
Den vormals du errettet hast.
Und Zions, wo dein Wohnsitz war.
3. Eil' hin zu jenen ew'gen Trümmern! d)
Der Feind verheert das Heiligthum!

4. Ge-

o) Ps. 65, 5. 15, 1.

a) Dein Lieblingsvolk, für dessen König du dich erklärst hattest.

b) Hilf ihm, rette es.

c) Der dir eigenthümliche Stamm des Menschengeschlechts, das jüdische Volk.

d) Verwüstungen auf lange Jahre. Es wird damit Jerusalems gänzliche Verwüstung bezeichnet.

4. Gebrüll ertönt von deinen Feinden
Am heiligen Versammlungsort; ^{e)}
Daß ihre Fahnen Wunder thun. ^{f)}
5. Man sieht, wie Jeder hoch die Art
Wie gegen dicht Gesträuch erhebt.
6. Mit Beil und Hammer schlagen sie
Bereint das Schnitzwerk alle nieder.
7. Dein Heiligthum verbrennen sie,
Entweyhen gänzlich deine Wohnung.
8. „Laßt uns sie alle unterdrücken,“
So denken sie in ihrem Herzen,
Von ihnen wurde abgebrannt
Ein jeder schöne Ort im Lande,
Wo man sich zu versammeln pflegte.
9. Wir hören nicht uns Glück verkünden,
Und kein Prophet ist unter uns,
Denn Niemand von uns weiß, wie lange? ^{g)}
10. Wie lange wird, o Gott! der Feind
Uns schmähn? soll er dich immer lästern?

M 5

11. Warum

- e) Unter dem Versammlungsorte ist nicht bloß der Tempel zu Jerusalem zu verstehen, sondern es sind auch Hayne und Berge gemeynt, wo sich Jehovens Lieblingsvolk in dem ihm geweyhten Lande zu versammeln pflegte. Harmars Beobachtungen über den Orient, Th. II. S. 300. 304. Daher heißt es deine Versammlungsorter, oder an dem dir heiligen, dir geweyhten Versammlungsort.
- f) Sie jauchzen, daß ihre Waffen so glücklich sind. Das Jauchzen der Feinde wird mit dem Gebrüll des Löwen verglichen, da auch sonst Löwen, Bild grausamer Feinde sind.
- g) Niemand kennt die Dauer der unglücklichen Lage, in welcher wir uns befinden.

11. Warum entziehst du deine Hand?
Ihn zu vertilgen, zieh hervor
Aus deinem Busen deine Rechte. — ^{h)}
12. Und doch ist Gott mein König noch ⁱ⁾
Von grauer Vorzeit Tagen her,
Der uns im Lande Sieg verlieh.
13. Durch deine Macht zertheiltest du
Das Meer, und du zerschmettertest
Den Kopf der Meeresungeheuer. ^{k)}
14. Zerschlugst das Haupt der Krokodille,
Und gabst sie dann zur Speise hin
Dem Volk, das in der Wüste wohnt. ^{l)}
15. Du ließest Quellen, Bäche rieseln,
Durch dich versiegteten ew'ge Ströme. ^{m)}
16. Dein ist der Tag und dein die Nacht,
Du schufst die Sonne und die Sterne.
17. Du stelltest fest der Erde Grenzen,
Du schufst die Hitze und den Frost.
18. Er=

h) Es herrscht hier ganz menschliche Vorstellungsart. Der Sinn ist: Laß nicht länger unsre Feinde ungeahndet Frevelthaten begehen.

i) Der Dichter erinnert sich jetzt an die Wohlthaten, die Jehova der Nation ehemals erzeigt, an die Siege, die er ihr im Vaterland verliehen, und bittet daher Gott, auch jetzt seine Macht und Größe auf eben die Art zu offenbaren.

k) Bildliche Benennung der Aegypter, und Anspielung auf 2. Mos. 14. Vergl. meine Geschichte des jüdischen Volks für denkende Leser der Bibel, S. 89. — Auch Krokodille bezeichnen hier die Aegypter.

l) Wilde Thiere in der Arabischen Wüste, denen die vom Meer ausgeworfenen todten Körper der Aegypter zur Beute wurden.

m) Große Flüsse. Jos. 2.

18. Erwäg' es, Gott! der Feind schmäht dich,
Ein Thorenvolk verhöhnet dich!
19. Gib nicht den wilden Thieren Preis
Das Leben deiner Turteltaube! ⁿ⁾
Vergiß nicht dein bedrängtes Volk;
20. Gedenk' an das, was du verheissen,
Denn jede düstre Landesgegend
Ist angefüllt mit Mörderhöhlen. ^{o)}
21. Laß nicht von dir beschämt den Armen
Zurückgehn, ^{p)} es preise dich
Der Leidende, der Schmachkende!
22. Auf, Gott! führ' deine Sache aus,
Gedenke an die Schmach, die dir
Von Thoren täglich wiederfährt.
23. Vergiß nicht das Triumphgeschrey
Des Feindes, täglich mehret sich
Das Loben deiner Widersacher.

Der 75. Psalm.

Die Scene des Liedes fällt in die Zeiten der Absalomischen Unruhen, als dieser in der Schlacht geblieben war, und man nun auf ruhigere Zeiten hoffen konnte. Mit solchen Hoffnungen und frohern Aussichten tröstet Assaph in Davids Namen, den er in diesem Liede redend einführt, den bessern Theil seiner Volksgenossen.

1. Für den Kapellmeister, nach der Melodie des Liedes: Vertilge nicht. Ein Gesang Assaphs.

2. Gott!

n) Eine Benennung des jüdischen Volks, um seine Schwäche und Wehrlosigkeit zu bezeichnen.

o) Waldungen, Hayne, Gebürge, die gewöhnlichen Aufenthaltsörter von Räuberbanden.

p) Erhöre sein Gebet.

2. Gott! wir preisen, preisen dich!
Ausgebreitet ist dein Ruhm,
Man rühmt deine Wunderthaten!
3. Wenn an mir erfüllt wird werden,
Was mir ist verheissen worden; ^{a)}
Will ich unpartheyisch richten.
4. Es erbebt das Land, mit ihm
Alle, die darinne wohnen.
Ich stell' seine Säulen fest. ^{b)}
5. Sagen will ich zu den Frevlern:
Lasset ab von Frevlthat!
Den Verbrechern ruf' ich zu:
Troget nicht auf eure Macht!
6. Seyd nicht stolz auf eure Stärke,
Sprechet nicht so übermüthig! ^{c)}
7. Nicht von Morgen, nicht von Abend,
Noch auch von der Wüste her,
Wird man sich erheben dürfen; ^{d)}
8. Denn Gott selbst wird Richter seyn.
Er ist's, der erniedriget,
Und er ist es, der erhöhet.
9. Gottes Hand hält einen Becher
Voll gemischten rothen Wein;

Er

- a) Wenn ich das mir von dir verheissene Reich wieder erlangt habe.
- b) Ich will dem zerrütteten Staat wieder aufhelfen.
- c) Glaubst nicht, daß euch neuer Aufruhr gegen mich, wegen eurer starken Anzahl, gelingen werde.
- d) Die Uebelgesinnten im Lande rechneten auf auswärtige Hülfe. Der Sinn: die Plane auswärtiger Völker, die sich die Verwirrung in meinem Reiche zu Nuße machen wollten, wird Jehova vernichten. Sich erheben, heißt hier so viel, als, in seinen Unternehmungen glücklich seyn.

Er schenkt ein, ihn müssen trinken,
Selbst die Hefen müssen trinken,
Alle Frevler in dem Lande. e)

10. Aber ich rühm' unaufhörlich,
Preis im Liede Jacobs Gott!

11. Ja! zerstören werde ich
Alle Macht der Lasterhaften,
Mehren sie dem Redlichen.

Der 76. Psalm.

Ein Triumphgesang, dessen Gegenstand die Niederlage der Jebusiter, und die damit verbundene Eroberung der Zionsburg ist. Er wurde nach der feyerlichen Aufstellung des Heiligthums auf Zion abgesungen.

1. Für den Kapellmeister, auf Meginoth zu spielen. Ein Gesang Assaphs.

I. Chor.

2. Hochberühmt ist Gott in Juda,
Groß sein Ruhm in Israel!

II. Chor.

3. Zu Salem ist sein Zelt, a)
In Zion seine Wohnung!

III. Chor.

e) S. Ps. 11, 6. Rother Wein wird im Orient für den besten und stärksten gehalten. S. Harmar Beobachtungen, Th. I. S. 344. Der Wein wurde mit Gewürzen gemischt, wodurch man ihm eine höhere Farbe und größere Stärke gab. Der Frevler trinkt Verauschungswein, er sinkt zu Boden; ohne Bild, es trifft ihn die gerechte Strafe.

a) Salem, der alte Name der Stadt Jerusalem, 1. Mos. 14, 18. Sein Zelt, die Stiftshütte.

III. Chor.

4. Da zerbrach er Pfeile,
Schild und Schwerdt und Waffen. ^{b)}

I. Chor.

5. Du bist glänzender, ^{c)}
Bist berühmter nun
Als die Raubgebirge.

II. Chor.

6. Helden stahlen sich hinweg, ^{d)}
Schliefen Todesschlaf,
Keiner von den Tapfern
Regte mehr den Arm!

III. Chor.

7. Als du zürntest, Jacobs Gott! ^{e)}
Sanken Kopf und Mann im Schlaf.

I. Chor.

8. Furchtbar bist du, ja! du bist es!
Wenn dein Zorn entglüht,
Wer kann da vor dir bestehn?

II. Chor.

b) Der Jebusiter.

c) Anrede an den Berg Zion. Raubgebirge, Libanon, Basan, und andre hohe mit Wäldern bedeckte Gebürge, auf welchen wilde Thiere ihren Aufenthalt haben.

d) Aus der Schlacht wollten sie entfliehen, wurden aber ereilt und getödtet.

e) Als du die Jebusiter bestraftest, sie schlugst.

II. Chor.

9. Deinen Richterspruch
 liehest du vom Himmel hören; ^{f)}
 Zitternd schwieg die Erde.

III. Chor.

10. Als sich Gott erhob,
 Um Gericht zu halten,
 Und zu helfen allen,
 Die bedrängt im Lande waren.

I. Chor.

11. Menschenwuth mehrt deinen Ruhm, ^{g)}
 Was von den Erzürnten
 Uebrig bleibt, erbeutest du. ^{h)}

II. Chor.

12. Was ihr habt gelobt Jehoven,
 Das bezahlet ihm!
 Alle, die ihr um ihn seyd, ⁱ⁾
 Bringt Geschenke dar,
 Ihm, dem Ehrfurchtswerthen!

III. Chor.

13. Er raubt Helden ihren Muth,
 Völkerherrscher fürchten ihn.

Der

f) Dein Donner ertönte, und verkündete uns, die wir bisher von unsern Feinden bedrängt wurden, den Sieg.

g) Je wüthender die Feinde deines Volks waren, desto größer dein Ruhm, der du uns Sieg verliehest.

h) Die Zionsburg, nun deine Wohnung.

i) Ihr Priester, Vertraute der Gottheit, bringet nun die Opfer dar.

Der 77. Psalm.

Zeit und Veranlassung zu diesem Psalm ist unbekannt. Der Verfasser schildert seine Empfindungen bey der traurigen Lage, in der Er und seine Volksgenossen sich befinden. Da im 16ten Vers die Nation in Israeliten und Juden abgetheilt wird; so muß der Verfasser nach der Trennung beyder Reiche, die nach Salomo's Tode erfolgte, gelebt haben, und Assaph, Davids Zeitgenosse, kann daher nicht Verfasser des Liedes gewesen seyn.

1. Für den Kapellmeister, auf Jeduthun zu spielen. Ein Gesang Assaphs.
2. Zu Gott steigt mein Gebet empor,
Ihn ruf' ich an um Hülfe!
Zu Gott steigt mein Gebet empor,
Er wird erhören mich.
3. Zum Herrn fleht' ich zur Unglückszeit,
Ich streckte aus die Hand nach ihm ^{a)}
Des Nachts, und ward nicht müde,
Doch mein Gemüth blieb Kummervoll.
4. Betrübt dacht' ich an Gott;
Ich seufzte laut, mein Muth verschwand.
5. Den Schlaf entferntest du ^{b)}
Von mir, bestürzt verstummte ich.
6. Ich dacht' an vor'ge Zeiten,
An Jahre der Vergangenheit. ^{c)}

7. Er

a) Das Ausstrecken der Hände war Stellung des Betenden; auch Nächste durch steigt zu dir mein Gebet empor.

b) Durch die Leiden, die uns treffen, und den Kummer, den ich darüber empfinde.

c) An die Verheissungen, die du in der Vorzeit deinem Volk ertheiltest, an die Wohlthaten, die du ihm erzeigtest.

7. Erinnerete des Nachts
 Mich seufzend an mein Saitenspiel; ^{d)}
 Tief forschte da mein Geist:
8. Wird ewig uns der Herr verwerfen?
 Nie unsrer sich erbarmen?
9. Ist's völlig aus mit seiner Huld?
 Gilt nicht mehr die Verheißung?
10. Hat Gott vergessen sein Erbarmen?
 Hält Zorn sein Mitleid auf?
11. Doch dacht' ich, dies mein Ungemach
 Kann ändern Gottes Macht.
12. An seine Thaten dachte ich,
 Ich dacht' an seine Wunder,
 Die in der Vorzeit er vollbracht.
13. Ich dacht' an deine Werke
 Und überlegte all' dein Thun.
14. Es war dein Weg, ^{e)} o Gott!
 Untadelhaft; wo ist ein Gott
 So groß wie unser Gott?
15. Du bist ein Gott, der Wunder thut,
 Du hast an Nationen
 Bewiesen deine Allgewalt!
16. Durch deine Kraft dein Volk
 Gerettet, Jacobs, Josephs Enkel. ^{f)}
17. Dich sahen, Gott! die Fluthen, ^{g)}
 Sie sahen zitternd dich, erbebten.
18. Die

d) Das ich so oft, wenn ich Gottes Wohlthaten besang, anstimmte.

e) Der Gang deiner Fügungen, deiner Vorsehung war deiner würdig.

f) Die Juden und Israeliten.

g) Anspielung auf den Durchgang der Israeliten durch das rothe Meer. Die Ebbe begann, ein heftiger Sturmwind,

N

vers

18. Die Wolken strömten Regen,
Der Donner tönte, und es flogen
Hernieder deine Pfeile. ^{h)}
19. Beym Wirbelwind erscholl dein Donner,
Das Land erhellten Blitze,
Die Erde bebte, zitterte.
20. Dein Weg ging durch das Meer,
Durch tiefe Fluthen ging dein Pfad,
Unkenntlich blieb die Spur. ⁱ⁾
21. Gleich einer Heerde ward von dir
Dein Volk hindurch geführt
Durch Moses und durch Aaron.

verbunden mit einem Gewitter, entblößte vollends den Grund des Meeres. Die Bewegung, in welche der Sturmwind die Fluthen brachte, wird dichterisch ein Zittern des Meeres genannt.

h) Deine Blitze.

i) Gott selbst wird als Anführer der Israeliten bey ihrem Durchgang durch das rothe Meer vorgestellt. Deine Spur blieb unkenntlich, man sahe sie nicht. Die Israeliten waren hindurch gegangen, die Fluth trat ein, das Meer floß wieder zusammen, man sahe nicht, wo sie hindurch gegangen waren.

Der

Der 78. Psalm.

Ein historisches Lied, in welchem die Geschichte der Israeliten bis auf Davids Zeiten, vorzüglich die Wohlthaten, die Jehova der Nation erwiesen, und der Undank, womit sie ihm dafür lohnte, beschrieben wird. Die Grundlage zu dem Gedicht gab die Begebenheit, welche 1. Chron. 13. erzählt wird; vergl. B. 9. Der Verfasser lebte nach der Theilung des Reichs, vergl. B. 67. 68. Die Ueberschrift ist daher entweder unächt, oder es ist ein Assaph gemeint, der in spätern Zeiten lebte. Die Absicht des Dichters war: den Israeliten, in deren Staat jetzt statt Gottesverehrung, Kälberdienst blühte, ihren schändlichen Undank vorzuhalten, um die Juden, die noch Verehrer Jehovens waren, vor der Befolgung des Beispiels der Israeliten zu warnen.

Ein Gedicht Assaphs.

1. Merk', o mein Volk! auf meine Lehre,
Und höre meinen Worten zu!
2. In Bildersprache will ich reden,
In Räthseln aus der Vorzeit sprechen. ^{a)}
3. Was wir vernommen, was wir wissen,
Was unsre Väter uns erzählten,
4. Verheelen wir den Enkeln nicht,
Und nicht dem kommenden Geschlecht!
Verkünden wollen wir den Ruhm
Jehovens, seine Macht und Wunder.
5. Er gab für Jacob ein Gebot
Und ein Gesetz für Israel,
Gab unsern Vätern den Befehl,
Sie ihren Kindern zu erzählen.

N 2

6. Da

a) Bilder, Räthsel, nennt der Dichter die hier angeführten Begebenheiten der Vorzeit, weil er die Anwendung davon dem eignen Nachdenken seiner Volksgenossen überlassen will.

6. Damit das künftige Geschlecht,
Die Enkel, die geboren würden,
Sie ^{b)} ihren Kindern wieder rühmten.
7. Damit sie setzten ihr Vertrauen
Auf Gott, und seine Thaten nicht
Vergäßen, sein Gesetz erfüllten.
8. Nicht würden ihren Vätern gleich
Ein treulos widerspänstig Volk.
Ein Volk von wankendem Gemüth,
Untreues Sinnes gegen Gott.
9. Die Bogenschützen Ephraims
Entflohen an dem Treffenstag. ^{c)}
10. Sie hielten nicht des Herrn Gesetz,
Und lebten nicht nach seinem Willen.
11. Vergäßen das, was er gethan,
Und seine Wunder, die sie sahn.
12. Vor ihren Vätern that er Wunder,
Im Land Aegypten, Zoans Fluren. ^{d)}
13. Das Meer zertrennt' er, führte sie
Alsdann hindurch, und Meeresfluthen
Stellt er gleich einem Damme auf. ^{e)}
14. Ließ eine Wolke ^{f)} sie des Tages
Und Flammenlicht zur Nachtzeit leiten.
15. Er

b) Seine Macht und Wunderthaten.

c) Ephraim als der mächtigste Stamm ist statt der übrigen 10 Israelitischen Stämme genennet. Es ist hier die Rede von der Niederlage, welche die Israeliten unter Zeros beams Anführung erlitten, vergl. 1. Chron. 13. Wahrscheinlich wurde der Psalm kurz nach jener Niederlage verfertigt.

d) Zoan, eine der vorzüglichsten Städte Aegyptens, die bey den Griechen den Namen Tanis führt.

e) Ps. 77, 17.

f) Eine Wetterwolke, der des Nachts feurige Blicke entführen.

15. Er spaltet' in der Wüste Felsen,
Und tränkt' sie wie aus tiefer See. ^{g)}
16. Ließ Bäche aus den Felsen quellen,
Und Wasser flossen Strömen gleich.
17. Sie fuhren fort zu sündigen,
Und waren gegen den Erhabnen
Im dürrn Lande widerspänstig.
18. Versuchten Gott in ihren Herzen,
Verlangten Kost nach ihrer Lust.
19. Sie murrten gegen Gott und sprachen:
„Sollt' auch wohl in der Wüste Gott
Uns eine Tafel decken können?“
20. Er schlug den Felsen, Wasser floß,
Und es ergossen Ströme sich,
Kann aber er auch Speise geben,
Und Fleisch verschaffen seinem Volk?“
21. Jehova hörte es, ergrimmete,
Es flammte gegen Jacob Feuer,
Und Zorn kam über Israel.
22. Denn sie vertrauten nicht auf Gott,
Sie hofften nicht auf seine Hülfe.
23. Und doch gebot er hohen Wolken,
Eröffnete des Himmels Thor.
24. Zur Speise ließ er Manna regnen
Auf sie herab, gab Himmelskorn. ^{h)}

N 3

25. Sie

g) 2. Mos. 17, 6. 4. Mos. 20, 1. meine Geschichte des jüdischen Volks, S. 92. 109. ff.

h) Was neu und unerwartet ist, davon sagt der Morgenländer in seiner Sprache, es ist vom Himmel herabgekommen; und die Ausdrücke, regnen, herabströmen, braucht er alle von alle dem, was häufig und in Menge zu finden ist. So sind auch hier die Ausdrücke zu verstehen. Das Manna ist eine vegetabilische Süßigkeit, die aus den Rinden gewisser Stauden und Bäume dringt. Vergl. Niebuhr

25. Sie alle aßen Heldenspeise,
Im Ueberfluß sandt' er sie ihnen.
26. Ließ starken Wind am Himmel wehen,
Den Südwind weckte seine Macht.
27. Ließ regnen ihnen Fleisch wie Staub,
Wie Sand am Meere Flügelwerk. ¹⁾
28. Ins Lagers Mitte fiel es nieder,
Und rings um ihre Zelte her.
29. Sie aßen, wurden übersatt,
Was sie verlangt, das gab er ihnen.
30. Doch sie verlangten immer mehr,
Noch war in ihrem Mund die Speise; ²⁾
31. Da kam Zorn Gottes über sie,
Erwürgte ihre Oberhäupter,
Und krümmte sie zur Erde nieder
Die junge Mannschaft Israels. ¹⁾
32. Doch sündigten sie fernerhin,
Und glaubten seinen Wundern nicht.

33. Er

buh r Beschreibung von Arabien, S. 146. Geschichte des jüdischen Volks für denkende Leser der Bibel, S. 91. ff. Es heißt Himmelskorn, Heldenspeise, d. i. ausserordentliche, treffliche Speise.

i) Wachteln, vergl. 4. Mos. 11. ein heftiger Wind brachte sie über den Arabischen Meerbusen in das Lager der Israeliten. Es ist eine nicht seltene Erscheinung, daß die Wachteln, wenn sie übers Meer geflogen sind, aus Ermüdung auf das Land niedersinken, wo sie dann mit leichter Mühe gefangen werden können.

k) Sie waren noch im Essen begriffen.

l) Mahlerische Beschreibung der Epilepsie, welche eine Folge der Ungenügsamkeit der Israeliten bey dem Essen der Wachteln war. Das Fleisch der Wachteln, wenn es im Uebermaß genossen wird, hat diese schädliche Wirkung, von den für die Menschen schädlichen und giftigen Kräutern, welche die Wachteln zu fressen pflegen.

33. Er ließ verschwinden ihre Tage
Gleich einem Hauch, und unter Schrecken
Vergehen ihre Lebensjahre.
34. Sie suchten ihn, wenn er sie schlug,
Bekehrten sich, und riefen Gott
Um seine Hülfe eifrig an.
35. Da dachten sie, daß Gott ihr Fels,
Der Höchste ihr Erretter sey.
36. Doch Heuchelen war ihre Rede,
Und Täuschung war es, was sie sprachen.
37. Und wankelmüthig blieb ihr Herz,
Sie waren seinem Bund nicht treu.
38. Doch Mitleidsvoll vergab er ihnen
Die Sünde, und vertilgte nicht;
Nahm oftmals seinen Zorn zurück,
Ließ seinen Grimm nicht ganz erwachen.
39. Bedachte, daß sie sterblich wären,
Hauch, der vergeht, nicht wiederkehrt.
40. Wie oft empörten gegen ihn
Sie in der Wüste sich, und reizten
Zum Zorn im öden Lande ihn!
41. Versuchten Gott aufs neu', betrübten
Den Heiligen in Israel.
42. Gedachten nicht an seine Macht,
Nicht jenes Tages mehr, wo er
Sie von dem Feind errettete. ^{m)}
43. Nicht seiner Zeichen in Aegypten,
In Zoans Fluren seiner Wunder.
44. Verwandelt hatt' er ihre Ströme
In Blut, so daß nun ihre Bäche
Unbrauchbar waren zum Getränk. ⁿ⁾

N 4

45. Es

m) Von den Aegyptern.

n) Der Nil und seine Kanäle bekamen eine rothe Farbe.
Noch jetzt pflegt das jährlich zu geschehen, wenn der Fluß
wächst,

45. Er sandte Schaben unter sie,
Die sie zernagten, und auch Frösche,
Die ihnen zum Verderben wurden. ^{o)}
46. Gab ihr Gewächs der Maulwurfsgrille,
Der Heuschreck' ihre Arbeit hin.
47. Ließ Hagel ihren Weinstock tödten,
Und ihre Feigenbäume Frost.
48. Ihr Vieh gab er dem Hagelschlag,
Raubvögeln ihre Heerden Preis. ^{p)}
49. Er sandte seinen heft'gen Zorn,
Und Grimm und Haß ^{q)} und Angst zu ihnen,
Und ganze Schaaren Unglücksboten. ^{r)}

50. Er

wächst, und wenn er wieder abnimmt. Moses Wunder bestand darinne, daß sich dieß zu einer ganz ungewöhnlichen Zeit im Februar ereignete. Da es sonst im July und Oktober geschieht.

- o) Die orientalische Schabe, ein Insekt, das mit Zähnen versehen ist, und nicht bloß Thieren, sondern auch Menschen zur Nachtzeit beschwerlich fällt. Jedmann vermischte Sammlungen aus der Naturkunde zur Erklärung der heiligen Schrift, 2tes Hest. Kap. 7. — Aegypten ist, nach der Erzählung neuerer Reisebeschreiber auch sehr fruchtbar an Fröschen. Das Wunderbare bey der Plage, die die Aegypter traf, bestand darinne, daß damals die Zahl der Frösche nicht so wie sonst durch Schlangen, Störche u. s. w. vermindert wurde, daß sie an einem Tage gleichsam ganz Aegypten bedeckten, und an einem Tage wieder verschwanden.
- p) Der Hagel erschlug ihre Heerden, so daß sie dann eine Beute der Raubvögel wurden.
- q) Die furchtbarsten Strafen.
- r) Unglücksboten, sind die Plagen, welche die Aegypter trafen. Krankheiten und Plagen, werden von den Hebräern bildlich Boten, Engel genennt.

50. Er bahnte seinem Zorn den Weg,
 Entriß ihr Leben nicht dem Tode,
 Gab es vielmehr der Seuche Preis. ^{s)}
51. Er schlug die Erstgeburt Aegyptens,
 Den ersten Sohn in Hütten Chams. ^{t)}
52. Er leitete sein Volk gleich Schaafen,
 Führt es wie Heerden in der Wüste.
53. Sie führt' er sicher, ohne Schrecken,
 Das Meer bedeckte ihre Feinde.
54. Sie wurden von ihm eingeführt
 In sein geweyhtes Land, in das
 Gebürg, ^{u)} das seine Macht erwarb.
55. Er trieb vor ihnen weg die Völker,
 Und theilte nach der Meßschnur aus,
 Das Land zu ihrem Eigenthum.
 Und lies die Stämme Israels
 In jener ihren Hütten wohnen.
56. Doch sie versuchten und erzürnten
 Gott, ihn, den Hoherhabenen,
 Und hielten nicht, was er gebot.
57. Sie fielen von ihm treulos ab,
 Wie ihre Väter, zogen sich
 Zurück wie ein erschlaffter Bogen. ^{v)}
58. Erzürnten Gott durch ihre Höhen,
 Und reizten ihn durch ihre Götzen.
59. Gott hörte es, und er entbrannte,
 Ihm ward zum Abscheu Israel.

N 5

60. Er

s) Der Pest.

t) Cham als Stammvater der Aegypter ist statt der Aegypter selbst genannt.

u) In das gebirgige Palästina.

v) Der keine Pfeile mehr abschießt. Sie vergaßen ihrer Pflichten.

60. Er gab sein Haus zu Silo auf,
Das Zelt, wo er bey Menschen wohnte. ^{w)}
61. Gab seine Herrlichkeit ^{x)} gefangen,
Und seine Pracht in Feindes Hand.
62. Sein Volk gab er dem Schwerdte Preis,
Entrüstet auf sein Eigenthum.
63. Die junge Mannschafft fraß das Feuer,
Kein Lied besang die junge Braut.
64. Die Priester kamen um durchs Schwerdt,
Und keine Wittwe weint' um sie. ^{y)}
65. Doch wie vom Schlaf erwacht der Herr
Und wie ein Held vom Weine trunken. ^{z)}
66. Schlug seiner Widersacher Rücken,
That ew'ge Schande ihnen an. ^{aa)}
67. Doch er verwarf die Hütten Josephs,
Und wählte nicht sich Ephraim.
68. Nur Juda's Stamm erkohr er sich,
Und Zions Berg von ihm geliebt.
69. Da baut er sich ein Heiligthum,
Das ewig wie der Himmel ist.
Begründet ewig wie die Erde.
70. Erwählte David, seinen Diener,
Und nahm ihn weg von seiner Heerde.

71. Nahm

- w) Vergl. 1. Sam. 4, 1. ff. Die Bundeslade, auf der man sich Jehoven in der Stiftshütte thronend dachte, kam in die Hände der Philister.
- x) Die Bundeslade, das Symbol seiner Macht und Herrlichkeit.
- y) Es bezieht sich dieß vorzüglich auf Pinehas Gattin, welche die Nachricht von seinem Tode tödtete. 1. Sam. 4, 19. ff.
- z) Kühnes Bild eines orientalischen Dichters! Der Sinn: unerwartet zeigte sich Jehova als Retter seines Volks.
- aa) S. 1. Sam. 5.

71. Nahm von den Schaafen ihn hinweg,
Sein Volk zu weiden, Jacobs Entel
Und Israel sein Eigenthum.

72. Und redlich ward's von ihm geweidet,
Er lenkte es mit weiser Hand.

Der 79. Psalm.

Ist mit dem 74sten Psalm gleichen Inhalts, und wurde von demselben Verfasser verfertigt.

Ein Gesang Assaphs.

1. Barbaren, Gott! sind eingedrungen,
In dein Dir eigenthümlich Land,
Entweihen deinen heil'gen Tempel,
Und wandeln um Jerusalem
In einen Haufen Steine.
2. Sie geben deiner Diener Leichen
Den Vögeln in der Luft zur Speise,
Die Körper deiner Auserkührnen
Kraubthieren in dem Lande Preis. ^{a)}
3. Kings um Jerusalem
Bergießen sie ihr Blut wie Wasser,
Und Niemand ist, der sie begräbt.
4. Wir sind zum Spott der Nachbarn worden,
Zum Hohn und zum Gelächter derer,
Die an den Grenzen wohnen.
5. Wie lange noch willst du, o Gott!
So heftig zürnen, und wie lange
Soll dein Zorn gleich der Flamme lodern?
6. Gieß deinen Zorn auf die Barbaren,
Die dich nicht kennen wollen;
Auf Länder, die dich nicht verehren.

7. Denn

a) Dichterische Beschreibung einer großen Niederlage. Vergl. zu Ps. 68, 24.

7. Denn sie vertilgen Jacobs Enkel,
Zerstören ihre Wohnungen.
8. Gedenke nicht vergangner Sünden!
Zeig uns bald dein Erbarmen!
Denn voller Sehnsucht harren wir.
9. Hilf uns, Jehova! unser Retter!
Um deines Namens Ehre willen. ^{b)}
Rett' uns, vergib uns unsre Sünden
Um deines Ruhmes willen!
10. Was sollen die Barbaren sprechen:
„Wo ist der Gott, der sie beschützt?“
Vor unsern Augen werd' es kund
An ihnen, daß das Blut der Deinen
Von dir gerochen werde.
11. Es dringe bis zu dir empor
Das Seufzen der Gefesselten! ^{c)}
Durch deine große Macht erhalte,
Die man zum Tod verurtheilt hat!
12. Gib siebenfach zurück
Den Nachbarn ihre Schmähungen,
Womit sie dich, o Herr! entehren. ^{d)}
13. Und wir, dein Volk, wir, deine Heerde,
Wir wollen ewig preisen dich,
Und alle Zeiten durch,
Verkünden deinen Ruhm.

b) Du hast verheissen, uns zu beschützen.

c) Deines unglücklichen Volks.

d) Strafe sie! Ueber ihr Unglück müssen dann wieder andere
Völker spotten.

Der

Der 80. Psalm.

Ueber die Zeit der Abfassung dieses Liedes läßt sich weiter nichts mit Bestimmtheit sagen, als daß es nach der Theilung des Reichs verfertigt worden ist. Denn B. 2. werden Joseph und Israel erwähnt, vergl. Ps. 77, 16. 78, 67. 68. und unter Davids und Salomos Regierung war die Nation nie in einer so gefährlichen Lage, als wie sie hier geschildert wird. Der Verfasser bittet Gott, das Israelitische Volk zu erhalten, da benachbarte Feinde ihm den gänzlichen Untergang drohn.

1. Für den Kapellmeister, auf Schochanim Eduth zu spielen, ein Gesang Assaphs.

I. Chor.

2. Vernimm, o Hirte Israels! ^{a)}
Der du wie Schaafse Joseph weidest,
Und thronst auf Cherubim, ^{b)} erscheine!
3. Vor Ephraim und vor Manasse,
Vor Benjamin ^{c)} zeig deine Macht,
Und komm zu Hülfe uns!

Alle Chöre.

4. Belück', o Gott! uns wieder!
Und sieh' auf uns herab
Mit heiterm Angesicht:
So werden wir gerettet.

II. Chor.

a) Regent, König der Israeliten.

b) Cherubim ist hier Name der Wundergestalten auf der Bundeslade, die als Jehovens Thron betrachtet wurde.

c) Diese drey Stämme hatten in der Wüste ihr gemeinschaftliches Lager hinter der Bundeslade gehabt, die dann bey dem Ausbruch des Lagers, zunächst vor ihnen herzog. 4. Mos. 2, 18. ff. Auf diesen Umstand sieht hier der Dichter zurück.

II. Chor.

5. Jehova, du des Weltalls Gott!
Wie lange willst du zürnen
Bey deines Volkes Flehn?

III. Chor.

6. Du speisest es mit Thränenbrod,
Ein Thränenbecher ist sein Trank. ^{d)}
7. Läßst unsre Nachbarn uns verspotten,
Und unsre Feinde uns verhöhnen.

Alle Chöre.

8. Jehova, Weltmonarch!
Beglücke du uns wieder,
Und sieh' auf uns herab,
Mit heiterm Angesicht:
So werden wir gerettet.

I. Chor.

9. Den Weinstock nahmst du aus Aegypten, ^{e)}
Triebst Völker aus, und pflanztest ihn.
10. Du reinigtest vor ihm das Land, ^{f)}
So daß er feste Wurzel schlug,
Und sich im Land verbreitete.
11. Sein Schatten hüllte Berge ein,
Und hohe Cedern, seine Neben.

12. Sproß-

d) Du lässest dein Volk schwere Leiden treffen. Ps. 42, 4.

e) Die Erinnerung an Jehovahs wohlthätige Hülfe in frühern Zeiten, flößt dem Dichter die frohe Hoffnung ein, daß Er auch jetzt sein Volk nicht verlassen werde. Der Weinstock, den Jehova aus Aegypten nach Palästina verpflanzte, ist Bild des Israelitischen Volks.

f) Triebst die Cananitischen Völkerschaften aus dem Lande.

12. Sprößlinge trieb er bis ans Meer,
Bis an den Euphrat seine Neben. ^{g)}

II. Chor.

13. Warum zerstörst du seine Mauer,
So daß ihn nun ein Jeder pflückt,
Den sein Weg hier vorüber führt?

III. Chor.

14. Er wird umwühlt vom wilden Eber,
Ihn weiden wilde Thiere ab.

Alle Chöre.

15. Jehova! Weltmonarch!
Kehr' du zu uns zurück,
Und blick' vom Himmel nieder
Mit heiterm Angesicht!
Nimm dich des Weinstocks an!

I. Chor.

16. Mach' fest, was deine Rechte pflanzte,
Die Rebe, die du auferzogst.

II. Chor.

17. Sie wird verbrannt, verweht,
Dein Zorn vertilget sie.

III. Chor.

18. Es schütze deine Macht den Mann,
Dem du die Hand zum Bunde gabst; ^{h)}
Den Mann, den du dir auferzogst.

19. Da-

g) Bild starker Bevölkerung. Auf dem Libanon, der mit Cedern bedeckt war, schlang sich der Wein an den Cedern hinauf.

h) Wörtlich: es sey deine Hand über den Mann deiner Rechte. Mann der Rechte, zeigt nach Orientalischem Sprach-

ges

19. Damit wir dir nicht untreu werden,
 Belebe du aufs neue uns!
 Wir rufen deinen Namen an!

Alle Chöre.

20. Jehova! Weltmonarch!
 Beglücke du uns wieder!
 Und sieh' auf uns herab
 Mit heiterm Angesicht,
 So werden wir gerettet!

Der 81. Psalm.

Für das Neujahrsfest, das nach beendigter Erndte und Weinlese auf den 1sten Okt. fiel, und für das Laubhüttenfest, welches 14 Tage darauf gefeyert wurde, bestimmte der Verfasser sein Lied. Vergl. B. 4. Er fordert darinne seine Volksgenossen zur Festesfeyer auf; und führt dann Jehoven selbst redend ein, der die Israeliten an ihre Errettung aus Aegypten und an ihren Ungehorsam gegen seine Gesetze erinnert; und unter der Bedingung, daß sie sich ernstlich bekehren, ihnen Heil und Sieg über ihre bisherigen Feinde verheißt. Auch dieses Lied ist nach der Theilung des Reichs abgefaßt worden. Vergl. B. 6. In welcher Zeitperiode? läßt sich, da der Inhalt desselben zu allgemein ist, nicht weiter bestimmen.

1. Für den Kapellmeister, auf Cithich zu spielen.
 Von Assaph.

I. Chor.

2. Singet Gott zu Ehren,
 Unserm mächt'gen Helfer!
 Stimmet Hochgesänge,
 Jacobs Schußgott an!

3. Nehmt

gebrauch den an, dem man etwas eidlich zusichert. Auf unsere Stelle dieß angewendet: der König, den du auf den Thron erhobst, und ihn zu beschützen versprachst.

3. Nehmt das Saitenspiel!
 Gebt die Pauken her,
 Cithern lieblich tönend
 Zu der Harfen Klang!
4. Stoßt in die Trommeten
 An des Neumonds Fest; ^{a)}
 An dem Fest der Lauberhütten,
 An dem Tage unsrer Feyer!

II. Chor.

5. Dieß ist ein Gesetz
 Für die Enkel Israels,
 Ein Gebot von Jacobs Gott!
6. Für die Enkel Josephs
 Ein Befehl von ihm gegeben,
 Als er ausgezogen war
 Gegen der Aegypter Land. ^{b)}

III. Chor.

- Eine Stimme nie gehört
 Wird von mir vernommen! — — ^{c)}
7. „Ich nahm die Last von seiner Schulter,
 Sein Arm trug keinen Lastkorb mehr. ^{d)}

8. Du

a) Das Neumondsfest ist hier das Neujahrsfest, das am 1sten Tag des Monats Tisri (unser Oktob.) gefeyert wurde. Das Lauberhüttenfest nahm am 15ten Tage desselben Monats seinen Anfang, und dauerte bis zum 23sten.

b) Als er die Aegypter gestraft, und die Israeliten von ihrer Slaveren befreyt hatte.

c) Ein Orakelspruch beginnt mit dem 7ten V. und beschließt das Lied.

d) Der Lastkorb, worinne die zum Bauen erforderlichen Materialien herbeygeschafft wurden. Ich befreyte sie von der harten Slavenarbeit.

D

8. Du riefst mich an zur Unglückszeit,
 Ich half dir dann, gab Antwort dir
 In Donnerwolken eingehüllt;
 Prüft' an Meribas Wassern dich. e)
9. (Ich sprach) Vernimm es, du mein Volk!
 Gesetze will ich geben dir,
 O daß mir Israel gehorchte!
10. Du sollst nicht andre Götter haben,
 Nicht Gözen fremder Völker ehren.
11. Ich bin dein Gott, Jehova, ich
 Hab' aus Aegypten dich geführt.
 Thu' auf den Mund, ich füll' ihn dir. f)
12. Doch mein Volk hörte nicht auf mich,
 Es folgte mir nicht Israel.
13. Ich überließ es seiner Bosheit,
 Ließ es nach seiner Willkühr handeln.
14. Gehorchte mir mein Volk, erfüllte
 Was ich geboten, Israel:
15. Bald wollt' ich seine Feinde stürzen
 Sie fühlen lassen meine Macht.
16. Es sollten ihnen schmeichelnd sich
 Jehova's Feinde unterwerfen, g)
 Ihr Glück sollt' ewig dauernd seyn.
17. Ich

e) Mein Donner ertönte, ein Zeichen der Erhörung. —
 Meriba, 2. Mos. 17, 2. ff.

f) Das Bild ist hergenommen von einer Mutter, die dem
 hungernden Kinde Speise in den Mund gibt. Der Sinn:
 ich erfülle eure Wünsche, beglücke euch.

g) Ps. 18, 45. 66, 3. sie würden ihren Schutz suchen, Bündnis-
 nisse mit ihnen schließen, Geschenke darbringen. Jeho-
 vens Feinde, d. i. ihre bisherigen Feinde. Sie werden
 Jehovahs Feinde genannt, insofern man sich Jehovah als
 den eigentlichen König der Israeliten dachte.

17. Ich speiste sie mit bestem Weizen,
Mit Felsenhonig nährt' ich sie. ^{h)} "

Der 82. Psalm.

Ist gegen ungerechte Obrigkeiten gerichtet, und hat mit dem 58sten Psalm manche Aehnlichkeit. Man hat ihn entweder auf die Zeiten der Absalomischen Unruhen zu beziehen, oder, besser, auf die letzten Regierungsjahre Davids, wo ebenfalls die Justizpflege in Verfall gerathen war. Denn von jenen ungerechten Richtern zu Absaloms Zeit, würde wohl der Dichter in stärkern Ausdrücken gesprochen haben, wie dieß Ps. 58. geschehen ist. Nach der Dichterfiction tritt Jehova selbst in der Versammlung der ungerechten Volksobern auf, und ermahnt sie zur Gerechtigkeit.

Ein Gesang Assaphs.

1. Gott tritt in die Gerichtsversammlung,
Und spricht im Kreis der Erdengötter: ^{a)}
2. „Wie lange wollt ihr unrecht richten?
Parthenisch gegen Frevler seyn?
3. Schafft Recht den Armen und den Waisen,
Sprecht Arme, Unterdrückte los!
4. Errettet Dürstige, Bedrängte,
Befreyt sie von des Frevlers Macht!
5. Sie achten's, sie erkennen's nicht,
Und wandeln fort in Finsterniß,
Des ganzen Landes Grund erbebt. ^{b)}

D 2

6. Zwar

h) Weizen und Honig (von Bienen in Felsenklüften bereitet), sind als die vorzüglichsten Landesprodukte Palästina's genannt, um den höchsten Wohlstand anzuzeigen. Ich wollte sie beglücken.

a) Götter nannte man (vergl. auch B. 6.) obrigkeitliche Personen, weil man sie für Repräsentanten der Gottheit hielt.

b) Sie achten meiner Ermahnungen und Warnungen nicht; fahren fort, ungerecht zu handeln, und so wird durch sie der ganze Staat zerrüttet.

6. Zwar sprach ich: Ihr sollt Götter seyn,
Des Höchsten Söhne allzumal. c)
7. Allein ihr sterbt wie andre Menschen,
Und fallt wie jeder andre Fürst. d)
8. Auf! richte du das Land, Jehova!
Denn du bist aller Völker Herr!

Der 83. Psalm.

Ein Gebet um Hülfe gegen die Macht verschiedener Völkerschaften, die sich zum Kriege gegen die Israeliten vereinigt hatten. Die Scene des Liedes setzt man mit vieler Wahrscheinlichkeit in die Zeiten der Regierung Josaphats, vergl. 2. Chron. 20, 1. ff. wo die Ammoniter und Moabiter, so wie hier im 9ten V. des Psalms, als die Hauptfeinde genannt werden. Der Einwand, daß V. 5. der Name Israel gebraucht war, Josaphat aber König von Juda gewesen sey, verschwindet, wenn man erwägt, daß, da die Feinde sprechen; daß Israel, der allgemeine Name der Nation, auch häufig in andern Stellen bloß von Juda gebraucht werde. Nach dieser Hypothese kann aber auch der Assaph, der zu Davids Zeiten lebte, nicht der Verfasser des Liedes seyn; sondern die Ueberschrift ist entweder unächt, oder es ist damit ein anderer später lebender Dichter dieses Namens gemeint.

1. Ein Gesang Assaphs.
2. Schweige länger nicht, o Gott!
Ueberlaß dich nicht der Ruhe,
Zeige thätig dich, o Gott! a)
3. Siehe! deine Feinde wüthen,
Deine Widersacher heben
Ihre Häupter hoch empor.

4. Ge-

c) Dort bey Moses 2 Mos. 22, 7. 8.

d) Seyd nicht stolz auf diesen Ehrentamen, er schützt euch nicht vor Unglück, nicht vor dem Tode.

a) Hilf und rette uns von unsern Feinden.

4. Gegen dein Volk machen sie
listig im Verborgnen Plane.
Und berathen sich zusammen,
Gegen deine Schußgenossen.
5. Sprechen: auf! laßt uns vertilgen
Aus der Zahl der Völker sie,
So daß Niemand ferner denke
An den Namen Israel.
6. Es berathen sich zusammen,
Machen Bündniß gegen Dich:
7. Edoms Zelte, Ismael, ^{b)}
Moab und die Hagariter, ^{c)}
8. Gebal, ^{d)} Ammon, und Amalek,
Philistäer, Tyrus Bürger;
9. Ihnen tritt auch Assur bey
Leihet den Enkeln Lots ^{e)} den Arm.
10. Laß dasselbe Loos sie treffen,
Das die Krieger Midians, ^{f)}
Sissera und Jabin ^{g)} einst
An dem Bache Kison traf.

D 3

11. Die

- b) Die vom Ismael abstammenden Araber, von der östlichen Grenze Aegyptens an, bis Hevila.
- c) Hagar's Nachkommen, eine arabische Völkerschaft jenseits des Gebirges Gilead.
- d) Gebal, eine Stadt in Phönizien, bey den Griechen Byblus genennt. Einige von den hier angeführten Völkerschaften, werden 2. Chron. 20. nicht erwähnt, wahrscheinlich weil sie bloß Einfälle und Streifzüge, nicht, wie die Moabiter und Ammoniter, einen förmlichen Feldzug unternahmen.
- e) Unterstützt die Ammoniter und Moabiter als seine Bundesgenossen.
- f) Richt. 6, 7. ff.
- g) Richt. 4, 5. ff.

11. Die vertilgt bey Endor ^{h)} wurden,
Und das Erdreich düngeten.
12. Mache es mit ihren Fürsten
Wie mit Oreb und mit Seeb,
Und mit allen ihren Großen,
Wie mit Seba und Zalmuna.
13. Die da sagten: Gottes Land
Wollen wir für uns erobern.
14. Mache sie, o Gott! wie Spreu
Stoppeln gleich, des Windes Spiel
15. Wie der Blitz den Wald entzündet,
Im Gebirg die Flamme lodert; ⁱ⁾
16. So verfolge sie dein Wetter,
Und dein Sturmwind schrecke sie!
17. Schaam bedecke ihr Gesicht,
Daß sie dich, Jehova! suchen. ^{k)}
18. Doch getäuscht, geschreckt auf immer,
Laß sie schimpflich untergehn.
19. Und erkennen wird man dann,
Daß, Jehova! du allein
Bist des ganzen Weltalls Herr!

h) Endor, eine Stadt auf der Ebene Jesreel, die der Bach Kison durchfließt.

i) Der Blitz entzündet den mit Wäldern bedeckten Berg, der Sturmwind verbreitet die Flamme, der ganze Wald wird ein Raub des Feuers. Ein Bild gänzlicher Vernichtung. Vernichte sie!

k) Der Zusammenhang mit V. 18. ist: Beschämt, daß ihre Götzen ihnen nichts helfen, suchen sie Hülfe bey dir; doch du erhörst sie nicht, sie verlieren dadurch völlig den Muth, und immer erneuerte Niederlagen bringen ihrem Staat den Untergang.

Der 84. Psalm.

Ein Karavanenlied; bestimmt für eine Gesellschaft Pilger, die nach Jerusalem zur Feyer des Laubhüttenfestes reisten. Das Lied enthält Darstellung ihres heißen Verlangens nach dem Glück, Jehoven in seinem Heiligthum anbeten zu können. Die Verfertigung des Liedes fällt in die Davidischen Zeiten.

1. Für den Kapellmeister, auf Sichith zu spielen, ein Gesang für die Korachiten. *)

I. Chor.

2. Jehova, du des Weltalls Herr,
Wie wünschenswerth ist deine Wohnung!
3. Mit schmachtendem Verlangen sehnt
Mein Geist nach Gottes Vorhof sich,
Ihm, Gott, dem ewig Lebenden,
Singt Leib und Seele ^{a)} Hochgesang.
4. Der Vogel findet eine Wohnung,
Ein Nest sucht sich die Schwalbe aus,
Worinn sie ihre Jungen birgt, ^{b)}
Ich deinen Altar Weltmonarch!
Mein König und mein Gott!

II. Chor.

5. Heil den Bewohnern deines Tempels, ^{c)}
Sie preisen dich ohn' Unterlaß!

D 4

III. Chor.

*) 1. Chron. 6, 16. R. 26.

a) Unser ganzes Gefühl ist Freude und Dank.

b) Der Vogel findet einen Ort, wo er ruhig und in Sicherheit nisten kann, mir ist, Jehova, dein Altar der Ort, wo alle Bedürfnisse meines Herzens Befriedigung finden.

c) Den Priestern und Leviten. Sie können täglich dich in deinem Heiligthum preisen; wir leben entfernt davon.

III. Chor.

6. Heil denen, deren Schuß du bist!
Die dieses Weges gern gedenken. ^{d)}

I. Chor.

7. Sie wallen hin durchs Backathal,
Ein Wasserreiches Thal ist's ihnen, ^{e)}
Wenn Segen bringt im Herbst der Regen. ^{f)}

8. Sie wallen hin von Schaar zu Schaar, ^{g)}
Bis sie auf Zion Gott erblicken. ^{h)}

II. Chor.

9. Jehova! Weltmonarch! erhöre
Mein Flehn, vernimm es, Jacobs Gott!

10. Gott! sieh' herab auf unsern Fürsten,
Auf deinen König blick hernieder! ⁱ⁾

III. Chor.

d) Der Weg zum Heiligthum, wohin man an den hohen Festen reiste. Heil denen, die gern nach deinem Tempel wallfahrten.

e) Das dürre, heiße Backathal (an der Südwestseite von Jerusalem, vergl. Bachiene Geographie von Palästina, Th. I. S. 224. Faber zu (Harmars) Beobacht. über d. Orient, Th. II. S. 213.), durch das sie ziehn, ist ihnen ein Quellengrund. Ihre Sehnsucht nach Jehovahs Heiligthum schafft dürre Gegenden in paradiesische Fluren um. Sie achten nicht der Beschwerlichkeiten der Reise.

f) Der Herbstregen fiel im Monat Tisri, um die Zeit des Lauberhüttenfestes; daher ist der Sinn der Worte: zur Zeit des Lauberhüttenfestes.

g) Auf dem Wege begegnet eine Pilgerschaar, eine Caravane der andern.

h) In Prosa: Bis sie nach Jerusalem kommen.

i) Da sich die Pilger Jerusalem, der Residenz ihres Königs, nähern; so erstehen sie auch ihm Heil und Segen von Jehovah.

III. Chor.

11. Ein Tag vollbracht in deinem Vorhof,
Ist mehr als tausend andre werth.
Und lieber will ich auf der Schwelle
Im Hause meines Gottes stehn;
Als im Palast des Frevlers wohnen.

I. und II. Chor.

12. Jehova ist uns Sonn und Schild, ^{k)}
Er spendet Glück und Ehre aus.
Versagt kein Gut dem Redlichen.

Alle Chöre.

13. Jehova! Herr der Welt!
Heil dem, der dir vertraut!

Der 85. Psalm.

Der Verfasser, und die Zeit der Verfertigung des Liedes sind unbekannt. Es werden darinne Israeliten redend aufgeführt, die während eines Krieges in die Gefangenschaft gerathen waren, und sich nach ihrem Vaterland zurücksehnen.

1. Für den Kapellmeister, ein Gesang für die Korachiten.
2. Sonst, Jehova! wolltest du
Deinem Lande wohl;
Die gefangnen Enkel Jacobs
Brachtest du zurück.
3. Deines Volkes Missethat
Ward von dir vergeben,
Seine Sünde zugedeckt.

D 5

4. Du

- k) Sonne, ein Bild des Wohlthuns und des Segens.
Schild, ein Bild des Schutzes in Gefahr.

4. Du nahmst ganz zurück
Deinen Grimm und löschtest aus
Deines Zornes Flamme. ^{a)}
5. Bringe du auch uns zurück,
Unser Retter! Gott!
Wende von uns deine Strafen!
6. Willst du denn auf ewig
Zürnen uns? soll ohne Ende
Dauern fort dein Grimm?
7. Willst du nimmer wieder uns
Lebensglück gewähren;
Daß dein Volk sich deiner freue?
8. Zeig' uns deine Huld,
Gott! und schenk' uns deine Hülfe!
9. Hören will ich jetzt,
Was Jehova sprechen wird ^{b)} — —
Glück hat er verheissen
Seinem Volke, das er liebt,
Wenn es nicht aufs neue
Sich der Thorheit überläßt.
10. Seine Hülff' ist nahe
Denen, die ihm dienen, Ehre
Wird im Lande wohnen. ^{c)}

11. Freunde

- a) Du befreystest uns wieder von den Strafen, die uns wegen unserer Sünden trafen.
- b) Pause des Gesanges. Der Dichter, so wird die Sache vorgestellt, vernimmt plötzlich einen Orakelspruch Jehovens, der den Israeliten Heil und Segen verheißt. Eine sehr glückliche Dichtermachinerie, wodurch das Ganze an Interesse und Lebhaftigkeit gewinnt.
- c) Die Nation wird ihren vorigen Glanz und Ruhm wieder erhalten.

11. Freundschaft, Treue sich begegnen;
Sich einander küssen,
Friede und Gerechtigkeit. ^{d)}
12. Es wird in dem Lande
Wieder aufblüh'n Redlichkeit;
Und Gerechtigkeit
Aus dem Himmel niederblicken. ^{e)}
13. Gott gibt dieses Glück;
Und das Land bringt sein Gewächs. ^{f)}
14. Die Gerechtigkeit
Geht vor Ihm einher, ^{g)} betritt
Ihren Weg aufs neue.

Der 86. Psalm.

Ein Gebet Davids, in welchem er sich gegen mächtige und übermüthige Feinde, die ihn mit dem bittersten Haß verfolgten, Hülfe und Rettung von Jehoven erfleht. In welche Lebensperiode Davids übrigens dieser Psalm gehöre, läßt sich bey der Allgemeinheit derdarinn vorkommenden Ausdrücke nicht näher bestimmen.

1. Ein Gebet Davids.

Jehova! leihe mir dein Ohr!

Erhöre mich!

Verlassen und bedrängt bin ich.

2. Bes

- d) Es werden hier verschiedene Tugenden dichterisch personificirt. Diese Tugenden, die aus dem Lande verschwunden sind, kommen wieder zum Vorschein, und begründen das Glück der Nation.
- e) Gleich einem glänzenden Gestirn wird sie das Land erhellen, wird sie im Lande sichtbar seyn.
- f) Eine Folge der beglückenden Religiosität ist Fruchtbarkeit des Landes, Segen Jehovens.
- g) Tugend ist gleichsam der Herold Jehovens, der sich als Beglucker seines Volkes zeigt. Der prosaische Gedanke, der hier dichterisch bearbeitet worden, ist: Glück folgt der Tugend nach.

2. Bewahre du mein Leben!
Ich ehre dich,
Hilf deinem Diener, o mein Gott!
Auf dich vertraue ich.
 3. Herr! sey mir hold!
Denn Tag für Tag ruf' ich zu dir.
 4. Erfreue deinen Diener!
Denn Sehnsuchtsvoll
Verlange ich nach dir, o Herr!
 5. Ja! du, o Herr! bist gnädig,
Verzeihest gern,
Bist huldreich gegen Betende.
 6. Vernimm mein Flehn, Jehova!
Und merke du
Auf das Gebet von mir gesprochen.
 7. Dich ruf ich an um Hülfe
Zur Trübsalszeit,
Du wirst erhören mein Gebet.
 8. Von allen Göttern, Herr!
Gleicht keiner dir,
Und nichts ist deinen Thaten gleich. ^{a)}
 9. O, kämen alle Völker,
Die du erschuffst,
Dich, Herr, anbetend zu verehren!
 10. Denn du bist groß an Macht,
Thust Wunderthat,
Du einzig und allein bist Gott!
 11. Herr! lehr mich dein Gesetz!
Ich folge ihm!
Entflamme mich zu deinem Dienst.
- 12. Dann

a) Du bist der Allmächtige, bey dir allein kann ich Hülfe finden.

12. Dann werd' ich innigst preisen
Dich, Herr! mein Gott!
Und ewig deinen Namen ehren.
13. Du zeigst mir große Huld,
Von dir werd' ich
Gerettet aus des Orkus Tiefe. ^{b)}
14. Gott! gegen mich stehn Frevler
Und Feindeschaar,
Nicht achtend deiner, stellt mir nach.
15. Doch du, Herr! Gott! bist gnädig,
Und Mitleidsvoll,
Langmüthig, voller Huld und Treue.
16. Sieh' gnädig auf mich, schütze
Den, der dich ehrt,
Und rette deinen treuesten Diener. ^{c)}
17. Thu' große That an mir,
Zu meinem Heil;
Es sehen meine Feinde dieß,
Und fühlen sich beschämt,
Daß du, o Gott!
Mein Retter und mein Tröster bist.

b) Aus dem Todtenreich, d. i. aus naher Todesgefahr.

c) Wörtlich: den Sohn deiner Sclavin. Leibeigene, die es durch ihre Geburt waren, waren gewöhnlich ihren Herren treuer als gekaufte oder erbeutete Sclaven; und so bezeichnet hier dieser Ausdruck, einen treuen Verehrer Jehovens, der sich ihm ganz gewidmet hat.

Der

Der 87. Psalm.

Scheint Fragment eines längern verlohren gegangenen Liedes zu seyn. — Zion und Jerusalem wird gepriesen, als Wohnsitz Jehovens, als der Ort, von wo aus die wahre Religion sich immer weiter verbreiten würde. — Von wem? und bey welcher Veranlassung? der Psalm verfertigt worden, läßt sich nicht entscheiden.

I. Ein Gesang für die Korachiten.

I. Chor.

Jehova liebt die Stadt
Auf heil'gen Höh'n von ihm gegründet!

II. Chor.

2. Weit mehr als jede andre Stadt
Der Enkel Jacobs, liebt
Jehova Zions Thore. ^{a)}

III. Chor.

3. Ehrendoll ist es,
Was verheissen worden,
Dir, o Gottesstadt!

Eine Stimme.

4. Einst zähl' ich unter meine Diener, ^{b)}
Aegypter, Babylonier,
Philister, Tyrier, Kuschäer,
Sie sollen hier gebohren werden. ^{c)}

I. Chor.

a) Jerusalem.

b) Jehova selbst wird hier redend eingeführt.

c) Jehovens Verehrung wird unter viele heidnische Völker verbreitet werden. Sie sollen hier gebohren werden, sagt so viel, als, sie werden Juden, bekennen sich zur Jüdischen Religion.

I. Chor.

5. Dann rühmet man von Zion:
 Auch dieser, und auch jener
 Ist dort gebohren worden.
 Denn so wird es befestigen ^{d)}
 Der Hoherhabene.

II. Chor.

6. Und zeichnet dann Jehova
 Die Völker auf; so schreibt er nieder:
 Auch dieser ward gebohren hier. ^{e)}

III. Chor.

7. Beym Reihentanze singen wir:

Alle Chöre.

Dir dank ich all' mein Glück.

d) Durch die religiöse Verbindung mit andern Völkern wird der jüdische Staat an Macht und Stärke gewinnen.

e) In die Stadtbücher der Juden wurden die Namen der Bürger aufgezeichnet. Der Dichter gibt hier Jehoven eine Rolle, in welche er alle die, welche zu seinem Eigenthumsvolk gehören, aufzeichnet.

Der

Der 88. Psalm.

Da dieser Gesang nichts als Klagen enthält, über die traurige Lage, in welcher sich der Verfasser desselben befand, keine Spur von Gebet oder Hoffnung auf Rettung in ihm sich findet; so ist es mehr als wahrscheinlich, daß wir auch hier ein bloßes Fragment vor uns haben. Nach der Ueberschrift sollte das Lied in Wechselchören gesungen werden; dazu war es aber in seiner gegenwärtigen Gestalt nicht geeignet. — Veranlassung zu dem Liede kann dem Verfasser eine heftige Krankheit, vergl. B. 9. 15. ff. gegeben haben; doch können auch die auf Ausfall hindeutenden Redensarten uneigentlich genommen, und überhaupt von schweren Leiden der Seele und des Körpers erklärt werden.

1. Für den Kapellmeister. Ein Gesang von den Korachiten, in Wechselchören zu singen. Für den Kapellmeister, auf Machalath zu spielen. Ein Gesang von Heman, dem Esrachiten. ^{a)}

2. Jehova! Gott! mein Retter!

Des Tages rufe ich

Um Hülfe, in der Nacht

Erscheine ich ^{b)} vor dir.

3. Mein Flehn laß zu dir dringen,

Erhöre mein Gebet.

4. Mich drücken schwere Leiden,

Ich bin dem Orkus nahe. ^{c)}

5. Schon zählt man mich zu denen,

Die in die Gruft versinken,

Ich bin dem Helden gleich,

Den seine Kraft verläßt.

6. Den

a) 1. Kön. 4, 31.

b) Betend.

c) Ich bin in Todesgefahr. Derselbe Gedanke wird im folgenden Vers unter einer andern Wendung wiederholt.

6. Den Todten gleich bin ich
 Verlassen, gleich Erschlagenen,
 Die in dem Grabe ruhn;
 An die du nicht mehr denkst,
 Entrissen deiner Hand. ^{d)}
7. In eine tiefe Gruft,
 In dichte Finsterniß
 Hast du mich eingesenkt. ^{e)}
8. Es ruht auf mir dein Zorn,
 Du hast all deine Gluthen
 Auf mich herabgestürzt. ^{f)}
9. Scheuchst von mir meine Freunde,
 Machst mich zum Abscheu ihnen. ^{g)}
 Und eingekerkert, darf
 Ich nicht mein Haus verlassen.
10. Mein Auge bricht vor Harm,
 Jehova! jeden Tag
 Ruf ich zu dir, und strecke
 Die Hände aus nach dir. ^{h)}
11. Thust du an Todten Wunder?
 Stehn auch Entschlafne auf,
 Dich zu verherrlichen? ⁱ⁾
12. Wird

d) Sie sind deiner Vorsicht entnommen. Der Verfasser spricht hier als Dichter, und wollte den Gedanken darstellten: Ich bin von dir verlassen, du hast mir deine Gnade und Hülfe entzogen.

e) Dichteriſche Umschreibung des Todtenreichs. Der Sinn: ich bin dem Tode nahe.

f) Mich treffen schwere Leiden. Vergl. Ps. 42, 8.

g) Mich Unglücklichen haben meine bisherigen Freunde verlassen. In der Einsamkeit beseufze ich mein trauriges Geschick.

h) Ich bete zu dir.

i) Todte stehen nicht auf, kaum darf ich es wagen, zu hoffen, daß du mich, der ich mich am Rande des Grabes befinde, retten werdest. Vergl. Ps. 30, 10.

P

12. Wird deine Huld gepriesen
Im Grabe? deine Treue
Im Reiche der Verwesung?
13. Erkennt man deine Wunder
Im Reich der Finsterniß?
Und deine Huld im Lande
Der Nichterinnerung?
14. Dich ruf' ich an, o Gott!
Beym frühen Morgenroth
Dringt zu dir mein Gebet.
15. Warum, Jehova! hast
Du mich verworfen, und
Birgst mir dein Angesicht?
16. Hülflos verschmachte ich;
Von früher Jugend an
Erduld' ich deine Strafen, ^{k)}
Und mir entsinkt der Muth.
17. Dein Zorngericht trifft mich,
Mich tödten deine Strafen.
18. Umgeben täglich mich
Gleich einer Fluth, umringen
Von allen Seiten mich.
19. Die Freunde und Vertraute
Hast du von mir verscheucht;
Jetzt ist der Tod mein Freund. ^{l)}

k) Von früher Jugend an, hatte ich mit schweren Leiden zu kämpfen.

l) Wörtlich: mein Freund ist Finsterniß. Aber Finsterniß ist dichterische Benennung des Todtenreichs, welches hier den Tod selbst bezeichnet.

Der 89. Psalm.

Die Verfertigung dieses Psalms ist in die Zeiten der Regierung des Königs Hiskias zu versetzen. Als Hiskias an der Pest tödtlich krank darnieder lag, seine Hauptstadt von Feinden umringt war, er selbst noch keine Erben hatte, (Jes. 37, 38.) und keine Aussicht vorhanden war, daß die Hoffnungen des Hauses David in Erfüllung gehen würden, die sich auf eine Verheißung Nathans bezogen: Jehova wolle Davids Nachkommen erhalten, und ihren Thron befestigen (2. Sam. 7, 16. 2. Chron. 7, 18.): da sang ein Dichter dieses Lied, in welchem er jene Verheißung Nathans weitläufiger anführt, dann den gegenwärtigen Zustand des Reichs schildert, und zuletzt Jehoven um Rettung und Hülfe bittet. — Die Sprache des Liedes trägt Spuren dieser spätern Zeitperiode, auch wird B. 46. der König noch als jugendlich beschrieben. Sonach kann aber Ethan, der Bruder Hemans, 1. Chron. 6, 18. 15, 17. der zu Davids Zeit einer von den Aufsehern der Tempelmusik war, nicht der Verfasser des Liedes seyn; sondern die Ueberschrift ist entweder unrichtig, oder es ist an einen andern zu Hiskias Zeiten lebenden Ethan zu denken.

1. Ein Lied Ethans, des Esrachiten.

Alle Chöre.

2. Stets will ich Gottes Huld besingen,
Auf immer deine Treue rühmen.

1. Chor.

3. Ich fühl' es: deine Güte steht
Unwandelbar, und deine Treue
Hast du im Himmel fest begründet. ^{a)}

P 2

Eine

a) Jehovens Güte und Treue wird mit einem Gebäude verglichen, das im Himmel gegründet ist, und so lange dauert, als der Himmel selbst, Vergl. Ps. 119, 89.

Eine Stimme.

4. „Mit meinem Liebling habe ich
 „Geschlossen einen Bund, und habe
 „Geschworen David, meinem Diener:
 5. „Auf ewig will ich dein Geschlecht,
 „Auf immer deinen Thron erhalten.“

II. Chor.

6. Gott! deine Wunder preißt der Himmel, ^{b)}
 Der Heil'gen Chor ^{c)} rühmt deine Treue!

III. Chor.

7. Wer in den Wolken ^{d)} gleicht Jehoven?
 Wer unter Erdenfürsten ihm?

Alle Chöre.

8. Gott ist der Hoherhabene
 In der Versammlung seiner Diener, ^{e)}
 Ist ihnen allen Ehrfurchtswerth.

I. Chor.

9. Jehova! du des Weltalls Gott!
 Wer gleicht an Macht, Jehova, dir?
 Du bist von Treue stets umgeben. ^{f)}

II. Chor.

- b) Die ganze Natur ist Verkünderin deiner Größe und Macht.
 c) Das dir geheiligte, im Tempel versammelte Volk.
 d) Die heidnischen Völker verehrten die Gestirne als Götter. Daher der Sinn: wer unter den Göttern ist dir gleich?
 e) Der Dichter schildert hier Jehoven als König, umgeben von einer Menge Diener, die seiner Befehle harren.
 f) Treue umgibt dich gleich einem Gewand, du erfüllst auf das Genauste deine Zusagen.

II. Chor.

10. Das stolze Meer beherrschest du,
Und wenn sich seine Fluthen thürmen;
So werden sie von dir gedämpft.

III. Chor.

11. Aegypter wurden, wie Erschlagne,
Von dir zu Boden hingestreckt, g)
Zerstreut durch deine Macht die Feinde.

Alle Chöre.

12. Dein ist der Himmel, dein die Erde;
Der Erdenkreis, und was ihn füllt,
Er ist von dir gegründet worden.

I. Chor.

13. Du machtest Mitternacht und Mittag,
Thabor und Hermon rühmen dich. h)

II. Chor.

14. Stark ist dein Arm, und deine Hand
Ist mächtig, siegreich deine Rechte.

P 3

III. Chor.

g) Die Gewalt der Regen riß sie nieder; sie stürzten hin, gleich denen, die im Treffen fallen. Jehova wird hierbey zugleich als Heerführer der Israeliten gedacht.

h) Du schufst den Tag und auch die Nacht. Der Berg Hermon liegt gegen Norden, und ist der Gipfel des Libanon, mit ewigem Schnee bedeckt. Ein Bild des Winters. Der Berg Thabor liegt Südwärts, er ist mit Wäldern bedeckt, und sein Gipfel ist eine große grünende Ebene, vergl. Maundrell Reise von Aleppo nach Jerusalem, S. 133. Korte Reise nach Palästina, Th. II. S. 23. Hasselquist Reise nach dem heil. Lande, Th. I. S. 210. Der Berg Thabor ist ein Bild des Frühlings. — Frühling und Winter verherrlichen dich.

III. Chor.

15. Die Stützen deines Thrones sind
Gerechtigkeit und Billigkeit,
Vor dir geht Huld und Treue her.

I. Chor.

16. Dem Volke Heil! das hört
Trommetenklang Jehovens!
Es geht einher von dir gesegnet. ¹⁾

II. Chor.

17. Hoch freunt sich's täglich deiner
Beglückt durch deine Güte.

III. Chor.

18. Bey seiner Stärke rühmt sichs deiner, ^{k)}
Ja! deine Huld verleiht uns Sieg.

Alle Chöre.

19. Jehova ist's, der uns beschützt,
Und unser König ist
Der Schutzgott Israels.

I. Chor.

20. Einst redetest du im Gesicht
Mit deinem lieblich, sprachst zu ihm: ^{l)}

„Ich

i) Es ist hier die Rede von Jehoven, dem König und Heerführer seines Volks. Heil uns, wenn du unser Anführer bist am Treffenstag, und da vor dir und deinem Heere her die Trommeten erschallen! Uns wird der Sieg zu Theil.

k) Die Macht, ihre Feinde zu besiegen, verdankt die Nation dir.

l) Durch Nathan 2. Sam. 7.

- „Ich stehe einem Helden bey,
 Und werde Glück verleihen dem,
 Den ich mir aus dem Volk erkohr.
21. Ich liebe David, meinen Diener,
 Hab' ihn gesalbt mit heil'gem Del.
22. Ihn wird erhalten meine Macht,
 Wird mit ihm seyn, mein Arm ihn stärken.
23. Kein Feind soll ihn vertreiben können,
 Kein Frevler überwältigen.
24. Zermalmen will ich seine Feinde,
 Und schlagen seine Widersacher.
25. Mit ihm ist meine Lieb' und Treue,
 Ich will vermehren seine Macht.
26. Bis an das Meer reicht seine Hand,
 Bis an den Euphrat seine Rechte. ^{m)}
27. Er spricht zu mir: du bist mein Vater,
 Mein Gott, mein Fels, und mein Erretter!
28. Zum Erstgebohrnen mach' ich ihn, ⁿ⁾
 Zum Höchsten unter Erdenfürsten.
29. Erhalt ihm ewig meine Huld,
 Was ich verhieß, bleibt ihm gewiß.
30. Auf ewig blühet sein Geschlecht,
 Sein Thron ist dauernd wie der Himmel.
31. Wenn seine Söhne mein Gesetz
 Verlassen, nicht darnach sich richten;
32. Wenn sie entweichen meiner Lehre,
 Und übertreten mein Gebot:

P 4

33. So

m) Vom mittelländischen Meere an bis an den Euphrat soll er regieren.

n) Könige wurden Söhne Gottes genannt. Der Erstgebohrne ist also der mächtigste König. So erklärt sich der Dichter selbst.

33. So will ich mit dem Stabe zwar
Bestrafen ihren Hochverrath,
Mit Schlägen ihre Missethat; ^{o)}
34. Doch nie fehlt meine Liebe ihnen,
Nie brech' ich ihnen meine Treue.
35. Nie werd' ich meinen Bund entweyhn, ^{p)}
Nie widerrufen, was ich sprach.
36. Bey meiner Majestät hab' ich ^{q)}
Geschworen, sollt' ich David täuschen?
37. Es bleibt auf ewig sein Geschlecht,
Der Sonne gleich sein Thron vor mir.
38. Soll ewig stehen wie der Mond,
Ein treuer Zeuge in den Wolken! " ^{r)}

II. Chor.

39. Doch nun verstößest du, verwirfst,
Und zürnst mit dem, den du gesalbt. ^{s)}
40. Du brichst den Bund mit deinem Diener,
Und wirfst sein Diadem zur Erde; ^{t)}
41. Zerstörest alle seine Mauern,
Und seine Besten schleifest du, ^{u)}
42. Daß, wer vorübergeht, ihn plündert, ^{v)}
Und seine Nachbarn seiner spotten.

43. Du

- o) Gelinde Strafe soll sie treffen, nicht gänzliche Vernichtung.
- p) Meine Verheißung zurücknehmen.
- q) Ich habe dir gewisse Verheißung gegeben.
- r) So oft man den Mond wird aufgehen sehen; so oft wird man sich an die Zuverlässigkeit meiner Verheißung erinnern.
- s) Hiskias.
- t) Seine Macht, sein Ansehen sinkt.
- u) 2. Kön. 18, 13 ff.
- v) Benachbarte Völker thaten damals mehrere glückliche Streifzüge in das Jüdische Gebiet.

43. Du hebst empor der Feinde Hand, ^{x)}
Erfreuest seine Widersacher.
44. Machst seines Schwerdtes Spitze stumpf, ^{y)}
Läßt ihn nicht stehen in der Schlacht.
45. Entziehest seine Würde ihm,
Wirfst seinen Thron zur Erde nieder. ^{z)}
46. Verkürzest seine Jugendjahre,
Und überdeckst mit Schande ihn.

III. Chor.

47. Jehova! ach! wie lange noch
Wirst du so ganz verbergen dich?
Wie lange wirst du deinen Zorn
Gleich Feuerflammen lodern lassen?
48. Erwäge, Herr! wie kurz das Glück
Des Lebens ist, wie kurz die Zeit,
Für die du alle Menschen schufst.
49. Wo wird ein Held noch übrig bleiben,
Den Tod nicht sehn, sein Leben retten,
Aus der Gewalt der Unterwelt?
50. Wo ist sie hin die vor'ge Huld,
Die du, o Herr! bey deiner Treue
Einst David zugeschworen hast?
51. Denk, Herr! an deiner Diener Schmach,
Die von von so vielen Völkern ich
In meinem Busen tragen muß. ^{aa)}

P 5

52. Wie

x) Beglückst ihre Waffen.

y) Er vermag nichts gegen seine Feinde, kann sie nicht besiegen.

z) Es ist so gut, als wär er nicht mehr König. Hiskias Herrschaft war damals auf Jerusalem eingeschränkt.

aa) Die ich tief empfinde, die mich auf das empfindlichste schmerzt.

52. Wie sehr, Herr! deine Feinde spotten,
Des Unglücks deines Königs spotten.

53. Jehova sey gepriesen
In alle Ewigkeit. Amen. Amen. ^{bb)}

Der 90. Psalm.

Eine Betrachtung über die Ewigkeit Gottes und die Kürze des menschlichen Lebens. Wahrscheinlich wurde dieser Psalm von Moses, gegen das Ende des Zuges der Israeliten durch die Wüste, verfertigt. Vorher hatten die Israeliten ein weit höheres Alter erreicht; während des Durchzugs durch die arabische Wüste starben sie weit früher dahin, und es lebten jetzt gegen das Ende des Zuges nur noch wenige von denen, die mit Moses aus Aegypten gezogen waren. Dieß gab die Veranlassung zu dem Liede.

I. Ein Gebet Moses des göttlichen Propheten.

I. Chor.

Herr! unsre Hülfe warest du,
Durch alle Menschenalter!

2. Noch ehe die Gebirge wurden,
Der Erdfreis sie gebahr,
Warst du, o Gott! durch alle Zeiten. ^{a)}

II. Chor.

3. Die Menschen führest du
Zurück zum Staube, sprichst:
Ihr Erdenöhne kehrt zurück! ^{b)}

III. Chor.

bb) Der Vers gehört nicht zu dem Psalm, sondern rührt von dem Sammler her, der ihn als Unterschrift zu dem 3ten Buch der Psalmen hinzufügte, welches hier geendigt ist.

a) Die Berge werden dichterisch als die ältesten Söhne der Erde vorgestellt. Sie sind uralt, aber weit früher als sie, war Gott.

b) Die Parallelstelle 1. Mos. 3, 19.

III. Chor.

4. Vor dir sind tausend Jahre
Dem Tage gleich, der gestern war;
Gleich einer Wache in der Nacht. ^{c)}

I. Chor.

5. Du schneidest ab den Lebensfaden,
In Schlummer sinken sie;
Sie sind dem Grase gleich,
6. Das noch am Morgen grünt,
Das noch am Morgen grünt und blüht,
Am Abend welkt, verdorrt. ^{d)}

II. Chor.

7. Durch deinen Zorn vergehen wir,
Und uns erschreckt dein Grimm!
8. Stellst unsre Sünden vor dich hin, ^{e)}
Auch auf Verborgne blickt
Dein helles Auge nieder!

III. Chor.

9. All unsre Tage schwinden
Durch deinen Zorn dahin;
Und alle unsre Jahre
Vergehn wie ein Gedanke.

I. Chor.

c) So kurz als uns der verflossene Tag, die verstrichene Nachtwache vorkommt, so kurz und unbedeutend ist wirklich in Gottes Augen ein Zeitraum von 1000 Jahren. — Ps. 63, 7.

d) Am Morgen, am Abend, d. i. in kurzer Zeit. Hiob 14, 1, 2.

e) Gedenkst ihrer, bestraffst sie. Die entgegengesetzten Messensarten sind: er wirft sie hinter sich, wirft sie in die Tiefe des Meeres, gedenkt ihrer nicht.

I. Chor.

10. Nur siebzig Jahre währt das Leben,
 Und wenn wir stark sind, achtzig; ^{f)}
 Sie fliehen bald dahin,
 Sind voller Müh' und Kummer;
 Wir schwinden schnell dahin,
 Und eilen wie im Fluge fort.

II. Chor.

11. Doch wer erwägt
 Die Größe deines Zornes?
 Und deinen Grimm, daß er dich fürchte? ^{g)}

III. Chor.

12. Lehr' unsre Tage zählen uns, ^{h)}
 Daß weise werde unser Herz.

I. Chor.

13. Ach! keh' zurück, o Gott! — wie lange? — ⁱ⁾
 Sey gnädig deinen Dienern!
 14. Schenk' deine Huld im reichem Maaße
 An jedem Morgen uns,
 Dann jauchzen wir und freuen uns
 All unsre Lebenstage!

II. Chor.

f) Die Israeliten starben in der Wüste weit früher als vorher, wo das gewöhnliche Alter der Menschen noch auf 120 und 130 Jahre hinausgesetzt war.

g) Daß er sich bessere, dich verehere.

h) Die Kürze unsers Lebens erwägen.

i) Entferne nicht länger deine Hülfe von uns, wie lange willst du uns noch deine Gnade und deinen Schutz entziehen?

II. Chor.

15. Erfreu' uns nun so lange Zeit,
Als wie du uns betrübtest; ^{k)}
Nach Jahren, wo uns Unglück traf.
16. Zeig deinen Dienern deine Thaten,
Und ihren Kindern deine Macht.

Alle Chöre.

17. Es walte über uns
Jehovens, unsers Gottes, Huld!
Er fördre unsrer Hände Werk,
Und unser Thun beglücke Er!

Der 91. Psalm.

Dieser Psalm hat viel Aehnlichkeit mit dem 90sten. Vielleicht wurde er von Moses nach dem Auszug aus Aegypten versfertiget, und die Pest, welche Aegyptens Erstgeburt dahin raffte, gab die Veranlassung zu diesem Liede. Es werden darinne die Israeliten zum Vertrauen auf Jehoven bey künftigen Gefahren ermuntert.

Eine Stimme.

1. Wer unter dem Schuß des Höchsten wohnt,
Und in des Allmächtigen Wohnung verweilet; ^{a)}
2. Spricht zu Gott: meine Zuflucht bist du,
Meine Burg, mein Schußgott, auf den ich vertraue!

I. Chor.

k) Beglücke uns wieder nach Verhältniß unsrer bisherigen Leiden.

a) Ps. 31, 21. Das Bild ist von der Morgenländischen Gastfreundschaft hergenommen. Der Sinn: Dein Liebling vertrauet dir.

I. Chor.

3. Ja! er wird dich erretten,
Wenn dir des Todes Neze drohn, ^{b)}
Und mörderische Seuchen.
4. Mit seinen Flügeln deckt er dich; ^{c)}
Da bist du ganz in Sicherheit;
Und Schild und Schirm ist seine Treue.

II. Chor.

5. Da darfst du dich nicht fürchten,
Vor Schrecken in der Nacht,
Noch vor dem Pfeil am Tage fliegend. ^{d)}
6. Nicht vor der Pest im Dunkel schleichend,
Nicht wenn am Mittag Seuche wüthet. ^{e)}

I. Chor.

7. Laß Tausend dir zur Seite fallen,
Zehntausend dir zur rechten Hand,
Doch wird sich dir kein Unfall nah!
8. Du wirst erfahren seine Huld,
Des Frevlers Strafe wirst du sehn.

Eine

b) Anrede an das Volk. Neze des Todes, oder wörtlich, des Jägers, heißt überhaupt, wenn Todesgefahr jeder Art dir drohet. Der Tod wird oft von hebräischen Dichtern personificirt, und als Jäger vorgestellt.

c) Ps. 17, 8.

d) Wenn am Tage und in der Nacht die Pest wüthet, so sey ohne Furcht! Die Pest ist aber für Unfälle aller Art genannt. Gefährliche Krankheiten, Seuchen, werden häufig mit Pfeilen verglichen.

e) Jede furchtbare Erscheinung ist in der Nacht noch grauenvoller; um dieß, und damit zugleich auch die Größe der Verheerung, des Unglücks, zu zeichnen, spricht der Dichter von der Pest, die am Tage und in der Nacht wüthet.

Eine Stimme.

9. Du, Jehova! bist meine Zuflucht! —

II. Chor.

Zu deinem Schutze hast du

Erwählt den Hoherhabnen: —

10. Dich wird kein Unfall treffen,

Und keine Plage wird

Sich deiner Wohnung nahen.

11. Dich wird er übergeben

Dem Schutze seiner Diener, ^{f)}

Und sie bewahren dich

Auf jedem deiner Wege.

I. Chor.

12. Sie tragen auf den Händen dich,

Dein Fuß stößt sich an keinen Stein.

13. Auf Löwen, Ottern wirst du treten,

Zertreten Löwenbrut und Drachen. ^{g)}

II. Chor.

14. Da er mich liebt; so rett' ich ihn, ^{h)}

Da er mich ehrt; erhebt' ich ihn.

15. Er ruft mich an, ich höre ihn,

Bin mit ihm in der Unglückszeit;

Ich helfe ihm, bring ihn zu Ehren.

16. Mit langem Leben werd' ich ihn

Mit meiner Hülfe erfreuen.

Der

f) Die Hebräer führten alle Wirkungen der Vorsehung auf unsichtbare Geister zurück. Vergl. Ps. 34, 8.

g) Bilder großer Gefahr. Jehova wird euch, Hebräer! erretten; wenn ihr ihm vertraut.

h) Jehova selbst wird redend eingeführt.

Der 92. Psalm.

Ein Loblied auf Jehoven, den Schöpfer und Erhalter der Welt, den Beschützer seiner Verehrer. Es war dieß Lied bestimmt, von den Leviten am Sabbath im Tempel abgesungen zu werden. Der Sabbath nahm Freytags Abends seinen Anfang, und die Leviten blieben die ganze Nacht hindurch im Tempel, und stimmten unter Begleitung der Instrumentalmusik Feyerlieder an. 1. Chron. 9, 27. 33.

1. Ein Lied für den Sabbath.

I. Chor.

2. Seligkeit ist's, Jehoven zu preisen,
Dich, Erhabner! im Liede zu rühmen!

II. Chor.

3. Deine Huld zu verkünden am Morgen,
Und deine Treue des Nachts,
4. Mit zehnsaitiger Harfe,
Mit laut ertönender Cither.

III. Chor.

5. Freude gewährt, Jehova! dein Thun,
Jubelnd besing' ich, was du vollbracht.

I. Chor.

6. Deine Thaten, Jehova! wie groß!
Unergründlich deine Entwürfe!

II. Chor.

7. Doch erkennt der Sinnlose dieß nicht,
Darauf achtet der Thörichte nicht.

III. Chor.

8. Wenn wie Pflanzen grünen die Sünder,
Wenn sie blühen die Frevler alle,
Um vertilgt zu werden auf immer:

9. So

9. So bleibst du der Höchste, Jehova! a)
Ewigkeiten hindurch!

I. Chor.

10. Denn sieh'! deine Feinde, Jehova!
Deine Feinde werden vergehen,
Die Frevler werden zerstreut.

II. Chor.

11. Gleich dem Horne des wilden Stieres,
Steiget Glück durch dich mir empor.
Ich lasse mich salben mit frischem Del! b)

III. Chor.

12. Heiter blicket mein Auge herab
Auf meine Feinde, die gegen mich aufstehn,
Frohe Kunde vernehm' ich von Frevlern. c)

Alle Chöre.

13. Gleich der Palme blühen die Frommen,
Wachsen wie Ceder auf Libanon.

14. Wie Bäume am Tempel Jehovens
Werden sie blühen im Vorhof Gottes. d)

15. Noch

a) Wenn gleich Frevler sich eine Zeitlang im blühenden Wohlstand befinden, sich ihres Glücks überheben, und deiner Führungen nicht achten, so bleibst du doch der Erhabenste, sie entgehen deinen Strafgerichten nicht.

b) Der Sinn: Ich überlasse mich der Freude. Bey frohen Begebenheiten, bey Gastmahlen u. s. w. pflegte man sich mit wohlriechenden Oelen zu salben.

c) Ich höre von ihrem Fall.

d) Ps. 52, 10. Bis ins späte Greisenalter hinauf blühet Glück dem Tugendhaften.

15. Noch im Alter werden sie blühen,
 Werden grünend und saftvoll seyn,
 16. Um zu verkünden: „treu ist Jehova!
 Er mein Fels, kein Unrecht bey ihm!“

Der 93. Psalm.

Jehova ist Herr und Regent der Welt, Herr und Regent seines Volks, das unter seinem Schutz sich glücklich befindet. Dieß im Allgemeinen der Inhalt des Liedes. Zeit und Veranlassung dazu sind unbekannt.

I. Chor.

1. Jehova herrscht!
 Mit Majestät bekleidet;
 Er ist mit Allgewalt
 Bekleidet und umgürtet. ^{a)}
 Fest stehet nun das Land,
 Und wanket ferner nicht! ^{b)}

II. Chor.

2. Es stehet unerschüttert
 Dein Thron von Alters her;
 Du bist von Ewigkeit! ^{c)}

I. Chor.

- a) Der einfache Gedanke: Jehova zeigt sich als den majestätischen und allgewaltigen König des Landes. Das Bild ist entlehnt von der prachtvollen Kleidung eines morgenländischen Königs.
- b) Die specielle Veranlassung zu dem Liede scheinen vorhergegangene Erderschütterungen und Verwüstungen, die das Austreten des Meeres und der Flüsse verursacht hatten, gegeben zu haben. Darauf führen auch diese Worte.
- c) Du warst von Ewigkeit her König.

I. Chor.

3. Die Ströme, Gott! erhoben,
Erhoben ihre Stimme,
Die Wasserströme brausten.
4. Doch stärker als das Brausen
Von großen mächt'gen Strömen,
War das Getös des Meeres,
Der stärkste aber war
Jehova in der Höhe. ^{d)}

II. Chor.

5. Was du verheissen hast,
Bleibt unveränderlich.
In deinem Tempel strahlt
Jehova! Majestät,
Bis in die spätesten Zeiten. ^{e)}

Der 94. Psalm.

Aufforderung an Jehoven, ungerechte Richter zu bestrafen. Die mehresten Ausleger stimmen dahin, daß der Psalm sich auf die Absalomischen Unruhen beziehe, (Vergl. Ps. 58.) und David zum Verfasser habe.

I. Chor.

1. Gott der Rache, Jehova!
Gott der Rache, erscheine!
2. Erhebe dich, Richter der Welt!
Bestrafe die Stolzen. ^{a)}

2. 2

3. Wie

d) Groß war die Gewalt und die Verwüstung der Ströme, noch größer die des Meeres, Jehova stillte das Toben der Fluthen, und zeigte sich dadurch als den Erhabensten.

e) Du erfüllst deine Verheißung, daß du auf immer von deinem Tempel aus Beweise deiner Größe und Majestät geben werdest.

a) Die Lasterhaften, die jetzt im Lande herrschen.

3. Wie lange sollen, Jehova! die Frevler,
Wie lange die Uebelthäter noch jauchzen?
4. Wie lange noch lästern und schmähen,
Und herrschen alle die Frevler?

II. Chor.

5. Sie drücken, Jehova! dein Volk,
Bedrängen dein Eigenthumsvolk.
6. Sie tödten die Witwen und Fremden,
Verwaisete richten sie hin.
7. Sprechen: Jehova siehet es nicht,
Jacobs Schutzgott achtet es nicht. ^{b)}

III. Chor.

8. Denket nach ihr Thoren im Volk!
Wenn werdet ihr, Sinnlose, weise?
9. Der das Ohr schuf, sollte nicht hören?
Der das Auge gebildet, nicht sehen?
10. Der Völker züchtigt, sollte nicht strafen?
Er, der Einsicht dem Menschen verlieh,
11. Jehova, kennet die Plane der Menschen,
Weiß, daß vergänglich sie sind! ^{c)}

I. Chor.

12. Heil dem, den du, Jehova! belehrest,
Und unterrichtest aus deinem Gesetz,
13. In Tagen des Unglücks gelassen zu seyn.
Bis bereitet ist dem Frevler die Grube! ^{d)}

14. Denn

- b) Er bekümmert sich nicht um die Handlungen der Menschen.
c) Weiß, daß er die Macht hat, sie zu vernichten; er wird auch die Plane der Empörer vernichten.
d) Bis die Zeit da ist, wo der Frevler von der Höhe seines Glücks herabsinkt, und in die Grube stürzt, die er Andern bereitete.

14. Denn Jehova wird nicht verstoßen sein Volk,
Nicht wird er verlassen sein Eigenthumsvolk.
15. Im Gericht herrscht wieder Gerechtigkeit
Und alle Redliche kehren zurück. e)

II. Chor.

16. Wer stehet gegen Frevler mir bey?
Und hilfst mir gegen Verbrecher? f)
17. Wenn nicht Jehova mein Retter wär,
Schon wohnt' ich im Reiche der Ruhe. g)
18. Und wenn ich schon denke, jetzt strauchelt mein Fuß; h)
Hält mich deine Güte, Jehova!
19. Wenn sich meines Herzens Kummer vermehrt;
So beruhigt dein Trost mich wieder.

I. Chor.

20. Verbinden solltest du dich
Mit ihm dem Throne des Lasters? i)
Mit ihm dem Stifter des Unglücks,
Der deine Gesetze verachtet?

2. 3

21. In

e) Wörtlich: Zur Gerechtigkeit wird zurückkehren das Gericht, und nach ihr alle Redliche, d. i. Gerechtigkeit leitet die Richter bey ihren Urtheilsprüchen, dann kehren die Redlichen, die jetzt Absaloms und seiner Genossen Tyranney vertreibt, in ihre Wohnungen zurück.

f) Die Frage beantwortet der folgende Vers.

g) Im Todtenreich.

h) Jetzt werde ich meinen Feinden unterliegen.

i) Thron der Lasterhaftigkeit ist so viel, als, lasterhafte Regierung, lasterhafter Regent. Es ist damit Absalom gemeint. Solltest du ihn, der den Thron usurpirt hat, beschützen, ihm seine Plane gelingen lassen, kann er dein, des eigentlichen Königs der Israeliten, Stellvertreter seyn?

21. In Schaaren versammeln sie sich,
Zu morden den Redlichgesinnten,
Und zu verdammen die Unschuld.
22. Mir ist eine Beste Jehova,
Ein Fels der Zuflucht, mein Gott!
23. Er wird ihre Bosheit ihnen vergelten,
Sie ihres Frevels wegen vertilgen.

Alle Chöre.

Unser Schutzgott Jehova wird sie vertilgen.

Der 95. Psalm.

Zwey Chöre wechseln in diesem Liede mit einander ab. Der erste V. 1 - 7. ermuntert das Volk, Jehoven als Schöpfer und Erhalter der Welt, als Schutzgott der Israeliten zu verehren. Der zweyte antwortet darauf im Namen Jehovens, und ermahnt die Israeliten zur steten Beobachtung seiner Gebote. Die Alexandrinische Uebersetzung und der Verfasser des Briefs an die Hebr. 4, 7. nennen David als Verfasser des Liedes.

I. Chor.

1. Laßt Jehoven uns besingen!
Wonnelieder ihm ertönen,
Der uns Fels und Retter ist!
2. Lasset unter Dankgesängen,
Uns vor ihm erscheinen, ihm
Jauchzend unsre Lieder weh'n!
3. Denn ein großer Gott ist Er,
Aller Götter macht'ger König.
4. Sein sind tiefe Erdenklüfte,
Sein sind auch der Berge Gipfel. ^{a)}
5. Sein das Meer, das er erschaffen,
Seiner Hände Werk die Erde.

6. Lasset

a) Er ist Schöpfer und Erhalter der ganzen Welt.

6. Lasset uns anbeten ihn,
Niederfallen, niederknieen,
Vor Jehoven, der uns schuf.
7. Unser Gott ist Er, und wir
Sind das Volk, von ihm geweidet,
Sind die Heerde, die er führt. ^{b)}

II. Chor.

- Jetzt da ihr seine Stimme hört,
8. Verstockt nicht euer Herz!
Wie zu Meriba in der Wüste,
Am Tage der Versuchung. ^{c)}
9. Wo eure Väter mich versuchten,
Mich auf die Probe stellten,
Obgleich sie meine Thaten sahn.
10. Von mir ward vierzig Jahre lang
Verworfen dieß Geschlecht,
Ich sprach: es ist ein sinnlos Volk,
Will mein Gesetz nicht achten.
11. In meinem Zorne schwur ich da:
Gewiß! sie sollen nie
Zu meiner Ruhe kommen. ^{d)}

Der 96. Psalm.

Gehört unter die Zahl der Gesänge, die, nach der Eroberung der Zionsburg, bey dem feyerlichen Einzug der Bundeslade auf Zion abgesungen wurden. Ein Theil des Liedes steht auch 1. Chron. 16, (nach andern 17,) 23. ff. untet den Liedern, die bey dieser Gelegenheit abgesungen wurden.

I. Chor.

1. Singt ein neues Lied Jehoven!
Sing' Jehoven ganzes Land!

2. 4

II. Chor.

- b) Er ist König der Israeliten, wir sind sein Lieblingsvolk.
c) 2. Mos. 17, 2. 7.
d) Zum ruhigen und ungestörten Besitz Palästina's, den ich ihnen verheissen habe.

II. Chor.

2. Singt Jehoven, preiset ihn!
Rühmet täglich seine Hülfe! ^{a)}

III. Chor.

3. Preiset Völkern seinen Ruhm,
Allen Völkern seine Thaten!

I. Chor.

4. Hoherhaben ist Jehova,
Er verdient, daß man ihn rühmt,
Er ist weit verehrungswerther,
Als die andern Götter alle. ^{b)}

II. Chor.

5. Todte sind der Völker Götter alle,
Himmelschöpfer ist Jehova nur.

III. Chor.

6. Es umgeben ihn
Glanz und Majestät,
Ruhm und Lobgesang
Lönt in seinem Heiligthum. ^{c)}

I. Chor.

7. Bringt Jehoven, Völkerstämme!
Bringt Jehoven Ruhm und Lob!

II. Chor.

a) Alle Bewohner des Landes, alle Israeliten.

b) Damit sind nicht nur im Allgemeinen alle Beweise von Jehovens Güte und Macht gemeint, sondern auch namentlich der über die Jebusiter erfochtene Sieg.

c) Im Himmel.

II. Chor.

8. Gebt Jehoven seine Ehre! ^{d)}
 Bringet ihm Geschenke dar, ^{e)}
 Geht in seinen Vorhof ein!

III. Chor.

9. Betet an im Feyerkleide,
 Alle Welt verehere ihn!

I. Chor.

10. Saget unter Völkern:
 König ist Jehova!
 Und es steht das Land, ^{f)}
 Wanket nicht, gerecht
 Richtet er die Völker.

II. Chor.

11. Himmel, freue dich!
 Jauchze laut, o Erde!
 Fröhlich sey das Meer,
 Was in ihm sich regt.

Alle Chöre.

12. Es jauchze laut die Flur,
 Und alles, was drauf ist!
 Und Bonnesang ertöne
 Von jedem Baum' im Wald.

V. 5

13. Vor

- d) Die Ehre, die ihm gebührt.
 e) Geschenke darbringen, ist im Orient Zeichen der Huldigung.
 f) Wanken zeigt Unruhe und Unglück; Feststehen, Ruhe, Friede, Sicherheit an.

13. Vor ihm dem Herrn, der kommt,
Der kommt das Land zu richten;
Er richtet recht den Erdenkreis,
Mit Billigkeit die Völker. g)

Der 97. Psalm.

Ein Lobgesang auf Jehovahs Größe und Macht. — Vielleicht wurde dieser Psalm nach der feyerlichen Aufstellung der Bundeslade auf Zion abgesungen.

I. Chor.

1. Jehova herrscht, es jaucht die Erde,
Es freun sich alle Meeresküsten. a)
2. Ihn hüllen dunkle Wolken ein,
Recht und Gerechtigkeit
Sind seines Thrones Stützen. b)

II. Chor.

3. Es lodert vor ihm Feuer auf,
Vertilgend seiner Feinde Kreis. c)

III. Chor.

4. Das Land erhellen seine Blitze,
Die Erde sieht es, bebt.

I. Chor.

g) Jehova, auf den die ganze Natur ein Lobgesang ist, nimmt jetzt seinen Wohnsitz auf Zion, wird sich nun dort als gerechter und billiger Richter und Regent seines Volks zeigen, die Feinde der Israeliten bestrafen, ihre Bundesgesossen belohnen.

a) Meeresküsten stehen überhaupt für entlegene Länder.

b) Die Bilder, welche Jehovahs Größe und Majestät bezeichnen sollen, sind von seinem Erscheinen auf Sinai entlehnt.

c) Er straft seine und seines Volkes Feinde. Der Blitz wird als Zeichen der Majestät des höchsten Gottes erwähnt.

I. Chor.

5. Es schmelzen vor Jehoven
Gebirge hin wie Wachs, ^{d)}
Vor ihm der ganzen Erde Herrn.

II. Chor.

6. Es kündigt seinen Richterspruch
Der Himmel an, ^{e)} und alle Völker
Erkennen seine Macht.

III. Chor.

7. Beschämt sind alle Bilderdiener,
Die todter Götzen rühmen sich;
Es müssen sich vor ihm
Die Götter alle beugen. ^{f)}

I. Chor.

8. Frohlockend höret Zion dieß,
Judäens Städte jauchzen,
Gott! über deinen Richterspruch! ^{g)}
9. Denn du, Jehova! bist
Der Höchste in der Welt,
Erhabner als die Götter alle.

II. Chor.

10. Das Böse hasset alle,
Die ihr Jehoven liebt! Er

d) Durch starke anhaltende Regengüsse werden bisweilen Felsen, die nicht stark genug mit Erde bedeckt sind, ganz abgospült. Das nennt der Dichter ein Zerschmelzen der Berge.

e) Sein Donner.

f) Sie können ihren Verehrern nicht helfen.

g) Indem du deine und deines Volkes Feinde vertilgst; welches ihnen dein Donner verkündet.

Der 98. Psalm.

Er schüzet seiner Freunde Leben
Und rettet sie aus Frevler Hand.

III. Chor.

11. Es strahlet Licht dem Frommen, ^{h)}
Und Freude Redlichen.

Alle Chöre.

12. Ihr Frommen, freut Jehovens euch,
Und rühmet seine Majestät
In euren Dankgesängen.

Der 98. Psalm.

Ist gleichen Inhaltes mit dem 95ten Psalm, und wurde so, wie jener, bey dem Einzug der Bundeslade in Zion abgesungen.

Ein Gesang.

I. Chor.

1. Singt ein neues Lied Jehoven!
Große That hat er gethan. ^{a)}
Sieg errang' ihm seine Rechte,
Sein erhabner Arm!

II. Chor.

2. Seine Hülfe macht Jehova
Kund, und seine Heldenkraft
Zeiget er den Völkern.

III. Chor.

3. Seiner Liebe, seiner Treue ^{b)}
Für die Enkel Israels

War

h) Es blühet ihnen Glück auf.

a) Er schenkte uns gegen die Zebusiten Sieg.

b) In Erfüllung seiner Verheißungen.

War er eingedenk, es ist
Fernen Landen kund geworden
Unsers Gottes Sieg.

I. Chor.

4. Singt Triumphgesang Jehoven
Alle Bürger dieses Landes!
Jauchzet! singet Bonnelieder!

II. Chor.

5. Singt zur Cithern Klang Jehoven,
Singt zur Cither ihm!
6. Laßt ertönen die Trommeten
Und Posaunen vor Jehoven,
Der als König herrscht!

III. Chor.

7. Wonneseufzer stimmt an das Meer, ^{c)}
Was darinn sich regt; die Erde,
Ihre Bürger allzumal.
8. Ströme klopfen in die Hände, ^{d)}
Berge ^{e)} singen Lobgesang.

Alle Chöre.

9. Vor Jehoven, denn er kommt, ^{f)}
Um das Land zu richten;

Richt=

- c) Das Brausen des Meeres ist dem Dichter ein Lobgesang auf Jehoven.
d) Das Emporsteigen der Wellen, und ihr Anschlagen an das Ufer stellt der Orientalische kühnere Dichter als ein Klopfen in die Hände vor.
e) Es ist damit das Säuseln des Windes auf den mit Wäldern bedeckten Bergen gemeint.
f) Er zieht jetzt auf Zion ein, um künftig von da aus sein Eigenthumsland zu beherrschen.

Richtet recht den Erdenkreis
Und nach Billigkeit die Völker.

Der 99. Psalm.

Wurde nach der Aufstellung der Bundeslade auf Zion ab-
gesungen.

I. Chor.

1. Jehova herrscht! —
Die Völker zittern!
Er thront auf Cherubim ^{a)} —
Die Erde bebt.

II. Chor.

2. Jehova mächtig thront auf Zion;
Erhaben über alle Völker.

III. Chor.

3. Man preise laut
Dich, Mächtiger und Ehrfurchtswerther! —

Alle Chöre.

Hoherhaben ist Jehova.

I. Chor.

4. Man preise laut die Macht des Königs,
Er liebt Gerechtigkeit;
Gerechtigkeit hast du bereitet,
Recht und Gerechtigkeit
Uebst du in Jakob aus.

II. Chor.

a) Cherubim ist hier Benennung der Wundergestalten auf der Bundeslade, die man sich als Jehovahs Thron dachte.

II. Chor.

5. Erhebt Jehoven unsern Gott!
Anbetend fallet nieder,
Zum Schemel seiner Füße! ^{b)}

Alle Chöre.

Hoherhaben ist Jehova!

III. Chor.

6. Moses und Aaron,
Die ersten seiner Diener,
Und Samuel, ^{c)}
Sein eifrigster Verehrer,
Die riefen ihn um Hülfe an,
Und er erhörte sie.

I. Chor.

7. Er redete mit ihnen
Aus einer Wolken Säule;
Sie hielten sein Gesetz,
Und die Befehle, die er gab.

II. Chor.

8. Jehova! unser Gott!
Du hörtest ihr Gebet,
Bergabst die Uebertretung ihnen,
Wenn du erzürnt
Ob ihrer Thaten warst.

III. Chor.

b) Vor der Bundeslade Jehovahs Thron.

c) Moses, Aaron und Samuel hatten sich um den öffentlichen Gottesdienst der Juden verdient gemacht; daher werden sie hier in einem Liede, das bey Einweihung der Stiftshütte auf Zion abgesungen wurde, erwähnt.

III. Chor.

9. Erhebt Jehoven, unsern Gott!
Anbetend fallet nieder,
Auf seinem heiligem Berge!

Alle Chöre.

Denn hocherhaben ist
Jehova, unser Gott!

Der 100. Psalm.

Wurde bey dem Einzug der Bundeslade durch die Thore Zions
abgesungen.

Ein Danklied.

I. Chor.

1. Alle Bewohner des Landes,
Singet Jehoven Triumph!
2. Freudevoll dienet Jehoven!
Tretet vor ihm mit Jubelgesang!

II. Chor.

3. Erkennt es, Jehova ist Gott!
Er schuf uns, sein sind wir, sein Volk,
Die Heerde, von ihm geweidet, sind wir.

III. Chor.

4. Gehet ein in seine Thore mit Dank,
In seinen Vorhof mit Liedern des Ruhms,
Danket und preiset ihn!

Alle Chöre.

5. Denn Jehova ist gütig,
Seine Liebe und Treue
Dauert alle Zeiten hindurch.

Der

Der 101. Psalm.

Fromme Entschließungen Davids, gerecht zu regieren, und sich der Tugend zu weihn. Nicht unwahrscheinlich ist die Vermuthung mehrerer Ausleger, daß dieser Psalm von David verfertigt worden sey, als er die Bundeslade von Obed Edoms Hause nach Zion bringen lassen wollte. 2. Sam. 6. 1. Chron. 15, 16.

Ein Gesang Davids.

1. Von Tugend und Gerechtigkeit

Will ich im Liede singen:

Jehoven sey dieß Lied geweiht!

2. Nach Tugend will ich streben,

O daß du nun bald zu mir kãmst! ^{a)}

In Herzensunschuld will ich wandeln

Im Innern meines Hauses;

3. Will nicht auf böse Thaten denken,

Verhaßt ist mir die Sünde; nie

Gewöhn' ich mich an sie.

4. Von mir entfernen' ich Uebelthäter,

Kein Frevler sey mein Freund!

5. Wer heimlich seinen Nächsten lästert,

Hart werd' ich ihn bestrafen.

Wer stolz und übermüthig ist,

Soll nicht mein Günstling seyn.

6. Auf Tugendhafte werd' ich merken,

Sie mir zur Seite setzen. ^{b)}

Wer auf dem Pfad der Tugend wandelt,

Der soll mein Diener seyn.

7. Nicht

a) O daß bald dein! Heiligthum, die Bundeslade, nach Zion kãm! Wörtlich: wenn wirst du zu mir kommen? aber die Frage ist Wunschweise zu nehmen.

b) Sie laß ich Antheil an den Regierungsgeschäften nehmen; nur biedre und redliche Männer wähl' ich zu meinen Rathgebern.

7. Nicht wohnen soll in meinem Hause
Der Falsche und der Lügner,
Nicht stehn vor meinem Angesicht. ^{c)}
8. Mit jedem Morgen werd' ich strafen ^{d)}
Die Frevler in dem Lande;
Die Uebelthäter insgesamt
Aus Gottes Stadt vertilgen.

Der 102. Psalm.

Trauergesang eines Hebräers, der gegen das Ende des Babylonischen Exils (Jer. 25, 12.) lebte, und bey einer schwächlichen Gesundheit doppelt das Unglück fühlte, von seinem Vaterland entfernt zu seyn. Er schildert in diesem Liede seine Sehnsucht, Zion und den Tempel wieder hergestellt zu sehen, um dort Jehoven verehren zu können, und er hofft von Jehovens Güte Erfüllung seiner Wünsche.

1. Gebet eines Leidenden, der muthlos war, und vor Jehoven seine Klagen ausschüttete.
2. Jehova! höre mein Gebet,
Und laß zu dir mein Seufzen dringen!
3. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
Leih' mir dein Ohr in meiner Noth,
Erhör' mich, wenn ich bete, bald!
4. Denn wie ein Rauch vergeht mein Leben,
Wie dürres Reis brennt mein Gebein. ^{a)}
5. Wie Gras verdorrt, verwelkt mein Herz,
Und vor des Seufzens lautem Stöhnen,
Gedenk ich ich kaum der Speise mehr.

6. Nur

c) Vor einem stehen, wenn von einem Fürsten die Rede ist, heißt bey den Hebräern: sein Diener seyn.

d) Die Gerichte wurden bey den Hebräern des Morgens gehalten. Mit jedem Morgen ist überhaupt, stets werd' ich mir unparthenische Gerichtspflege zur Pflicht machen.

a) Schnell wird mein Körper aufgerieben.

6. Nur noch die Haut deckt mein Gebein.
 7. Ich bin der Kropfgans in der Wüste, ^{b)}
 Der Eule in Ruinen gleich.
 8. Ich wache, und bin gleich dem Vogel,
 Der einsam auf dem Dache sitzt.
 9. Mich schmähen täglich meine Gegner,
 Mich nennen schwörend meine Feinde. ^{c)}
 10. Und Asche esse ich wie Brod, ^{d)}
 Mit Thränen ist mein Tranck vermischt.
 11. Ob deinem Zorn und deinem Grimm;
 Du hobst mich auf, und warfst mich nieder. ^{e)}
 12. Den langgestreckten Schatten gleich, ^{f)}
 Entfliehen meine Lebenstage,
 Und gleich dem Gras verwelke ich.
 13. Jehova! du regierst auf ewig! ^{g)}
 Dein Ruhm bleibt alle Zeiten durch!

R 2

14. Er

- b) Ich beseufze in verödeten Gegenden mein trauriges Geschick. Nebucadnezar hatte die Juden in wüste Gegenden als Colonisten versetzt, um sie anzubauen. Der Pelikan oder die Kropfgans pflegt sich in sumpfigten Einöden aufzuhalten. s. Dedmanns vermischte Sammlungen aus der Naturkunde, Heft 3. Kap. 6.
- c) Sie schwören bey mir, nämlich im Fall sie einen Meineyd thun, solle sie Gott eben so unglücklich machen, wie mich.
- d) Es war Gewohnheit der Trauernden, sich in Staub oder Asche zu setzen, und sich damit zu bestreuen, auch wohl im Affect der Traurigkeit sich in Asche oder Staub mit dem Gesicht zu legen.
- e) Ich bin höchst unglücklich. Das Bild ist von einem entlehnt, der, ehe er niederfällt, in die Höhe gehoben wird, damit er desto gewaltsamer niederstürzt.
- f) Dem verlängerten, dem Abendschatten gleich. Schnell schwinden meine Tage, der Abend meines Lebens ist herbengekommen.
- g) Der Dichter erinnert sich an Jehovahs Macht, an seine Verheissungen, und ein Strahl von Hoffnung durchdringt seine Seele.

14. Erhebe dich! erbarm' dich Zions!
Denn die bestimmte Zeit ist da, ^{h)}
Die Zeit, ihm wieder wohlzuthun.
15. Ja, deine Diener sehnen sich
Nach den Ruinen Zions hin,
Und denken Behmuthsvoll an sie.
16. Jehoven werden Völker ehren,
Und alle Erdenfürsten werden ⁱ⁾
Erkennen deine Majestät!
17. Aufs neue baut Jehova Zion,
Erscheint in seiner Herrlichkeit.
18. Er höret der Verlassnen Flehen,
Und ihr Gebet verwirft er nicht.
19. Man schreib' dieß für die Nachwelt auf,
Damit das Volk, das noch dereinst
Geböhren wird, Jehoven preise.
20. Jehova blickt von heilger Höhe,
Vom Himmel auf die Erde nieder. ^{k)}
21. Er hört das Seufzen der Gefangnen,
Und rettet die zum Tod Verdammten.
22. Damit sie rühmen Ihn zu Zion,
Ihn preisen zu Jerusalem,
23. Wenn Völker, Königreiche sich
Versammeln zu Jehovahs Dienst. ^{l)}
24. Noch auf dem Weg zum Lebensziel
Läßt er verschwinden meine Kraft,
Und kürzet meine Tage ab.

25. Ich

h) Durch Jeremias war 70jährige Dauer des Babylonischen Exils angekündigt worden. Jer. 25, 12. 29, 10.

i) Zion wird wieder erbaut, Glück blüht dem jüdischen Volk wieder auf, und fremde Völker erkennen bewundernd Jehovahs Macht.

k) Er nimmt sich seines Volks wieder an.

l) Viele kommen aus fernen Gegenden, bringen Geschenke dar, und verehren Jehoven in dem neuerbauten Tempel.

25. Ich bete: Gott! ach! nimm mich nicht
In meiner Tage Mitte weg,
Du, der du lebst in Ewigkeit.
26. Der du die Erde hast gegründet,
Du, dessen Werk der Himmel ist!
27. Er wird vergehn, du aber bleibst!
Wie ein Gewand veraltet er,
Du wechselst ihn wie ein Gewand,
Ja so wird er von dir verwechselt. ^{m)}
28. Du aber wirst derselbe bleiben,
Kein Ende nehmen deine Jahre!
29. Die Söhne deiner Diener werden
Im Lande wohnen, ihre Enkel
Beschützt von dir darinne bleiben.

Der 103. Psalm.

Danklied eines Mannes, der von einer gefährlichen Krankheit, die er als Strafe vorherbegangener Sünden betrachtet, wieder hergestellt worden war. David wird zwar in der Ueberschrift als Verfasser angegeben, aber die Sprache, die in dem Liede vorkommenden Chaldaismen, scheinen ein späteres Zeitalter zu verrathen.

Von David.

1. Meine Seele, lobe Jehoven!
Und mein ganzes Herz
Ihn den Hoherhabenen!
2. Meine Seele lobe Jehoven!
Und vergiß es nicht,
Was er Gutes dir gethan.
3. Er, der deine Vergehungen alle
Dir verzeihet, und
Dich von jeder Krankheit heilt.

R 3

4. Der

m) Alles in der Natur ist wandelbar, der Veränderung unterworfen, nur Jehova ist unwandelbar, unveränderlich.

4. Der dein Leben vom Untergang rettet,
Der mit Güte dich
Krönnet mit Barmherzigkeit.
5. Er, der überströmte mit Segen
Deines Lebens Morgen,
Dich dem Adler gleich verjüngt. ^{a)}
6. Es verschaffet Jehova Recht,
Allen Unterdrückten
Wiederfährt Gerechtigkeit.
7. Seine Wege ^{b)} zeigte er Moses,
Seine große Thaten
Dem Geschlechte Israels.
8. Gnädig ist Jehova, erbarmend,
Liebevoll, allgütig.
9. Nicht auf immer zürnet er,
Nicht auf ewig dauert sein Zorn.
10. Straft nicht nach Verdienst,
Lohnt uns nicht nach unsern Sünden.
11. Wie der Himmel über der Erde
Hoherhaben ist;
So liebt er, die ihn verehren.
12. Und so fern der Morgen vom Abend;
So entfernt er auch
Von uns unsre Missethat.
13. Wie sich ein Vater der Kinder erbarmt;
So erbarmt Jehova
Derer sich, die ihn verehren.

14. Denn

- a) Im Orient war es Volksglaube, daß sich der Adler verjünge. s. Michaelis zu u. St. und Koppe zu Jes. 40, 31. Der Sinn: der dir im Alter jugendliche Kräfte schenkt.
- b) Seine Thaten. Er gab Moses und den Israeliten Beweise seiner Macht, Güte und Gerechtigkeit.

14. Denn er kennet unsre Natur,
Er erinnert sich,
Daß wir nur aus Staub bestehn.
15. Menschenleben gleichet der Pflanze,
Einer Blume gleich
Auf dem Felde blühet er.
16. Wehet der Wind ^{c)} darüber hinweg:
So vergehet sie,
Kennt nicht ihre Stätte mehr.
17. Aber Jehovens Güte bleibt ewig
Denen, die ihn ehren,
Seine Huld auf Kindeskind.
18. Wenn sie seine Gebote erfüllen,
Sein Gesetz beachten,
So daß sie auch darnach thun.
19. Aufgeschlagen im Himmel hat
Seinen Thron Jehova,
Ueber alles herrscht sein Reich.
20. Preiset Jehoven all' seine Boten! ^{d)}
Starke Helden ihr,
Die ihr seinen Willen thun,
Das, was er gebietet, vollstreckt!
21. Lobt Jehoven alle
Seine Heere, seine Diener,
Die ihr seine Befehle vollzieht!
22. Lobet ihn, den Herrn!
Alle seine Werke,

K 4

AIIer

c) Es ist damit der glühende Samum gemeint, der die Pflanzen, die er anhaucht, im Augenblick vertrocknet, in Staub auflöst, und verweht. Hiob 8, 18.

d) Boten, starke Helden, Jehovens Diener, ist die ganze Natur und ihre Erscheinungen, Hagel, Donner, Blitz u. s. w. alles was Gott zur Erreichung seiner Absichten gebraucht. Ps. 104, 4. 35, 5. 6. 148, 2. ff.

Aller Orten seines Reichs!
Meine Seele lobe Jehoven!

Der 104. Psalm.

Ein Loblied auf Jehoven, den Schöpfer und Erhalter des Weltalls. Die alexandrinische, syrische, arabische Uebersetzung, und die Vulgata nennen David als Verfasser.

1. Jehoven! preise meine Seele!
Mein Gott! Jehova! du bist groß!
Mit Pracht und Majestät bekleidet!
 2. Hüllst dich in Licht wie in ein Kleid,
Spannst wie ein Zelt den Himmel aus. ^{a)}
 3. Den hohen Wohnsitz wölbt er sich
Mit Wasser ^{b)} Wolken sind sein Wagen,
Er fliegt einher auf Windes Flügeln. ^{c)}
 4. Zu seinen Boten macht er Winde,
Zu seinen Dienern Feuerflammen. ^{d)}
 5. Er gründete auf ihre Säulen
Die Erde, ^{e)} nimmer wanket sie.
 6. Wie ein Gewand bedeckte sie
Das Meer, auf Bergen stand die Fluth. ^{f)}
 7. Vor deinem Drohn floß es zurück,
Entfloh vor deines Donners Stimme.
8. Die

- a) Jehova ist Schöpfer und Erhalter des weiten Himmels, und des sich eben so weit verbreitenden Lichts.
- b) Wasser bezeichnet hier Wolken. Vergl. 1. Mos. 1, 6. ff.
- c) Vergl. Ps. 18, 11.
- d) Ps. 103, 20. Feuerflammen sind flammende Blitze, diese und Sturmwinde braucht er zu Ausführung seiner Absichten.
- e) Die Hebräer glaubten Erde und Himmel ruhe auf Säulen.
- f) Der Sänger nimmt hier Rücksicht auf die Erzählung von der Schöpfungsgeschichte, 1. Mos. 1, 9. ff.

8. Die Berge stiegen, Thäler sanken
Dem Orte zu, von dir bestimmt.
9. Du settest feste Grenzen ihm,
Die es nicht überschreiten darf,
Und nie deckt es die Erde wieder.
10. In Thälern läß'st du Quellen rieseln,
Sie fließen zwischen Bergen hin.
11. Sie tränken alles Wild des Feldes,
Waldesel löschen ihren Durst.
12. Die Vögel nisten über ihnen,
Und singen unterm Laub hervor.
13. Von seinem hohen Wohnsitz läßt
Er auf die Berge Regen strömen,
Mit Früchten, die er wachsen läßt,
Wird angefüllt der Erdenkreis.
14. Gras läßt er für die Thiere wachsen,
Und Kräuter zum Gebrauch der Menschen,
Läßt Brod hervorgehn aus der Erde.
15. Der Wein erfreut des Menschen Herz,
Von Salböl glänzt sein Angesicht,
Und Brod erquickt des Menschen Herz. ^{g)}
16. Jehovens Bäume sättigt Regen,
Die Cedern auf dem Libanon,
Die er selbst angepflanzt hat.
17. Dort bauen Vögel sich ihr Nest,
Der Reiger nistet auf den Tannen.
18. Der Steinbock flieht auf hohe Berge,
Die Bergmaus eilt in Felsenklüfte.
- K 5
19. Er

g) Korn, Wein und Del werden hier genannt, als die vornehmsten Produkte von Palästina. Im Morgenlande pflegte man sich vorzüglich bey Gastmahlen und andern Feyerlichkeiten zu salben. Daher der Sinn: nicht nur was zum Unterhalte, sondern auch das, was zum Lebensgenuß gehört, verdanken wir Gott.

19. Er schuf den Mond, die Zeit zu theilen,
Er kennt der Sonne Untergang. ^{h)}
20. In Finsterniß hüllt er die Erde,
Nacht wird es, — und es gehn hervor
Dann aus dem Wald die Thiere alle.
21. Nach Beute brüllt der junge Löwe,
Heischt seinen Unterhalt von Gott.
22. Die Sonne strahlt, — sie geh'n zurück,
Und lagern sich in ihre Höhlen.
23. Nun geht der Mensch zur Arbeit aus,
Zum Ackerwerk bis auf den Abend.
24. Wie viel sind deiner Werke, Gott!
Mit Weisheit all' von dir geschaffen!
Voll deiner Güte ist die Erde!
25. Hier in dem weiten Ocean,
Sind Thiere zahllos, groß und klein.
26. Dort wandeln Schiffe hin, und hier
Des Meeres Ungeheuer, die
Darinn zu weben du erschuffst.
27. Auf dich allein ist aller Hoffnung
Gerichtet, daß du ihnen gebest
Zu rechter Zeit den Unterhalt.
28. Du gibst, sie sammeln ein, du öffnest
Die Hand, und Speise sättigt sie.
29. Du birgst dein Antlitz, sie erheben, ⁱ⁾
Nimmst ihren Odem weg, sie sterben,
Und werden, was sie waren, — Staub.
30. Du

h) Er bestimmte der Sonne Auf- und Niedergang.

i) Du entziehst ihnen deine Vorsorge, wie es im Folgenden genauer bestimmt wird, du lässest sie sterben. Sie erheben, d. i. es trifft sie Todesangst.

30. Du hauchest, ^{k)} und sie sind geschaffen,
Die Erde wird von dir verjüngt.
31. Jehova werde stets gepriesen!
Er freue seiner Werke sich!
32. Er blickt die Erde an ^{l)} — sie zittert,
Berührt die Berge, — und sie rauchen.
33. Mein ganzes Leben durch, will ich
Jehoven preisen, singen ihm
So lang' ich lebe, Lobgesang.
34. O möchte ihm mein Lied gefallen!
Stets werd' ich mich Jehovens freuen!
35. Vertilgung müsse Frevler treffen!
Kein Sünder sey im Lande mehr!
Jehoven preise meine Seele!
Jehova sey gelobt!

k) Du hauchst Lebensodem ein, d. i. du läßt eine neue Generation aufblühen. Jener Ausdruck ist entlehnt aus 1. Mos. 2, 7.

l) Gottes Blick ist häufig der Blitz, so hier. Die Erde bebt von den gewaltigen Donnerschlägen. — Die auf den Bergen vom Blitz entzündeten Wälder rauchen.

Der

Der 105. Psalm.

Man findet die erste Hälfte dieses historischen Liedes B. 1:15. auch 1. Chron. 16, 8. unter den Liedern, die bey Aufstellung der Bundeslade auf Zion abgesungen wurden. Entweder hat ein späterer Dichter die 15 ersten Verse aus 1. Chron. weiter ausgeführt; oder, (und dieß ist wahrscheinlicher, da man in dem Liede keine Spur findet, die auf zwey verschiedene Verfasser uns führte) durch Nachlässigkeit der Abschreiber ist 1. Chron. die 2te Hälfte hinweggelassen worden. — Es werden hier die einzelnen Wohlthaten aufgezählt, die Jehova dem Israelitischen Volk, von seinem Entstehen an, bis auf Canaans Eroberung erwiesen.

I. Chor.

1. Jehoven dankt, rühmt seinen Namen!
Macht Völkern seine Thaten kund!

II. Chor.

2. Auf! singet Lobgesänge ihm!
Denkt über seine Wunder nach!

III. Chor.

3. Rühmt euch des Hoherhabenen! ^{a)}
Ein jedes Herz, das ihn verehrt,
Das überströme Seligkeit! ^{b)}

I. Chor.

4. Verehrt Jehoven, seine Macht,
Erscheint ohn' Unterlaß vor ihm! ^{c)}

II. Chor.

5. Erinneret euch an seine Wunder,
An seine Thaten und Befehle,

6. Ihr

a) Der Beweise seiner Huld und seines Schutzes.

b) Beseligende Freude über Jehoven.

c) Erscheinet oft in seinem Heiligthum.

6. Ihr seines Dieners Abrahams,
Und Jacobs seines Lieblings Enkel!

III. Chor.

7. Es ist Jehova unser Gott,
Er, der die ganze Welt beherrscht.

Gesang mehrerer Stimmen

8. Er denkt auf immer seines Bundes,
Und der Verheißung, welche Er
Dem tausendsten Geschlecht gegeben; ^{d)}
9. Des Bund's mit Abraham geschlossen,
Des Eides Isaac geschworen. ^{e)}
10. Als Wahrheit hat er ihn bestätigt,
Den Enkeln Jacobs, Israel
Als Bund, der ewig dauern soll.
11. Dir, sprach er, gab' ich Canaan,
Euch zum Besitz und Eigenthum!
12. Noch waren ihrer nur sehr wenig,
An Anzahl klein, und fremd' im Lande.
13. Sie wanderten von Volk zu Volk, ^{f)}
Von einem Reich zum andern Volk.
14. Er ließ nicht zu, daß man sie drückte,
Straft' ihrentwegen Könige.
15. Sprach: Rührt nicht meine Priester an,
Beleidigt meine Diener nicht! ^{g)}

16. Den

d) Die noch in den spätesten Zeiten gültig seyn sollte, 2. Mos. 20, 6. 5. Mos. 7, 9.

e) 1. Mos. 21, 12.

f) Als Hirten zogen sie mit ihren Heerden aus einem Land in das andere.

g) Die Stammväter der Juden konnten Priester genannt werden, insofern sie nach alter Patriarchalischer Sitte für sich und ihre Familien dem wahren Gott opferten. Im Text

16. Den Hunger rief er in das Land,
Entzog den Lebensunterhalt.
17. Sandt' einen Mann vor ihnen her,
Er, Joseph, ward als Knecht verkauft.
18. In Fesseln zwang man seine Füße,
In Eisen ward er eingeschmiedet.
19. Bis die Verheißung ward erfüllt,
Verheißung Gottes, die ihn prüfte. ^{h)}
20. Da ließ der König ihn befrey'n,
Der Völkerherrscher ließ ihn los.
21. Macht ihn zu seines Hauses Herrn,
Und setzt' ihn über all' sein Gut.
22. Nach Gutbefinden seine Fürsten,
Und seine Råthe zu belehren.
23. Und Israel zog nach Aegypten,
Im Lande Chams ⁱ⁾ ward Jacob Fremdling.
24. Sein Volk vermehrt' er, mächtiger
Ward es als seine Feinde waren!
25. Verändert ward von ihm ^{k)} ihr Herz,
Mit Haß verfolgten sie sein Volk,
Und stellten seinen Freunden nach.
26. Er sandte Moses, seinen Diener,
Und Aaron, den er erkohren.
27. Sie thaten unter ihnen Wunder,
In Chams Gefilden seine Zeichen.
28. Er

Text steht eigentlich Gesalbte, d. i. Priester, der Name Gesalbte ist aus der spätern Zeit entlehnt, wo Priester durch die Salbung zu ihrem Amt geweiht wurden.

h) Glück und Ansehen war Joseph verheissen. Er kam ins Gefängniß, wodurch sein Vertrauen auf Jehoven geprüft wurde.

i) Ps. 78, 51.

k) Was Gott nur zuläßt, nicht verhindert, schreibt ihm der Hebräer in seiner Sprache unmittelbar zu.

28. Er sandte Finsterniß ^{l)} — sie kam —
Damit sie ihm nicht widerstrebten.
29. Ihr Wasser schuf er um in Blut,
Und ihre Fische ließ er sterben.
30. Von Fröschen wimmelte ihr Land,
Bis in die Zimmer ihrer Fürsten.
31. Er sprach; und es ward angefüllt
Das Land mit Schaben, Mückenschwärmen.
32. Statt Regen gab er ihnen Hagel,
Und ihrem Lande Feuerflammen. ^{m)}
33. Schlag ihren Weinstock, Feigenbaum,
Zerbrach die Bäume überall.
34. Er gab Befehl — Heuschrecken kamen,
Und Engerlinge sonder Zahl.
35. Die fraßen alles Kraut im Lande,
Und jede Frucht des Feldes auf.
36. Schlag alle Erstgeburt im Lande,
Und jede erste Frucht der Jugend.
37. Sie wurden von ihm ausgeführt,
Und nahmen Gold und Silber mit, ⁿ⁾
In ihren Stämmen war kein Kranker.
38. Froh war Aegypten, da sie zogen,
Es fürchtete vor ihnen sich.

39. Um

l) Die verschiedenen Plagen, welche Aegypten trafen, werden hier eben so wie Ps. 78. erwähnt. Ich beziehe mich auf das, was ich darüber in der Geschichte des jüdischen Volks, S. 81. ff. bemerkt habe.

m) Unter Donnern und Blitzen fiel Hagel herab.

n) Die von den Aegyptern bisher so hart bedrängten Hebräer, mußten sich von ihren Unterdrückern goldne und silberne Geräthschaften zum Geschenk erbitten. Die betäubten Aegypter, denen jetzt die Hebräer so furchtbar waren, verstanden sich bereitwillig dazu.

39. Um sie zu schützen, ^{o)} breitete
Er eine Wolke aus, und Feuer
Zu leuchten ihnen in der Nacht.
40. Sie baten — Er ließ Wachteln kommen,
Sie sättigt' er mit Himmelsbrod.
41. Es brach ein Wasserstrom hervor
Aus Felsen, den er öffnete,
Und Bäche strömten in der Wüste.
42. Er dachte an sein heilig Wort,
Das er gegeben Abraham.
43. So führt' er aus sein jauchzend Volk,
Frohlockend seine Auserkohnen.
44. Gab ihnen ein der Völker Länder,
Ließ ihre Güter sie besitzen.
45. Auf daß sie sein Gesetz erfüllten,
Bewahrten seine Lehren.

Alle Chöre und das Volk.
Hochgepriesen sey Jehova!

Der 106. Psalm.

Ist Fortsetzung des vorhergehenden Liedes. Es werden hier die Verirrungen des Jüdischen Volks aufgezählt, und mit den Wohlthaten, die ihnen Jehova demohngeachtet erzeugte, in Parallele gestellt.

I. Chor.

1. Hochgepriesen sey Jehova!
Preist Jehoven! er ist gütig,
Ewig dauernd seine Huld!

II. Chor.

o) Ps. 78, 14. Die Wolke war ihnen Führerin. — Faber Archäologie der Hebr. S. 244. ff. Jerusalems Betrachtungen, Th. II. S. 349. ff.

II. Chor.

2. Wer spricht Jehovens Thaten aus?
Wer kann verkünden all sein Lob?

III. Chor.

3. Heil dem, der sein Gesetz erfüllt,
Der Tugend übt, so lang er lebt!

I. Chor.

4. Gott! denke unsrer ^{a)} mit der Liebe,
Mit welcher du dein Volk umfaßtest,
Beglücke uns mit deiner Hülfe!

II. und III. Chor.

5. Daß wir erfreuen uns des Glücks,
Das du schenkst deinen Auserkorenen,
Der Freude deines Volks uns freun,
Mit deinem Volk uns rühmen können.

Gesang mehrerer Stimmen.

6. Wir sündigten wie unsre Väter,
Berübten manche Frevelthat.
7. Schon unsre Väter in Aegypten
Bedachten deine Wunder nicht,
Gedachten nicht an deine Güte,
Empörten sich am rothen Meer.
8. Doch half zu seinem Ruhm er ihnen,
Um seine Allmacht kund zu thun. ^{b)}

9. Er

a) Die hier singenden Chöre sind Priester und Leviten. Der 105te und 106te Psalm wurden von ihnen nach Aufstellung der Bundeslade abgesungen.

b) Um ihnen seine Macht zu zeigen, rettete er sie, und verherrlichte sich dadurch an ihnen.

9. Er schalt das Meer, und es versiegte, ^{c)}
 Wie durch verödetes Gefilde,
 So führt' er sie durch Meeresfluthen.
10. Erlöste sie aus Feindes Hand,
 Befreyte von Verfolgern sie.
11. Es deckten Fluthen ihre Feinde,
 Nicht einer war, der da entkam.
12. Nun glaubten sie an seine Worte,
 Und Lobgesang ertönte ihm.
13. Was er gethan, ward bald vergessen,
 Sie konnten nicht erwarten das,
 Was er zu thun beschloffen hatte. ^{d)}
14. Sie wurden lüstern ^{e)} in der Wüste,
 Versuchten in der Bildniß Gott.
15. Er gab, was sie von ihm erbaten,
 Doch sandt' er eine Seuche ihnen,
 Nachdem sie ihre Lust gebüßt.
16. Es traf ihr Meid im Lager Mosen,
 Und Aaron, Jehovens Priester. ^{f)}
17. Da öffnete die Erde sich,
 Und Dathan ward von ihr verschlungen,
 Abirams Kotte überdeckt.
18. In ihrem Kreise flammte Feuer,
 Verzehrte all' die Uebelthäter. ^{g)}

19. Bey

c) Ps. 18, 16.

d) Zum Besiz Canaans zu gelangen, das konnten sie nicht erwarten.

e) Nach Fleisch. Ps. 78, 31.

f) 4. Mos. 16, 1.

g) Ein Erdfall mit einem heftigen Erdbeben verbunden entstand. Dathan, Abiram und ihre Genossen versanken. Der Blitz tödtete Korah und die übrigen Leviten, die sich gegen Moses und Aaron empörten. s. Geschichte des Jüdischen Volks. S. 107.

19. Bey Horeb machten sie ein Kalb,
Verehrten ein gegossnes Bild.
20. Sie schafften den, den sie verehrten,
In einen Stier, der Gras frißt, um.
21. Vergaßen ihren Retter Gott,
Der Großes in Aegypten that.
22. Der Wunder that im Lande Chams,
Am rothen Meer furchtbare Thaten.
23. Sie zu vertilgen drohte er;
Wenn Moses sein Geliebter nicht
Gestellt sich hätte vor dem Riß,
Und hätte seinen Zorn gestillt,
So daß sie nicht Vertilgung traf.
24. Es ward das längst ersehnte Land
Von ihnen nicht geachtet mehr,
Sie glaubten seinen Worten nicht; ^{h)}
25. Empörten sich in ihren Zelten,
Gehorchten Gottes Stimme nicht.
26. Er schwur mit aufgehabnem Arm, ⁱ⁾
Zu tödten in der Wüste sie,
27. Und ihre Kinder unter Völker
In fremde Länder zu zerstreun.
28. Den Baal = Peor ^{k)} ehrten sie,
Und aßen todter Götzen Opfer.
29. Erzürnten Ihn durch ihre Thaten,
Die Pest brach unter ihnen aus.

S 2

30. Da

h) Die Verheißung von Palästinas ruhigem und glücklichem Besitz. Vergl. 4. Mos. 14.

i) Schwur von Jehoven gebraucht, zeigt bloß die Gewißheit, die Zuverlässigkeit der Drohung oder Verheißung an. Das Aufheben des Armes war bey den Hebräern Stellung des Schwörenden.

k) 4. Mos. 25, 1. ff.

30. Da machte Pinehas sich auf;
Er richtete, die Pest ließ nach.
31. Das ward ihm zum Verdienst gerechnet,
Und seinen späten Enkeln nach. ^{l)}
32. Sie regten auf Jehovens Zorn
Am Wasser zu Meriba, und
Gestraft ward Moses ihrentwegen.
33. Sie machten ungeduldig ihn;
So daß er unbedachtsam sprach.
34. Auch tilgten sie die Völker nicht, ^{m)}
Wie doch der Herr geboten hatte.
35. Vermischten mit den Heiden sich,
Und nahmen ihre Sitten an.
36. Verehrten ihre Gözenbilder,
Die Unglück brachten über sie.
37. Den schwarzen Gözen ⁿ⁾ brachten sie
Zum Opfer Söhn' und Töchter dar.
38. Unschuldig Blut vergossen sie,
Vergossen ihrer Kinder Blut.
Geopfert wurden sie von ihnen
Den Gözenbildern Canaans,
Durch Blutschuld ward das Land entweiht.
39. Sie selbst entweiheten ihre Werke,
Der Unzucht Thaten übten sie. ^{o)}
40. Erzürnt ward auf sein Volk Jehova,
Zum Abscheu ihm sein Eigenthum.

41. Er

l) Das hohepriesterliche Amt ward ihm und seinen Nachkommen verheissen.

m) Die ehemaligen Bewohner Canaans. Jos. 13, 18.

n) D. i. bösen, schädlichen Gottheiten, denen man opferte, um nicht von ihnen beschädigt zu werden. Es ist hier der Moloch gemeint, dem man Menschenopfer darbrachte.

o) 5. Mos. 23, 17.

41. Er gab sie fremden Völkern Preis,
Ließ ihre Feinde sie beherrschen.
42. Von diesen wurden sie gedrückt,
Und unter ihre Hand gebeugt.
43. Oft wurden sie durch ihn befreyt,
Stets war empörend ihr Beginnen;
Durch ihren Frevel sanken sie.
44. Doch blickt' er ^{p)} auf ihr Unglück hin,
Wenn er vernahm ihr Angstgeschrey.
45. Gedachte dann zu ihrem Heil
An seinen Bund, erbarmte ihrer
Nach seiner großen Güte sich;
46. Ließ sie bey allen Mitleid finden,
Die sie in Slaverey geführt.

Alle Chöre.

47. Hilf uns, Jehova! unser Gott!
Bring' uns zusammen aus den Völkern. ^{q)}
So preisen wir dich, Ehrfurchtswerther!
Und stimmen an dir Lobgesang!

48. Gepriesen sey Jehova!
Der Schutzgott Israels,
In alle Ewigkeit!
Und alles Volk sprech' Amen!
Gelobet sey der Herr! ^{r)}

S 3

Der

p) Mitleidsvoll. Er half ihnen.

q) Es ist die Rede von den Hebräern, die vor den Davidischen Zeiten in andre Gegenden zerstreut worden waren, von denen viele nach dem Kriegsrecht der damaligen Zeiten in der Slaverey lebten.

r) Es schließt sich mit diesem Psalm das vierte Buch. Der letzte Vers ist Zusatz des Sammlers.

Der 107. Psalm.

Ein Danklied der aus dem Babylonischen Exil zurückgekommenen Hebräer.

Alle Chöre.

1. Preist Jehoven! er ist gütig!
Ewig währet seine Huld!

I. Chor.

2. So singen, die der Herr errettet,
Aus Feindes Hand erlöset hat,
3. Die er zusammen brachte
Aus fernen Gegenden,
Von Morgen und von Abend,
Von Mitternacht und Mittag.

II. Chor.

4. In öden Wüsten irrten sie;
Und fanden keine Bahn,
Die sie zu einer Wohnstadt führte. ^{a)}
5. Sie hungerten und dursteten,
Verschmachtet waren sie. ^{b)}

III. Chor.

6. Da riefen sie in ihrer Noth
Jehoven an um Hülfe,
Von ihrer Noth befreyt' er sie.
7. Und führte sie auf ebner Bahn
Zu einer Wohnstadt hin. ^{c)}

Alle

a) Der Aufenthalt der Juden in Babel und andern von ihrem Vaterland entfernten Gegenden, wird hier mit dem Herumirren in einer öden und dürrn Wüste verglichen, um das Trostlose ihrer Lage zu zeichnen.

b) Bildliche Ausdrücke zur Darstellung einer traurigen Lage.

c) Er führt sie zu Städten, die sie bewohnen konnten, d. i. er brachte sie zurück ins Vaterland.

Alle Chöre.

8. Preißt Jehovahs Güte!
 Unter Erdenföhnen
 Seine Wunderthaten!
9. Er erquickt die Schmach tenden,
 Füllt mit Gutem Hungernde. ^{d)}

I. Chor.

10. Sie, die im düstern Dunkel saßen,
 Gefesselt in dem Kerker waren,
11. Sie hatten den Geboten Gottes
 Sich widersezt, verschmäht
 Des Hoherhabnen Willen.

II. Chor.

12. Drum beugt' er unter Leiden sie,
 Sie fielen — Niemand rettete.

III. Chor.

13. Da riefen sie in ihrer Noth
 Jehovah an um Hülfe,
 Von ihrer Angst befreyt' er sie.
14. Aus düstern Dunkel führt' er sie,
 Zerbrach die Slavenketten. ^{e)}

Alle Chöre.

15. Preißt Jehovahs Güte!
 Unter Erdenföhnen
 Seine Wunderthaten!
16. Denn er zerbrach die ehrnen Thore,
 Die Eisenriegel sprengte er.

S 4

I. Chor.

- d) Er schenkte den Unglücklichen Vollgenuß des höchsten Glücks, gab sie dem Vaterland wieder.
- e) Im finstern Kerker.

I. Chor.

17. Die Thoren mußten büßen
Ob ihres Sündenpfads,
Für ihre Missethat.

II. Chor.

18. Die Speise ward zum Ekel ihnen,
Sie standen an des Todes Pforten. f)

III. Chor.

19. Da riefen sie in ihrer Noth
Jehoven an um Hülfe,
Von ihrer Angst befreyt er sie,
20. Gebot, und sie genasen,
Erlöste sie aus Grabesgruft. g)

Alle Chöre.

21. Preißt Jehovens Güte!
Unter Erdenhöhlen
Seine Wunderthaten!
22. Bringt des Dankes Opfer ihm!
Und verkündet seine Thaten,
Unter frohem Lobgesang.

I. Chor.

23. Die auf das Meer zu Schiffe gingen, h)
Auf Fluthen ihr Gewerbe trieben,

24. Die

f) Der traurige Zustand der Juden im Babylonischen Exil, wird hier mit einer tödtlichen Krankheit verglichen.

g) Wandelte ihre unglückliche Lage in eine glücklichere um, brachte sie ins Vaterland zurück.

h) Beschreibung eines Seesturms. Unter diesem Bild wird die glückliche Rettung der Juden aus dem Babylonischen Exil

24. Die sahn Jehovens Thaten,
Und seine Wunder auf dem Meer. ⁱ⁾

II. Chor.

25. Der Sturm entstand auf sein Geheiß,
Und hob empor die Meereswogen.
26. Sie stiegen Himmelan,
Und sanken in die Tiefe,
Ihr Muth verschwand in dieser Noth.
27. Sie schwindelten und taumelten,
Sie waren Trunknen gleich,
All ihre Kunst versagte.

III. Chor.

28. Da riefen sie in ihrer Noth
Jehoven an um Hülfe,
Aus ihrer Angst befreyt er sie.
29. Verwandelt Sturm in Stille,
Des Meeres Wogen schwiegen.
30. Sie freuten sich der Stille,
Und wurden von ihm eingeführt
In den erwünschten Hafen. ^{k)}

Alle Chöre.

31. Preißt Jehovens Güte!
Unter Erdensohnen
Seine Wunderthaten!
32. Rühmt in der Volksversammlung ihn,
Preißt ihn im Kreis der Aeltesten. ^{l)}

S 5

I. Chor.

Exil gezeichnet. Es ist daher nicht jeder einzelne Zug des Dichtergemähldeß zu deuten.

i) Rettung beym Sturm. Rettung aus dem Exil.

k) Ins Vaterland.

l) Der Volksobern, der Magistratspersonen. Hohe und Niedrige, alle müssen ihn preisen.

I. Chor.

33. Er wandelt Ström' in Wüsten um, ^{m)}
 Und Quellenthal in dürres Land.
 34. In eine Salztrift ⁿ⁾ Fruchtgefilde
 Ob der Bewohner Missethat.

II. Chor.

35. Er wandelt Wüsten um in Seen,
 Und dürres Land in Quellenthal.
 36. Da läßt er wohnen Dürstige,
 Läßt Städte sie zur Wohnung baun,
 37. Besäen ihre Fluren,
 Und Beingebirge pflanzen,
 Die reiche Früchte tragen.

III. Chor.

38. Er segnet sie, sie mehren sich,
 Und ihre Heerden wachsen.

I. Chor.

39. Gewalt und Noth und Kummer
 Verminderte und drückte sie.

II. Chor.

40. Doch er ließ Schmach die Fürsten treffen,
 Ließ in der Wüste irren sie,
 Wo keine Bahn zu finden war. ^{o)}

III. Chor.

m) Das vorher fruchtbare Judäa ward nach der Hinwegführung seiner Bewohner eine traurige, unfruchtbare Einöde.

n) In unfruchtbare Gefilde. Wahrscheinlich dachte er dabey an die Gegend des todten Meeres, wo vormals das fruchtbare Thal Siddim gelegen hatte.

o) Die Fürsten, die vorher Israel gedrückt und verfolgt hatten, verlohren ihr Ansehen und ihre Macht, es traf sie
 Uns

III. Chor.

41. Er hilft Bedrängten aus der Noth,
Mehrt, gleich den Heerden, ihr Geschlecht.
42. Das sehen Fromme, freuen sich,
Und alle Frevler schweigen.

Alle Chöre.

43. Wer weise ist, der merkt darauf,
Und achtet auf Jehovens Huld.

Der 108. Psalm.

Ist wahrscheinlich in spätern Zeiten aus zwey andern Psalmen zusammengesetzt worden. V. 2 = 6. aus Psalm 57, 8 = 12. und V. 7 = 14. aus Ps. 60, 7 = 14.

Der 109. Psalm.

David bittet Jehoven in diesem Liede um Rettung von seinen Feinden und ihre Bestrafung. Er spricht vorzüglich von einem seiner Gegner. Mehrere Ausleger denken dabey an den Benjaminiten Ruch, gegen den der 7te Psalm gerichtet war; Andere dagegen an Abitophel.

Für den Kapellmeister, ein Gesang Davids.

1. O Gott! mein Ruhm! schweig' du nicht still! a)
2. Denn gegen mich eröffnet sich,
Der Mund der Bosheit, des Betrugs,
Mich klagen falsche Zeugen an;
3. Streun um mich her Verleumdung aus,
Und sind mir unverschuldet feind.

4. Für

Unglück. Das wollte der Dichter durch das Umherirren in der Wüste anzeigen.

- a) Rette mich, zeige dich zu meiner Hülfe thätig.

4. Für Liebe lohnt man mir mit Haß,
Ich aber kann nichts thun als beten. ^{b)}
5. Für meine Wohlthat lohnt man mir
Mit Uebelthat; mit Haß für Liebe.
6. Ein Ungerechter sey sein Richter, ^{c)}
Zu seiner Rechten steh' der Kläger! ^{d)}
7. Er werde im Gericht verdammt,
Und seine Bitte sey Verbrechen! ^{e)}
8. Nur klein sey seiner Tage Zahl,
Sein Amt empfang ein Anderer.
9. Zu Waisen müssen seine Kinder,
Zur Wittwe seine Gattin werden.
10. Herumzieh'n müssen seine Kinder,
Und bettelnd suchen Unterhalt,
Entfernt von ihres Hauses Trümmern.
11. Was sein ist, nehm' der Gläubiger,
Und seiner Arbeit Frucht der Feind.
12. Es bleibe Niemand ihm gewogen,
Und gegen seine Waisen fühle
Kein Einziger den Mitleidstrieb!
13. Vertilgung treffe sein Geschlecht,
Im andern Glied erlösch' sein Name!
14. Es sey Jehova eingedenk
Der Missethaten seiner Väter,
Der Mutter Sünden tilg' er nicht!

15. Sie

- b) Zu dir um Hülfe.
- c) Sey auch seine Sache gerecht, er müsse vor Gericht Unrecht behalten.
- d) Durch immerwährende Anklagen müsse sein Leben verbittert werden.
- e) Jede seiner Bitten und Vorstellungen gegen das über ihn ungerecht gefällte Urtheil werde ihm zum Verbrechen gemacht. Man vergl. über diese Verwünschungen, die David seinen Feinden hier zurückgab, die Bemerkungen zu Ps. 59, 12.

15. Sie müssen sich ohn' Unterlaß
 Jehovens Blicken stellen dar — ^{f)}
 Und des Geschlechts Gedächtniß werde,
 Von dieser Erde ausgetilgt!
16. Er dachte nicht an Menschenliebe
 Verfolgte den Bedrückten, Armen,
 Ihn, den Gebeugten, zu ermorden.
17. Er liebte Fluch; so treff' er ihn, ^{g)}
 Er fand am Segen kein Gefallen;
 So sey er auch von ihm entfernt!
18. Fluch zieh' er an, wie ein Gewand, ^{h)}
 Wie Wasser dring' er in sein Innres,
 Wie Del in seine Glieder ein!
19. Sey gleich dem Kleid, das ihn umhüllt,
 Dem Gürtel, der ihm stets umschließt!
20. So lohne meinen Feinden Gott,
 Die Böses reden wider mich!
21. Doch du, Jehova! Herr! beglücke
 Um deines Ruhmes willen mich!
 Ja groß ist deine Huld! — hilf mir.
22. Ich bin bedrängt und Hülfbedürftig,
 Verwundet ist mein Herz in mir.
23. Gleichwie der Schatten, der sich neigt,
 Wird' ich hinweggetrieben, und
 Heuschrecken gleich werd' ich verscheucht. ⁱ⁾
24. Vom Fasten wanken meine Kniee,
 Verwelkt ist meine Körperkraft.
25. Ich bin ihr Spott, und die mich sehen,
 Die schütteln über mich das Haupt.
26. Hilf

f) Ps. 90, 8. Jehova gedenke der Sünden, er bestrafe sie.

g) Er wünschte Böses mir, es treffe ihn!

h) Er gehe an ihm auf das vollkommenste in Erfüllung.

i) Ich habe vor meinen Feinden keine Ruhe, keine bleibende Stätte.

26. Hilf mir, Jehova, o mein Gott!
Und rette mich nach deiner Huld!
27. Thu' ihnen kund, daß deine Macht,
Daß du, Jehova! dieses ^{k)} thust.
28. Wenn sie mir fluchen, segne du!
Wenn sie sich wider mich erheben;
So müsse sie Beschämung treffen,
Und dein Verehrer sich erfreun.
29. Schmach decke meine Widersacher,
Und Schande sie wie ein Gewand.
30. Laut soll mein Mund Jehoven preisen,
Und rühmen ihn vor vielen Volk.
31. Er steht zur Rechten dem Bedrängten,
Um ihn von denen zu erretten,
Die ihm das Todesurtheil sprechen.

Der 110. Psalm.

Eine Hymne auf den Messias, der hier für den Mitregent und Statthalter Jehovens erklärt wird. Unter Jehovens Beystand besiegt er glücklich alle seine Feinde, und mit Bonnegesang empfängt die Nation ihren siegreich zurückkehrenden König. Jerusalem ist seine Residenz, und seine Monarchie eine Weltmonarchie. Vergl. Messianische Weissagungen des A. T. S. 82. ff.

Ein Gesang Davids.

1. Jehova sprach zu meinem Herrn: ^{a)}
„Setz' dich zu meiner Rechten, ^{b)}
„Auf immer will ich deine Feinde
„Zu deiner Fußbank machen!“ ^{c)}

2. Je-

k) Daß meine Rettung dein Werk sey. Bereitle alle ihre Plane, die sie zu meinem Untergang entwerfen.

a) Dem meine ganze Verehrung geweiht ist.

b) Das Sitzen zur Rechten des Fürsten zeigte auch Theilnahme an der Regierung an. Sey mein Mitregent.

c) Sie sollen auf immer deine Oberherrschaft anerkennen müssen. Das Bild ist hergenommen von der Gewohnheit
der

2. Jehova streckt von Zion aus
Das Zepter deiner Macht, ^{d)}
Beherrsche deiner Feinde Kreis!
3. Gern wird dein Volk erscheinen,
Mit Feyerkleidern angethan,
An deinem Siegestag! ^{e)}
Wie Thau vom Schooß der Morgenröthe. ^{f)}
4. Ich habe dich geböhren, — ^{g)}
Jehova schwur's, ihn reut es nicht;
Du sollst auf ewig Priester,
Nach Melchisedeck's Weise, seyn! ^{h)}
5. Der Herr zu deiner Rechten
Zermalm't im Zorn die Könige. ⁱ⁾
6. Die Völker richtet er ^{k)} —
Ein Leichenheer! — auf weiter Flur
Zerschmettert er das Haupt. ^{l)}

7. Man

der Sieger der Vorzeit, den Fuß auf den Nacken des Besiegten zum Zeichen der Oberherrschaft zu setzen.

- d) Das Zepter steht für das Reich. Von Zion, von Jerusalem aus soll sich dein mächtiges Reich verbreiten.
- e) Froh empfängt festlich geschmückt am Tage des Triumphs das Volk seinen siegreich zurückkehrenden König.
- f) Eine zahllose Volksmenge, so zahllos wie am Morgen die Thautropfen auf der Flur.
- g) Anrede an den Messias. Du bist mein Mitregent, mein Sohn. Ps. 2, 7.
- h) Der Dichter beschreibt den Mitregenten Jehovens als einen außerordentlichen König. Er vereinigt in seiner Person die Königliche und Priesterliche Würde, wie in den Tagen der Urwelt Melchisedeck.
- i) Der im Treffen dir zur Seite steht, dir deine Feinde besiegen läßt.
- k) Er verurtheilt sie, hilft sie besiegen.
- l) Der Dichter wirft einen Blick auf das Schlachtfeld zurück. Schaaren Erschlagener bedecken die weite Ebene, unter ihnen

nen

7. Man trinket aus dem Bach am Wege; ^{m)}
 Hebt dann das Haupt empor. ⁿ⁾

Der III. Psalm.

Ein Lobgesang auf Jehoven, für die Wohlthaten, die er der Nation erwies. Er gehörte vielleicht zu den Festgesängen, die am Osterfest abgesungen wurden.

1. Gelobet sey der Herr!
 Aus meines Herzens Fülle
 Will ich Jehoven preisen,
 Im Kreis der Redlichen,
 Und in der Volksversammlung. ^{a)}
2. Groß sind Jehovens Thaten,
 Werth der Betrachtung aller,
 Die ihrer sich erfreun.
3. Sein Thun ist Glanz und Pracht, ^{b)}
 Und ewig seine Huld.
4. Ein Denkmahl ^{c)} stiftete
 Er seinen Wunderthaten,
 Jehova, der erbarmend,
 Und voll von Mitleid ist.
5. Er

nen befindet sich das Haupt, d. i. die Oberhäupter, Fürsten und Anführer der Feinde.

- m) Eine sprüchwörtliche Redensart. Hier, man ist auf dem Rückmarsch begriffen.
- n) Dann, unter diesen Umständen, da man siegreich zurückkehrt, hebt man das Haupt empor, zieht man im Triumph ein.
- a) Im Kreise frommer Freunde und in feyerlicher Volksversammlung.
- b) Glänzend, majestätisch seine Thaten.
- c) Das Osterfest (2. Mos. 12, 14.) stiftete er zum Denkmahl, zum Gedächtniß der Rettung aus Aegypten und Einführung in Canaan.

5. Er theilte Beute aus
An die, die ihn verehrten, ^{d)}
Denkt stets an seinen Bund. ^{e)}
6. Er zeigte seinem Volk
Die Thaten seiner Macht;
Gab ihnen zum Besiz
Der Völker Eigenthum.
7. Gerechtigkeit und Treue
Zeigt er in seinen Thaten;
Und zuverlässig ist,
Was er geboten hat;
8. Steht unverändert fest,
Ist Wahrheit und gerecht.
9. Er hat sein Volk errettet,
Verheissung ewig dauernd
Hat er gegeben ihm,
Er ist der Hoherhabene.
Und tiefster Ehrfurcht werth.
10. Verehrung Gottes ist
Der Weisheit höchstes Ziel;
Schön schmückt sie einen Jeden,
Der sich ihr weihet, und bringt
Ihm unvergänglich Lob!

Der 112. Psalm.

Der Tugendhafte und Wohlthätige ist glücklich. Dieß das Thema des Psalms, dessen unbekannter Verfasser den 37sten vor Augen gehabt zu haben scheint.

1. Gelobet sey der Herr!
Heil dem, der Gott verehrt!
Der freudig sein Gesetz erfüllt! 2. Es

d) Canaan ward seinen Verehrern zur Beute.

e) An Verheissungen, die er Abraham und den andern Stammvätern des Volks gegeben.

2. Es blühet mächtig auf
Im Lande sein Geschlecht;
Beglückt ist das Geschlecht der Frommen!
3. Mit Reichthum und mit Schätzen
Ist angefüllt sein Haus;
Wohlthätig ist ohn' Ende Er. ^{a)}
4. Es strahlet Licht im Dunkel ^{b)}
Dem Frommen, der wohlthätig
Und Mitleidsvoll und gütig ist.
5. Heil dem, der sich erbarmt,
Und willig Andern leihet,
Der nur allein, was recht ist, thut!
6. Er wankt auf ewig nicht!
Stets blüht der Ruhm des Frommen.
7. Wenn schreckliche Gerüchte gehn: ^{c)}
So fürchtet er sie nicht,
Er trauet auf Jehoven,
Sein Muth steht unerschüttert fest.
8. Es bleibt getrost sein Muth,
Er kenne keine Furcht,
Und sieht zuletzt der Feinde Fall.
9. Er streuet aus, gibt Armen,
Sein Wohlthun nimmt kein Ende,
Und ehrenvoll wächst seine Macht. ^{d)}

10. Der

a) Nie fehlt es ihm an Vermögen wohlzuthun. Ps. 37, 21. 26.

b) Wenn es ihm auch bisweilen nicht nach Wunsch geht, bald strahlet ihm aufs neue Glück.

c) Wenn sich Unglücksgerüchte verbreiten, daß man ihm nachstelle u. s. w.

d) Wörtlich: sein Horn wird erhöht, d. i. seine Macht, sein Reichthum nimmt zu.

10. Der Frevler siehts, ergrimmt,
Verschwindet Zähne knirschend, ^{c)}
Vereitelt ist der Frevler Wunsch.

Der 113. Psalm.

Ein Tempelgesang, in welchem Jehovens Güte gepriesen wird.

1. Gelobet sey Jehova!
Erhebet, die ihr ihn verehrt,
Erhebt Jehovens Namen!
2. Preis sey Jehovens Namen
Von nun an bis in Ewigkeit!
3. Von Sonnenaufgang an
Bis hin zu ihrem Niedergang
Seh Preis Jehovens Namen!
4. Denn über alle Völker ist
Jehova hoch erhaben,
Und weiter als der Himmel geht,
Verbreitet sich dein Ruhm.
5. Wer gleicht Jehoven, unserm Gott,
Der in der Höhe thront?
6. Der niedersenkt den Blick, und sieht
Im Himmel und auf Erden? ^{a)}
7. Der aus dem Staube richtet auf
Den Armen, dem Bedrängten
Empor hilft aus dem Ungemach,
8. Ihn neben Fürsten setzt
Ja, neben Fürsten seines Volks. ^{b)}

§ 2

9. Er,

e) Ohnmächtig sind die Frevler, ihn zu stürzen, vermögen sie nicht, ihre Plane erreichen ihnen selbst zum Verderben.

a) Er sieht im Himmel und auf Erden, sein Blick umfaßt alles, er erhält und sorgt für alles.

b) Ihn unter die Volksobern versetzt, d. i. überhaupt, er macht ihn glücklich. Der 8te und 9te Vers ist nähere Erläuterung des 7ten.

9. Er, der zur frohen Mutter
Die Kinderlose Gattin macht —
Gelobet sey Jehova!

Der 114. Psalm.

Besingt Jehovens Macht und Güte, die er beym Auszug der Israeliten aus Aegypten bewies. Ein Tempelgesang am Passafest.

I. Chor.

1. Als Israel zog aus Aegypten,
Sich Jacobs Enkel trennten
Von dem Barbarenvolk;
2. Erfuhr Er Juda sich
Zu seinem Heiligthum, ^{a)}
Und Israel zu seinem Reich.

II. Chor.

3. Das Meer sah es und flohe, ^{b)}
Der Jordan wich zurück. ^{c)}
4. Gleich Widbern hüpfen Berge,
Wie junge Schaaf-Hügel.

III. Chor.

5. Was war's, o Meer! das du entflohest?
Das du zurückwichst? Jordan!

6. Daß

- a) Das ihm geweihte Volk, sein Eigenthumsvolk, für dessen Anführer, Regenten und Oberherrn sich Jehova beym Auszug aus Aegypten erklärte.
b) Nach der Dichterfiction. Das Meer sahe Jehoven, den Anführer der Israeliten, sich nähern, und wich zurück.
c) Es entstand im Bette des Jordans ein Erdfall, der durch ein Erdbeben verursacht wurde. Vergl. Jos. 3, 13. ff. meine Geschichte des jüdischen Volks, S. 123. Das Erbeben der Berge wird mahlerisch ein Hüpfen genannt.

6. Daß ihr wie Widder hüpfet Berge!
Ihr Hügel! jungen Schaafen gleich?

Alle Chöre.

7. Erbebe, Erde! vor dem Herrn, ^{d)}
Dem Gott der Enkel Jacobs!
8. Der Felsen wandelt um in Wasser, ^{e)}
Und Kieselstein in Quellengrund.

Der 115. Psalm.

Der Dichter bittet Jehoven, sein Volk gegen die Angriffe heidnischer Völker zu beschützen, und hofft mit froher Zuversicht, daß Jehova sein Gebet erhören werde. — Mehrere Ausleger versetzen die Scene des Liedes in die Zeit, als Sanherib Jerusalem zur Uebergabe auffordern ließ. 2. Kön. 18. 19. Jes. 36. 37. Es läßt sich aber auch eben so passend der Psalm von jeder andern den Israeliten drohenden Kriegsgefahr erklären. — Einige alte Uebersetzungen (die LXX. Syr. Vul.) verbinden diesen Psalm mit dem vorhergehenden. Eine Verbindung, welcher der verschiedene Inhalt und Ideengang geradezu widerspricht.

I. Chor.

1. Nicht uns, nicht uns, Jehova!
Nur dir allein gib Ehre! ^{a)}
Um deiner Huld und Treue willen!
2. Was sollen die Barbaren sagen:
Wo ist der Gott, der sie beschützt?

3

3. Im

d) Wenn das Meer, die Berge, die Flüsse, Jehovahs Macht anerkennen; so ziemt es auch dir, ganzes Erdreich! euch Erdenvölker, ehrfurchtsvoll die Größe und Macht des Schutzgottes der Israeliten anzuerkennen.

e) Er ließ aus Felsen Wasser hervorströmen. Ps. 78, 15.
Ps. 105, 41.

a) Verherrliche dich aufs neue an uns, indem du uns Sieg gegen unsre Feinde schenkst.

3. Im Himmel thronet unser Gott, ^{b)}
Und schafft, was er will.

II. Chor.

4. Silber, Gold, sind ihre Götzen,
Sind gemacht von Menschenhänden;
5. Haben Lippen, reden nicht,
Haben Augen, sehen nicht;
6. Hören nicht mit ihren Ohren,
Riechen nicht mit ihrer Nase;
7. Ihre Hände fühlen nicht,
Ihre Füße gehen nicht;
Keinen Laut gibt ihre Kehle.
8. Ihnen gleich sind die sie machten,
Alle die auf sie vertraun.

Eine Stimme.

9. Israels Söhne vertrauen Jehoven!

Alle Chöre.

Er ist ihr Helfer und ihr Schild!

Eine Stimme.

10. Aarons Söhne ^{c)} vertrauen Jehoven!

Alle Chöre.

Er ist ihr Helfer und ihr Schild!

Eine Stimme.

11. Jehoven vertrauen seine Verehrer. ^{d)}

Alle

b) Unser Schutzgott ist der erhabene, der allmächtige, allein Gott.

c) Die Priesterschaft.

d) Beyde Classen, Volk und Priesterschaft, werden unter dem allgemeinen Namen Jehovens Verehrer begriffen.

Alle Chöre.

Er ist ihr Helfer und ihr Schild!

III. Chor.

12. Jehova denkt an uns,
Er segnet, segnet Israel,
Er segnet das Haus Aaron!
13. Er segnet die, die ihn verehren,
Die Kleinen und die Großen!
14. Jehova wird euch mehren,
Euch, mit euch eure Kinder! e)

I. Chor.

15. Ihr seyd es, die Jehova segnet,
Der Himmel schuf und Erde.

II. Chor.

16. Jehovahs Wohnsitz ist der Himmel,
Die Erde gab den Menschen Er.

III. Chor.

17. Es können nicht ihn Todte preisen,
Nicht die hinab ins Grab versinken! f)

Alle Chöre.

18. Wir aber woll'n Jehovah preisen,
Von nun an bis in Ewigkeit.
Gelobet sey der Herr!

e) Mächtig und zahlreich wird auf immer das Volk Israel seyn.

f) Ps. 6, 6. 30, 10. — Uns wird Jehova retten.

Der 116. Psalm.

Der unbekannte Sänger dankt in diesem Liede Jehovah für Rettung aus Todesgefahr, verspricht fernerhin ihm zu vertrauen, und sich ganz seinem Dienst zu weihen. Viele Ausdrücke sind aus Davidischen Liedern entlehnt; daß aber dieser Gesang in weit spätern Zeiten verfertigt worden sey, beweisen mehrere hebräische Worte, die den Stempel eines spätern Zeitalters tragen.

1. Jehovah liebe ich,
Denn er erhörte mich,
Erhörte mein Gebet;
Und liebe mir sein Ohr.
2. Drum will ich, weil ich lebe,
Zu ihm um Hilfe flehn.
3. Es hatten Todesbande ^{a)}
Umschlossen mich, und Angst
Des Todes mich ergriffen,
Mich drückte Noth und Kummer!
4. Da rief ich zu Jehovah:
Herr! rette du mein Leben! —
5. Der Herr ist gnädig, gütig,
Voll Mitleid unser Gott!
6. Er schützt den Redlichen!
Nach Hilfe sehnt' ich mich,
Er nahm sich meiner an,
7. Sey ruhig, meine Seele!
Jehova thut dir wohl. ^{b)}
8. Gerettet ist durch dich
Vom Tod mein Leben worden,
Mein Auge weint nicht mehr,
Und nicht mehr wankt mein Fuß.
9. Ich

a) Ps. 18, 5. Ich befand mich in Todesgefahr.

b) Er hilft mir, beglückt mich.

9. Ich werde vor Jehoven
Noch wandeln fernerhin
Im Land der Lebenden. ^{c)}
10. Ich war Vertrauensvoll,
Ob ich gleich sagen mußte:
Ich werde hart gedrückt.
11. Ich sprach in meiner Noth:
Treu los sind alle Menschen. ^{d)}
12. Wie soll ich nun vergelten
Jehoven all' das Gute,
Das er an mir gethan?
13. Ich nehm' den Kelch des Heils, ^{e)}
Und will Jehoven danken;
14. Bezahlen mein Gelübde
Vor seinem ganzen Volk.
15. Von hohem Werthe ist,
Jehovens Urtheil nach,
Der Tod der Tugendhaften. ^{f)}
16. Jehova, ja ich bin
Din Diener, ja, dein Diener,
Dein treuester Verehrer; ^{g)}
Du löstest meine Fesseln! ^{h)}

5

17. Des

c) So lange ich auf dieser Erde walle, will ich ihn verehren.

d) Man kann sich nicht auf den Beystand der Menschen verlassen; nur allein bey Jehoven ist Hülfe und Rettung zu finden.

e) Der Dichter will Jehoven ein Dankopfer darbringen. Der Becher, der da bey der Opfermahlzeit herumging, hieß der Becher des Heils, man trank ihn zu Ehren Jehovens, der die Hülfe erzeugt hatte.

f) Er läßt nicht so leicht seine Verehrer sterben, erhält sie bey langem Leben.

g) Ps. 86, 16.

h) Fesseln, Bild des Unglücks. Du hast mich gerettet.

17. Des Dankes Opfer will
Ich dir, Jehova, bringen!
Ich will Jehoven preisen.
18. Was ich gelobt Jehoven,
Will ich bezahlen ihm
Vor seinem ganzen Volk.
19. In seines Tempels Vorhof!
In dir, Jerusalem!
Gelobet sey der Herr.

Der 117. Psalm.

Aufforderung an alle Erdenvölker, Jehovens Güte zu erkennen. Es bleibt ungewiß, ob diese beyden Verse als Fragment eines längern Liedes, oder als Zwischengesang zu betrachten sind, der von einzelnen Chören, oder von dem Volk, bey gewissen Absätzen größerer Lieder, gesungen wurde.

1. Lobt den Herrn, ihr Völker alle!
Rühmt ihn, alle Nationen!
2. Große Huld erweist er uns,
Ewig währet seine Treue!
Hochgepriesen sey der Herr!

Der 118. Psalm.

Unter allen den verschiednen Muthmaßungen, welche die Ausleger über die nähere Veranlassung zu diesem Liede, und über die Zeit, in welcher es verfertigt worden, gehabt haben, empfiehlt sich immer noch am meisten von Seiten der Wahrscheinlichkeit die älteste und gewöhnliche Meinung, nach welcher es als ein Triumphgesang betrachtet wird, der nach glücklich beendigtem Mesibenischem Kriege an einem deshalb von David veranstalteten feyerlichen Dankfest, auf dem Wege nach der Stiftshütte, abgesungen wurde.

Mehrere Stimmen.

1. Erhebt Jehoven! er ist gütig,

Alle Chöre.

Ewig währet seine Huld.

Meh-

Mehrere Stimmen.

2. Es singe das Volk Israel:

Alle Chöre.

Ewig währet seine Huld.

Mehrere Stimmen.

3. Es singe das Haus Aaron:

Alle Chöre.

Ewig währet seine Huld.

Mehrere Stimmen.

4. Es singe, wer Jehoven ehrt:

Alle Chöre.

Ewig währet seine Huld.

I. Chor.

5. In meiner Noth rief ich ^{a)}
Jehoven an um Hülfe,
Und er erhörte mich,
Half mir auf weiten Raum. ^{b)}

6. Jehova ist mit mir,
Und ohne Furcht bin ich —
Was können Menschen thun?

7. Mein Helfer ist der Herr,
Ich werde meine Lust
An meinen Feinden sehn.

8. Weit

a) Die einzelnen Chöre sprechen im Namen des Volks. Mehrmals wird in den A. T. Schriften von einem Volk, als von einer Person gesprochen.

b) Er rettete mich, Ps. 18, 20.

8. Weit besser ist's, Jehoven,
Als Menschen, zu vertraun!

9. Weit besser ist's, Jehoven,
Als Fürsten, zu vertraun!

II. Chor.

10. Ich war umringt von vielen Völkern;
Doch durch Jehovens Macht,
Schlug' ich sie in die Flucht!

11. Ich war umringt von vielen Völkern,
Doch durch Jehovens Macht,
Schlug ich sie in die Flucht!

12. Als wie' von einem Bienenschwarm
War ich umringt von ihnen.
Doch wie ein Dornenfeuer ^{c)}
Sind sie verlöscht, durch Gottes Macht
Schlug ich sie in die Flucht.

13. Man sties mich, mich zu stürzen, ^{d)}
Doch mein Beschützer war der Herr!

14. Er ist mein Lobgesang!
Denn er war mein Erretter.

III. Chor.

15. Triumphgesang und Feyerlied
Lönt in den Hütten der Gerechten. ^{e)}
Jehovens Rechte gab uns Sieg!

16. Je=

c) Im Morgenland werden die Dornen auf den Aeckern mit Feuer vertilgt. Vorzüglich pflegt dies in der dürresten Jahreszeit zu geschehen. Ein Bild plötzlicher Vernichtung.

d) Man arbeitete mit vereinten Kräften an meinem Untergang.

e) Lob des Israelitischen Volks.

16. Jehovens Rechte hoch erhaben, f)
 Jehovens Rechte gab uns Sieg!

I. Chor.

17. Ich kam nicht um, ich blieb am Leben,
 Verkünden kann ich seine Thaten.
 18. Zwar züchtigte Jehova mich,
 Doch gab er nicht dem Tod mich Preis.

II. Chor.

19. Eröffnet, heilige Pforten, euch! g)
 Damit ich eingeh' Gott zu preisen.
 20. Dieß ist die Pforte zu Jehoven,
 Hier gehen die Gerechten ein.
 21. Verkünden will ich deinen Ruhm,
 Der du mich hörtest und mir halfst.

III. Chor.

22. Der Stein, den Bauende verwarfen,
 Ist nun zum Eckstein worden. h)
 23. Dieß ist geschehen von Jehoven,
 In unsern Augen wunderbar!
 24. Dieß ist ein Tag von Gott geschenkt,
 Laßt jauchzen und uns fröhlich seyn!

Alle Chöre.

25. Beglücke du, Jehova, uns!
 Hilf, o Jehova, uns!

Ein

f) Jehovens Macht, erhabner als die Macht der Feinde.

g) Die Procession näherte sich jetzt der Stiftshütte.

h) Der Fürst, (David) den vorher die Volksobern (Saul und dessen Hofleute) als einen schädlichen Staatsbürger verworfen, ist jetzt die Stütze des Staats, der Erhalter desselben geworden.

Ein Chor der Priester im Vorhof der Stiftshütte.

26. Gesegnet in Jehovens Namen
 Sey Jeder, der da kommt!
 Wir segnen euch aus Gottes Tempel!

I. Chor.

27. Der Herr ist Gott! läßt Licht uns scheinen; ⁱ⁾
 Mit Stricken bindet Opferthiere,
 Selbst an des Altars Ecken an! ^{k)}

II. und III. Chor.

28. Du bist mein Gott, dich will ich preisen!
 Mein Schutzgott, dich will ich erheben.

Alle Chöre.

29. Erhebt Jehoven! er ist gütig;
 Ewig währet seine Huld.

i) Anrede an die Priester. Licht, Bild des Glücks. Er beglückt uns.

k) Gewöhnlich wurden die Opferthiere außerhalb des Heiligthums fest gebunden. Hier wird gesagt, sie sollen an die Ecken oder Hörner angebunden werden, um ihre Menge zu bezeichnen.

Der 119. Psalm.

Es gehört dieser Psalm unter die Zahl der alphabetischen Gesänge, deren sich mehrere in dieser hebräischen Blumenlese finden. Acht Verse beginnen jedesmal mit demselben Buchstaben. Die einzelnen Verse enthalten Anempfehlung des Gesetzes, Gebete um Weisheit und Trost, feste Entschliessungen zur Tugend, Bitten um Anwendung von Unglück und Gefahren. David scheint die einzelnen Stücke des Psalms zu verschiedenen Zeiten aufgesetzt, und in spätern Jahren geordnet zu haben, wo er mit ihnen die Veränderungen vornahm, welche die Alphabetische Ordnung nothwendig machte, in welche er deßhalb die einzelnen Sätze brachte, um damit dem Gedächtniß solcher zu Hülfe zu kommen, die sich bey mancherley Vorfällen ihres Lebens aus dieser Sammlung moralisch-religiöser Sentenzen mit einzelnen Sprüchen, welche sie ihrer Lage angemessen fanden, trösten wollten.

Alep h.

1. Heil dem, der unsträflich lebt,
Der nach Gottes Lehre lebt!
2. Heil dem, der von ganzem Herzen
Sein Gesetz erfüllt, ihn ehrt.
3. Der übt keine Uebelthat,
Der auf Gottes Wegen geht.
4. Du hast dein Gesetz gegeben,
Daß man heilig es befolge.
5. O daß standhaft mein Verhalten
Wär' in Uebung des Gesetzes.
6. Acht' ich stets auf dein Gebot,
Werd' ich nie zu Schanden werden.
7. Lern' ich deine wahre Lehre,
Dank' ich ungeheuchelt dir.
8. Halten will ich dein Gesetz,
Ach! verlaß nicht gänzlich mich!

Beth.

Beth.

9. Wenn lebt der Jüngling ohne Tadel?
Dann, wenn er dein Gebot erfüllt.
10. Von ganzem Herzen dien' ich dir,
Laß mich nie dein Gesetz verlassen!
11. Ich präg' in mein Herz deine Worte,
Daß ich nicht sünd'ge gegen dich.
12. Gelobt seyest du, Jehova! lehre
Mich selbst, was du geboten hast.
13. Mit meinen Lippen will ich rühmen
All' die Befehle, die du gabst.
14. Die Tugend, die dein Wort gebeut,
Ist mir so lieb als alle Schätze.
15. Ich überdenke dein Gesetz,
Auf deinen Wegen ^{a)} weilt mein Blick.
16. Ich freue deiner Lehren mich,
Nie werde ich dein Wort vergessen.

Gimel.

17. Thue deinem Diener wohl,
Laß mich leben, dein Wort halten.
18. Öffne meine Augen, laß
Mich durchschauen dunkle Lehren.
19. Pilger bin ich auf der Erde,
Birg' mir deine Lehren nicht. ^{b)}
20. Sehnsuchtsvoll verlangt mein Geist
Stets nach Kenntniß deiner Rechte.
21. Du bestrafst die Frevler, Unglück
Trifft, die dein Gesetz verlassen.

22. Wen-

a) Deine Wege, d. i. deine Gesetze, stets denke ich an sie, sie schweben mir stets vor Augen.

b) Laß deine Lehre mir Freundin und Führerin auf der gefährlichen Lebensreise seyn.

22. Wende von mir Schmach und Hohn,
Denn ich halte dein Gebot.
23. Selbst der Fürsten Kreis ^{c)} empfängt
Von mir Unterricht, dein Diener
Denkt dem nach, was du geboten.
24. Wonne sind mir deine Lehren,
Und mit ihnen pfleg' ich Rath. ^{d)}

Daleth.

25. Von Kummer ist mein Geist gebeugt,
Mach glücklich mich, wie du verheissen.
26. Von meinem Thun hab' ich gegeben
Dir Rechenschaft, antworte mir,
Belehre mich durch dein Gesetz. ^{e)}
27. Lehr' mich nach deiner Vorschrift leben,
Ich überdenke dunkle Lehren.
28. Ich gehe tief gebeugt vor Kummer,
Heb mich empor, wie du verheissen. ^{f)}
29. Vom falschen Wege führ' mich ab,
Beglücke mich nach deinem Wort.
30. Den Weg der Tugend wähle ich,
Vor Augen schwebt mir dein Gesetz.
31. Fest halte ich an deiner Lehre,
Herr! laß mich nicht zu Schanden werden.
32. Ich

c) Die Volksobern, die vornehmere Klasse des Volks wird von mir, der ich mich stets mit deinem Gesetz beschäftige, geleitet; ich mache allen deine Gebote kund.

d) Bey allen meinen Handlungen ziehe ich sie zu Rathe.

e) Ich habe mich vor dir geprüft, belehre mich durch dein Gesetz, ob mein Verhalten dir wohlgefällig ist.

f) Beglücke mich, so wie du dem Tugendhaften in deinem Gesetz verheissen hast.

32. Ich laufe deiner Vorschrift Bahn,
Und du erweiterst meine Brust. ^{g)}

He.

33. Zeig', Jehova, mir den Weg,
Den zu gehen du geboten,
Unverrückt verfolg' ich ihn.
34. Unterrichte du mich selbst,
Daß ich dein Gesetz erfülle,
Es von ganzem Herzen halte.
35. Führ' mich deiner Vorschrift Pfad,
Er ist es, der mich erfreut.
36. Neig' mein Herz zu deiner Lehre,
Lenk es von Gewinnsucht ab. ^{h)}
37. Meine Blicke ziehe ab
Von dem, was vergänglich ist;
Dein Gesetz beglücke mich!
38. Gib, was du verheissen hast,
Deinem Diener, Seligkeit
Ist der Lohn der Frömmigkeit.
39. Wende von mir ab die Schmach,
Die ich zu befürchten habe,
Liebevoll ist dein Gesetz. ⁱ⁾
40. Mich verlangt nach deiner Lehre,
Rette mich nach deiner Huld.

Uav.

g) Das Bild ist von Wettläufern entlehnt, die zum Wettlauf einer starken Brust bedürfen. Der Sinn: ich bemühe mich, deinen Vorschriften gemäß zu leben, du schenkst mir Kraft und Muth dazu.

h) Laß mir die Tugend theurer und werther seyn als irdische Güter. B. 14.

i) Rettung verspricht deine Lehre dem Frommen, rette auch mich.

Dav.

41. Es werde deine Huld, Jehova!
Und deine Hülfe mir zu Theil,
So wie du es verheissen hast.
42. Dann geb' ich Antwort den Verleumdern, ^{k)}
Ja! auf dein Wort verlaß ich mich.
43. Laß meinen Mund stets Wahrheit sprechen, ^{l)}
Und deinen Richterspruch erwarten.
44. Fest will ich halten dein Gebot,
All' meine Lebenszeit hindurch.
45. Dann wandle ich auf breitem Pfad
Wenn ich durchforsche dein Gesetz. ^{m)}
46. Von deinem Unterricht zu sprechen,
Schäm' ich mich nicht vor Königen. ⁿ⁾
47. Er macht mich froh, ich liebe ihn.
48. Ich sehne mich nach deinen Lehren,
Ich liebe sie, durchdenke sie.

Sain.

49. Denke du an die Verheißung,
Die du deinem Diener gabst,
Auf die du mich hoffen läßtst.
50. Das ist Trost bey meinem Kummer,
Es belebt mich dein Versprechen.
51. Wenn auch Frevler mich verspotten,
Ich weich nicht von deiner Lehre.

U 2

52. Denk'

k) Ps. 38, 14. Laß mich in eine solche Lage kommen, wo ich meinen Verleumdern widerstehen kann.

l) Ich will nicht meine Feinde durch Verleumdungen zu stürzen suchen, sondern dein Urtheil erwarten, dir ihre Strafe überlassen.

m) Auf sichern Pfad, glücklich.

n) David hat dabey seine Begebenheiten mit Saul im Sinne.

52. Denk' ich deiner Richtersprüche
Die von jeher du gesprochen;
Bin getröstet ich, o Gott!
53. Mich ergreift o) die Wuth der Frevler,
Die verlassen dein Gebot.
54. Deine Lehren sind mein Lied
Während meiner Pilgrimschaft. p)
55. Auch des Nachts gedenk' ich dein,
Gott! und halte deine Lehre.
56. Das beschützt mich in Gefahr,
Daß ich halte dein Gebot.

E t.

57. Mein Reichthum ist, so sprech' ich, Herr!
Daß ich erfüll', was du geboten.
58. Aufrichtig bete ich zu dir,
Sey gnädig mir! wie du verheissen.
59. Ich überdenke meine Thaten,
Und kehre um zu deiner Lehre. q)
60. Ich eile und ich zög're nicht,
Was du verordnet, zu erfüllen.
61. Der Frevler Neß umringet mich,
Doch nie vergess' ich dein Gesetz.
62. Ich stehe auf um Mitternacht, r)
Im Lobgesange dich zu preisen,
Um deiner wahren Lehre willen.
63. Zu allen denen halt' ich mich,
Die dich verehren, dir gehorchen.

64. Voll

o) Gleich dem glühenden Ostwind verfolgt sie mich.

p) So lang' ich hier auf Erden als Pilger wohne.

q) Wenn ich Fehler in meinem Verhalten bemerke, so suche ich sie nach Anleitung deiner Gesetze zu verbessern.

r) Es ist mein angelegentlichstes Geschäft.

64. Voll ist die Erde deiner Güte,
Herr! lehre du mich dein Gesetz. ^{s)}

T h e t.

65. Du thust deinen Dienern wohl,
So wie du, o Herr! verheissen.

66. Gib Verstand und Einsicht mir,
Ich vertrau' auf dein Gesetz. ^{t)}

67. Ehe noch mich Unglück traf,
Fehl' ich oft, doch jetzt halt' ich
Das, was du geboten hast.

68. Du bist gnädig, liebevoll,
lehre du mich deine Rechte.

69. Es erdichten Frevler Lügen
Von mir, aber ich erfülle
Dein Gesetz von ganzem Herzen.

70. Ganz gefühllos ist ihr Herz,
Deiner Lehre freu' ich mich.

71. Wohlthat ist mein Leiden mir,
Denn es lehrt mich dein Gebot.

72. Lieber ist mir dein Gesetz,
Als viel Silber und viel Gold.

T o d.

73. Ich bin durch deine Macht geschaffen,
Gebildet worden, unterweise
Mich, daß ich lerne dein Gebot.

74. Mit Freude seh'n mich deine Diener,
Weil ich auf dein Versprechen traue. ^{u)}

U 3

75. Ich

s) Daß ich der Beweise deiner Huld würdig werde.

t) Halte die Beobachtung desselben für den einzig sichern Weg zum Glück.

u) Die dich verehren, freuen sich über mein Vertrauen auf deine Verheißung, daß es deinen Verehrern wohl gehen soll.

75. Ich weiß, Jehova! daß gerecht
Dein Richterspruch; und Güte ist's,
Daß du mich Leiden treffen läßt.
76. Ja! deine Gnade sey mein Trost!
So wie du deinem Knecht verheissen.
77. Sey gnädig mir, zu meinem Heil!
Denn dein Gesetz ist Wonne mir.
78. Es müsse Schmach die Frevler treffen!
Sie kränken sonder Ursach mich,
Denn ich durchdenke dein Gesetz. v)
79. Mein Freund sey Jeder, der dich ehrt,
Und weiß, was du geboten hast.
80. Mein Herz sey deiner Vorschrift treu,
Damit ich nie zu Schanden werde.

Kaph.

81. Mich nach deiner Hülfe sehnend,
Trau' ich dem, was du verheissen.
82. Sehnsuchtsvoll blick' ich nach Hülfe,
Die du zugesagt, und rufe:
Wenn wirst du dich mein erbarmen?
83. Gleich dem Schlauch im Rauch bin ich. x)
Doch denk' ich stets deiner Lehre.
84. Wie so wenig sind der Tage
Deines Dieners! wenn wirst du
Strafen die, die mich verfolgen?
85. Frevler graben Gruben mir,
Leben nicht nach deiner Lehre.

86. Red=

v) Ich bin dein Verehrer.

x) Schläuche, deren man sich zur Aufbewahrung flüssiger Sachen bediente, pflegte man im Rauche zu dörren. Ich bin ausgedörret, habe mich abgehärmt.

86. Redlichkeit ist dein Gebot,
 Sie verfolgen mich mit Lügen,
 Zeige dich als Retter mir!
87. Wenig fehlt: bin ich vernichtet;
 Dennoch werde nimmer ich
 Deiner Lehre untreu werden.
88. Deine Huld beglücke mich!
 Denn ich halte dein Gebot.

Lamed.

89. Jehova! ewig ist dein Wort, ^{y)}
 Ist in dem Himmel festgestellt.
90. Fest steht auf immer deine Treue,
 Die Erde fest, die du gegründet. ^{z)}
91. Nach deinem Willen steht sie noch
 Bis heute, alles dienet dir!
92. Wär' dein Gesetz nicht meine Freude;
 Im Elend wär' ich längst vergangen.
93. Nie werd' ich dein Gebot vergessen,
 Denn es ist meines Lebens Glück.
94. Dein Diener bin ich, rette mich!
 Ich forsche nach in deiner Lehre.
95. Die Frevler lauern, mich zu stürzen,
 Ich aber merk' auf deine Lehre.
96. Ich sehe aller Hoffnung Ende,
 Kein Ende kennet dein Gesetz. ^{aa)}

Mem.

97. O wie lieb' ich dein Gesetz!
 Jeden Tag durchdenk' ich es!

U 4

98. Wei-

y) Deine Verheißung.

z) So wie du fest die Erde gegründet hast, so ist auch fest deine Treue in Erfüllung deiner Verheißungen.

aa) Hoffnung auf Tugend und Religion gegründet, täuscht nie; alle andere Hoffnung ist eitel.

98. Weiser macht mich deine Lehre,
Als es meine Feinde sind;
Und auf immer schützt sie mich.
99. Weiser bin ich, als sie alle,
Die mich unterrichten wollen, ^{bb)}
Denn ich forsch' in deiner Lehre.
100. Weiser bin ich selbst als Greise,
Denn ich halte dein Gebot.
101. Zieh' von jedem bösen Weg
Meinen Fuß zurück, weil ich
Leben will, wie du geboten.
102. Nie verlaß ich dein Gesetz,
Denn du selbst belehrest mich. ^{cc)}
103. Süßer ist mir deine Lehre,
Als dem Munde Honig ist.
104. Weisheit lehrt mich dein Gesetz,
Pfad des Lasters hasse ich.

Nun.

105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte,
Es leuchtet mir auf meinem Pfad.
106. Ich schwöre — halte es, ich will
Nach deiner wahren Lehre leben.
107. Jehova! ich bin tief gebeugt,
Beglücke mich, wie du verheissen.
108. Laß meines Mundes willig Opfer, ^{dd)}
Jehova, wohlgefallen dir!
Und lehre deine Rechte mich.
109. Stets ist mein Leben in Gefahr,
Doch nie vergess' ich dein Gebot.

110. Die

bb) Wie ich selbst mein Glück begründen und befördern soll.

cc) Es ist nicht Menschengesetz.

dd) Mein Gebet, was ich dir angelobt habe.

110. Die Frevler legen Schlingen mir,
Doch nie weich' ich von deiner Lehre.
111. Stets ist mein Reichthum deine Lehre,
Ist meines Herzens Seligkeit.
112. Ich strebe dein Gebot zu halten,
Denn ewig dauernd ist der Lohn!

Samech.

113. Uebelthäter hasse ich,
Deine Lehre liebe ich.
114. Meine Zuflucht und mein Schild!
Ich vertraue auf dein Wort.
115. Weicht von mir, ihr Uebelthäter!
Die Gebote meines Gottes,
Werde ich genau erfüllen.
116. Schütze mich, und laß mich leber,
Meine Hoffnung trüge nicht!
117. Steh' mir bey, und rette mich!
Stets merk' ich auf dein Gebot.
118. Du verwirfst die Frevler alle,
Ihre List ist ganz vergebens.
119. Alle Böse in dem Lande
Wirfst du gleich den Schlacken weg,
Darum lieb' ich deine Rechte.
120. Furcht vor dir macht schauern mich,
Deine Strafen fürchte ich.

Nin.

121. Ich halt' auf Recht und Billigkeit,
Gib mich nicht meinen Feinden Preis.
122. Führ deinen Diener hin zum Glück,
Daß Frevler mich nicht unterdrücken.
123. Mein Auge blickt nach deiner Hülfe,
Nach der Verheißung deiner Huld.

U 5

124. Sey

124. Sey gnädig mir, der ich dich ehre,
Und lehre deine Rechte mich.
125. Ich diene dir, belehre mich,
Daß ich erkenne dein Gesetz.
126. Von Gott hängt ab die Zeit der Strafe,
Man sündigt gegen dein Gesetz.
127. Doch mir ist lieber dein Gesetz
Als Gold, ja als das feinste Gold.
128. Für Wahrheit halt' ich dein Gesetz,
Und hasse jeden Lasterweg.

P e.

129. Wunderbar ist deine Lehre, ^{ee)}
Darum folgt auch ihr mein Herz.
130. Kenntniß deiner Lehre breitet
Licht umher, macht Thoren weise.
131. Schmach tend öffn' ich meinen Mund,
Mich verlangt nach deiner Lehre.
132. Blick' auf mich so gnädig nieder,
Wie auf die, die dich verehren.
133. Meinen Tritt mach' fest dein Wort, ^{ff)}
Laß nicht Sünde mich beherrschen.
134. Kette mich vom Druck der Menschen,
Dein Gesetz will ich erfüllen.
135. Blick' mit heiterm Antlitz nieder,
Auf mich, der ich dich verehere,
Lehr' mich halten dein Gebot.
136. Meinem Aug' entströmen Thränen,
Weil man dein Gesetz nicht achtet.

Z a d e.

- ee) Werth der Bewunderung eines Jeden, sie ist Weisheit.
ff) Dein Gesetz sey mein Führer auf der Lebensbahn, daß ich
sicher und glücklich wandle.

Zade.

137. Du, o Jehova! bist gerecht,
Und ohne Tadel dein Gesetz.
138. Von dir ist ernstlich anbefohlen
Die wahre und gerechte Lehre.
139. Fast hat mein Eifer mich verzehrt,
Da meine Widersacher nicht
Auf das, was du geboten, achten.
140. Vollkommen ist dein Wort bewährt,
Und deshalb liebt es dein Verehrer.
141. Verachtet bin ich und gering,
Doch nie vergess' ich dein Gebot.
142. Auf ewig wahr bleibt dein Gesetz,
Und zuverlässig deine Lehre.
143. Es trifft mich Noth und Ungemach,
Doch freu' ich deiner Lehre mich.
144. Auf ewig wahr bleibt dein Gesetz,
Belehre mich zu meinem Heil.

Kuph.

145. Aus des Herzens Fülle bet' ich,
Höre du, Jehova! mich,
Denn ich halte dein Gebot.
146. Zu dir bet' ich: rette mich!
Deiner Lehre folge ich.
147. Ehe noch der Morgen graut,
Bet' ich, harre auf Erfüllung
Dessen, was du hast verheissen.
148. Eh' es tagt, erwacht mein Auge,
Denke ich an dein Gesetz. ^{gg)}

149. Hör'

gg) Wörtlich: mein Auge kommt der (letzten) Nachtwache
zuvor.

149. Hör' mein Flehn nach deiner Güte,
Und beglücke mich, Jehova!
Wie du es verheissen hast.
150. Lasterhafte nah'n sich mir,
Sie sind fern von deiner Lehre. ^{hh)}
151. Doch auch du, Jehova! bist
Nahe mir, Wahrheit ist
Alles, was du zugesagt. ⁱⁱ⁾
152. Längst weiß ich von deiner Lehre,
Daß sie ewig soll bestehn.

K e s c h.

153. Sieh' an mein Elend, rette mich!
Denn nie vergess' ich dein Gesetz.
154. Führ' du selbst meine Sache aus,
Errette und beglücke mich,
So wie du es verheissen hast.
155. Die Lasterhaften flieht das Glück,
Weil sie auf dein Gesetz nicht achten.
156. Groß ist, Jehova! dein Erbarmen,
Beglücke mich, wie du verheissen.
157. Die Anzahl derer ist sehr groß,
Die mich verfolgen und mich hassen,
Doch weich' ich nicht von deiner Lehre.
158. Mit Abscheu seh' ich sie die Falschen, ^{kk)}
Die nicht beachten dein Gebot.
159. Sieh', wie ich liebe dein Gesetz,
Herr! deine Huld beglücke mich!

160. Das

hh) Meine lasterhaften Feinde umgeben mich, stellen mir nach.

ii) Du schüttest mich, und erfüllst deine Zusage, daß du Fromme beschützen wollest.

kk) Die falsch, treulos gegen dich sind.

160. Das Grundgesetz von deiner Lehre
Ist Wahrheit, ewig bleibt sie stehn.

Sin, Schin.

161. Mich verfolgen unverschuldet
Fürsten, doch nur dein Gesetz
Präget Furcht mir in das Herz.
162. Dessen, was du hast verheissen,
Freue ich mich, so wie der,
Der gemacht hat große Beute.
163. Falschheit hass' ich und ein Greuel
Ist sie mir, ich liebe nur
Die Gebote, die du gabst.
164. Siebenmal ¹¹⁾ preis' ich dich täglich
Wegen deiner wahren Lehre.
165. Großes Glück genießen die,
Welche deine Lehre lieben,
Es trifft sie kein Ungemach.
166. Gott! ich hoff' auf deine Hülfe, .:
Und erfülle dein Gesetz.
167. Deiner Lehre folge ich,
Denn ich liebe innigst sie.
168. Das, was du verordnet hast,
Dein Gesetz erfülle ich,
All' mein Thun ist dir bekannt.

Thau.

169. Laß mein Gebet, Herr! zu dir dringen,
Gib Einsicht mir, wie du verheissen.
170. Zu dir steig' mein Gebet empor!
Errette mich, wie du versprachst!
171. Mein Mund soll deinen Ruhm verkünden,
Wenn du mich deine Rechte lehrst.

172. Mein

11) Oft.

172. Mein Mund soll dein Gesetz besingen,
Denn Wahrheit sind all' deine Lehren.
173. Es stehe deine Macht mir bey,
Denn deine Rechte liebe ich.
174. Ich hoffe, Gott! auf deine Hülfe,
Denn dein Gesetz ist Wonne mir.
175. Beglücke mich! daß ich dich preise,
Es helfe mir dein Richterspruch! ^{mm)}
176. Ich irr' umher gleich einem Schaaf, ⁿⁿ⁾
Das von der Heerde sich verlohrt.
Auf! suche deinen Diener wieder, ^{oo)}
Denn nie vergess' ich dein Gesetz!

Der 120. Psalm.

Dieser und mehrere der folgenden Gesänge führen den Namen Reiselieder. Einige davon sind aus den Zeiten nach dem Babylonischen Exil, wo die Juden Karavanenweise in ihr Vaterland zurückkehrten. Andere sind frühern Ursprungs, und waren zum Gebrauch der Hebräer, die auf die hohen Feste nach Jerusalem reisten, bestimmt. Nicht alle haben die Reise selbst zum Gegenstand, sie können aber süglich bey solcher Gelegenheit abgesungen worden seyn. Der 120ste Psalm ist gegen Verleumdung gerichtet, deren die Juden an dem persischen Hofe sehr viele hatten. Esr. 4, 5. Nehem. 2. ff. Diese scheint der Dichter, der im Namen seines Volks spricht, im Sinn gehabt zu haben.

Ein Lied für Reisende.

1. Ich ruf' in meiner Noth
Jehoven an um Hülfe,
Er wird erhören mich.

2. Er-

mm) Führe du selbst meine Sache aus, B. 154. sprich über meine Feinde dein Urtheil, strafe sie.

nn) Ich bin aller Hülfe beraubt.

oo) Gleich dem Hirten, der dem verlohrenen Schaaf nachgeht; ohne Bild, hilf mir, rette mich.

2. Errette mich, Jehova!
Von Heuchlern und Verleumdern.
3. Wie wird Er's lohnen dir,
Wie wird Er dich bestrafen,
Du trügerische Zunge!
4. Scharf sind des Mörders Pfeile,
Wie Pfriemholzkohlenglut. ^{a)}
5. Weh mir, daß ich als Fremdling
Bey Meschech wohnen muß,
Und unter Kedars Zelten. ^{b)}
6. Zu lange hab' ich schon
Gewohnt bey Friedenshassern.
7. Den Frieden liebe ich,
Doch wenn ich davon spreche;
So reden sie von Streit.

Der 121. Psalm.

Ein Lied der von Babylon zurückkehrenden Juden.

Ein Reiselied.

I. Chor.

1. Ich blick' empor zu jenen Bergen. ^{a)}
Wo kommt mir Hülfe her?

II. Chor.

- a) Die Alten bedienten sich auch brennender Pfeile. Weil Ginst oder Pfriemholz sehr lange brennt: so brauchte man es zur Verfertigung solcher Pfeile. Pfeile der Art sind hier Bild der Verleumdung. — Mörder bezeichnet in dieser Verbindung einen Menschen, der durch seine Verleumdungen andern Unglück bereitet.
- b) Meschech, eine wilde Völkerschaft am Kaspischen Meer. Die Kedarener, eine räuberische Völkerschaft im wüsten Arabien. Mit ihnen vergleicht der Dichter seine Feinde.
- a) Das gebirgige Palästina.

II. Chor.

2. Es kommt mir Hülfe von Jehoven,
Der Himmel schuf und Erde.

III. Chor.

3. Er läßt nicht gleiten deinen Fuß, ^{b)}
Dein Hüter schlummert nicht.
4. Nein! er schläft nicht, er schlummert nicht,
Der Hüter Israels.
5. Jehova ist dein Hüter, gibt
Zu deiner Rechten Schatten. ^{c)}
6. Dir schadet nicht des Tags die Sonne,
Und nicht des Nachts der Mond. ^{d)}
7. Vor jedem Unfall wird Jehova
Dich schützen; dich erhalten.
8. Beschützen wird Jehova dich,
Du gehest oder kommest; ^{e)}

Alle Chöre.

Von jetzt an alle Zeiten durch.

Der

b) Er schützt vor Unfall mich.

c) d. i. an der Mittagsseite. Der Hebräer richtete das Gesicht nach Morgen zu, und hatte Süden zur Rechten. Von dieser Seite braucht man Schatten gegen die Sonne. Sonnenhitze ist Bild des Unglücks. Der Sinn: Er wird euch vor jedem Unfall schützen. Eben dieß ist der Sinn des folg. V.

d) Die Nächte im Orient sind kalt, und können der Gesundheit der Reisenden leicht nachtheilig werden. 1. Mos. 31, 40. Donats Anmerk. zu Scheuchzers Bibel der Natur, I. Th. 2. St. S. 1035. Vielleicht schrieb man die Kälte der Nacht dem Mond zu; so wie Römer und Griechen den Thau für eine Wirkung des Mondes hielten. Heyne zu Virg. Georg. 3, 337. Die Worte können sich aber auch darauf beziehen, daß das Mondlicht oft den Gegenständen ein verändertes Ansehen leiht, den des Weges unfundigen Wanderer blendet und irre führt.

e) Deinen Ausgang und Eingang, d. i. alle deine Unternehmungen.

Der 122. Psalm.

Wenn auch die Ueberschrift David zum Verfasser dieses Liedes macht, so scheinen ihr doch der Ton und die Sprache desselben zu widersprechen. Auch fehlt Davids Name in mehreren alten Uebersetzungen und Handschriften. Die Verfertigung desselben fällt vielmehr in weit spätere Zeiten. Da Jerusalems Pracht und Schönheit gerühmt wird, auch des Tempels Erwähnung geschieht; so muß es noch vor dem Babylonischen Exil abgefaßt worden seyn, für Israeliten, die zur Feyer eines hohen Festes nach Jerusalem reisten.

Ein Reiselied. (von David)

1. Ich freue mich; spricht man zu mir:
Laßt uns zu Gottes Tempel gehn.
2. Bald werden unsre Füße stehn,
Jerusalem! in deinen Thoren!
3. Jerusalem! du schön gebaute!
Du Stadt, wo Haus an Haus sich reiht!
4. Da gehn des Volkes Stämme hin,
Des Volks Jehovens Stammgenossen.
Es ist Gesetz für Israel,
Zu preisen dort Jehovens Namen.
5. Dort stehn die Stühle zum Gericht,
Des Hauses Davids Königsthron.
6. O wünschet Glück Jerusalem!
Es gehe deinen Freunden wohl!
7. Es blühe Glück in deinen Mauern,
Und Glück in deinen Prachtgebäuden!
8. Um meiner Brüder Freunde willen,
Wird Segen dir von mir gewünscht.
9. Um meines Gottes Tempel willen,
Wird Gutes dir von mir gewünscht.

Der 123. Psalm.

Ein Klagelied über die Verachtung, welche die Juden während ihres Exils von ihren Feinden erdulden mußten.

Ein Reiselied.

1. Zu dir blickt mein Aug' empor
Der du in dem Himmel thronest!
2. Wie der Sklaven Augen blicken
Auf die Hände ihrer Herrn,
Und der Sklavin Augen weilen
Auf den Händen ihrer Frau:
So blickt unser Auge hin
Auf Jehoven unsern Gott;
Bis er unsrer sich erbarmt.
3. Sey uns gnädig, gnädig, Herr!
Große Schmach erdulden wir.
4. Wir sind satt den Spott der Stolzen,
Der Bedrucker Uebermuth.

Der 124. Psalm.

Ein Danklied für die Errettung von wüthenden Feinden, welche der Nation den Untergang drohten. Es bezieht sich ebenfalls auf die Zeiten des Babylonischen Exils.

Ein Reiselied. (von David)

I. Chor.

1. Hätt' uns Jehova nicht geholfen, —
So müsse singen Israel!
2. Hätt' uns Jehova nicht geholfen,
Wenn Völker gegen uns aufstanden:
3. Längst hätten sie lebendig uns
In ihrem Zorn und Grimm verschlungen,
4. Längst

4. Längst hätten Fluthen überströmt,
Und Flüsse uns geraubt den Odem. ^{a)}
5. Längst wilde Bogen uns erstickt.

II. Chor.

6. Gepriesen sey der Herr! der nicht
Uns ihren Zähnen gab zur Beute! ^{b)}
7. So wie der Vogel aus der Schlinge,
Vom Vogelsteller ihm gelegt;
So sind auch wir entronnen ihnen;
Die Schlinge riß, und wir entkamen.
8. Die Hülfe kam uns von dem Herrn,
Dem Schöpfer Himmels und der Erde.

Der 125. Psalm.

Jehova ist der Schutzgott seines Volks; die ihm vertrauen, sind auf immer beglückt. Es scheint dieses Lied vor dem Babylonischen Exil verfertigt worden zu seyn, als das jüdische Land mit einem Krieg bedroht wurde.

Ein Keiseliied.

I. Chor.

1. Die auf Gott vertraun,
Stehn wie Zions Berg
Unererschüttert fest.

II. Chor.

2. Jerusalem
Umgeben Berge,

F 2

Sein

- a) Bild naher Todesgefahr, Ps. 69, 2. Hier der Sinn:
Längst wären wir völlig vernichtet worden.
b) Der uns von unsern Feinden rettete. Das Bild ist von
Raubthieren entlehnt.

Sein Volk umgibt
 Jehova selbst, ^{a)}
 Wie jetzt, so alle Zeiten durch.

III. Chor.

3. Der Frevler Scepter müsse nie
 Beherrschen der Gerechten Land, ^{b)}
 Daß sie sich nicht dem Laster weihn. ^{c)}

Alle Chöre.

4. Beglücke Herr die Frommen
 Und jeden Redlichen!
 5. Die aber krummen Pfad
 Betreten, Uebelthäter,
 Die wird der Herr vernichten.
 Beglückt sey Israel!

Der 126. Psalm.

Die Juden kamen nicht alle auf einmal, sondern Caravanenweise, aus den Gegenden des Babylonischen Reichs zurück. Der Sänger des Liedes wünscht daher hier eine baldige Rückkehr seiner übrigen noch zurückgebliebenen Volksgenossen.

Ein Reiselied.

1. Als Jehova wiederbrachte
 Die Gefangnen Zions,
 War's, als träumten wir. ^{a)}

2. Da

- a) So wie Jerusalem Berge beschützen, so beschützt Jehova sein Volk.
 b) Gerechte oder Rechtgläubige ist Benennung des jüdischen Volks, im Gegensatz heidnischer Völker.
 c) Daß sie sich nicht unter der Oberherrschaft eines heidnischen und tyrannischen Königs zur Abgötterey verleiten lassen.
 a) Dieses große Glück war uns unerwartet.

2. Da war unser Mund voll Lachens,
Wonneseufzer auf unsrer Zunge.
Und die Völker sprachen:
Es ist von Jehoven,
Große That vollbracht an ihnen!
3. Ja! an uns that Großes er!
Dessen freun wir uns!
4. Bringe, Herr! zurück,
Wie den Bach ins Mittagsland, ^{b)}
Alle die Gefangnen.
5. Die mit Thränen säen,
Erndten ein mit Wonneseufzer. ^{c)}
6. Weinend geht der Sämann aus,
Doch der Garbenträger
Singt ein Freudenlied.

b) Die Bäche in den südlichsten Theilen von Judäa, Idusmäa, Arabien u. s. w. trocknen im Sommer oft ganz aus, im Herbst, wenn die Regenzeit eintritt, werden sie aufs neue mit Wasser angefüllt, und befördern die Fruchtbarkeit des Bodens. So wünscht der Dichter, daß die im Exil zurückgebliebenen Israeliten bald zum Segen des Vaterlands zurückkehren möchten.

c) Oft säet der Landmann, ohne sich dem Anschein nach, eine gute Erndte versprechen zu können, aber wider Erwarten ist sie gesegnet. So hatte sich auch das Schicksal der Juden ganz unerwartet glücklich verändert, als noch keine Aussichten dazu vorhanden waren.

Der 127. Psalm.

Alles Gute kommt von Gott, alle Arbeit der Menschen ist vergebens, wenn Gott nicht Segen verleiht. Nennt auch gleich die Ueberschrift Salomo als Verfasser: so schickt sich doch der Inhalt des Liedes am besten in die Zeiten der Rückkehr aus dem Babylonischen Exil. Auch läßt die Alexandrinische Uebersetzung Salomos Namen hinweg.

Ein Reiselied. (Von Salomo)

1. Wenn Gott nicht die Häuser baut;
So ist auch die Arbeit derer,
Die sie bauen, ganz umsonst.
Wenn Gott nicht die Stadt bewacht,
Wacht der Wächter auch vergebens.
2. Nichts frommt es, früh aufzustehn,
Und erst spät der Ruh zu pflegen.
Sorgenvoll sein Brod zu essen;
Schlafend gibt Er's seinen Freunden! ^{a)}
3. Ein Geschenk des Herrn sind Kinder,
Leibesfrucht ist Lohn von ihm!
4. Pfeilen in des Kriegers Hand
Gleichen seiner Jugend Söhne. ^{b)}
5. Glücklich der, der seinen Köcher
Voll von solchen Pfeilen hat,
Unbesiegt ^{c)} besiegen sie
Unterm Thor den Feind. ^{d)}

Der

a) Ohne ängstliche Sorge. Seinen Verehrern, die ihres Berufs warten, und sich dabei auf Jehovens Güte verlassen, gibt Jehova ihren Unterhalt. Diefß der Sinn dieser sprüchwörtlichen Redensart.

b) In der Jugend erzeugte, die also ihre bejahrten Aeltern beschützen können.

c) Sie werden nicht beschämt, d. i. nicht besiegt, ziehn sich nicht durch Zaghaftigkeit Schande zu.

d) Sie vertheidigen ihr Vaterland, ihre Vaterstadt. Jerusalem wurde in den ersten Zeiten nach dem Babylonischen Exil sehr oft von Feinden beunruhigt.

Der 128. Psalm.

Ein Gesang nach der Aufstellung des Heiligthums auf Zion, abgesungen bey der Entlassung des Volks, 2. Sam. 6, 19.

Ein Reiselied.

I. Chor.

1. Heil Jedem, der Jehoven ehrt,
Der sein Gesetz erfüllt!

II. Chor.

2. Genieße deiner Arbeit Frucht,
Dein Glück und deinen Segen.

III. Chor.

3. Dein Weib wird gleich dem Weinstock seyn,
Der reiche Früchte trägt
An deines Hauses Seite;
Und deine Söhn' umringen
Gleich Delbaumsprossen ^{a)} deinen Tisch.

I. Chor.

4. Seht! so wird der, der Gott verehrt,
Von ihm gesegnet werden.

II. Chor.

5. Er segnet dich von Zion aus,
Sieh' Freudevoll, so lang du lebst,
Das Glück Jerusalems!

F 4

III. Chor.

a) Bild der Menge. Zahlreiche Nachkommenschaft wird von dem Morgenländer als ein vorzügliches Geschenk der Gottheit betrachtet.

b) Glück blühe dein ganzes Leben hindurch deinem Vaterland und dir.

III. Chor.

6. Es freue dich der Enkel Glück!

Alle Chöre.

Beglückt sey Israel!

Der 129. Psalm.

Das Israelitische Volk, in dessen Namen der Dichter spricht, erinnert sich an seine ehemaligen traurigen Schicksale, freut sich der Rettung, die ihm Jehova wiederfahren ließ, und hofft fernerhin Sieg und Triumph über seine Feinde. Wahrscheinlich wurde dieses Lied bey der Rückkehr aus dem Exil fertig.

Ein Reiselied.

1. Mich hat man hart bedrängt
Von meiner Jugend an, ^{a)}
So sage Israel:
2. Hart hat man mich bedrängt
Von meiner Jugend an;
Und doch nicht überwältigt.
3. Auf meinem Rücken pflügte,
Und zog man lange Furchen. ^{b)}
4. Jehova war gerecht,
Zerriß der Frevler Bande.
5. Es müssen Schaam-bedeckt
Die Feinde Zions weichen!
6. Sie müssen seyn wie Korn,
Das auf den Dächern wächst, ^{c)}
Das, eh' man's ausreißt, welkt.

7. Wo

- a) Es ist die Zeitperiode gemeynnt, als die Israeliten sich noch in Aegypten befanden.
- b) Die Aegypter stäubten uns wie Slaven, behandelten uns auf das grausamste.
- c) Die Dächer der Morgenländer sind flach und mit Erde bedeckt. In dieser Erde wächst leicht Gras, der Wind führt.

7. Womit der Schnitter nicht
Füllt seine Hand, und nicht
Den Arm der Garbenbinder.
8. Nicht wer vorbeigeht, spricht:
Jehova segne euch! ^{d)}
Gedeihen wünschen wir
Euch in Jehovens Namen!

Der 130. Psalm.

Ein Gebet um Rettung aus der traurigen Lage, in welcher sich das jüdische Volk befand. Es betrachtet sein Unglück als Strafe seiner vorigen Sünden, und bittet daher Jehoven zugleich um Vergebung derselben.

Ein Reiselied.

1. Aus tiefer Gruft ^{a)} steigt mein Gebet
Zu dir empor, Jehova!
2. Herr! höre du mein Flehn, und leihe
Mir Betenden dein Ohr.
3. Wenn du, o Gott, willst Sünde strafen,
Wer kann vor dir bestehn?

K 5

4. Ver-

führt oft Saamenkörner auf die Dächer, auch Vögel lassen Körner darauf fallen; weil aber der Boden nicht tief genug ist, so verwelken Gras und Blumen eben so schnell wieder, als sie aufgingen. Es ist daher hier das Korn, das Gras auf den Dächern, Bild eines schnellen Untergangs der Feinde der Nation.

d) Weitere Ausführung des Bildes. Bey solchem Korn, das auf den Dächern wächst, kann man sich nicht, wie bey einem Saatsfeld, der künftigen Erndte freuen, und dem Korn Segen und Gedeihen von Jehoven wünschen.

a) Cisternen, deren man sich zu Gefängnissen bediente, sind dem Hebräer Bild eines fürchterlichen Unglücks. Ps. 40, 3. 69, 3. 15.

4. Vergebung findet man bey dir,
Auf daß man dich verehere.
5. Mein Geist vertrauet auf Jehoven,
Auf ihn vertraue ich.
6. Weit sehnlicher harr' ich des Herrn,
Als Wachende ^{b)} des Morgens,
Des Morgens harren Wachende.
7. O Israel! hoff' auf Jehoven,
Denn er ist liebevoll,
Und hat der Rettung Mittel viele.
8. Von seiner Sündenstrafe
Wird Er erretten Israel.

Der 131. Psalm.

Der Verfasser des Liedes, und die Zeit der Abfassung desselben, sind unbekannt. Die Ueberschrift gibt Davids Namen an, ihre Richtigkeit bleibt dahin gestellt. Die Griechische Uebersetzung nennt ihn nicht. Der Sänger bezeugt, daß er sich der Demuth und Bescheidenheit befleiige, und allen stolzen und eiteln Entwürfen entsage.

Ein Reiselied. (Von David)

1. Mein Herz, o Gott! ist fern von Stolz,
Mein Auge heb' ich nicht empor.
Es wird von mir nicht unternommen,
Was mir zu hoch ist und zu schwer.
2. Ja! ich besieg' und unterdrücke
Die Lust darnach, wenn sie sich regt
So wie der Säugling, der entwöhnt,
Nicht mehr begehrt der Mutter Brust;
So bin ich auch gleich ihm entwöhnt.

3. Auf

b) Kranke, die in schlaflosen Nächten sehnlich den Morgen erwarten.

3. Auf Gott vertraue Israel,
Wie jetzt, so alle Zeiten durch.

Der 132. Psalm.

Als Salomo den neuerbauten Tempel feyerlich einweihete, wurde dieses Lied von mehreren Chören gesungen. 2. Chron. 6, 41. ff. Auf jene Feyerlichkeit deuten mehrere Stellen des Liedes hin. — Der Dichter erinnert an die Verheißung, welche David durch den Prophet Nathan erhalten hatte, 2. Sam. 8. ermahnt seine Volksgenossen, fernerhin Jehoven zu verehren, ihn in seinem Tempel anzubeten, und verheißt ihnen im Namen Jehovens eine frohe und glückliche Zukunft.

Ein Reiselied.

Eine Stimme.

1. Jehova! denk' an David,
An seinen großen Eifer! ^{a)}
2. Wie er Jehoven schwur,
Und Jacobs Gott gelobte:
3. Ich werde nicht mein Haus ^{b)} bewohnen,
Mein Bett nicht besteigen,
4. Dem Auge werd' ich Schlaf versagen,
Den Augenliedern Schlummer,
5. Bis daß ich für Jehoven habe
Gefunden einen Ort,
Für Jacobs Schutzgott eine Wohnung.

I. Chor.

6. Wir höreten von ihr
Zu Ephrata, und fanden
In Jaars Fluren sie. ^{c)}

Alle

a) Dir einen Tempel zu erbauen.

b) Der neuerbaute Palast auf Zion. 2. Sam. 5.

c) Ephrata ist hier Benennung des Stammes Ephraim. Silo, wo anfangs die Bundeslade aufbewahrt wurde, war eine

Alle Chöre.

7. Laßt uns zu seiner Wohnung gehen,
Vor seiner Fußbank ^{d)} niederfallen.

II. Chor.

8. Erhebe, Jehova, dich
Zu deinem bleibenden Tempel,
Du, und das Heiligthum,
Auf dem du thronst in Majestät.

III. Chor.

9. Zum Fest geschmückt sind deine Priester,
Dein Lieblingsvolk singt Lobgesang.
10. Um Davids deines Dieners willen
Sei gnädig dem, den du gesalbt.

Eine Stimme.

11. Der Herr schwur David Wahrheit zu;
Er weicht nicht ab von seinem Eid! —
Ich werde deinen Königsthron
Besteigen lassen deine Söhne. —
12. Wenn deine Söhne mein Gesetz
Und mein Gebot, das ich sie lehrte,
Erfüllen, sollen ihre Söhne
Auf ewig deinen Thron besitzen.

I. Chor.

13. Der Herr hat Zion sich erwählt,
Zu seiner Wohnung es erkohren.

II. Chor.

eine Stadt in Ephraim. Saar ist abgekürzter Name der Stadt Kiriath - Jearim, wo die Bundeslade späterhin sich befand. Der Sinn: Jehova hatte noch keinen bleibenden Tempel, sein Thron, die Bundeslade noch keine bleibende Stätte.

d) Vor der Bundeslade.

II. Chor.

14. Mein Wohnsitz ist auf ewig hier,
Hier thron' ich, hier gefällt mir's wohl!

III. Chor.

15. Ich werde Zions Nahrung segnen,
Den Armen Brod die Fülle geben.

I. Chor.

16. Mit Glück bekleid' ich seine Priester, ^{e)}
Frohlocken sollen seine Bürger!

II. Chor.

17. Hier will ich mehren Davids Macht,
Ein Licht strahlt dem, den ich gesalbt. ^{f)}

III. Chor.

18. Mit Schande deck' ich seine Feinde,
Und glänzen soll sein Diadem. ^{g)}

Der 133. Psalm.

Der Verfasser preist seine Volksgenossen glücklich, daß sie nun nach geendigtem Exil, wieder in Ruhe und Friede in ihrem Vaterland wohnen können. Davids Name, den die Ueberschrift nennt, fehlt in mehreren Handschriften und alten Uebersetzungen. Auch die Sprache verräth das spätere Zeitalter.

Ein Reiselied. (Von David)

1. Wie schön, wie reizend ist's
Wenn Brüder bey einander wohnen!

2. Wie

- e) Glück soll sie umhüllen, soll ihnen im reichsten Maaß zu Theil werden.
f) Licht ist Bild des Glücks. Er ist beglückt.
g) Sein Diadem, seine Krone, d. i. seine Regierung soll glänzend seyn.

2. Wie köstlich Salböl, das vom Haupt
Herabströmt auf die Wange,
Die Wange Aarons,
Auf seines Kleides Saum; ^{a)}
3. Wie Hermons Thau, senkt sich ein Thau ^{b)}
Auf Zions Berge nieder.
Denn hier hat Heil und Segen
Der Herr auf ewig festgestellt.

Der 134. Psalm.

Ein Gesana, bestimmt für die Priester bey ihren nächtlichen Wachen im Tempel. Die Ueberschrift — ein Reiselied — ist hier auf keine Weise passend.

Ein Reiselied.

I. Chor.

1. Auf! und preißt Jehovah
Alle seine Diener!
Die ihr in der Nacht
Dient in seinem Tempel!

II. Chor.

2. Hebt empor die Hände
Nach dem Heiligthum,
Singt Jehovahs Lob! Bey-

a) Das Glück, welches dem jüdischen Volk wieder aufblüht, hat der Dichter mit köstlichen Salben verglichen, die von dem Haupt des Hohenpriesters herabfließen. Bild der Fülle. Vollgenuß des höchsten Glücks wird uns Jehova schenken. Aaron bezeichnet hier das Hohepriesterliche Geschlecht.

b) Hermons Thau zeigt überhaupt den Thau der höchsten Berge, einen starken Thau an. Weil der Berg Hermon sich sehr hoch in die Wolken erhebt, und daher von vielen Dünsten umgeben ist, so muß auch daselbst ein starker Thau fallen. Vergl. Müntinghe zu d. St. Der Thau ist übrigens Bild des Glücks.

Beide Chöre.

3. Es segne dich von Zion aus,
Der Herr, der Himmel schuf und Erde.

Der 135. Psalm.

Als die Dichtkunst unter den Juden bereits feltner wurde, nach der Rückkehr aus Babylon, wurde dieses Loblied auf Jehoven verfertigt, und zum Gebrauch bey dem Gottesdienst im Tempel, bestimmt. Es ist aus dem 134. 136. und 115. Psalm zusammengesetzt. Der 7te Vers ist aus Jer. 10, 13. 51, 16.

Vorgesang.

1. Lobt Jehoven! lobt Jehovens Namen!
Lobt Jehoven, seine Diener!
2. Die ihr in Jehovens Tempel,
In dem Vorhof an dem Hause
Unsers Gottes dienet.
3. Lobt Jehoven, Er ist gütig,
Singet ihm, Er ist voll Huld!

I. Chor.

4. Jacob wählte sich Jehova,
Israel zum Eigenthum.

II. Chor.

5. Ja, ich weiß es, groß ist Gott!
Unser Herrscher ist weit größer
Als die Götter insgesamt.
6. Was Jehova will, vollbringt er,
In dem Himmel und auf Erden,
In dem Meer und allen Fluthen.
7. Er läßt Wolken sich erheben
An des Erdenkreises Grenze,

Schaffe

Schafft den Regen und den Bliß,
Läßt den Sturm aus seinem Kerker. *)

III. Chor.

8. Er schlug Aegyptens Erstgeburt
Von Menschen und von Thieren;
9. That seine Wunder, seine Zeichen
In dir, Aegyptenland!
Vor Pharao und seinen Dienern.
10. Besiegte mächt'ge Völker,
Vertilgte tapfre Könige.
11. Der Amoriter König, Sihon,
Und Og, den König Basans,
Und alle Reiche Canaans.
12. Gab zum Besiß ihr Land,
Gab's seinem Volke Israel!

I. Chor.

13. Gott! auf ewig bleibt dein Ruhm!
Dich, Jehova! preiset man
In der fernsten Folgezeit!
14. Recht schafft seinem Volk Jehova,
Und erbarmt sich seiner Diener.

Eine Stimme.

15. Götter der Völker sind Silber und Gold!

II. Chor.

- Sind gemacht durch Menschenhände.
16. Reden nicht mit ihrem Mund,
Haben Augen, sehen nicht;

17. Ha-

*) Nach der Vorstellung der Urwelt war der Wind in große Höhlen in Bergen verschlossen. Virgil. Aen. 1, 54. ff.

17. Haben Ohren, hören nicht;
Nase, Mund, und athmen nicht,
18. Ihnen gleich sind die sie machten,
Alle die auf sie vertraun.

III. Chor.

19. Lobe Jehoven, Israels Haus!
Lobe Jehoven, Arons Haus!
20. Ihr Leviten preiset Jehoven!
Preiset Jehoven, die ihr ihn ehrt!

Alle Chöre.

21. Jehoven preist von Zion aus!
Er thronet zu Jerusalem;
Hochgepriesen sey der Herr!

Der 136. Psalm.

Ebenfalls ein Loblied auf Jehovens Größe und Güte. Die erste Hälfte eines jeden Verses wurde von einem Chor Sänger unter Begleitung von Instrumentalmusik abgesungen; die zweyte Hälfte, Ewig währet seine Huld, war die Antwort des Volks.

1. Lobt Jehoven! er ist gütig,
Ewig währet seine Huld.
2. Lobet ihn, den Gott der Götter,
Ewig währet seine Huld!
3. Lobet ihn, den Herrn der Herrn,
Ewig währet seine Huld!
4. Ihn, der Wunder thut allein,
Ewig währet seine Huld!
5. Der mit Weisheit schuf den Himmel,
Ewig währet seine Huld!
6. Der den Erdenkreis
Gründete auf Fluthen,
Ewig währet seine Huld!
7. Ihn, der große Lichter schuf,
Ewig währet seine Huld!

8.

Zur

8. Zur Tagsbeherrscherinn die Sonne,
Ewig währet seine Huld!
9. Und den Mond, mit ihm die Sterne,
Um zu herrschen in der Nacht.
Ewig währet seine Huld!
10. Ihn, der in Aegyptenland
Tödtete die Erstgeburt,
Ewig währet seine Huld!
11. Und entführte Israel,
Ewig währet seine Huld!
12. Mit Kraftvoller Hand
Und mit ausgestrecktem Arm,
Ewig währet seine Huld!
13. Der das rothe Meer zertheilt,
Ewig währet seine Huld!
14. Israel hindurchgeführt,
Ewig währet seine Huld!
15. Und versenkt hat in dem Meer
Pharao mit seinem Heer,
Ewig währet seine Huld!
16. Der sein Volk durch Wüsten führte,
Ewig währet seine Huld!
17. Ihn, der mächt'ge Könige schlug,
Ewig währet seine Huld!
18. Tapfre Fürsten tödtete,
Ewig währet seine Huld!
19. Ihn, der Amoriter König Sihon,
Ewig währet seine Huld!
20. Og, den König Basans,
Ewig währet seine Huld!
21. Gab ihr Land zum Eigenthum,
Ewig währet seine Huld!
22. Israel, das ihn verehrt,
Ewig währet seine Huld!

23. Er

23. Er gedachte unsrer Noth,
Ewig währet seine Huld!
24. Half von unsern Feinden uns,
Ewig währet seine Huld!
25. Speiset alle Lebende,
Ewig währet seine Huld!
26. Lobet ihn, den Gott des Himmels!
Ewig währet seine Huld!

Der 137. Psalm.

Schilderung der traurigen Lage, in der sich das Jüdische Volk während des Babylonischen Exils befand; starke Versicherungen der innigsten Vaterlandsliebe; und ein Gebet um die Vertilgung der Feinde des Vaterlandes; dieß ist der Inhalt dieser Elegie, deren Verfasser wahrscheinlich Jeremias ist.

1. An den Flüssen Babylons
Säßen wir, und Thränen flossen,
Als an Zion wir gedachten.
2. Unsre Harfen hingen wir
Dort an Weidensträuchen auf.
3. Die zu Slaven uns gemacht,
Forderten Gesang von uns;
Unsre Unterdrücker wollten
Von uns hören Bonnelieder;
„Singet uns ein Zionslied!“^{a)}
4. Und in fremdem Lande sollten
Wir ein Lied Jehovens^{b)} singen?
5. Könnte ich, Jerusalem!
Dein vergessen; so vergesse
Meine Rechte ihre Kraft;^{c)}

2

6. Mei-

- a) Eines von den Liedern, die ihr sonst im Tempel zu Jerusalem an festlichen Tagen sanget.
- b) Ein Loblied auf Jehoven.
- c) Kraftlos werde meine rechte Hand, sie verdorre!

6. Meine Zunge kleb' am Gaumen,
Wenn ich deiner nicht gedenke,
Wenn nicht meine höchste Freude
Einzig ist Jerusalem.
7. Herr! gedenk an Edoms Söhne, ^{d)}
Wie sie bey Jerusalems
Unglück riefen: deckt sie auf,
Deckt sie auf bis auf den Grund!
8. Babylon nun bald verwüstet! ^{e)}
Segen dem, der dir vergilt,
Was du hast an uns verübt!
9. Ja! Heil dem, der deine Kinder
Greift, und an dem Fels zerschlägt! ^{f)}

Der 138. Psalm.

Ein Danklied Davids, in welchem er nicht nur Jehoven für die Erfüllung der ihm gegebenen Verheißungen und für die bisherige Errettung aus großen Gefahren preist, sondern ihn auch zugleich um ferneres Glück und Segen bittet. Wahrscheinlich wurde von ihm dieses Lied bald nach seiner Thronbesteigung gesungen.

Von David.

1. Dich preis' ich, Gott! von ganzem Herzen,
Vor dir ertönt mein Lobgesang!

2. Ich

d) Die Edomiter waren von jeher die größten Feinde der Juden gewesen, und hatten sich auch als solche bey der Eroberung Jerusalems durch die Babylonier bewiesen, vergl. Obad. 10 — 16. Ezech. 25, 12. ff. Klagl. 4, 12.

e) Du zum Untergang bestimmte.

f) Eine in der Urwelt sehr gewöhnliche Grausamkeit der Krieger, bey Eroberung einer Stadt, selbst der Kinder nicht zu verschonen, sondern sie an Mauern und Felsen zu zerschmettern. Jos. 10, 14. Amos 1, 13. Nehem. 3, 10. Jes. 13, 16.

2. Ich falle nieder hingewendet
Den Blick zu deinem heil'gen Tempel.
Für deine Huld und deine Treue
Preis' ich dich, du hast deinen Ruhm
Weit über alles hochehoben,
Was du verheissen, ward erfüllt. ^{a)}
3. Als ich zu dir um Hülfe rief,
Da ward Erhörung mir zu Theil.
Du stärktest meiner Seele Kraft.
4. Jehova! preisen müssen dich
Die Könige der Erde alle,
Wenn sie von der Verheissung hören, ^{b)}
Die von dir ist gegeben worden.
5. Jehovens Thaten müssen sie
Besingen, denn groß ist sein Ruhm!
6. Denn hoch erhaben ist Jehova,
Er blickt herab auf Niedrige;
Es ist aus weiter Ferne ihm
Bekannt der Uebermüthige. ^{c)}
7. Wenn mich verfolgte Ungemach,
So gabst du neues Leben mir.
Du strecktest deine Rechte aus,
Zu dämpfen meiner Feinde Wuth,
Es schützte deine Rechte mich.

Y 3

8. Je-

- a) Ich entging glücklich allen mir drohenden Gefahren, und ward, ob ich gleich einer der geringsten im Volk war, vergl. B. 6. von dir zum König über Israel erhoben.
- b) Auswärtige Fürsten und Völker, wenn sie hören, auf welcher eine glänzende Art du, Jehova, deine Verheissungen an mir erfüllt hast.
- c) Faßt den Nebenbegriff in sich, Tugendhafte. Auf sie blickt er herab, er hilft ihnen, beglückt sie. Den stolzen Freyler erblickt er vom hohen Wohnsitz herab, er kennet und bestraft ihn.

8. Jehova wird's für mich vollenden, ^{d)}
 Herr! ewig währet deine Huld,
 Was deine Macht begonnen hat,
 Das laß nicht unvollendet bleiben.

Der 139. Psalm.

Die Ueberschrift gibt zwar David als Verfasser an, sie ist aber offenbar unächt; die Sprache des Liedes, die darinne so häufig vorkommenden Chaldaismen und Syriasmen verrathen deutlich genug den spätern Dichter. Er besingt Gottes Allwissenheit, hierzu veranlaßt durch Verleumdungen, die seine Feinde von ihm ausgestreut hatten.

(Für den Kapellmeister, ein Gesang Davids.)

1. Herr! du erforschest, kennest mich!
2. Dir ist es unverborgen,
 Ich sitze oder stehe;
 Und eh' sich ein Gedanke
 Bey mir entwickelt hat,
 Ist er dir schon bekant!
3. Ich gehe oder ruhe,
 Du weißt es; all' mein Thun
 Ist dir genau bekant.
4. Selbst ehe noch ein Wort
 Auf meiner Zunge schwebt,
 Weißt du, Jehova! alles.
5. Du hast mich, wie ich bin,
 Gebildet, hast an mich
 Selbst deine Hand gelegt.
6. Zu wundervoll ist mir
 Die Weisheit, und zu hoch
 Daß ich sie fassen könnte.
7. Wie

d) Er wird mich fernerhin beschützen und beglücken.

7. Wie könnt' ich dir entgehn? ^{a)}
 Wie deinem Blick entfliehn?
8. Stieg' ich zum Himmel auf;
 So fand ich dich daselbst,
 Und wollte ich hinab
 Ins Todtenreich mich stürzen,
 Auch da würd' ich dich finden.
9. Wenn ich auch schwingen könnte
 Der Morgenröthe Flügel, ^{b)}
 Und dann zu meiner Wohnung
 Des Meeres Gränze machen:
10. So würde doch auch da
 Mich leiten deine Hand,
 Mich halten deine Rechte.
11. Es würde, denke ich,
 Selbst Finsterniß mit Licht ^{c)}
 Umstrahlen mich, die Nacht
 Um mich zum Tage werden.
12. Vor dir kann nichts verdunkeln
 Die Dunkelheit, die Nacht
 Ist helle wie der Tag,
 Und Finsterniß wie Licht!

4

13. Mein

a) Du bist mein Schöpfer, und nirgends im ganzen Weltall kann ich deiner Bemerkung entgehen, ich würde also auch nicht deiner Strafe entfliehen können, wenn ich ein Verbrecher wär, wie mich meine Feinde nennen.

b) Die Morgenländischen Dichter legen der Morgenröthe Flügel bey; sie verkündigt früh die Ankunft der Sonne, begleitet sie den Tag über, und taucht sich mit ihr am Abend ins Meer, um am folgenden Morgen aus ihrer Schlafkammer wieder hervorzugehn. Der profaische Gedanke: könnte ich schnell vom östlichen Ocean bis zum westlichen, von einem Ende des Erdkreises bis zum andern eilen.

c) Wenn ich mich in Finsterniß vor dir verbergen wollte.

13. Mein Innerstes hast du ^{d)}
Gebildet, und bekleidet
Bin ich von dir geworden
In meiner Mutterleibe.
14. Ich preise dich, denn ich
Bin wundervoll von dir
Gebildet worden, wundervoll
Ist alles, was du thust,
Tief fühlt dieß meine Seele!
15. Ein jedes meiner Glieder
War unverhohlen dir,
Als im Verborgnen ^{e)} ich
Gebildet und gebaut
Im Schooß der Erde wurde.
16. Den ersten Keim von mir ^{f)}
Sah'n deine Augen schon,
Es waren in dein Buch
Geschrieben, aufgezählt ^{g)}
All meine Tage, als
Noch keiner ihrer war.
17. Wie unerforschlich sind
Gott! deine Plane mir!
Wie groß ist ihre Summe!
18. Wenn ich sie zählen will,
Sind ihrer mehr als Sand,

Und

d) Du kennst meine geheimsten Gedanken, denn von dir bin ich gebildet worden.

e) d. i. im Schattenreich. Es herrschte bey den Hebräern die Vorstellung, das Schattenreich sey der Aufenthalt der ungebohrnen Kinder. — Ps. 9, 18. Michaelis zu Hiob 1, 21.

f) Da ich noch ungebildet, noch Embryo war.

g) Es ist hierbey Rücksicht genommen auf das Schicksalsbuch, welches hebräische Dichter der Gottheit beylegten.

Und wenn ich dann erwache,
So bin ich noch bey dir. ^{h)}

19. Vertilge, Gott! die Frevler! —

Weicht von mir Uebelthäter! —

20. Bey ihrer Bosheit nennen ⁱ⁾

Sie dich; und Meineyd schwören
Bey deinen Städten sie. ^{k)}

21. Sollt ich nicht hassen die,
Die dich, Jehova! hassen?
Verabscheun deine Feinde?

22. Mein Haß ist Grenzenlos,
Sie sind auch m e i n e Feinde.

23. Gott! untersuche mich!

Erforsche du mein Herz!

Und prüfe meinen Sinn!

Sieh', ob ich wall' auf Pfaden,

Die mich zum Unglück führen,

Und leite stets mich deinen Weg! ^{l)}

h) Mir schwinden, wenn ich deine Allwissenheit, deine Weisheit überrechnen will, die Gedanken; und wenn ich dann, gleich einem Träumenden, erwache: so bin ich noch am Anfang meiner Untersuchungen, finde ich mich bey dem Gedanken wieder, Gott ist der Allweise.

i) Sie mißbrauchen deinen Namen, schwören falsch.

k) Sie schwören falsch bey den Städten, wo die Stiftshütte gestanden hatte, bey Silo u. s. w. bey der Stadt, wo der Tempel stand, bey Jerusalem.

l) Den Weg, den du zu betreten gebietest, den Pfad der Tugend, der zum Glück führet.

Der 140. Psalm.

Eine Davidische Elegie, worinne er Jehoven um Hülfe und Rettung gegen seine Verleumder bittet. Es scheint dieses Lied sich auf die Verfolgungen, die er an Sauls Hofe erfuhr, zu beziehen.

1. Für den Kapellmeister, ein Gesang Davids.
2. Jehova! rette mich von Frevlern,
Bewahre mich vor Ungerechten,
3. Die immer nur auf Böses denken,
Und Streit erregen jeden Tag.
4. Sie schärfen, Schlangen gleich, die Zunge, ^{a)}
Ihr Mund ist voll von Otterngift.
5. Bewahre du, Jehova! mich
Vor der Gewalt der Lasterhaften,
Und schütze mich vor Ungerechten,
Die meinen Fall bewirken wollen!
6. Es legen im Verborgnen mir
Die Lasterhaften Strick und Schlingen,
Sie breiten aus am Weg' ihr Netz,
Und stellen ihre Fallen mir.
7. Ich aber bete zu Jehoven:
Du bist mein Gott! hör' mein Gebet!
8. Jehova! Herr! mein mächt'ger Retter,
Du deckst mein Haupt am Rüstungstage. ^{b)}
9. Er-

a) Ein Bild des Verleumders. Die Schlange, wenn sie aufgebracht wird, öffnet den Mund, und bewegt hin und her die Zunge, das nennt der Dichter, sie schärft die Zunge.

b) Der Waffen- oder der Rüstungstag, überhaupt am Tage der Gefahr schüttest du mich, oder es sind die Tage zu verstehen, an welchen David einem Angriff von Saul zu befürchten hatte, und weil es nie zu einem Treffen kam, nennt der Dichter diese Tage, Rüstungstage, nicht Treffenstage.

9. Erfülle nicht des Frevlers Wünsche,
 Laß seine Plane nicht gelingen!
10. Stolz heben sie das Haupt empor,
 Die mich umringen, es bedecke
 Das Unglück ihrer Lippen sie! ^{c)}
11. Es falle auf sie Kohlenglut,
 Durch Blitze und durch Wasserfluthen ^{d)}
 Vertilg' unwiderstehbar sie!
12. Es bleibt im Lande kein Verleumder,
 Und Unglück trifft den Ungerechten,
 Es jagt ihn und bringt ihn zu Fall! ^{e)}
13. Ich weiß, des Unterdrückten Sache
 Führt Gott, und schafft Bedrängten Recht!
14. Drum werden Fromme preisen Dich,
 Von dir beschützt im Lande wohnen!

Der 141. Psalm.

Ebenfalls ein Gebet Davids um Hülfe und Schutz gegen seine Feinde. Nicht unwahrscheinlich beziehen es die mehresten Ausleger auf die Begebenheit, welche 1. Sam. 24. erzählt wird.

Ein Gesang Davids.

1. Jehova! zu dir flehe ich,
 Eil' mir zu Hülfe, höre mich,
 Da ich jetzt zu dir bete!

2. Nimm

- c) Das Unglück, das sie mit ihrem Mund, durch ihre Verleumdungen, bewirken wollen, das treffe sie selbst.
- d) Ein Gewitter, mit heftigen Regengüssen verbunden, ist hier Bild göttlicher Strafen. Kohlenglut, d. i. Blitze.
- e) Unglück verfolgt und erreicht ihn, er bleibt nicht im ungestörten Besiz seines Eigenthums im Vaterland.

2. Nimm mein Gebet wie Weyhrauch an;
 Heb' ich empor die Hände,
 Sey dieß ein Abendopfer dir. ^{a)}
3. Wach' über meinen Mund,
 O Gott! bewahre meine Lippen! ^{b)}
4. Neig' nicht mein Herz zum Bösen,
 Um Frevelthaten zu verüben
 Mit Frevlern; nie werd' ich
 Beym Freudenmahl mit ihnen essen! ^{c)}
5. Der Fromme warne mich,
 Und liebevoll belehr' er mich, —
 Doch nie komm' auf mein Haupt
 Der Frevler Salböl, ja ich bete
 Stets gegen ihren Frevel. ^{d)}
6. Es wurden aus der Felsenklust
 Entlassen ihre Fürsten,
 Sie hörten von mir Freundesprache. ^{e)}
7. So wie der Landmann, der
 Den Acker pflügt, den Saamen streut;

So

- a) Wie Weihrauchs: Opferdampf Himmelan steigt, so dringe mein Gebet zu deinem Thron, so sey es dir wohlgefällig, und werde von dir erhört.
- b) Daß ich nicht durch Aufruhrpredigen und Verleumdungen meinen Feinden (Saul und dessen Höflingen) gleiches mit gleichem vergelte.
- c) Ich werde stets den Umgang der Lasterhaften fliehn.
- d) Nur der Fromme soll mein Freund, sein Umgang für mich Belehrung seyn, mit Frevlern mag ich keine Gemeinschaft haben. Die Gäste wurden mit Salböl und wohlriechenden Wassern besprenkt, welches zu den orientalischen Ehrenbezeugungen gehörte; daher sagen die Worte so viel, als V. 4. ich werde nicht an ihrem Freudenmahle Antheil nehmen.
- e) 1. Sam. 24, 4.

- So will man unsre Glieder
 Hin an des Orkus Pforten streun. ^{f)}
8. Zu dir, Herr! blickt mein Auge,
 Ich trau' auf dich, verlaß mich nicht!
9. Vor Schlingen mir gelegt,
 Vor Frevler Netz bewahre mich!
10. O daß in eigne Neße
 Die Frevler fielen insgesamt,
 Wenn ich vorüber bin! ^{g)}

Der 142. Psalm.

Nach der Ueberschrift bezieht sich dieß Lied auf Davids traurige Lage, als er vor Saul in eine Höhle zu flüchten genöthigt war. Wahrscheinlich ist hier sein Aufenthalt in der Höhle Adulam gemeint, 1. Sam. 22, 1. 2. wo er anfangs von allen verlassen war, denn gerade auf diesen Umstand wird in dem Liede besondere Rücksicht genommen.

1. Ein Gesang Davids. Ein Gebet, als er in
 der Höhle war.
2. Laut fleh' ich zu Jehoven,
 Laut bete ich zu ihm!
3. Ich klage ihm mein Leid,
 Bring' meine Noth vor ihm,
 Da mir der Muth verschwindet.
4. Mein Pfad ist dir bekannt,
 Der Weg, auf dem ich wandle,
 Wo man mir Schlingen legt. ^{a)}

5. Blick'

f) Ich ließ meine Feinde, die Fürsten (Saul und dessen Höflinge) entkommen, sie aber trachten nach nichts eifriger als nach unserm Untergang, wollen uns tödten; das drückt der Dichter in seiner Sprache aus: sie streun unsre Glieder an die Pforten des Todtenreichs. Der einfache Gedanke: wir schweben in Todesgefahr.

g) Wenn ich den Gefahren glücklich entgangen bin.

a) Du kennst meine Rechtschaffenheit, weißt daß man mich demohngeachtet verfolgt.

5. Blick' hin zu meiner Rechten, ^{b)}
 Sieh', Niemand will mich kennen.
 Ich finde nirgends Zuflucht,
 Und Niemand fragt nach mir.
6. Zu dir, Jehova! fleh' ich,
 Dich nenn' ich meine Zuflucht,
 Du bist's der mich beglückt,
 Im Land der Lebenden.
7. Erhöre mein Gebet!
 Ich harre Sehnsuchtsvoll,
 Hilf mir von meinen Feinden,
 Die mir zu mächtig sind!
8. Befrey' mich aus dem Kerker; ^{c)}
 Dann preis' ich deinen Namen,
 Dann sammeln Redliche
 Sich um mich her, wenn du
 Mit Hülfe mich erfreust. ^{d)}

Der 143. Psalm.

Ein Gebet Davids um Hülfe und Schutz bey den Nachstellungen und Verfolgungen seiner Feinde. Die Griechische Uebersetzung setzt diesen Psalm nicht unwahrscheinlich in die Zeit, als ihn sein Sohn Absalom verfolgte.

Ein Gesang Davids.

1. Jehova, höre mein Gebet!
 Merk' auf mein Flehn nach deiner Treue,
 Nach deiner Güte höre mich! 2. (Ach!

b) Ich habe keinen Beschützer. Die Hebräer, wenn sie einen als Beschützer des Bedrängten schildern wollen, sagen, er tritt ihm zur Rechten, ergreift ihn bey seiner Rechten.

c) Die Höhle Adullam.

d) David wurde aus der gefährlichen Einschließung dadurch errettet, daß Saul die Nachricht von einem Einfall der Philister empfing, 1. Sam. 23, 27. dadurch vergrößerte sich Davids Anhang.

2. (Ach fordre deinen Diener nicht
Vor dein Gericht, ^{a)} kein Lebender
Ist rein vor deinem Angesicht.)
3. Denn mich verfolgt der Feind, will mich
Zu Boden schlagen, will mich legen
In Finsterniß ^{b)} zu längst Entschlafen.
4. Verlohren hab' ich allen Muth,
Mein Herz erstarrt in meiner Brust.
5. Ich denke an der Vorzeit Tage, ^{c)}
Erwäge alle deine Thaten,
Und überdenke deine Werke.
6. Ich strecke aus nach dir die Hände, ^{d)}
Wie dürres Land schmacht' ich nach dir.
7. Erhöre bald, Jehova, mich!
Es harret Sehnsuchtsvoll mein Geist!
Verbirg' vor mir dein Antliß nicht,
Sonst werde ich gleich denen, die
Hinab versinken in die Gruft.
8. Laß frühe ^{e)} deine Hülfe mich
Erfahren, dir vertraue ich!
Zeig' mir den Weg, den ich soll wandeln, ^{f)}
Nach deiner Hülfe sehn' ich mich!
9. Gott, rette mich von meinen Feinden,
Geborgen bin ich nur bey dir!

10. Lehr'

- a) Sey mir nicht strenger Richter, laß mich nicht ferner die Strafe meiner Sünden empfinden. Es ist dabey an den Ehebruch und Mord, den David an Urias beging, zu denken.
- b) Will mich ins Todtenreich, ins Grab stürzen.
- c) Ein tröstender Gedanke steigt jetzt in der Seele des Dichters empor.
- d) Ich bete zu dir, wie dürres Land nach Regen schmachtet; so schmachte ich nach deiner Hülfe.
- e) Bald.
- f) Wie ich den Nachstellungen meiner Feinde entgehen kann.

10. Lehr' mich nach deinem Willen thun,
 Du bist mein Schutzgott, den ich ehre,
 Beglückend ist dein Unterricht,
 Auf ebnem Pfade führe mich!
11. Jehova! friste du mein Leben
 Zu deinem Ruhm, um deiner Güte willen
 Errette du mich aus der Noth.
12. Vertilge meine Widersacher,
 Und tödte alle meine Feinde,
 Denn ich bin dein Verehrer!

Der 144. Psalm.

Ein Gebet Davids um Hülfe und Beystand gegen grausame und meynidige Feinde. Die Zeit der Verfertigung läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben. David scheint aber nicht Verfasser des Liedes zu seyn, welches aus Redensarten des 8ten, 18. und 104. Psalms zusammengesetzt ist.

Von David.

1. Gepriesen sey der Herr, mein Fels!
 Der meinen Arm im Streit,
 Und meine Hand im Kampfe übt!
2. Mein Freund und meine Beste!
 Mein Zufluchtsort und mein Erretter!
 Mein Schild und mein Befreyer!
 Er, der mir Völker unterwirft!
3. Was ist der Mensch, Jehova!
 Daß du ihm solche Huld beweifest?
 Der Sterbliche, daß du ihn achtest?
4. Der Mensch ist wie ein Hauch,
 Dem Schatten, der verschwindet, sind
 Gleich seine Lebenstage.
5. Den Himmel neigend, senke dich,
 Jehova! nieder, und
 Berühr' die Berge, daß sie rauchen.

6. Entz.

6. Entzünde deine Blicke,
Streu' sie umher, wirf deine Pfeile,
Und schleudre sie herab.
7. Reich deine Hand mir aus der Höhe,
Aus großen Wasserfluthen.
Von fremder Völker Uebermacht
Errette und befreye mich!
8. Denn was sie sprechen, ist Betrug,
Und Meineyd ist ihr Schwur.
9. Ein neues Lied will ich dir singen,
Zur Harfe von zehn Saiten:
10. Der du den Königen Sieg verleihst,
Und deinen Diener David
Vom Bürgerschwerdt errettet hast;
11. Hilf mir und rette mich
Von fremder Völker Uebermacht,
Nur Falschheit spricht ihr Mund,
Und nichts als Meineyd ist ihr Schwur.

-
12. Heil unsern Söhnen! sie ^{a)}
Sind hochgewachsenen Pflanzen gleich
In ihrer Jugendkraft!
Gehau'nen Säulen in den Ecken
Sind unsre Töchter gleich,
Sind prächtigen Palästen gleich. ^{b)}

13. In

a) Der letzte Abschnitt des Liedes von V. 12. an, ist ein späterer Zusatz, der mit dem vorhergehenden in keiner Verbindung steht. Es ist ein kurzes Danklied für das Glück und den Wohlstand, in welchem sich die Nation zu den Zeiten des Verfassers desselben befand.

b) Die an den Ecken angebrachten Säulen, auf welchen das Dach ruht, machen bey den morgenländischen Palästen einen vorzüglichen Theil der Pracht aus. Es war aber

13. In unsern Häusern ist
 Ein jeder Winkel angefüllt,
 Gibt Vorrath überflüssig;
 Und unsre Heerden auf der Flur
 Vermehren sich zu tausend,
 Ja zu zehntausenden.
14. Es mehren unsre Kinder sich;
 Von keiner Niederlage,
 Von keinem Krieg und Klaggeschrey
 Hört man auf unsern Straßen.
15. Heil ihm, dem Volke, dem's so geht!
 Heil ihm, dem Volke, dessen Gott
 Jehova ist!

Der 145. Psalm.

Ein Lobgesang auf Jehovahs Macht, Güte und Weisheit.
 Die Form ist alphabetisch.

Ein Loblied Davids.

1. Dich, meinen Gott und König, rühm' ich!
 Dich will ich unaufhörlich preisen!
2. Dich will ich loben Tag für Tag,
 Und ewig deinen Ruhm erhöh'n!
3. Groß ist Jehova, hochgelobt,
 Und unerforschlich seine Größe!
4. Es rühmet ein Geschlecht dem andern,
 Was du gethan, verkündiget
 Ihm die Beweise deiner Macht.
5. Ich

dem Dichter nicht genug, die Schönheit der Töchter des Landes mit solchen Säulen zu vergleichen; er vergleicht auch ihre Schönheit mit der Pracht und Regelmäßigkeit eines ganzen Palastes.

5. Ich überdenke deinen Ruhm,
Und deinen Glanz und Majestät,
Und die Beweise deiner Macht.
6. Man rühmet deine großen Thaten,
Auch ich will deine Größe rühmen.
7. Man singt von deiner Wundergüte
Ein Bonnelied von deiner Huld.
8. Barmherzig, gnädig ist der Herr,
Ist schonend und von großer Güte.
9. Jehova ist der Allbeglückter,
Erbarmt sich aller seiner Werke.
10. Es müssen dich, Jehova! preisen
All' deine Werke; die dich ehren,
Die müssen deinen Ruhm verkünden.
11. Besingen deines Reiches Glanz,
Und rühmen deine Allgewalt;
12. Der Menschheit kund thun deine Wunder.
Den Glanz, die Größe deines Reichs.
13. Von ew'ger Dauer ist dein Reich,
Und deine Herrschaft nimmt kein Ende.
14. Jehova hält die Sinkenden,
Und hilft Gebeugten wieder auf.
15. Auf dich sehn Aller Augen hin,
Und sie empfangen ihre Speise
Von dir zu der bestimmten Zeit.
16. Du öffnest deine Hand und sättigst
Aus Gnade alles, was da lebt.
17. In allem, was Jehova thut,
Zeigt er sich gütig, liebevoll
Ist eine jede seiner Thaten.
18. Nah' ist Jehova einem Jeden,
Der zu ihm betet, einem Jeden,
Der voller Inbrunst zu ihm fleht.
19. Er thut, was seine Freunde wünschen,
Hört ihr Gebet und rettet sie.

20. Der Herr schützt alle, die ihn lieben,
Vertilgt die Frevler insgesamt.
21. Mein Mund besing' Jehovens Ruhm,
Und alles, was da lebet, rühme
Auf ewig ihn, den Ehrfurchtswerthen.

Der 146. Psalm.

Jehova ist der Schöpfer des Weltalls, der mächtige Schutzgott seines Volks, Heil dem, der sich auf ihn, und nicht auf Menschen verläßt! Das Lied gehört in die Zeiten nach dem Babylonischen Exil; eine Behauptung, für welche Inhalt und Sprache stimmen.

I. Chor.

1. Gelobet sey Jehova!
Es lob' ihn meine Seele!
2. Jehoven will ich loben
All meine Lebenszeit;
Ihm, meinem Schutzgott, tönt,
So lang' ich bin, mein Lied!

II. Chor.

3. Verlaßt euch nie auf Fürsten,
Auf Erdenöhne nie,
Sie können euch nicht helfen!
4. Sie hören auf zu athmen,
Sie kehren wieder hin
Zur Erde, und dann ist
Es aus mit ihren Planen. ^{a)}

III. Chor.

5. Heil dem, den Jacobs Gott
Beglückt, der ihm vertraut,
Jehoven seinem Gott.

6. Der

a) Sie sind ohnmächtig. Ps. 9, 18. 144, 4.

6. Der Himmel, Erde, Meer,
Und was darinn ist, schuf!
Der ewig Treue hält!

I. Chor.

7. Er schafft Bedrückten Recht,
Gibt Speise Hungernden,
Und löset die Gefangenen. ^{b)}

II. Chor.

8. Der Blinden Augen öffnet ^{c)}
Jehova, richtet auf
Gebeugte, liebt die Frommen.

III. Chor.

9. Er schützt den Fremdling, hilft
Den Wittwen und den Waisen,
Und läßt die Lasterhaften
Auf Unglückspfaden wandeln. ^{d)}

Alle Chöre.

10. Auf ewig herrscht Jehova!
Dein Schuttgott Zion herrscht
Durch aller Zeiten Zeit!
Gelobet sey der Herr!

b) Er ist ein Retter der Bedrängten.

c) Blinde, d. i. Unglückliche.

d) Er läßt Unglück die Frevler treffen.

Der 147. Psalm.

Ein Loblied auf Jehoven, den Regierer der Welt und Beschützer seines Volks. Aus den Zeiten nach dem Babylonischen Exil.

Vorgesang.

1. Hochgepriesen sey Jehova!
Schön ist's, unserm Gott zu singen,
Lobgesänge ihm anstimmen,
Das ist Wonne, das ist Pflicht!

I. Chor.

2. Jehova baut Jerusalem,
Versammelt Israels Vertriebne,
3. Heilt die zerbrochnes Herzens sind,
Und lindert ihren Schmerz.

II. Chor.

4. Er ist's, der alle Sterne zählt,
Sie alle nennt mit Namen. ^{a)}

III. Chor.

5. Er, unser Herr, ist groß und mächtig,
Und seine Weisheit Grenzenlos.

I. Chor.

6. Er richtet auf die Unterdrückten,
Und stürzt die Frevler hin in Staub.

II. Chor.

7. Stimmt in Wechselchören
Lobgesang Jehoven an,
Unserm Gott bey'm Harsenklang!

8. Der

a) Er kennt sie als ihr Schöpfer, er erhält sie.

8. Der den Himmel deckt mit Wolken,
Der der Erde Regen gibt,
Gras läßt auf den Bergen wachsen;
9. Der den Thieren Nahrung gibt,
Jungen Raben ihre Speise. ^{b)}
10. Rossesstärke, Heldenkraft, ^{c)}
Ist es nicht, was ihm gefällt.
11. Nur wer ihn verehrt, —
Und auf seine Güte hofft, —
Der gefällt Jehoven wohl!

III. Chor.

12. Lobe Jehoven, Jerusalem!
Zion preise deinen Gott!
13. Deiner Thore Kiegel
Macht er fest, und segnet
In dir deine Kinder!
14. Läßt in deinen Grenzen
Friede wohnen, sättigt
Dich mit bestem Waizen. ^{d)}

I. Chor.

15. Er sendet sein Wort auf die Erde,
Und schnell durchläuft es seine Bahn! ^{e)}
16. Schnee gibt er gleich der Wolle Flocken,
Streut Reif wie Asche aus!

3 4

17. Er

b) Wörtlich: das, wornach sie schreyen.

c) Es ist dieß in Beziehung auf die Siege der Israeliten gesagt, welche sie über fremde Völker, die ihnen an Neuterey überlegen waren, davon getragen hatten.

d) Schenkt Fruchtbarkeit dem Lande. Ps. 81, 17.

e) Jehovahs Wille, sein Befehl, ist hier personificirt. Er will und es geschieht alsbald.

17. Er wirft das Eis in Stücken nieder,
 Wer kann vor seinem Frost bestehn? ^{f)}
 18. Er gibt Befehl, und es zerschmilzt,
 Läßt wehn den Wind, und Wasser rieselt.

II. Chor.

19. Jacobs Enkeln machte Er
 Seinen Willen kund,
 Sein Gesetz und sein Gebot
 Gab er Israel!

III. Chor.

20. Keinem andern Volk
 Hat er dieß gethan,
 Seine Rechte sind
 Ihnen unbekannt.

Alle Chöre.

Hochgepriesen sey der Herr!

Der 148. Psalm.

Jehova ist der Schöpfer der Welt, der Beglückter seines Volks, alle Geschöpfe müssen seine Größe erkennen und rühmen. Hingerissen von seinen Gefühlen, fordert der Dichter auch leblose Geschöpfe zum Lobe Jehovens auf.

Alle Chöre.

1. Hochgepriesen sey der Herr!

I. Chor.

Lobt den Herrn vom Himmel her! ^{a)}
 Lobt ihn in der Höhe!

2. Lobt

f) D. i. er läßt starken Frost entstehen.

a) Alle Gestirne.

2. Lobt ihn alle seine Boten! ^{b)}
 Lobt ihn alle seine Heere!
3. Lobt ihn Sonn' und Mond!
 Lobt ihn alle Lichtgestirne!
4. Lobe, höchster Himmel, ihn! ^{c)}
 Wasser in der Himmelsluft!

II. Chor.

5. Alles lobe seinen Namen,
 Er gebot und es entstand!

III. Chor.

6. Er erhält auf ewig sie,
 Gab ein ewiges Gesetz. ^{d)}

I. Chor.

7. Lobt Jehoven von der Erde! ^{e)}
 Meeresungeheuer!
 Jede Meerestiefe!
8. Blitz und Hagel, Schnee und Nebel,
 Sturmwind sein Geheiß vollziehend!
9. Berge und ihr Hügel alle!
 Jeder Fruchtbaum, alle Cedern!
10. Wild' und zahme Thiere,
 Vögel und Gewürm!

3 5

II. Cr=

b) Donner, Blitze, Hagel, Sturmwind. Ps. 103, 20.
 104, 4. Seine Heere, die Sterne.

c) Der höchste Himmel, wo die Bahn der Sterne ist.

d) Unwandelbare Gesetze, nach welchen die Verfassung der
 ganzen Körperwelt eingerichtet ist.

e) Ihr Geschöpfe auf der Erde.

11. Erdenkönige, alle Völker,
Fürsten, alle Erdenherrscher!

12. Jünglinge und Jungfrauen!
Die Bejahrten und die Kinder!

II. Chor.

13. Loben sollen sie Jehoven,
Er allein ist hoch erhaben,
Hoch erhaben ist sein Ruhm
Ueber Erd' und Himmel.

III. Chor.

14. Seines Volkes Macht
Wird von ihm erhöht,
Aller seiner Freunde Ruhm,
Und der Söhne Israels,
Seines Volkes, das er liebt!

Alle Chöre.

Hochgepriesen sey der Herr!

Der 149. Psalm.

Veranlassung zu diesem Loblied gab ein glänzender Sieg, den die Israeliten über heidnische Völker erfochten hatten. Mit vieler Wahrscheinlichkeit setzt der größte Theil der Ausleger die Verrfertigung desselben in die Zeit, als David die noch übrigen Kanaaniter theils ausgerottet, theils sich unterworfen hatte.

1. Hochgepriesen sey der Herr!
Singt ein neues Lied Jehoven,
Seinen Ruhm im Kreis der Frommen!

2. Israel erfreue sich
Seines Schöpfers! Zions Bürger
Freuet eures Königs euch!

3. Lobet

3. Lobet ihn im Reihentanz, ^{a)}
Singet bey dem Klang der Pauken
Und der Harfen Lieder ihm!
4. Denn Jehova liebt sein Volk,
Krönt mit Sieg die Unterdrückten.
5. Ihres Ruhms freun sich die Frommen,
Preisen ihn in ihrem Kreis; ^{b)}
6. Führen Gottes Lob im Munde,
Scharfes Schwerdt in ihrer Hand; ^{c)}
7. Um an Völkern sich zu rächen,
Strafe zu vollziehn an ihnen.
8. Retten ihren Königen,
Und den Edeln unter ihnen
Eisenschellen anzulegen.
9. Des Gesetzes Spruch an ihnen ^{d)}
Zu vollziehen, dieses ist
Seinen Freunden Ehrenvoll!
Hochgepriesen sey der Herr!

Der 150. Psalm.

Wie es scheint, wurde dieses Lied an den hohen Festen von den Priestern im Tempel abgesungen, ehe man die übrigen Feyerlieder anstimmte.

- I. Gelobet sey der Herr!
Lobt Gott, den Ehrfurchtswerthen!
Preißt ihn, des Himmels macht'gen Schöpfer!

2. Lobt

- a) Reihentänze machten bey den Hebräern einen Theil der religiösen Festesfeyer aus, 2. Sam. 16, 14. Ps. 30, 12.
- b) Ist von Zusammenkünften der Sieger, wobey Siegesmahle angestellt und Triumphlieder abgesungen wurden, zu verstehen.
- c) Auch das Treffen pflegten die Alten mit Kriegsgesängen anzufangen.
- d) 4. Mos. 33, 52. ff. 5. Mos. 7, 1. ff.

2. Lobt ihn ob seiner Wunderthaten,
Lobt ihn, den Hoherhabenen!
 3. Lobt mit Posaunenklang,
Mit Harf' und Cither ihn!
 4. Mit Pauken und mit Reihentanz,
Mit Saitenklang und Flötenton!
 5. Lobt ihn mit Cymbelklang.
Mit Cymbeln stark ertönend!
 6. Jehoven lobe, was nur lebt,
Gelobet sey der Herr!
-

A n m e r k u n g e n.

Pf. II, 3. Statius B. 10. V. 907. vom Jupiter — ipse
furentem Risit. Vergl. auch Pf. 37, 13. Sprüchw. 1, 26.

8. Ouid. Met. II, 95. sqq. Phöbus zum Phaëton:

— quicquid habet diues, circumspice mundus:

Eque tot ac tantis coeli, terraeque, marisque

Posce bonis aliquid: nullam patiere repulsam.

Pf. IV, 7. Statt נסה ist mit Chald. Aquila, dem Syr-
er, und einem Cod. bey Kennicott, vergl. 4. Mos. 6, 26. zu
lesen נשא.

Pf. V, 4. Bey אערך ist zu ergänzen תבליתי.

10. לְבַיְתָם lesen richtiger LXX. Chald. Syr. Es folgt auch
der Pluralis.

11. רב die Größe des Frevels. So stand auch רב B. 8.

12. Nach בך ist durch Versehen der Abschreiber כל hinwegge-
fallen, die LXX. Vulg. Arab. Syr. drücken es aus.

Pf. VII, 3. יטרף scl. אויב hostis. Vor פרק ist ausgelas-
sen אין so wie die LXX. Syr. Vulg. Arab. lesen.

5. Die gewöhnliche Lesart וְאֶחָדָה hat alles gegen sich. vergl.
Dache und Herr Prof. Rosenmüller zu d. St. Ich lese

A a

mit

mit Schröder bey Müntinghe וְאַחֲלִיצָהּ von חָלַץ conuellere, extrahere e loco suo, aus seiner Stelle rücken, daher, einen seiner Würde berauben.

8. Statt שׁוּבָה kehre zurück, schlägt Döderlein vor שֵׁבָה setze dich, nimm ein den Richtersitz.

12. זָעַם nach dem Arab. lügen, Erdichtungen vorbringen, verleumden, s. Castelli Lex. unter זָעַם. Aus dem erstern Glied des V. ist nach לֹא zu wiederholen שׁוּבָה.

13. לֹא אִם ist hier affirmantis, profecto, utique.

Pf. IX, 17. עֵשָׂה so die LXX.

21. Statt מוֹרָה doctor ist zu lesen מוֹרָא timor. So liest die Marginalnote, der Chald. Aquila Theod. und Hieron. vergl. Dathe.

Pf. X, 2. יְהִלֵּךְ Herr Prof. Schnurrer. Opuscul. Philol.

5. Plautus Mil. Glorios. 1, 1. 17. cujus tu legiones difflauisti spiritu, Quasi ventus folia.

10. יְהִכָּה Dathe und Schnurrer.

Pf. XI, 1. כַּמּוֹ צַפּוֹר so die LXX. Syr. Arab. Bulg.

Pf. XIV, 4. יִדְעֶר LXX. und Symmach.

5. שׁוּם übersetzen andere Ausleger durch aliquando, deinde. Vergl. Rosenmüller Scholien zu d. St.

Pf. XVI. Es ist die Verfertigung dieses Psalms, so wie des 143sten, in die Zeiten der Absalomischen Unruhen zu setzen. Nur wurde der 16te Psalm von David später verfertigt, als nemlich bereits die Sachen eine günstigere Wendung genommen,
und

und David erfahren hatte, daß Husais für ihn so günstiger Rath von Absalom befolgt würde. Wenn andere Ausleger den Psalm auf Davids Aufenthalt im Philistäischen Lande beziehen, wo er zur Abgötterey habe verleitet werden sollen; so läßt sich dieß wenigstens nicht aus der Geschichte erweisen, und blutige Opfer B. 4. wobey auf Absaloms Opfer zu Hebron angedeutet wird, bezeichnen überhaupt schändliche Opfer. Heidnische Völker pflegten bey Bundesfesten Blut unter den Opferwein zu mischen. Blut zu den Trankopfern zu nehmen, war den Israeliten im Gesetz verboten; treffend konnte daher David Absaloms schändliches Opferfest zu Hebron, ein butiges Opfer nennen. Apostelgesch. 2, 27. 31. 13, 35. wird dieser Psalm auf den Messias bezogen. Vergl. meine Erklärung der Messianischen Weissagungen des A. T. S. 22. ff.

2. Alle alte Uebersetzer lesen אָמַרְתִּי ich spreche; indessen ist die Texteslesart אָמַר, wobey כַּפְּשִׁי ergänzt wird, die schwerere Lesart, (vergl. Rosenmüller zu d. St.) und ebenfalls dem Sinn nach auszudrücken durch: ich sage.

3. Ich lese mit den Alex. יֵאָדָרִי und יִפְצֹרִי.

4. אָחֵר so Symmachus εἰς τὰ ὀπίσω. Die gewöhnliche Erklärung, die zu einem andern eilen, d. i. andere Götter verehren, hat mit dem ihm eignen Scharfsinn sehr treffend widerlegt, Hr. O. M. Zeller, Praeterita in IV. hymnos Davidaeos p. 7: 24.

Ps. XVII, 3. Der Schluß des 3ten Verses ist mit dem 4ten zu verbinden, und statt חִשְׁבֹתִי cogitavi, mit LXX. Syr. Bulg. zu lesen, חִשְׁבֹתִי mein Verbrechen.

Ps. XVIII, 11. auf Cherub, auf dem Donnerwagen, den die Hebräer mit Wundergestalten bespannten. Ueber Cherubim; vergl. die Hauptschrift Eichhorns, Urgeschichte, herausgegeben von D. Gabler, 2ter Th. 1. B. S. 234. ff.

43. אֲרִיקָם ich werde sie zertreten, zermalmen, so liest die Parallelstelle, 2. Sam. 22, 43. auch Syr. Chald. und mehrere Codd.

Pf. XXII, 4. יושב der du sitzt, d. i. der du herrschest, König bist, so ישב Pf. 9, 8.

9. גל dabey ist aus Psalm 37, 5. zu ergänzen דרכו.

15. Ouid. Epp. ex Ponto I, 2. 65. Sic mea perpetuis liquefiunt pectora curis Ignibus admotis, ut noua cera solet.

Pf. XXII, 17. כלבים wüthende, קלל rabiosus, vehementis, acris fuit. — Statt כַּאֲרִי wie ein Löwe, lesen LXX, Vulg. Arab. Hieron. כָּרָה von כָּרָה fodit, sie durchgraben, durchbohren, hingegen Aquila, Syr. Chald. die Masorethen, כַּאֲרִי von כָּאֲרַ foedare, inquinare, vulnerare. Letzteres ist die schwerere und richtige Pesart.

22. ראמים von ראם wilde Büffelochsen. Michaelis Oriental. Biblioth. Th. XII. S. 128.

30. כפשי so Vulg. Arab. Syr. לו LXX. Vulg. Arab. Syr. Aquila.

Pf. XXIII, 4. צלמיה Finsterniß von חלל finster seyn, Vergl. Michaelis zu Lowth de S. Poesi Hebr. p. 520. Michaelis Supplementa ad LXXX. Hebb. p. 2097. Hr. D. Meinhard zu Pf. 68. in den Commentt. Theol. Vol. II. p. 20. und Hr. D. Knapp zu u. St. auch Rosenmüller Scholien zu Jes. 9, 1.

Pf. XXV, 1. Das Wort אלהי ist mit dem ersten Vers zu verbinden; da der Psalm alphabetisch ist, so muß sich der 2te Vers mit dem Buchstaben ב anfangen.

22. Dieser Vers ist ein späterer Zusatz, der erst hinzukam, als der Psalm selbst zum allgemeinen Gebrauch bestimmt worden war.

Pf. XXVII, 8. Ist mit Syr. Symmach. Aquila zu lesen בְּקִפְּךָ dein Angesicht suchen meine Blicke.

Vers 13. לֹא לִי הָאֵל oder wie es in einigen Codd. gelesen wird לֹא לִי ist hinweg zu streichen. Es wird auch von keinem alten Uebersetzer ausgedrückt. Michaelis Oriental. Bibl. Th. XII. S. 135. Knapp und Dathe zu d. St.

Pf. XXIX, 9. אֵי־לֹחַ das Aeh erschreckt Jehovens Donner. Aber dem Parallelismus entspricht weit mehr die Conjectur, welche Benema, Müntinghe zu unsrer St. und Lowth d. S. P. H. p. 534. ff. gewagt haben, אֵילָנָה von אֵילָה oder אֵילָה die Terebinthe. הָרָחַץ heißt überhaupt auch in P. erschüttern, bewegen.

Pf. XXX, 2. מִבְּוֹר scl. דְּלִיחָנִי aus der Grube.

8. Unter לְהַרְרֵי versteht man den Berg Zion, der das ganze Reich bezeichnen soll. Weit mehr Empfehlendes hat die Lesart der LXX. Syr. und einiger Codd. לְהַרְרֵי meine Würde.

13. Statt מִבְּוֹר ist mit LXX. Arab. Vulg. zu lesen כְּבֹרֵי meine Seele.

Pf. XXXI, 11. בְּעֹבֵי in meinem Elend. LXX. Syr. Vulg. Arab. Symmach.

Pf. XXXII, 3. Eine sehr glückliche Bemerkung macht über diese Stelle Tobler in s. Anmerk. zur Ehre der Bibel, St. 1. S. 36. David, bemerkt er, redet hier von der falschen Schaam, die ihn verhinderte, bey einem Sündopfer, das er jetzt darbringen sollte, seine begangene Sünde öffentlich zu bekennen. Wirklich scheint auch David, nach dem an Urias verübten Mord-

Chelmord, seine Sünde nicht eher erkannt und bereut zu haben, als nachdem ihm Nathan Vorhaltung darüber gethan hatte. Eine Vermuthung für die 2. Sam. 12. spricht.

Pf. XXXIV, 18. צַדִּיקִים צַעֲקוּ so lesen LXX. Vulg. Syr. Chald.

Pf. XXXV, 3. סַנֵּר nach dem Arab. mit dem Spieß, der Lanze durchbohren. קָרָא der Anfall; h. l. stat. constr. durchbohre den Anfall meiner Feinde, d. i. meine Feinde, die mich anfallen.

Pf. XXXVI, 2. Anstatt לְבִי lesen LXX. Vulg. Arab. Syr. und Hieron. richtiger לְבִי.

3. לְשׂוֹא um zu hassen. Gibt keinen Sinn. Treffend Knapp und Schulz לְשׂוֹא von שׂוֹא wiederholen. Andere Versuche hat gesammelt Köhler in Eichhorns Repertor. f. bibl. und morgenl. Literat. Th. VI. S. 2.

Pf. XXXVII, 35. Statt כְּאַרְזָה ist mit Houbigant, Dathé, Köhler, LXX. Vulg. כְּאַרְזָה wie eine Ceder.

36. אַעֲבֹר so LXX. Syr. Vulg. und Hieron.

Pf. XLI, 9. בִּי lesen die LXX. anstatt בו, auch lassen sie das ו vor אִשׁ mit dem Syrer hinweg.

Pf. XLII, 6. Aus dem 7ten Vers muß אֱלֹהֵי zu dem 6ten gezogen und so gelesen werden: פְּנֵי רֵאֲלֵהִי vergl. B. 12. und Pf. 43, 5. auch Syr. und mehrere Codd. folgen dieser Abtheilung.

Pf. XLIV, 5. Statt אֱלֹהִים ist mit LXX. zu lesen אֱלֹהֵי und das מ mit צוֹר zu verbinden, מִצְרָה der Jacob, d. i. den Israeliten, Sieg verhieß.

20. Du deckest uns mit Finsterniß. Virg. Aen. X, 746. Olli dura quies oculos et ferreus urguet Somnus, in aeternam clauduntur lumina noctem. Vergl. auch XII, 310. Homer Il. π', 605. f. — ὤκα δὲ θυμὸς ὠίχεται ἀπὸ μελέων, συγερὸς δ' ἄρα μὲν σκότος εἶλεν. Ps. 49, 20.

Ps. XLV, 2. יְצַוֵּנִי der dichterische pluralis, mein Werk, mein Lied, ποίημα, opus. Ouid. Met. XV, 871. Iamque opus exegi etc.

3. כן לוֹ darum. Menschen, die sich durch Vorzüge des Körpers oder des Geistes vor andern auszeichneten, wurden in der Urwelt für besondere Lieblinge der Gottheit gehalten. So werden hier die glänzenden Vorzüge des Königs als Merkmale betrachtet, daß er von Gott geliebt werde, und darauf gründet der Dichter seine Hoffnung. — Homer Il. I, 41. ff. Virgil Aen. I, 592. ff.

Ps. XLIX, 9. יְכַפֵּר sein Leben. LXX.

11. Horat. Od. III, I, 14. f. Aequa lege necessitas Sortitur insignes et imos Omne capax movet urna nomen. I, 28. 4. f. — nec quicquam tibi prodest Aerias tentasse domos, animoque rotundum Percurrisse polum, morituro.

13. Für יְלִין ist zu lesen יְבִין. So lasen LXX. Syr. So steht auch B. 21.

14. יְפִל der Fall, Syr. Alex. Vulg.

Ps. L, 23. וְשָׁמָּה et ibi, so Syr. Alex. Vulg. und einige Codd.

Ps. LVI, 7. נָרַר ein Fremdling seyn, — deflecterea via — furchtsam schleichen, sich fürchten — mit לוֹ nachstellen.

8. פֶּלַט im Arab. timuit, fugit פֶּלַט fugavit. עַמִּים agmina, ὄχλος, womit LXX. Jes. 43, 17. חֵיל übersetzen.

Pf. LVII, 7. כַּכְּפִי statt כַּכְּפִי mit LXX. sie drücken mich zu Boden.

Pf. LVIII, 2. Ist mit Michaelis, Dathe, Knapp zu lesen אֱלֹהִים Götter; Benennung obrigkeitlicher Personen.

Pf. LIX, 10. עֲזִי mit LXX. Syr. Chald. Hieron. meine Stärke; אֲזַמְרָה mit dem Syr. ich will singen; wie B. 18.

Pf. LX, 10. Hat man mit Syr. Chald. und der Parallelst. Pf. 108, 11. zu lesen אֲתָרִיעַע ich will singen Triumph.

Pf. LXI, 3. Vor יָרוּם ist zu suppl. אַשׁ auf einen Felsen zu hoch für mich.

Pf. LXV, 4. Statt מִנִּי ist mit LXX. Bulg. und einigen Codd. zu lesen מִמִּנִּי.

Pf. LXVI, 6. נִשְׂמָחָה ist mit Knapp als ein Substantivum zu betrachten. Vergl. Pf. 105, 43. Pf. 106, 12.

Pf. LXVIII, 3. כָּהֶגְרָה Inf. Niph. — Anstatt תְּפֹרֵף dispelles ist mit LXX. Syr. und Chald. zu lesen יִפְרֹפֵר dispellantur hostes.

18. רֶכַב Gott zieht einher. So der Syrische Uebersetzer.

29. צִוָּה, statt אֲלֵהֶּיךָ ist zu lesen אֱלֹהִים mit LXX. Chald. Symmach. Syr. Bulg. Arab. und mehreren Codd. Bey עֲזָרָה hat man כּ zu suppliren, befestige oder stärke, Gott, durch deine Macht! Die gewöhnliche Erklärung, nach welcher man die erstern Worte des Verses, ohne daß die Lesart verändert wird, als Anrede an David betrachtet, faßt zu viel Härte in sich, die um so fühlbarer wird, wenn man damit die zweyte Hälfte des Verses vergleicht.

Pf.

Pf. LXIX, 23. וְלִשְׁלֹמִים so alle alte Uebersetzer von וְלִשְׁלֹמִים die Wiedervergeltung.

27. Statt des Pluralis חֲלִילֵךְ lesen richtiger die LXX. Syr. Vulg. הִלְלֵךְ. — יִסְפְּרוּ sie erzählen, so liest der Chald. Aquila, Symmach. hingegen die LXX. und der Syr. dem Parallelism angemessener יִסְפְּרוּ addunt, augent.

33. Ich lese mit Herrn D. Knapp וְרֵא in Imperativ. (sehete d. i. wohl an, agedum) und וְשִׁמְחוּ so daß letzteres zum Folgenden gezogen wird.

Pf. LXXI, 3. מְעוֹן habitatio besser die LXX. Chald. und viele Codd. מְעוֹן eine Burg, Beste. Dem Davidischen Sprachgebrauch angemessener.

Pf. LXX, 17. Das Keri liest וְיָבוֹן, man leitet es ab von וְיָבוֹן propagari, subolescere. Aber weder im Hebräischen, noch in einem verwandten Dialect hat das Verbum diese Bedeutung. Daher liest man besser mit den alten Uebersetzern וְיָבוֹן.

Pf. LXXIII, 4. לְמֹתָם dafür lesen die neuesten und besten Interpreten לְמֹתָם und ziehen מֹתָם zu dem folgenden.

7. עֲוֹנָם ihre Bosheit, LXX. Vulg. Arab. Syr. Chald.

10. עַמִּי mein Volk, LXX. Syr.

19. Die letztern Worte: מִן - בְּלִהְיוֹת sind mit dem folgenden Vers zu verbinden.

Pf. LXXIV, 4. אֵימָן bedeutet ein Feldzeichen, Num. II, 2. und auch ein Wunder, ein Zeichen, Pf. 78, 43. 2. Mos. 4, 8. 9. אֵימָן שִׂוּמִן miranda facere, edere miracula. Pf 88, 43. 105, 27. 5. Mos. 13, 2. Jes. 44, 20. Ihre Feldzeichen thun Wunder, ist dichterisch gesagt für, der Feldzug gelingt ihnen.

A a 5

Pf.

Ps. LXXVII, 14. כאלהיכו LXX. Syr.

Ps. LXXIX, 2. Homer. Iliad. I, 4. αὐτὰς δ' ἐλώρια τεύχε
κύνεσσιν Οἰωνοῖσι τε πᾶσι.

3. Unbegraben liegen zu bleiben, wurde bey den Alten für ein höchst trauriges Schicksal gehalten. Vergl. die Interpreten zu Horat. I, 28. 23. Virg. Aen. VI, 325. ff.

Ps. LXXX, 16. כן befestigen. ע circum. Im 2ten Glied ist ככה zu wiederholen. כן die Senkrebe. Befestige das Erdsreich um die Senkrebe her. Auf die Art hat Hensler in seinen Bemerkungen über die Psalmen sehr glücklich die Schwierigkeiten dieser Stelle gelöst.

Ps. LXXXI, 17. Da Jehova redend eingeführt wird, auch am Schluß des Verses die erste Person steht; so ist zu lesen וראכילהר, ich würde sie speisen, und אשביעהר. — Horat. Epod. XVI, 147. mella cava ex filice manant.

Ps. LXXXII, 1. Statt אל ist mit LXX. (θεῶν) zu lesen אלים oder אלהים als Name Obrigkeitlicher Personen.

Ps. LXXXV, 11. Horat. Carm. Sec. B. 57. ff. Jam fides, et pax, et honor, pudorque Priscus, et neglecta redire virtus Audet: apparetque beata pleno Copia cornu.

Ps. LXXXVII, 1. Der erste Vers sollte sich eigentlich mit den Worten אהב יהוה schließen. Seine Grundfeste (die Stadt von ihm gegründet) auf heiligen Bergen liebt Jehova.

7. Statt כ in חללים ist ו zu setzen omnes canentes et tripudiantes für omnes canent et tripudiabunt i. tripudiantes canent. " כל alle meine Quellen sind in dir. Eine Quelle ist
Bild

Bild des Glücks. In dir, Zion, finden wir die Quelle unsrer Freuden, du bist unser höchstes Glück.

Pf. LXXXVIII, 19. מחשיך Finsterniß ist mein Freund. B. 7. erhielt das Todtenreich diese Benennung. An das Todtenreich ist auch hier zu denken. Parallelstelle Hiob 17, 14.

Pf. LXXXIX, 16. יהרה ist zum ersten Glied des Verses zu ziehen. Jehova wird hier als Heerführer der Israeliten beschrieben.

48. אני gibt keinen schicklichen Sinn. Ich folge Houbigant, und lese אֲנִי בְנִי .

Pf. XC, 10. Horat. Carm. II, 14. 1. Eheu! fugaces, Posthume, Posthume, Labuntur anni etc.

Pf. XCI, 2. מִי־אֵינִי oder מִי־אֵינִי der sagt, der kann sagen, LXX.

5. Auch griechische Schriftsteller pflegen Seuchen, und namentlich die Pest mit Pfeilen zu vergleichen. Homer. II. α , 51. $\alpha\upsilon\tau\acute{\alpha}\rho\ \acute{\epsilon}\pi\epsilon\iota\tau\ \alpha\upsilon\tau\omicron\iota\sigma\iota\ \beta\acute{\epsilon}\lambda\omicron\varsigma\ \acute{\epsilon}\chi\acute{\epsilon}\pi\epsilon\upsilon\kappa\epsilon\varsigma\ \acute{\epsilon}\phi\iota\epsilon\iota\varsigma\ \beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\prime$ vergl. Köppen Anmerk. zum Homer B. I. S. 25. 31.

8. רַק favor, benignitas. Pf. 32, 6.

Pf. XCIV, 4. רַב־עֵינַי von בִּיעַ oder בִּיעַ nach dem Arab. anklagen, verleumden.

6. Fremdlinge involvirt auch zugleich den Begriff Hilfsbedürftige. Gegen sie hatte Moses den Israeliten ein menschenfreundliches Betragen anbefohlen. 3. Mos. 19, 33. 5. Mos. 10, 9. Auch bey andern Völkern wurde es als eines der größten Verbrechen betrachtet, einen Fremdling, einen Gast zu beleidigen. Horat. Carm. II, 13. 5. — Illum et parentis crediderim sui.
Fre-

Fregisse cervicem, et penetralia Sparsisse nocturno cruore
Hospitis. —

Ps. XCVII, 11. Statt זרע lesen alle alte Uebersetzer und mehrere Codd. זרָה es strahlet hervor. So liest auch die Parallelstelle Ps. 112, 4.

Ps. XCIX, 6. כהן zeigt hier überhaupt den Diener Jehovens an, nach dem Arab. und Syr. Denn Moses war nicht eigentlich Jehovens Priester. — Vergl. 2. Sam. 8, 18. mit 1. Chron. 18, 17.

Ps. C, 3. Statt אלהי ist zu lesen אלהינו, wir sind ihm das Lieblingsvolk.

Ps. CI, 5. צמח delevit, exscidit. Hier im weitern Sinn severe puniam. יכל voluit, mit לא noluit, repudiavit, id. qd. מאן, welches die Alex. Hiob 6, 7. übersetzen μη δύνασθαι. Auch δύνασθαι bedeutet oft velle. Joh. 8, 43.

Ps. CII, 4. Die LXX. und mehrere Codd. lesen richtiger כעשן wie ein Rauch. מוקר lignum torridum, Michaelis Supplem. p. 1145.

5. Die beyden ersten Worte des 6ten Verses gehören noch zu dem 5ten Vers.

24. כחי meine Kraft.

Ps. CIV, 15. להצהיל von צהיל exhilaravit. Besser Michaelis Oriental. Bibl. Th. XIX. S. 148. להצהיר von צהיר splenduit.

Ps. CV, 6. בחירו Syr. Diese Lesart verlangt auch der Parallelismus.

Ps. CVI, 15. פקדנו — זכרנו LXX. Aquil. Symmach. Theodot. Syr. mehrere Codd.

7. Statt על ים lesen LXX. על ים adscendentes. Folgt man dieser Lesart; so ist zu übersetzen: sie waren ungehorsam da sie aufbrachen, nemlich aus Aegypten, am rothen Meer.

Ps. CVII, 2. מים bezeichnet eigentlich die Westliche Gegend. Diese ist aber schon erwähnt worden. Dathé bemerkt dagegen, daß ים auch das Arabische Meer oder die südliche Gegend bezeichnen könne; weil dieses auch Ps. 114, 3. bloß ים genennt werde. Aber wenn von Bestimmung der Gegend gesprochen wird, zeigt ים doch immer den Abend an. Daher behält Clericus und Michaelis Vermuthung viel Wahrscheinlichkeit, daß hier ein alter Abschreibefehler statt finde, und man zu lesen habe מימין a dextra i. a meridie.

4. דרר ist mit den folgenden Worten zu verbinden. Vergl. B. 7.

Ps. CX, 3. Vor נרבח ist ב zu suppliren. Statt ילדתיה juvenus tua ist mit LXX. und Syr. zu lesen ילדתיה (ich habe dich gebohren) und dieses Wort zum 4ten Vers zu ziehen. Vor ט hat man כ zu ergänzen. ל redundirt.

Ps. CXI, 2. הפציהם die sich daran vergnügen, die sich ihrer freuen, so lesen Syr. Chald. Hieron. anstatt הפציהם zu allen ihren Wohlgefallen.

Ps. CXV, 9. בטח und B. 10. 11. בטח .

Ps. CXIX, 18. פלא wird auch von dem gebraucht, was räthselhaft, dunkel und verborgen ist. Jes. 28, 29.

23. דבר führen, leiten. בי durch mich.

38. אשר Glück. Michaelis.

126. לעשות scl. משפט , welches Vers 84. ausdrücklich das bey steht.

Ps. CXXI, 6. Virgil. Aen. VI, 270. Quale per incertam lunam sub luce maligna Est iter in silvis, ubi coelum con-

con-

condidit umbra Juppiter, et rebus nox abstulit atra colorem.

Pf. CXXVII, 5. מרהם ist zu beziehen auf חצים Pfeile, דבר nach dem Arab. perdere, interficere. Auch übersetzen die LXX. 2. Chron. 22, 10. וחרבר durch καὶ ἀπώλεσε.

Pf. CXL, 9. וְרָמָהּ ist mit dem folgenden B. zu verbinden.

Pf. CXLI, 5. Statt ראש lesen die LXX. Syr. richtiger רֶשֶׁת Salböl des Lasterhaften. نوي کرنا mit Fett bedecken.

7. Die Verba zeigen oft conatum, voluntatem an. Daher hier: man will uns tödten &c.

Pf. CXLIV, 2. עמיים Chald. Syr. Hieron. mehrere Codd. er unterwirft mir Völker.

12. Die mehresten Ausleger stimmen dahin, daß וְשִׂיחַ zu lesen sey für וְשִׂיחַאִי ich preise glücklich.



Biblia 2048

